

Fakultät für Erziehungswissenschaften

Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken

Professur für Didaktik des beruflichen Lernens

MASTERARBEIT

Entwicklung von Rahmenvorgaben für das Curriculum des Vorbereitungslehrgangs Deutsch in Vietnam als Teil der Ausbildung von Pflegefachkräften in Deutschland

**Development of framework requirements of the curriculum
of German as a preparatory course in Vietnam
as part of the training of nursing specialists in Germany**

Erstgutachter: Dr. phil. Steffen Kersten

Zweitgutachter: Dipl. - Berufspäd. Marcel Köhler

Vorgelegt von: Thi Toan Ngo

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS.....	I
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	VI
ANHANGSVERZEICHNIS	VII
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	IX
TABELLENVERZEICHNIS.....	XI
1 EINLEITUNG	1
1.1 Problemstellung.....	1
1.2 Forschungsziele und Forschungsfragen	3
1.3 Forschungshypothesen	5
1.3.1 Aufstellung der Forschungshypothesen.....	5
1.3.2 Operationalisierung der Forschungshypothesen.....	6
1.4 Aufbau und Methodik.....	11
1.5 Methodisches Vorgehen	12
1.5.1 Forschungsteilnehmer.....	12
1.5.2 Forschungsmethoden.....	12
1.5.2.1 Schriftliche Befragung bzw. Fragebogen.....	13
1.5.2.2 Mündliche Befragung bzw. Interview	14
2 BEGRIFFLICHE FESTLEGUNG UND DEREN ABGRENZUNGEN	15
2.1 Begriff <i>Curriculum</i> und dessen Abgrenzungen.....	15
2.2 Begriffe <i>Fachsprache</i> , (<i>Fach-</i>) <i>Wortschatz</i> und deren Abgrenzungen	18
2.2.1 Fachsprache	18
2.2.2 (<i>Fach-</i>) <i>Wortschatz</i>	19
2.3 Begriff <i>Kompetenz</i> und dessen Abgrenzungen	21
3 VERGLEICH DES ALLGEMEIN- UND BERUFSBILDENDEN BILDUNGSWESENS IN VIETNAM UND DEUTSCHLAND UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER AUSBILDUNG VON PFLEGEFACHKRÄFTEN.....	23
3.1 Bildungswesen in Vietnam.....	23
3.1.1 Gesetzliche Struktur der Bildungsverwaltung	23
3.1.2 Schulwesen	24
3.1.3 Hochschulwesen.....	27
3.1.4 Berufliches Bildungswesen	29

3.2 Vergleich von Struktur und Inhalten der Pflegeausbildung in Vietnam und in Deutschland	32
3.2.1 Struktur und Inhalte der Pflegeausbildung in Vietnam.....	32
3.2.2 Struktur und Inhalte der Pflegeausbildung in Deutschland.....	35
3.2.3 Unterschiede zwischen der Pflegeausbildung in den beiden Ländern und deren Auswirkung auf das gemeinsame Projekt „Ausbildung von Arbeitskräften aus Vietnam zu Pflegefachkräften“	36
4 EMPIRISCHE FELDFORSCHUNG	38
4.1 Forschungsstand zum Vorbereitungslehrgang Deutsch	38
4.2 Vorbereitung und Durchführung des wissenschaftlichen Forschungsvorhabens	38
4.3 Konzeption der schriftlichen und mündlichen Befragungen.....	40
4.3.1 Aufbau und Inhalte der schriftlichen Befragung bzw. Fragebögen.....	41
4.3.2 Aufbau und Inhalte der mündlichen Befragung bzw. Interviews.....	43
4.4 Darstellung und Interpretation der Ergebnisse	45
4.4.1 Ergebnisse der schriftlichen Befragung der Lehrgangsteilnehmer und der Deutschlehrkräfte in Vietnam	47
4.4.1.1 Interpretation der Dimension 1 <i>Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation</i> bei den befragten Lehrgangsteilnehmern (s. AH 1)	47
4.4.1.2 Interpretation der Dimension 1 <i>Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation</i> bei den befragten Deutschlehrkräften (s. AH 2).....	52
4.4.1.3 Gesamtauswertung nach der Dimension 1 <i>Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation</i> nach den Anhängen 1 und 2	56
4.4.1.4 Interpretation der Dimension 2 <i>Interkulturelle Vorbereitung</i> bei den befragten Lehrgangsteilnehmern (s. AH 1).....	57
4.4.1.5 Interpretation der Dimension 2 <i>Interkulturelle Vorbereitung</i> bei den befragten Deutschlehrkräften (s. AH 2).....	61
4.4.1.6 Gesamtauswertung nach der Dimension 2 <i>Interkulturelle Vorbereitung</i> nach den Anhängen 1 und 2.....	64
4.4.1.7 Interpretation der Dimension 2 <i>Interkulturelle Vorbereitung</i> für die offenen Fragen der Anhänge 1 und 2	65
4.4.1.7.1 Interpretation der Dimension 2 für die offenen Fragen A1.10 und A1.11 des Anhangs 1	65
4.4.1.7.2 Interpretation der Dimension 2 für die offene Frage A2.10 des Anhangs 2	67
4.4.2 Ergebnisse der schriftlichen Befragung der Lehrgangsabsolventen in Deutschland	69

4.4.2.1 Interpretation der Dimension 3 <i>Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland</i> (befragte Lehrgangsabsolventen, s. AH 3)	69
4.4.2.2 Interpretation der Dimension 4 <i>Integration der Lehrgangsabsolventen während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland</i> (befragte Lehrgangsabsolventen, s. AH 3)	72
4.4.2.3 Interpretation der Dimension 5 <i>Schwierigkeiten von Lehrgangsabsolventen während der fachlichen Ausbildung in Deutschland</i> (befragte Lehrgangsabsolventen, s. AH 3)	74
4.4.3 Ergebnisse der mündlichen Befragung von Führungskräften in Vietnam	79
4.4.3.1 Interpretation der Dimension 1 <i>Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation</i> nach den Anhängen 4 und 5	79
4.4.3.2 Interpretation der Dimension 2 <i>Interkulturelle Vorbereitung</i> nach den Anhängen 4 und 5	82
4.5 Hypothesenprüfung	84
4.5.1 Prüfung der Forschungshypothese 1	84
4.5.2 Prüfung der Forschungshypothese 2	89
4.5.3 Prüfung der Forschungshypothese 3	94
5 VORSCHLÄGE ZUR ENTWICKLUNG VON RAHMENVORGABEN FÜR DAS CURRICULUM DES VORBEREITUNGSLEHRGANGS DEUTSCH IN VIETNAM	95
5.1 Reflexion des Forschungsprozesses hinsichtlich einer möglichen Beeinträchtigung der Validität der Ergebnisse	95
5.1.1 Problematik vor Beginn der Feldforschung	95
5.1.2 Ereignisse und Änderungen während der Feldforschung	96
5.1.3 Probleme nach der Feldforschung bzw. während des Niederschreibens der vorliegenden Arbeit	99
5.2 Ergänzende Analyse zusätzlich genutzter Quellen	100
5.2.1 Interviews von Dekanen an Deutschabteilungen vietnamesischer Hochschulen für Fremdsprachen und dort tätigen DAAD-Lektoren	100
5.2.2 Auswertung von Interviews über Erfahrungen deutscher Partner bei der Ausbildung vietnamesischer Pflegefachkräfte in Deutschland	103
5.3 Vorschläge zur Entwicklung entsprechender Rahmenvorgaben für das Curriculum des Vorbereitungslehrgangs Deutsch in Vietnam	105
6 FAZIT UND AUSBLICK	111

LITERATURVERZEICHNIS	114
ANHANG	119
SELBSTSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG	Error! Bookmark not defined.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abb.	Abbildung
AH	Anhang
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BWL	Betriebswirtschaftslehre
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DaF	Deutsch als Fremdsprache
DLK	Deutschlehrkraft
DoET	Department of Education and Training Amt für Erziehung und Ausbildung
FTH	Fachhochschule für Technologie und Handelswesen Hanoi
GER	Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen
GI	Goethe-Institut (Vietnam)
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
HANU	Hanoi Universität / Hanoi University
IKK	Interkulturelle Vorbereitung und Kommunikation (Bezeichnung eines Moduls an der ULIS)
KTN	Kursteilnehmer
LAS	Lehrgangsabsolvent
MoET	Ministry of Education and Training Ministerium für Erziehung und Ausbildung Vietnam
MoLISA	Ministry of Labour, Invalids and Social Affairs Ministerium für Arbeit, Invaliden und soziale Angelegenheiten Vietnam
PE	Pflegeeinrichtung
Tab.	Tabelle
TN	Lehrgangsteilnehmer
TVET	Technical and Vocational Education Training
UE	Unterrichtseinheit
ULIS	University of Languages and International Studies Fremdsprachenhochschule (der Nationaluniversität Vietnam in Hanoi)
USSH	University of Social Sciences and Humanities Universität für Sozial- und Geisteswissenschaften (der Nationaluniversität Vietnam in Ho Chi Minh Stadt)
VDZ	Vietnamesisch-Deutsches Zentrum (der Technischen Universität Hanoi)
VLD	Vorbereitungslehrgang Deutsch
VNU	Nationaluniversität Vietnam
ZfA	Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

ANHANGSVERZEICHNIS

Anhang 1: Fragebogen an Lehrgangsteilnehmer in Vietnam	119
Anhang 2: Fragebogen an Deutschlehrkräfte in Vietnam.....	121
Anhang 3: Fragebogen an Lehrgangabsolventen während der Einstiegsphase der fachlichen Ausbildung in Deutschland.....	123
Anhang 4: Protokoll des Interviews mit Person I.....	125
Anhang 5: Protokoll des Interviews mit Person II.....	128
Anhang 6: Grundlegende Vorgaben der Ausbildungsprogramme zu Pflegekräften an Berufscolleges und Hochschulen in Vietnam.....	132
Anhang 7: Rahmencurriculum zur Ausbildung zu Pflegekräften an vietnamesischen Berufscolleges.....	134
Anhang 8: Rahmencurriculum zur Ausbildung zu Pflegekräften an vietnamesischen Hochschulen	137
Anhang 9: Grundlegende Vorgaben der Pflegeausbildung zu Alten- sowie Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflegefachkräften in Deutschland	140
Anhang 10: Rahmencurriculum zur Ausbildung zu Altenpflegekräften in Deutschland.....	142
Anhang 11: Rahmencurriculum zur Ausbildung zu Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflegekräften in Deutschland	143
Anhang 12: Grundlegende Vorgaben der Pflegeausbildung von Vietnam und Deutschland im Vergleich.....	144
Anhang 13: Interpretation der Indikatoren (1) und (2) bzw. der Dimension 1 <i>Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation</i> nach dem Anhang 1.....	146
Anhang 14: Interpretation der Indikatoren (5) und (6) bzw. der Dimension 1 <i>Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation</i> nach dem Anhang 2.....	149
Anhang 15: Gesamtauswertung der Indikatoren (1), (2), (5) und (6) bzw. der Dimension 1 <i>Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation</i> nach den Anhängen 1 und 2	152
Anhang 16: Interpretation der Indikatoren (3) und (4) bzw. der Dimension 2 <i>Interkulturelle Vorbereitung</i> nach dem Anhang 1	153
Anhang 17: Interpretation der Indikatoren (7) und (8) bzw. der Dimension 2 <i>Interkulturelle Vorbereitung</i> nach dem Anhang 2.....	155
Anhang 18: Gesamtauswertung der Indikatoren (3), (4), (7) und (8) bzw. der Dimension 2 <i>Interkulturelle Vorbereitung</i> nach den Anhängen 1 und 2.....	157
Anhang 19: Rückmeldequote der 37 Lehrgangsteilnehmer in Vietnam für die offene Frage A1.10 nach der Dimension 2 des Anhangs 1.....	158

Anhang 20: Rückmeldequote der 37 Lehrgangsteilnehmer in Vietnam für die offene Frage A1.11 nach der Dimension 2 des Anhangs 1.....	159
Anhang 21: Rückmeldequote der 10 Deutschlehrkräfte in Vietnam für die offene Frage A2.10 nach der Dimension 2 des Anhangs 2.....	159
Anhang 22: Interpretation der Dimension 3 <i>Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland</i> nach dem Anhang 3	XI
Anhang 23: Interpretation des Indikators (10) bzw. der Dimension 4 <i>Integration der Lehrgangsabsolventen während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland</i> nach dem Anhang 3.....	XII
Anhang 24: Interpretation des Indikators (11) bzw. der Dimension 5 nach der offenen Frage A3.7 des Anhangs 3.....	XIV
Anhang 25: Interpretation des Indikators (12) bzw. der Dimension 5 nach der offenen Frage A3.15 des Anhangs 3.....	XIV
Anhang 26: Protokoll der Interviews mit drei (stellvertretenden) Dekanen	XV
Anhang 27: Protokoll der Interviews mit drei DAAD-Lektoren.....	XXII

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Aufbau des vietnamesischen Allgemein- und Berufsbildungssystems.....	31
Abbildung 2: Qualifikationsniveaus des vietnamesischen beruflichen Bildungswesens	32
Abbildung 3: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 37 Lehrgangsteilnehmer in Vietnam nach der Dimension 1 des Anhangs 1 (in Mal).....	51
Abbildung 4: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 37 Lehrgangsteilnehmer in Vietnam nach der Dimension 1 des Anhangs 1 (in %)	51
Abbildung 5: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 10 Deutschlehrkräfte in Vietnam nach der Dimension 1 des Anhangs 2 (in Mal).....	55
Abbildung 6: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 10 Deutschlehrkräfte in Vietnam nach der Dimension 1 des Anhangs 2 (in %)	55
Abbildung 7: Durchschnittliche Häufigkeit der 47 Antworten nach der Dimension 1 der Anhänge 1 und 2 (in Mal und %).....	56
Abbildung 8: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 37 Lehrgangsteilnehmer in Vietnam nach der Dimension 2 des Anhangs 1 (in Mal).....	60
Abbildung 9: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 37 Lehrgangsteilnehmer in Vietnam nach der Dimension 2 des Anhangs 1 (in %)	60
Abbildung 10: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 10 Deutschlehrkräfte in Vietnam nach der Dimension 2 des Anhangs 2 (in Mal).....	63
Abbildung 11: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 10 Deutschlehrkräfte in Vietnam nach der Dimension 2 des Anhangs 2 (in %)	64
Abbildung 12: Durchschnittliche Häufigkeit der 47 Antworten nach der Dimension 2 der Anhänge 1 und 2 (in % und Mal)	65
Abbildung 13: Wöchentliche Stunden außerhalb des Unterrichtes für die Vor- und Nachbereitung des Stoffes von 25 Rückmeldungen der 37 befragten Lehrgangsteilnehmer (offene Frage A1.10 des Anhangs 1)	66
Abbildung 14: Fehlzeiten (in UE) von 25 Rückmeldungen der 37 befragten Lehrgangsteilnehmer (offene Frage A1.11 des Anhangs 1).....	67
Abbildung 15: Fehlzeiten der Lehrgangsteilnehmer nach der Bewertung von fünf Rückmeldungen der 10 befragten Deutschlehrkräfte (offene Frage A2.10 des Anhangs 2)	68
Abbildung 16: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 18 Lehrgangsabsolventen als Befragte in Deutschland nach der Dimension 3 des Anhangs 3 (in Mal und %) .	71

Abbildung 17: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 18 Lehrgangsabsolventen als Befragte in Deutschland nach der Dimension 4 des Anhangs 3 (in Mal und %) .	74
Abbildung 18: Häufigkeit der Antworten auf die offene Frage A3.7 nach der Dimension 5 des Anhangs 3 (Schwierigkeiten im Ausbildungskurs in Deutschland)	76
Abbildung 19: Gesamthäufigkeit der Antworten auf die offene Frage A3.7 nach den sprachlichen und interkulturellen Unterindikatoren (Schwierigkeiten im Ausbildungskurs in Deutschland).....	76
Abbildung 20: Häufigkeit der Antworten auf die offene Frage A3.15 nach der Dimension 5 des Anhangs 3 (Schwierigkeiten in der praktischen Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland)	78
Abbildung 21: Gesamthäufigkeit der Antworten auf die offene Frage A3.15 nach den sprachlichen und interkulturellen Unterindikatoren (Schwierigkeiten in der praktischen Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland).....	78

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Übersicht über die Dimensionen und Indikatoren zur Untersuchung und Überprüfung der Forschungshypothesen	7
Tabelle 2: Benotung im Schul- und Hochschulwesen	27
Tabelle 3: Übersicht über die Forschungsteilnehmer	46

1 EINLEITUNG

1.1 Problemstellung

„Der Schmerz ist der große Lehrer der Menschen.

Unter seinem Hauch entfalten sich die Seelen.“

Marie von Ebner-Eschenbach

Jeder Mensch - unabhängig davon, in welchem Land der Welt und in welcher Kultur er lebt - muss vor dem Sterbeprozess die Lebensphase *alt werden* erleben. Dies ist allen völlig bewusst. In dieser vorletzten Lebensphase haben alte Menschen häufig zunehmend keine ausreichende Kraft mehr zum Arbeiten. Zudem leiden sie oft an unvermeidbaren Krankheiten, die nach der Schriftstellerin VON EBNER-ESCHENBACH als „der große Lehrer der Menschen“¹ betrachtet werden können. Daher brauchen alte Menschen in der Regel die Betreuung und die Pflege von anderen, u. a. ihren Kindern, wenn sie körperliche und/oder seelische Probleme haben. Was passiert jedoch vor allem mit denen, die entweder kein Kind haben oder deren Kinder nicht bei ihnen wohnen, weil diese nach der Ausbildung, z. B. an Hoch- und Fachschulen, in Großstädten bleiben, um dort ihren Lebensunterhalt zu verdienen, oder weil sie wegen besserer Lebensbedingungen in der Stadt nicht in ihre Heimat zurückkommen? Wer kann alten und kranken Menschen dann im Alltag helfen? Wie kann eine Lösung für dieses Problem gefunden werden?

So ist z. B. in Vietnam ein großer Bedarf an Alten- und Krankenpflegern² absehbar, u. a. weil nach Angaben des vietnamesischen Generalamtes für Statistik im Jahr 2014 fast 70 % der vietnamesischen Bevölkerung im Arbeitsalter von 15 - 64 Jahren waren³. In circa 10 Jahren wird ein Teil dieser Arbeitskräfte so alt sein, dass er Prognosen zufolge zunehmend Betreuung braucht. Laut Prognosen macht bis zum Jahr 2030 der Teil von ab-60-jährigen Menschen etwa 17% der gesamten Bevölkerung (circa 16 Millionen) aus⁴. Sie lassen erkennen, dass

¹ <https://www.aphorismen.de/zitat/1741>, [letzter Zugriff am 02.08.2017]

² Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Arbeit auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

³ Vgl. <http://www.thesaigontimes.vn/136450/Dan-so-Viet-Nam-dang-gia-hoa-nhanh.html>, [letzter Zugriff am 02.08.2017]

„Năm 2014, tỷ lệ dân số trong độ tuổi lao động (15-64 tuổi) của Việt Nam chiếm 69,4% tổng dân số, tỷ lệ dân số phụ thuộc (dưới 15 tuổi và từ 65 tuổi trở lên) chiếm 30,6%.“

(2014 macht die vietnamesische Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (vom 15-64 Jahren) einen Anteil von 69,4% der Gesamtbevölkerung aus; der Prozentsatz der abhängigen Bevölkerung, d. h. unter 15 und ab 65 Jahren, beträgt 30,6% - von der Verfasserin übersetzt.)

⁴ Vgl. <http://vnexpress.net/infographics/suc-khoe/dan-so-viet-dang-gia-di-nhanh-nhu-the-nao-3617981.html> und <http://suckhoe.vnexpress.net/tin-tuc/suc-khoe/dan-so-viet-nam-dang-gia-voi-toc-do-nhanh-gap-4-lan-nuoc-giau-3614691.html>, [letzter Zugriff am 02.08.2017]

spätestens dann die Frage nach quantitativer und auch qualitativer Ausbildung im Bereich Alten- und Krankenpflege in Vietnam so akut sein wird, wie jetzt bereits in anderen Ländern der Welt. Zur Bewältigung dieses Problems sollen ausreichend Alten- und Krankenpflegefachkräfte fachlich ausgebildet werden. Es ist perspektivisch sinnvoll, wenn diese fachliche Ausbildung internationalen Standards entsprechend durchgeführt wird, weil die so ausgebildeten Fachkräfte sowohl in Vietnam eingesetzt werden können als auch in Ländern mit bereits bestehendem Bedarf an Pflegefachkräften, u. a. Deutschland⁵. Auf Grundlage der seit gut 40 Jahren traditionell guten Beziehungen zwischen Deutschland und Vietnam⁶ und der seitdem entstandenen Kooperationen in vielen Bereichen sowie wegen der weltweit geschätzten beruflichen Ausbildung in Deutschland wird die fachliche Ausbildung von jungen Vietnamesen zu Alten- und Krankenpflegefachkräften nach deutschen Standards angestrebt.

In Vietnam gibt es bisher lediglich eine Ausbildung für Krankenpflegekräfte, die normalerweise an denjenigen (Fach-)Hochschulen oder Universitäten, stattfindet, an denen die medizinischen Ausbildungsgänge organisiert werden. Eine berufliche Ausbildung von Altenpflegekräften existiert allerdings nicht. Die vietnamesische Ausbildung für Krankenpflegekräfte erfüllt weitgehend die deutschen Standards im medizinischen Bereich, während dies in der Altenpflege zumindest bisher trotz der vermittelten Fachkenntnisse durch das Modul „Gesundheitspflege von Frauen, Müttern und Familien“ und/oder „Gesundheitspflege von älteren Patienten“ an Berufsschulen⁷ und Fachhochschulen⁸ sowie an Hochschulen bzw. Universitäten⁹ nicht der Fall ist.

„Việt Nam bước vào giai đoạn già hóa dân số từ năm 2011 và hiện có khoảng 10 triệu người cao tuổi, chiếm 11% dân số. Dự báo đến năm 2030, tỷ trọng người cao tuổi nước ta là 17% và 20 năm sau đạt 25%.“

(Vietnam tritt seit 2011 in die Alterungsphase ein, derzeit gibt es etwa 10 Mio. ältere Menschen (ab 60 Jahren), was 11% der gesamten Bevölkerung entspricht. Prognostizierbar beträgt bis 2030 der Anteil von älteren Menschen in unserem Land 17% und 20 Jahre später 25% - von der Verfasserin übersetzt)

⁵ Vgl. <http://www.bundesgesundheitsministerium.de/index.php?id=646>, [letzter Zugriff am 02.08.2017]

⁶ Vgl. <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Mitschrift/Pressekonferenzen/2014/10/2014-10-15-statements-merkel-dung.html>, [letzter Zugriff am 02.08.2017]

⁷ Vgl. http://vanban.chinhphu.vn/portal/page/portal/chinhphu/hethongvanban?class_id=1&mode=detail&document_id=180630, S. 54 (nach PDF-Format), [letzter Zugriff am 02.08.2017]:

„MĐ 21“ „Chăm sóc sức khỏe phụ nữ, bà mẹ và gia đình“ (*Modul 21 Gesundheitspflege von Frauen, Müttern und Familien* - von der Verfasserin übersetzt)

⁸ Vgl. http://vanban.chinhphu.vn/portal/page/portal/chinhphu/hethongvanban?class_id=1&mode=detail&document_id=180630, S. 63 (nach PDF-Format), [letzter Zugriff am 02.08.2017]

„MĐ 27“ „Chăm sóc sức khỏe người bệnh cao tuổi“ und „MĐ 31“ „Chăm sóc sức khỏe phụ nữ, bà mẹ và gia đình“

(Modul 27 Gesundheitspflege von älteren Patienten und Modul 31 Gesundheitspflege von Frauen, Müttern und Familien - von der Verfasserin übersetzt)

⁹ Vgl. <https://vnu.edu.vn/upload/vanban/2012/12/12/CTK-DDDH-2008-2011end1.pdf>, S. 6, [letzter Zugriff am 02.08.2017]:

„9. Chăm sóc sức khỏe người bệnh cao tuổi“ und „12. Chăm sóc sức khỏe phụ nữ, bà mẹ, gia đình và Chăm sóc điều dưỡng“ (*Lfd. Nr.9 Gesundheitspflege von älteren Patienten und lfd. Nr.12 Gesundheitspflege von Frauen, Müttern, Familien und Pflege von Wöchnerinnen* - von der Verfasserin übersetzt)

Für den Zugang zum Arbeitsmarkt in Deutschland müssen Pflegefachkräfte nachweisen, dass ihre Ausbildung den Voraussetzungen in Deutschland entspricht. Solange die fachliche Ausbildung von Krankenpflegekräften in Vietnam nicht in Deutschland anerkannt ist und es keine fachliche Ausbildung für Altenpflegekräfte in Vietnam gibt, muss daher die fachliche Ausbildung für vietnamesische Pflegefachkräfte in Deutschland stattfinden.

Damit vietnamesische Abiturienten bzw. (Fach-)Hochschulabsolventen diese fachliche Ausbildung in Deutschland aufnehmen können, müssen sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen, vor allem ausreichende Kompetenzen in der deutschen Sprache nachweisen sowie entsprechende interkulturelle Vorkenntnisse. Wenn ihre Sprachkenntnisse und/oder ihre interkulturellen Vorkenntnisse nicht einem bestimmten vorgegebenen Lernstand entsprechen, ist eine erfolgreiche fachliche Ausbildung in Deutschland nicht möglich. Diese erforderlichen Vorkenntnisse werden maßgeblich in einem beruflichen (darunter fachsprachlichen) und interkulturellen Vorbereitungslehrgang¹⁰ in Vietnam vermittelt, für den ein entsprechendes Curriculum unabdingbar ist.

Nachdem bereits seit 2013¹¹ Programme für Pflegefachkräfte aus Vietnam für die Ausbildung zu Alten- bzw. Krankenpflegekräften in Deutschland durchgeführt werden, stellt sich die Frage nach der Angemessenheit und Effizienz der Vorbereitung der Teilnehmer auf ihre Ausbildung und anschließende Berufstätigkeit in Deutschland, insbesondere in den Bereichen *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Kompetenzen*.

Aus diesen Gründen widmet sich die Masterarbeit dem Thema „**Entwicklung von Rahmenvorgaben für das Curriculum des Vorbereitungslehrgangs Deutsch in Vietnam als Teil der Ausbildung von Pflegefachkräften in Deutschland**“.

1.2 Forschungsziele und Forschungsfragen

Im Zuge der Internationalisierung gewinnen die Beherrschung einer Fremdsprache, insbesondere beim erfolgreichen Absolvieren einer fachlichen Ausbildung, und interkulturelle Kompetenzen zunehmend an Bedeutung. Nur bei Erfüllung dieser Voraussetzungen kann durch Qualifikation von Auszubildenden aus Vietnam der Bedarf an Pflegefachkräften am deutschen Arbeitsmarkt wie erwünscht zum Teil abgedeckt werden. Im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit wird demzufolge zur Betrachtung der möglichen Entwicklung eines angemessenen

¹⁰ Im Folgenden ist mit der Bezeichnung „Vorbereitungslehrgang“ der Vorbereitungslehrgang Deutsch in Vietnam für vietnamesische Teilnehmer gemeint, die berufliche (darunter fachsprachliche) und interkulturelle Kompetenzen erwerben wollen, um anschließend in Deutschland als Pflegefachkräfte ausgebildet zu werden.

¹¹ Vgl. <https://www.giz.de/de/downloads/giz2014-de-ausbildung-pflegewirtschaft-drittstaaten.pf.pdf>, S. 20, [letzter Zugriff am 02.08.2017]

Curriculums für die Ausbildung von jungen Vietnamesen zu Pflegefachkräften nach deutschen Standards großer Wert auf die Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation und interkultureller Kompetenzen im Vorbereitungslehrgang gelegt.

Daher ist die Entwicklung von Rahmenvorgaben für die Erarbeitung eines Curriculums zur Ausbildung von jungen Vietnamesen zu Pflegefachkräften nach deutschen Standards das Hauptziel der Masterarbeit. Aus der in 1.1¹² beschriebenen Problematik ergeben sich die folgenden Forschungsfragen, die in dieser Masterarbeit durch eine empirische Untersuchung beantwortet werden sollen:

- Sind die Ziele und Inhalte des Vorbereitungslehrgangs in Vietnam dahingehend sinnvoll und vollständig, dass die anschließende fachliche Ausbildung von vietnamesischen Pflegefachkräften in Deutschland erfolgreich durchgeführt werden kann?
- Sind die Materialien und Medien, die für die Lehrgangsteilnehmer in Vietnam Verwendung finden, zweckmäßig?
- Inwieweit müssen die genannten theoretischen Ansätze (Ziele, Inhalte, Materialien und Medien) ggf. angepasst werden?

Die Beschränkung der Untersuchung auf die theoretischen Ansätze: Ziele, Inhalte, Materialien und Medien unter Ausschluss des grundsätzlich gleichermaßen bedeutenden Entscheidungsfeldes *Methoden* erfolgte bewusst. Der Lehr-Lern-Prozess ist in Vietnam von der Vorschule bis zur Hochschule streng hierarchisch strukturiert und beruht auf den Säulen Lehrervortrag - Mitschrift - Auswendiglernen - möglichst wortgetreue Reproduktion als Nachweis des Lernerfolgs. Lehrkräfte sind von dieser circa 20-jährigen Erfahrung so geprägt, dass ihnen in der Regel trotz hoher Bereitschaft, sich in den für sie vollständig neuen Bereich der Methodik einzuarbeiten, der eigentliche Sinn nicht wirklich erschließt. Als Folge werden Methoden vorrangig technisch-formal verstanden und eingesetzt. Bereits die Vermittlung einzelner Lerntechniken wie z. B. das Erschließen aus dem Kontext beim Leseverstehen oder Hör-/Hör-Seh-Verstehen beschränkt sich meist auf eine kurze theoretische Erklärung und die Aufforderung an die Lernenden zur Anwendung; eine gezielte schrittweise Einübung und Reflexion findet so gut wie nie statt. Eine Befragung der Deutschlehrkräfte zu diesem Bereich würde daher überwiegend zu Auskünften ohne bewertbaren Aussagewert führen. Die Teilnehmer am Vorbereitungslehrgang Deutsch können die Methoden in der Regel nicht einmal erkennen und benennen; sie sind es gewohnt, die Vorgaben der Lehrkräfte zu befolgen¹³.

¹² Im Folgenden wird bei Verweisen auf andere Kapitel oder Unterkapitel dieser Arbeit nur deren Nummer angegeben.

¹³ Die Verfasserin hat in Hanoi während ihrer insgesamt siebenjährigen Tätigkeiten für deutsche Mittler in Vietnam (*Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, ZfA* sowie *Goethe-Institut, GI*) diesbezügliche Erfahrungen auf unterschiedlichen Ebenen von der Lehreraus- und -fortbildung bis hin zu ihrer Funktion als Unterrichtsassistentin im Pilotprojekt „*Ausbildung von Arbeitskräften aus Vietnam zu Pflegefachkräften*“ sammeln können.

Auf Grund ihrer mehrjährigen Erfahrungen im Rahmen der Lehrerausbildungs- und Lehrerfortbildungsprogramme deutscher Mittler in Vietnam und ihrer Tätigkeit im Pilotprojekt „*Ausbildung von Arbeitskräften aus Vietnam zu Pflegefachkräften*“¹⁴ weiß die Verfasserin, wie schwierig es ist, den Sinn von Lehr- und Lernmethoden so zu vermitteln, dass sie anschließend entsprechend angewandt und vermittelt werden.

Zur Entwicklung von Rahmenvorgaben sollen die bisher durchgeführten Vorbereitungslehrgänge in Vietnam in den oben angegebenen Bereichen erforscht werden, um so zu erkennen, welche Aspekte bzw. Faktoren des Vorbereitungslehrgangs Einfluss auf den Erfolg der fachlichen Ausbildung von jungen Vietnamesen zu Pflegefachkräften in Deutschland haben und auf Basis ggf. bestehender Schwachstellen in diesen Bereichen Vorschläge zur Entwicklung von Rahmenvorgaben für das Curriculum zu entwickeln.

Zur Beantwortung der o. g. Ausgangsforschungsfragen und damit zugleich zur Erreichung des genannten Hauptziels werden die folgenden abgeleiteten Forschungsfragen untersucht:

- Wie stellt sich die aktuelle Situation des Vorbereitungslehrgangs für Pflegefachkräfte in Vietnam bezüglich der Bereiche *Fachsprache* und *Interkulturelles* dar?
- Wie bewerten Lehrgangsteilnehmer die Vorbereitungslehrgänge in Vietnam?
- Wie beurteilen Deutschlehrkräfte die Vorbereitungslehrgänge in Vietnam?
- Auf welche Anforderungen sollen die Lehrgangsteilnehmer in diesen Lehrgängen vorbereitet werden, damit sie sich anschließend gut und schnell in die Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland integrieren können?
- Wie werden die Vorbereitungslehrgänge nach Ansicht derjenigen Absolventen bewertet, die gerade in Deutschland die berufliche Ausbildung absolvieren?

Alle diese Fragestellungen werden durch die Überprüfung der in 1.3 aufgestellten Forschungshypothesen beantwortet.

1.3 Forschungshypothesen

1.3.1 Aufstellung der Forschungshypothesen

Von den in 1.2 genannten Ausgangsfragestellungen ausgehend lassen sich die drei folgenden Forschungshypothesen formulieren, die als Hauptpunkte dieser Arbeit auf Basis der in schriftlichen und mündlichen Befragungen erhobenen Daten sowie der beschafften Literaturquellen überprüft werden.

¹⁴ <https://www.giz.de/de/weltweit/18715.html>, [letzter Zugriff am 09.08.2017]

Das GI Vietnam führt i. A. von der GIZ Vietnam die Vorbereitungslehrgänge Deutsch durch.

Forschungshypothese 1:

Die Qualität der fachsprachlichen Vorbereitung der Lehrgangsteilnehmer am Deutschlehrgang in Vietnam beeinflusst die Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland.

Forschungshypothese 2:

Die Qualität der interkulturellen Vorbereitung der Lehrgangsteilnehmer in Vietnam beeinflusst die Integration der vietnamesischen Auszubildenden während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland.

Forschungshypothese 3:

Die Lehrgangsteilnehmer haben Schwierigkeiten, sich an der beruflichen Ausbildung in Deutschland angemessen zu beteiligen.

1.3.2 Operationalisierung der Forschungshypothesen

Laut HÄDER (2010) müssen die „Sachverhalte“, die in den Hypothesen enthalten sind, „messbar gemacht werden.“ (Häder, 2010, S. 51) Logischerweise müssen „die in der Hypothese benutzten Begriffe operational definiert werden“ (ebd., S. 52), um die in 1.3.1 formulierten Forschungshypothesen zu überprüfen. Diese operationale Definition erfolgt dadurch, dass den Begriffen entsprechende Indikatoren bzw. Beobachtungsoperationen zugeordnet werden (vgl. ebd.).

Schwerpunkte der empirischen Untersuchung und daher auch der durchgeführten Befragungen in Form von Fragebögen und Interviews sind die Aspekte *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung*. Zur Erhebung der messbaren Daten und zur Überprüfung der o. g. Forschungshypothesen werden diese beiden Aspekte in den Vorbereitungslehrgängen im Zeitraum von August 2015 bis März 2017 untersucht. Folglich sind die untenstehenden Dimensionen aufzuführen. Zu diesen jeweiligen Dimensionen gehören die entsprechenden gekennzeichneten Indikatoren (s. Tab. 1).

Tabelle 1: Übersicht über die Dimensionen und Indikatoren zur Untersuchung und Überprüfung der Forschungshypothesen

DIMENSIONEN UND (UNTER-)INDIKATOREN		Die Indikatoren werden konkretisiert durch:				
		SCHRIFTLICHE BEFRAGUNG			MÜNDLICHE BEFRAGUNG	
		ANHANG 1	ANHANG 2	ANHANG 3	ANHANG 4	ANHANG 5
		FRAGEBOGEN AN LEHRGANGS-TEILNEHMER IN VIETNAM (insgesamt 26 Fragen, A1.1 bis A1.26)	FRAGEBOGEN AN DEUTSCH-LEHRKRÄFTE IN VIETNAM (insgesamt 24 Fragen, A2.1 bis A2.24)	FRAGEBOGEN AN LEHRGANGS-ABSOLVENTEN IN DEUTSCHLAND (insgesamt 19 Fragen, A3.1 bis A3.19)	Protokoll des Interviews mit PERSON I (insgesamt 12 Fragen, A4.1 bis A4.12)	Protokoll des Interviews mit PERSON II (insgesamt 12 Fragen, A5.1 bis A5.12)
DIMENSION 1: VORBEREITUNG AUF DIE FACHSPRACHLICHE KOMMUNIKATION		Zur Prüfung der Hypothesen 1, 2			Zur Prüfung der Hypothesen 1, 2	
(Unter-)Indikatoren:						
	Unterrichtsmaterialien (z. B. Ausführlichkeit, Materialeignung, Angemessenheit des Stoffumfangs usw.)	A1.1-A1.4 (4 Fragen)	A2.1-A2.5 (5 Fragen)		A4.1-A4.2	A5.5
	Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch (z. B. klare Struktur des Vorbereitungslehrgangs, erfolgreiche Vermittlung in genügendem Umfang von Einzelkenntnissen und Zusammenhängen von Unterrichtsthemen, Kombination von theoretischem Spracherwerb und Anwendung des Gelernten usw.)	A1.12-A1.18; A1.20-A1.21 (9 Fragen)	A2.11-A2.20 (10 Fragen)			
	Qualifikation der Deutschlehrkräfte					A5.10-A5.11
	Einsatzumfang der Deutschlehrkräfte				A4.5-A4.6	

	Unterrichtsumfang				A4.3	A5.2
	Fortbildung und Fortbildungsmaßnahmen				A4.7-A4.8	A5.12
	Abschlusszertifikat				A4.4	A5.1
	Art des Vermittelns und Übens fachsprachlicher Inhalte					A5.3
	Bewertung der sprachlichen Kompetenzen von Lehrgangsteilnehmern / Auszubildenden					A5.8
DIMENSION 2: INTERKULTURELLE VORBEREITUNG						
(Unter-)Indikatoren:		Zur Prüfung der Hypothesen 1, 2				
	Arbeitsverhalten der Lehrgangsteilnehmer (z. B. aktive Beteiligung am Deutschunterricht, ausreichende Vorbereitung auf Deutschunterricht, Vor- und Nachbereitung auf die Themen des Vorbereitungslehrgangs neben dem Besuch der einzelnen Lehrgangssitzungen usw.)	A1.5-A1.9 (5 Fragen); A1.10-A1.11 (2 offene Fragen)	A2.6-A2.9 (4 Fragen); A2.10 (offene Frage)			
	Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch (z. B. regelmäßige Veranstaltung interkultureller Aktivitäten, Arbeitsatmosphäre usw.)	A1.19, A1.22-A1.26 (6 Fragen)	A2.21-A2.24 (4 Fragen)			
	Größe der Lerngruppe				A4.9	
	Außerunterrichtliche Aktivitäten				A4.10-A4.12	
	Art des Vermittelns und Übens interkultureller Inhalte					A5.4
	Interkulturelle Vorbereitung auf Situationen in Deutschland					A5.6
	Bewertung der interkulturellen Kompetenzen von Lehrgangsteilnehmern / Auszubildenden					A5.7-A5.8
	Austauschprogramm					A5.9

DIMENSION 3: LEISTUNGSFÄHIGKEITEN UND LEISTUNGEN DER VIETNAMESISCHEN AUSZUBILDENDEN WÄHREND IHRER FACHLICHEN AUSBILDUNG ZU PFLEGEFACHKRÄFTEN IN DEUTSCHLAND				Zur Prüfung der Hypothese 1		
(Unter-)Indikatoren:						
	Erfahrungen bzw. Erlebnisse im Ausbildungskurs in Deutschland			A3.1-A3.6; A3.8-A3.10; A3.18 (10 Fragen)		
	Sprachliche Förderung im Ausbildungskurs					
	Transparenz bezüglich der Erwartungshaltung der Lehrkräfte im Unterricht an die Auszubildenden					
	Mut zum Nachfragen					
	Konzentrationsfähigkeit auf den fachlichen Unterricht					
	Wissenszuwachs durch die Unterrichtsaktivitäten im Ausbildungskurs					
	Interesse der vietnamesischen Auszubildenden am Ausbildungskurs					
	Zufriedenheit mit den eigenen Leistungen im Ausbildungskurs					
	Umgangsformen gegenüber Ausbildern					
	Angemessene Vorbereitung auf die fachliche Ausbildung in Deutschland durch den Vorbereitungslehrgang in Vietnam					
DIMENSION 4: INTEGRATION DER LEHRGANGSABSOLVENTEN WÄHREND DES PRAKTISCHEN EINSATZES IN PFLEGEEINRICHTUNGEN IN DEUTSCHLAND				Zur Prüfung der Hypothese 2		
(Unter-)Indikatoren:						

	Erfahrungen bzw. Erlebnisse in Pflegeeinrichtungen in Deutschland			A3.11-A3.14; A3.16-A3.17;		
	Wissenszuwachs durch Anwendung des Gelernten (z. B. Umgangsformen, Kultur, Traditionen) in der Pflegeeinrichtung			A3.19 (7 Fragen)		
	Grad der ausreichenden sprachlichen Verständigung in der Pflegeeinrichtung					
	Interesse der vietnamesischen Auszubildenden an der praktischen Arbeit in der Pflegeeinrichtung					
	Angemessene Vorbereitung auf den praktischen Einsatz in der Pflegeeinrichtung in Deutschland durch den Vorbereitungslehrgang in Vietnam					
	Umgangsformen gegenüber Kollegen / Pflegebedürftigen					
DIMENSION 5: SCHWIERIGKEITEN WÄHREND DER FACHLICHEN AUSBILDUNG IN DEUTSCHLAND				Zur Prüfung der Hypothese 3		
Indikatoren:						
	Schwierigkeiten im Ausbildungskurs in Deutschland			A3.7 (offene Frage)		
	Schwierigkeiten in der praktischen Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland			A3.15 (offene Frage)		

1.4 Aufbau und Methodik

Strukturell besteht die vorgelegte Masterarbeit aus sechs Kapiteln.

Im **Kapitel 1** wird die Auswahl des Themas der *Entwicklung von Rahmenvorgaben für das Curriculum des Vorbereitungslehrgangs Deutsch* begründet. Das Thema wird zunächst eingeführt und folgend mittels Dokumentenanalyse nachgewiesen, dass dieser Lehrgang Deutsch die Voraussetzung für die berufliche Ausbildung von vietnamesischen Pflegefachkräften in Deutschland bildet. Außerdem widmet sich dieses Kapitel der Festlegung der Forschungsziele, der Stellung der Forschungsfragen, der Aufstellung der Forschungshypothesen sowie dem Arbeitsaufbau und der Vorgehensweise.

Im Anschluss daran beschäftigt sich das **Kapitel 2** mit notwendigen Festlegungen der relevanten Begriffe *Curriculum*, *Fachsprache*, *(Fach-)Wortschatz* und *Kompetenz* sowie deren Abgrenzungen und möglichen Charakteristika.

Zur Verdeutlichung der Gründe für die Durchführung des Vorbereitungslehrgangs in Vietnam mit dem Ziel der anschließenden beruflichen Ausbildung von Pflegefachkräften in Deutschland soll ein kurzer Überblick über das allgemein- und berufsbildende vietnamesische Bildungswesen und der Aufbau der vietnamesischen Pflegeausbildung im **Kapitel 3** gegeben werden. Weil die berufliche Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland durchgeführt wird, soll der Aufbau der Pflegeausbildung in Vietnam mit der in Deutschland verglichen werden. Dies begründet die Notwendigkeit der beruflichen Ausbildung von Pflegefachkräften in Deutschland und damit auch, dass die zukünftigen Auszubildenden die für diese berufliche Ausbildung erforderlichen Deutschkenntnisse in Vietnam erwerben müssen.

Als Kern des nachfolgenden **Kapitels 4** werden die zwei Schwerpunkte des Vorbereitungslehrgangs, nämlich *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung* dargestellt, die im Mittelpunkt der empirischen Untersuchung sowie der vorliegenden Arbeit stehen. Für die hier durchgeführte Untersuchung können Aufbau und Inhalte der erstellten Fragebögen sowie der protokollierten Leitfadeninterviews in 4.3.1 und 4.3.2 eingesehen und in den Anhängen 1 bis 5 nachgelesen werden. Die gewonnenen Ergebnisse werden dargestellt sowie interpretiert und anschließend zur Überprüfung der in 1.3 aufgestellten Forschungshypothesen genutzt.

Im **Kapitel 5** wird zunächst der Forschungsprozess reflektiert. Hier werden außerdem Inhalte von weiteren sechs Interviews, die nicht im vorstehenden Kapitel 4 ausgewertet werden, einbezogen. Anhand dieser Reflexion sowie der Auswertung und Analyse der im Kapitel 4 beschriebenen erhobenen Forschungsdaten werden Vorschläge zur Entwicklung von Rahmenvorgaben für das Curriculum des Vorbereitungslehrgangs Deutsch in Vietnam als Voraussetzung für die fachliche Ausbildung von vietnamesischen Pflegefachkräften in Deutschland erarbeitet.

Abschließend werden im letzten **Kapitel 6** ausgehend von den in den Kapiteln 1 bis 5 dargelegten theoretischen und empirischen Grundlagen die wesentlichen Inhalte und Ergebnisse der Masterarbeit zusammengefasst. Somit werden die in 1.2 gestellten Forschungsfragen beantwortet und ein Ausblick wird auf die Zukunft gegeben.

1.5 Methodisches Vorgehen

1.5.1 Forschungsteilnehmer

Wie in 1.2 beschrieben, strebt die vorliegende Arbeit die Entwicklung von Rahmenvorgaben für ein Curriculum des Vorbereitungslehrgangs Deutsch für die Ausbildung von jungen Vietnamesen zu Pflegefachkräften nach deutschen Standards an. Zur Erreichung dieses Hauptziels konzentriert sich die Masterarbeit auf die Untersuchung und Analyse der beiden in 1.3.2 genannten Aspekte. Diese empirische Untersuchung wurde innerhalb des Zeitraums vom 27.02.2017 bis zum 31.03.2017 durch Befragungen unterschiedlicher Akteure realisiert, und zwar:

- Lehrgangsteilnehmer und Deutschlehrkräfte der Vorbereitungslehrgänge an
 - der *Fachhochschule für Technologie und Handelswesen Hanoi* (FTH)
 - dem *Goethe-Institut* (GI) Vietnam
- FTH-Absolventen des ersten Vorbereitungslehrgangs, die noch in Vietnam sind
- GI-Absolventen eines Vorbereitungslehrgangs, die zurzeit die fachliche Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland absolvieren
- Leitung des GI Vietnam.

1.5.2 Forschungsmethoden

Es wird in aller Regel bei empirischen Untersuchungen erwartet, dass verwertbare Auskünfte erlangt werden. Damit dies erreicht werden kann, werden unterschiedliche Forschungsmethoden genutzt. Dadurch können Forschungshypothesen überprüft werden.

Eine Möglichkeit der Forschungsmethoden ist die Befragung. Sie wird am häufigsten in den empirischen Sozialwissenschaften benutzt (vgl. Bortz & Döring, 2002, S. 237). Dieser Forschungsmethode werden verschiedene Arten zugeordnet: die schriftliche Befragung, die in Form von Fragebögen aufgebaut wird, und die mündliche Befragung, die in Form von Interviews stattfindet (vgl. ebd.). Diese beiden Formen der Forschungsmethode *Befragung* werden in der vorliegenden Arbeit angewandt. Sie sollen die zwei zu untersuchenden Aspekte *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung* in den

Fokus nehmen. Somit können die drei in 1.3.1 aufgestellten Forschungshypothesen überprüft werden. Weil es sich bei den durchgeführten Fragebögen und Interviews um persönliche Informationen, Erfahrungen sowie eigene Meinungen zu den befragten Themenfeldern handelt und weil die meisten Forschungsteilnehmer ihre Identität nicht bekannt geben wollten, sollen ihre persönlichen Daten anonymisiert werden. Bereits hier soll ergänzt werden, dass die durchgeführten Interviews auf Wunsch der meisten Interviewten nicht aufgezeichnet, sondern nur von der Verfasserin protokolliert und zusammengefasst wurden. Darum ist dieser Arbeit keine Transkription beizufügen.

1.5.2.1 Schriftliche Befragung bzw. Fragebogen

Schriftliche Befragung bzw. Fragebögen werden als effiziente Untersuchungsvariante sowie als ein gutes Instrument zur Datenerhebung betrachtet, da sie besonders geeignet für die Befragung homogener Forschungsgruppen sind (vgl. Bortz & Döring, 2002, S. 253). Außerdem sind Fragebögen vorwiegend „in kürzerer Zeit und mit weniger Personalaufwand“ (Atteslander, 1991. In: Mayer, 2008, S. 100) einsetzbar und mit Fragebögen können mehr zu Befragende erreicht werden (vgl. ebd.). Demnach wurden folgende Forschungsbeteiligte zur Erhebung von umfassenden und differenzierten Auskünften über einen gleichen Gegenstand durch entsprechende Fragebögen befragt:

- an der *Fachhochschule für Technologie und Handelswesen Hanoi* (FTH) in Hanoi, Vietnam:
 - eine Gruppe von sieben Teilnehmern des Vorbereitungslehrgangs 2016/2017
 - eine Gruppe von zehn Absolventen des ersten Vorbereitungslehrgangs 2015/2016
 - eine Deutschlehrkraft
- am *Goethe-Institut* (GI) Vietnam:
 - eine Gruppe von 20 Teilnehmern des Vorbereitungslehrgangs 2016/2017
 - neun Deutschlehrkräfte, die an den GI-Pflegeprojekten teilgenommen haben und/oder teilnehmen
- in Pflegeeinrichtungen in Deutschland:
 - 18 Absolventen des im Jahr 2015 am GI abgeschlossenen Vorbereitungslehrgangs, die zurzeit die Ausbildung zu Pflegefachkräften in Berlin, Hannover, Braunschweig, Stuttgart und München aufgenommen haben.

Es wurden infolgedessen drei Fragebögen erstellt, die sich an folgende Zielgruppen gerichtet sind:

- Lehrgangsteilnehmer in Vietnam (s. **AH¹⁵ 1**),
- Deutschlehrkräfte in Vietnam (s. **AH 2**) und

¹⁵ Anhang

- Absolventen des Vorbereitungslehrgangs 2015, die jetzt bereits in Deutschland sind (s. **AH 3**).

In allen diesen drei Fragebögen sind die in der Tabelle 1 erstellten Indikatoren und Dimensionen enthalten. Sie dienen der späteren Analyse und Überprüfung der in 1.3.1 aufgestellten Forschungshypothesen.

1.5.2.2 Mündliche Befragung bzw. Interview

Laut ATTESLANDER (1991) kann der Interviewer das Interview steuern und kontrollieren (vgl. Atteslander, 1991. In: Mayer, 2008, S. 100). Ferner hat er direkten Einfluss auf den Gesprächsverlauf (vgl. Mayer, 2008, S. 100). Er ist dazu in der Lage, die Begleitumstände der Befragung möglichst gut zu regulieren (vgl. Bortz & Böring, 2002, S. 237). Aus diesen Gründen kann das Interview zielgerichteter und zielführender sein. Demgemäß wurden neben den o. g. Fragebögen Interviews mit durchgeführt, um Voraussetzungen für eine möglichst umfassende Auswertung des Forschungsgegenstands zu schaffen. Im Einzelnen wurden Interviews geführt mit

- dem Leiter der Sprachabteilung des GI und
- einer Deutschlehrkraft, die die Vorbereitungslehrgänge des GI koordinierte.

Die Interviews wurden mit diesen Interviewten bzw. Experten durchgeführt, weil

- das GI seit 2013 regelmäßig Vorbereitungslehrgänge für die Pflegeprojekte organisiert
- deutsche Unterrichtsexperten aus ihrer Sicht objektivere Bewertungen zu dem Deutschunterricht in Vietnam geben können.

Die Interviews wurden protokolliert und sind als Anhänge 4 und 5 beigefügt (s. AH 4 und 5).

2 BEGRIFFLICHE FESTLEGUNG UND DEREN ABGRENZUNGEN

Damit eine empirische Untersuchung bestmöglich durchgeführt werden kann, ist die Präzisierung der Bedeutungen von verwendeten Begriffen notwendig. Demnach soll dieses Kapitel dazu einen Beitrag leisten, innerhalb der vorliegenden Masterarbeit die vier wichtigen Begriffe *Curriculum*, *Fachsprache*, *(Fach-)Wortschatz* und *Kompetenz* zu verdeutlichen und abzugrenzen.

Wie in 1.1 dargestellt, gilt der Vorbereitungslehrgang Deutsch in Vietnam als Teil der fachlichen Ausbildung von jungen Vietnamesen zu Pflegefachkräften in Deutschland. D. h. für junge Vietnamesen werden fachlich deutsche Standards angestrebt und ihre fachliche Ausbildung wird in deutscher Sprache durchgeführt. Dies bedeutet auch, dass sich der Vorbereitungslehrgang für Fragen bezüglich *Deutsch als Fremdsprache* (DaF) an den Kompetenzstufen des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen* (GER) des Europarates orientieren muss. Demgemäß sollen auch die vier o. g. darzulegenden Fachbegriffe in diesem Kontext benutzt werden. Sie werden daher auf Basis der nachfolgend erläuterten Definitionen von Bildungsforschern aus Deutschland analysiert.

2.1 Begriff *Curriculum* und dessen Abgrenzungen

Der Begriff *Curriculum*, der Ende der 1960er Jahre aus den USA importiert worden ist, ist im englischsprachigen Raum gebräuchlich für *syllabus*, in Deutschland wird er eher für das Lehr-Lern-Angebot im Bildungsbereich benutzt¹⁶. Dieser aus dem Lateinischen stammende Begriff hat folgende Bedeutungen: Lauf, Wettlauf, Umlauf, Kreislauf (vgl. Jordan & Schlüter, 2010, S. 67). Er wird in der Didaktik teilweise synonym für *Lehrplan* bzw. *Lehrzielvorgabe* verwendet. Ein *Curriculum* oder *Lehrplan* gibt vor, „was in einer Bildungsinstitution oder einem Unterrichtsfach gelehrt und gelernt werden soll“ (ebd.). Der Begriff umfasst die Bestandteile der Unterrichtsziele, -inhalte und -methoden, die in einem bestimmten Unterrichtszeitraum an einer Bildungsinstitution vermittelt bzw. angewandt werden sollen (vgl. ebd.). Allerdings ist *Curriculum* viel differenzierter als *Lehrplan*. Während der Begriff *Lehrplan* „sich meist auf die Programmseite beschränkt“ (Tenorth & Tippelt, 2012, S. 137), orientiert sich ein *Curriculum* normalerweise an Lehrzielen sowie am Ablauf des Lehr-Lern-Prozesses bzw. des Studiengangs und bezieht großenteils Aussagen über die Rahmenbedingungen des Lernens sowie die beabsichtigten Realisierungsformen ein (vgl. ebd.). Darüber hinaus umfasst ein *Curriculum* einzelne Wissensgebiete und Themen, die die Lernenden erarbeiten sollen (vgl. Götz &

¹⁶ Vgl. „Was ist ein **Curriculum**?“ unter: <http://www.fremdwort.de/suchen/bedeutung/curriculum#>
[letzter Zugriff am 08.08.2017]

Haensch & Wellmann, 2008, S. 681). Somit kommt ein *Curriculum* im Bildungsbereich für Lehrende und Lernende zum Einsatz.

Im Wesentlichen wird in SCHEWIOR-POPPs Darstellung darauf verwiesen, dass das *Curriculum* „einen *Begründungszusammenhang* zwischen den Entscheidungen über das ‚Was‘, ‚Warum‘, ‚Wie‘, ‚Womit‘ und ‚Wann‘ des Unterrichts“ (Schewior-Popp, 2014, S. 13) erzeugt, weil es eine Verbindung der Faktoren: Gegenstand bzw. Thema, Begründung, Vorgehensweise bzw. Methode, Verfahren bzw. Medien und Zeit bzw. Dauer des Unterrichts entwickelt (vgl. ebd.). Ohne diesen *Begründungszusammenhang* wird der Unterricht monoton und in der Regel nicht effektiv.

Die o. g. Faktoren werden auch im Curriculum MEIERs & JANßENS aufgeführt. Sie sagen, dass das *Curriculum* den gesamten Lernprozess, die Lernziele, -inhalte, das Lernverhalten, -mittel, die didaktischen Konzepte, die Methoden, die Medien und die Evaluationsverfahren sowie die Lernorganisation der Bildungsinstitution berücksichtigt (vgl. Meier & Janßen, 2011, S. 329). MEIER & JANßEN legen zudem jedoch Wert auf das Lernverhalten, das Evaluationsverfahren und die Lernorganisation der Bildungsinstitution. Nach Auffassung der Verfasserin erscheint allerdings die von ihnen als notwendig dargestellte schnelle Anpassung eines bestehenden Curriculums auf Grundlage veränderten Lernverhaltens schwierig umzusetzen. Ob das Lernverhalten in diesem Zusammenhang eine so bedeutende Rolle spielt, ist eher fraglich.

Auch PAHL geht nicht darauf ein, weil sich das Curriculum nach seiner Auffassung mit Zielen und Inhalten, auch Fragen der Organisation, Methoden, Mittel, Begründung, Kontrolle und Evaluation beschäftigt (vgl. Pahl, 1997, S. 7). Sinnvoll erscheint der Verfasserin hingegen, die Faktoren Lernziele, -inhalte, -methoden, -organisation einzubeziehen, ebenso aktuelle Erkenntnisse aus fachwissenschaftlichen Forschungen zum Thema Lernverhalten zu berücksichtigen. Auch bei PAHL wird ein Curriculum entweder dem geschlossenen oder dem offenen Curriculum („zwei idealisierte Modelle“) zugeordnet (ebd.). Allerdings umfassen diese ganz unterschiedliche Inhalte. Laut PAHL kann das geschlossene Curriculum als Stoffplan betrachtet werden. Insbesondere überzeugt bei PAHLs Konzept des offenen Curriculums der Ansatz, durch offene Curricula „unter weitgehender Beteiligung der Lehrkräfte und unter Einbeziehung der Auszubildenden [...] die Interaktion und Kommunikation über Ziele, Inhalte, Themen, Materialien, Medien und Prozesse (zu) ermöglichen“ (Pahl, 1997, S. 10). In der praktischen Anwendung sind diese idealisierten Beschreibungen jedoch nach Ansicht der Verfasserin wenig hilfreich, da solche Reinformen kaum vorkommen dürften.

SCHEWIOR-POPP legt zwar auch großen Wert auf den Grad der Offenheit bzw. Geschlossenheit eines Curriculums, aber sie verknüpft ihn mit den wesentlichen voneinander abhängigen Unterrichtsfaktoren wie z. B. den Lehr-Lern-Zielen, den Lerninhalten, der Lernorganisation, den Lehr-Lern-Prozessen, den Rahmenbedingungen und deren

Konsequenzen (vgl. Schewior-Popp, 2014, S. 13). Des Weiteren betont SCHEWIOR-POPP die Bedeutung einer kontinuierlichen Modifizierung der Curricula, die „immer *dynamisch*, nicht statisch angelegt“ seien (ebd.) und sich somit an die sozio-kulturellen und gesellschaftlichen Veränderungen anpassen. Dieser Ansatz ist nach Meinung der Verfasserin ausgesprochen sinnvoll für spezielle Bildungsgänge wie den Vorbereitungslehrgang Deutsch für Pflegefachkräfte in Vietnam, der fortlaufend an aktuelle Entwicklungen in den beiden kooperierenden Ländern Deutschland und Vietnam angepasst werden muss.

MEIER & JANßEN vertreten wie SCHEWIOR-POPP die Meinung, dass das *Curriculum* einen kontinuierlichen Prozess unter Bedingung einer fortlaufenden Kontrolle bezeichnet (vgl. Meier & Janßen, 2011, S. 329). Außerdem müssen „geltende Gesetze und Verordnungen“ (ebd., S. 42) im Curriculum berücksichtigt werden. Dies kann nur schwer realisiert werden, wenn ein *Curriculum* für einen langen Zeitraum festgelegt wird. Trotz der Forderung von MEIER & JANßEN nach Wirtschaftlichkeit von Curricula (vgl. ebd., S. 43) ist es nach Ansicht der Verfasserin sinnvoll, auch die Sicht der Lernenden als Subjekte der Ausbildung bei der Erstellung eines Curriculums zu berücksichtigen, nicht zuletzt weil gerade im berufsbildenden Bereich Faktoren wie z. B. die Entwicklung des Arbeitsmarktes und damit der Bedarf an Ausbildungsplätzen und Inhalten erhebliche Bedeutung haben.

Nach MEIER & JANßEN spiegelt das *Curriculum* auch eine komplexe Ausbildung auf den Ebenen Kognition, Emotion bzw. Volition und Psycho-Motorik. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse, Werte, Begabungen sowie Erfahrungen der Kognition zugeordnet, die individuellen Gefühle der Emotion und die Motive der Psycho-Motorik (vgl. ebd.). Alle diese drei Ebenen sollen in jedem Curriculum beachtet und einbezogen werden. Indessen ist es sehr schwierig, alle drei Ebenen zugleich entweder im Unterricht anzuwenden bzw. speziell bei Prüfungen beobachten zu können. Aus diesem Grund erscheint der Verfasserin der o. g. Auffassungspunkt MEIERs & JANßENs zwar sehr sinnvoll, aber nur eingeschränkt realisierbar.

Aus der oben dargelegten Analyse ergibt sich, dass der Begriff *Curriculum* sowohl abstrakt als auch allgemein verwendet wird. Infolgedessen muss er immer in einen bestimmten Kontext bzw. für ein entsprechendes Verständnis so in eine konkrete Beziehung gesetzt werden, dass die Eigenschaften seiner Bestandteile wie z. B. Lehr-Lern-Prozesse, Unterrichtsziele, -inhalte, -methoden und -organisation sowie Voraussetzungen der Lernleistungsbewertung richtig definiert werden. Überdies soll das Curriculum die Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen berücksichtigen, damit es an sozio-kulturelle, gesellschaftliche und marktgerechte Veränderungen angepasst werden kann.

2.2 Begriffe *Fachsprache*, (*Fach-*)*Wortschatz* und deren Abgrenzungen

2.2.1 Fachsprache

Der Begriff *Fachsprache* wird traditionell in den Bereichen Wissenschaften und Künste sowie in der arbeitsteiligen Wirtschaft benutzt. Sie dient u. a. der Präzision bei der Verständigung sowie der Beschleunigung der Kommunikation. Die *Fachsprache* wird in konkreten, überwiegend berufsspezifischen Sachbereichen und Tätigkeitsfeldern verwendet¹⁷.

Nach Auffassung HOFFMANNs wird *Fachsprache* als Gesamtheit aller sprachlichen Mittel angesehen, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsgebiet zur Gewährleistung der Verständigung der dort tätigen Fachleute zur Verfügung gestellt werden (vgl. Hoffmann, 1984, S. 126). D. h. *Fachsprache* steht angesichts der notwendigen Klarheit von Begriffen immer in sehr engem Zusammenhang mit einem Fachmann. Sie existiert nicht als losgelöste eigene Sprache, sondern sie ist in einen gemeinsprachlichen Zusammenhang eingebettet. Somit wird sie der Gemeinsprache zugeordnet, aus der die Fachsprache entstanden ist. Deshalb sind Gemeinsprache und Fachsprache nicht immer scharf voneinander zu trennen. Dies hält die Verfasserin für richtig und in der vorgelegten Arbeit schließt sie sich dem und zusätzlich der folgenden Auffassung SCHMIDTs an, wonach *Fachsprache* verstanden wird als

*„das Mittel einer optimalen Verständigung über ein Fachgebiet unter Fachleuten. Sie ist gekennzeichnet durch einen spezifischen Fachwortschatz und spezielle Normen für die Auswahl, Verwendung und Frequenz gemeinsprachlicher und grammatischer Mittel. Sie existiert nicht als selbständige Erscheinungsform der Sprache, sondern wird in Fachtexten aktualisiert, die außer der fachlichen Schicht immer gemeinsprachliche Elemente enthalten.“*¹⁸

Die Verfasserin geht davon aus, dass die hier angeführten Faktoren von *Fachsprache* gerade für spezifische berufsorientierte Bildungsgänge in DaF zunehmend an Bedeutung gewinnen, insbesondere dass sie ein Kommunikationsmedium ist, welches neben bestimmten gemeinsprachlichen Mitteln einen besonderen Wortschatz umfasst (vgl. ebd.).

Weil *Fachsprache* und (*Fach-*)*Wortschatz* in einem sehr engen Zusammenhang stehen, soll der Begriff (*Fach-*)*Wortschatz* in diesem Unterkapitel einbezogen werden.

¹⁷ Vgl. https://is.muni.cz/th/155772/ff_m/2.FACHSPRACHE.txt, [letzter Zugriff am 08.08.2017]

¹⁸ Vgl. Schmidt, 1969, S. 5, unter:

https://www.daf.tu-berlin.de/fileadmin/fg75/Didaktische_Ueberlegungen_zum_Fachsprachenunterricht.pdf
[letzter Zugriff am 08.08.2017]

2.2.2 (Fach-)Wortschatz

In der *Fachsprache* kommen lexikalische Einheiten vor, die dem allgemein-wissenschaftlichen *Wortschatz* zugeordnet werden; dieser gilt als Grundgerüst vieler bzw. aller Fachwortschätze¹⁹.

Inzwischen haben sich neben dem allgemeinen Wortschatz, der als Grundbestand von Wortschätzen gilt, eine andere Art von Wortschätzen gebildet, nämlich spezielle Fachwortschätze, deren Fachwörter lediglich jeweils in einer einzigen Fachsprache gebraucht werden (vgl. ebd.). Infolgedessen ist es nach der Meinung der Verfasserin nicht immer einfach, ein Wort zur entsprechenden Kategorie, also zum allgemeinen oder allgemein-wissenschaftlichen Wortschatz oder speziellen Fachwortschatz zuzuordnen.

Weiterhin wird unter *Fachwortschatz* „eine Menge solcher kleinster bedeutungstragender und zugleich frei verwendbarer sprachlicher Einheiten“ verstanden, die „innerhalb der Kommunikation eines bestimmten menschlichen Tätigkeitsbereichs“ (Roelcke, 2010, S. 55) benutzt werden.

Auf Grund des bestehenden lexikalischen Bedarfs bei der Weiterentwicklung der unterrichteten Fächer wird der *Fachwortschatz* ständig erweitert. Die Herkunft der Fachbegriffe ist ausgesprochen verschiedenartig, wie in folgenden Entstehungsvarianten²⁰ aufgezeigt wird:

- **Wortbildung:** Dies bedeutet die Bildung neuer Einheiten aus vorhandenem sprachlichem Material (z. B. wird das Wort *Hautfalte* aus den beiden Wörtern *Haut* und *Falte* zusammengesetzt, ebenso das Wort *Blutkörperchen* aus *Blut* und *Körperchen*);
- **Lehnübersetzung:** Hierbei werden die fremdsprachlichen Wörter mit ihren Bestandteilen in die Zielsprache übersetzt (z. B. die lehnübersetzten Wörter: *Flutlicht* (aus dem englischen Wort *floodlight*), *Datenverarbeitung* (aus dem englischen Wort *data processing*), *Halbwelt* (aus dem französischen Wort *demi-monde*);
- **Entlehnung:** Hierbei werden die Fachwörter aus anderen Sprachen entlehnt, in der Medizin oft aus dem Lateinischen und Griechischen (z. B. *Diagnose* kommt vom griechischen Begriff *diágnosis*) (vgl. Kaepfel et al., 1998, S. 218), aber auch aus dem Französischen (z. B. *Visite*);
- **Transposition von Eigennamen:** Dies bedeutet, dass das Fachwort die Bezeichnung des Erfinders hat (z. B. *Parkinsonsyndrom* nach dem englischen Arzt James Parkinson (1755-1824)) (ebd., S. 559);

¹⁹ Vgl. <http://www.univie.ac.at/iggerm/files/mitschriften/ws12/Fachsprachen,Fachkommunikation,Sondersprachen-WS12-Patocka.pdf>, S. 13, [letzter Zugriff am 08.08.2017]

²⁰ Vgl. <http://www.univie.ac.at/iggerm/files/mitschriften/ws12/Fachsprachen,Fachkommunikation,Sondersprachen-WS12-Patocka.pdf>, S. 13 f., [letzter Zugriff am 08.08.2017]

- **Metaphorisierung:** Hiermit ist die Ableitung der Fachwörter von der eigenen Sprache gemeint; jedoch verfügen diese Fachwörter über eine neue Bedeutung, d. h. die Form bleibt zwar gleich, aber die Funktion ist eine andere. (Z. B. werden die Körperteile-Bezeichnungen *Auge*, *Zahn* für medizinische Werkzeuge benutzt, also *Auge - Oculus*) (vgl. Kaepfel et al., 1998, S. 139), *Zahn - Dens* (vgl. ebd., S. 799), oder ebenso das biologische Wort *Keim* für einen *Krankheitserreger* (vgl. ebd., S. 404);
- **Terminologisierung:** Dies bedeutet die semantische Einschränkung bzw. Erweiterung der in der Gemeinsprache auftretenden sprachlichen Zeichen (z. B. *Gruppe*, *Menge*, *Funktion*; diese Wörter kommen aus der Mathematik).

Aus diesen Erläuterungen lässt sich zusammenfassen, dass *Gemeinsprache* und *Fachsprache* in manchen Fällen nur schwer voneinander zu trennen sind, weil eine Interferenz zwischen ihnen entstanden ist. D. h. *Fachsprache* wird in die *Gemeinsprache* eingegliedert, hat aber ihren *speziellen Fachwortschatz*, der nicht in die übergeordnete *Gemeinsprache* einzuordnen ist und der als unentbehrlicher Bestandteil der *Fachsprache* ausgewiesen wird.

2.3 Begriff *Kompetenz* und dessen Abgrenzungen

Der Begriff *Kompetenz* ist bereits in den 1970er Jahren durch den Deutschen Bildungsrat in die berufspädagogische Diskussion eingegangen (vgl. Gillen, 2006, S. 58). Allerdings ist er aus wissenschaftlicher Sicht immer noch umstritten, weil er uneinheitlich benutzt wird²¹.

Verstanden werden unter *Kompetenz* nach dem Psychologen WEINERT (2001)

„die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (Weinert, 2001, S. 27 f.).

Danach bestehen individuelle *Kompetenzen* aus zusammenwirkenden Teilaspekten, beispielsweise Fähigkeiten, Wissen, Können, Verstehen, Handeln, Motivieren. Diese Beschreibung wird von der Verfasserin für schlüssig und sinnvoll gehalten.

SOLZBACHER (2001) vertritt hierzu teilweise die gleiche Auffassung wie WEINERT, wenn er definiert, dass *Kompetenzen* aktivierbare Fähigkeiten umfassen und den Einsatz von Wissen sowie Können in Handlungssituationen zum Ziel haben (vgl. Solzbacher. In: Smit, 2009, S. 70). Dies hält die Verfasserin für richtig, weil die Fähigkeiten lediglich im richtigen Leben, also in der Gesellschaft, im Alltag und Beruf nachgewiesen werden können.

Aus der linguistischen Sicht CHOMSKYs kann in der Syntaxtheorie die Sprachkompetenz, die sprachlich korrekten Äußerungen entsprechend aus grammatischen und lexikalischen Regeln besteht, nicht unmittelbar, sondern lediglich im tatsächlich aktuellen Sprachgebrauch, d. h. in ihrer Performanz, untersucht werden. Dennoch richtet laut CHOMSKY der Begriff *Kompetenz* den Fokus auf die menschliche Fähigkeit für das Bilden und Verstehen von Sätzen (vgl. Chomsky In: Gillen, 2006, S. 129).

Nach Auffassung ERPENBECKs & HEYSEs (1999) werden *Kompetenzen* in vier unterschiedliche Dispositionen, nämlich *Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz*, unterteilt. Diese Dispositionen gehören zur Handlungskompetenz. Sie werden wie folgt erklärt:

- Unter *Fachkompetenz* werden fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten verstanden, welche zur kreativen Lösung und zum fachlich richtigen Bearbeiten einer Aufgabe sowie zur Bewertung der Ergebnisse angewandt werden (vgl. Erpendbeck & Heyse. In: Smit, 2009, S. 73).
- *Methodenkompetenz* bedeutet die instrumentelle bzw. methodische kreative Gestaltung der Tätigkeiten, Aufgaben und Problemlösungen. Dabei werden die Abstraktionsfähigkeiten angewandt und weiterentwickelt (vgl. ebd.).

²¹ Vgl. ISB, 2006, unter: <http://www.kompas.bayern.de/userfiles/infokompetenz.pdf>, [letzter Zugriff am 08.08.2017]

- Bei der *Sozialkompetenz* handelt es sich um die kommunikativen und kooperativen Fähigkeiten sowie die Gruppen- und Beziehungsorientierung in der Gesellschaft zur Entwicklung neuer Pläne und Ziele (vgl. ebd.).
- *Selbstkompetenz* kennzeichnet die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung, die Entwicklung produktiver Einstellungen, Werthaltungen, Selbstbilder, eigene Begabungen, Motivationen usw. innerhalb und außerhalb der beruflichen Tätigkeiten (vgl. ebd.).

Diese untergeordneten Kompetenzen bilden zusammen die Handlungskompetenz, die als „Fähigkeit des sozialisierten Individuums, in verschiedenen Situationen mit erfolgreicher kognitiver Realitätserfahrung sozial-normativ angemessen zu handeln“ verstanden wird (Hillmann, 1994, S. 319). Diese Definition überzeugt die Verfasserin, weil sie die Realität spiegelt und als Leitfaden für deren erfolgreiche Anwendung in der Praxis angesehen werden kann.

Laut ERPENBECK & HEYSE (1999) soll also nur dann von *Kompetenzen* gesprochen werden, wenn eine komplex ausreichende Anforderung selbst organisiertes Handeln ermöglicht und wenn Kompetenzen sowohl kognitiv als auch motivational, ethisch, willensmäßig und sozial-kommunikativ sind (vgl. Erpenbeck & Heyse. In: Smit, 2009, S. 73). Auch wenn die oben dargelegten Handlungskompetenzen an sich logisch, nützlich zur selbstständigen Anpassung an neue Situationen und zum Reagieren auf gestellte Probleme sind, hält die Verfasserin diese Definition für zu komplex und daher wenig praktikabel für konkrete Vorgaben wie z. B. in einem Curriculum.

Aus der oben dargebotenen Analyse und Diskussion über die verschiedenen Auffassungen von unterschiedlichen Autoren über den Begriff *Kompetenz* schließt sich die Verfasserin der Ansicht WEINERTs an, wonach individuelle Kompetenzen synergistische Facetten wie z. B. „(erlernbare kognitive) Fähigkeiten und Fertigkeiten“ sowie „Bereitschaften“ zur erfolgreichen und verantwortungsvollen Problemlösung „in variablen Situationen“ umfassen (Weinert, 2001, S. 27 f.).

3 VERGLEICH DES ALLGEMEIN- UND BERUFSBILDENDEN BILDUNGSWESENS IN VIETNAM UND DEUTSCHLAND UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER AUSBILDUNG VON PFLEGEFACHKRÄFTEN

3.1 Bildungswesen in Vietnam

Zuerst soll nachstehend ein kurzer Überblick über die Verwaltungsstruktur des vietnamesischen Allgemein- und Berufsbildungssystems gegeben werden, bevor der Fokus anschließend auf das Bildungswesen Vietnams gerichtet wird.

3.1.1 Gesetzliche Struktur der Bildungsverwaltung

Das vietnamesische Bildungswesen wird verwaltungsmäßig auf drei Ebenen wie folgt koordiniert (vgl. Nguyen Van Tuan, 2006, S.29 und Lauterbach, 2014, S. 22):

- nationale Ebene
- Provinzebene
- Bezirksebene.

Auf **nationaler Ebene** ist das *Ministerium für Erziehung und Ausbildung Vietnam* (MoET²²) für das Wesen der Allgemeinbildung sowie die sogenannte Techniker-Ausbildung zuständig. Der Zuständigkeitsbereich für die berufliche Bildung ist dem *Ministerium für Arbeit, Invaliden und soziale Angelegenheiten Vietnam* (MoLISA²³) zugeordnet (vgl. Nguyen Van Tuan, 2006, S.29 und ²⁴). Als Einrichtung des MoLISA übernimmt das *Generalbüro für Berufsausbildung* (GDVT²⁵) seit 1998²⁶ die Zuständigkeiten für die Koordination und Verwaltung der landesweiten Ausbildungsinstitutionen²⁷.

Auf **Provinzebene**²⁸ sind die *Ämter für Erziehung und Ausbildung* (DoET²⁹) verantwortlich für das allgemeine Bildungswesen und die Einrichtungen für die berufliche Bildung in den

²² Ministry of Education and Training

²³ Ministry of Labour, Invalids and Social Affairs

²⁴ Vgl. <https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/6030>, „Weiterführende Informationen“, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

²⁵ General Directorate of Vocational Training

²⁶ Vgl. <http://en.tcdn.gov.vn/infomation/introduction/history.aspx>, „The development history“, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

²⁷ Vgl. <https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/6030>, „Weiterführende Informationen“, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

²⁸ Seit 2013 gibt es 63 DoET in den 63 Provinzen und rechtlich gleichgestellten Städten Vietnams (vgl. <https://www.vnnic.vn/tenmien/hotro/danh-s%C3%A1ch-c%C3%A1c-t%E1%BB%89nh-th%C3%A0nh-v%C3%A0-th%C3%A0nh-ph%E1%BB%91> und http://www.tinmoitruong.vn/hoi-va-dap/viet-nam-co-bao-nhieu-tinh--thanh-pho-co-bien-70_29764_1.html, [letzter Zugriff am 01.08.2017])

jeweiligen Provinzen sowie diesen rechtlich gleichgestellten Städten (vgl. Nguyen Van Tuan, 2006, S. 29 und Lauterbach, 2014, S. 22).

Auf **Bezirksebene** agieren die entsprechenden *Abteilungen für Erziehung und Ausbildung* der jeweiligen Provinzbezirke. Allerdings leiten die jeweiligen Volkskomitees der Bezirke die Einrichtungen der Berufsbildung in Verbindung mit Partnern wie z. B. Industrieunternehmen und Verbänden (vgl. Lauterbach, 2014, S.22 f.).

3.1.2 Schulwesen

Nach der Wiedervereinigung der zwei Landesteile Nord- und Südvietnam im Jahre 1975 (vgl. Sloper, 1995. In: Nguyen, 1999, S. 10) wurde 1979 das vietnamesische Bildungswesen grundlegend reformiert. Mit dem Ziel, ein landeseinheitliches zwölfjähriges Schulsystem aufzubauen³⁰ wurde ab dem Jahre 1981 ein entsprechender Beschluss des Zentralkomitees zur Durchführung der dritten Bildungsreform umgesetzt (vgl. ebd.).

Seit 1989 gibt es ein einheitliches zwölfjähriges Schulsystem in ganz Vietnam (vgl. Lauterbach, S. 26 und Sloper, 1995. In: Nguyen, 1999, S. 13), das sich in drei Stufen gliedert:

- fünf Schuljahre an der Grundschule
- vier Schuljahre an der Mittelschule
- drei Schuljahre an der Oberschule.

2002³¹ wurde die allgemeine Schulpflicht von der Grundschule auf die Grund- und Mittelschule ausgeweitet (vgl. Lauterbach, 2014, S. 35). Grundschüler müssen keine Schulgebühren an öffentliche Bildungseinrichtungen zahlen³².

²⁹ Department of Education and Training

³⁰ Vgl. http://www.edudoc.ch/static/infopartner/mediothek_fs/1999/006035.pdf, S. 189 (S. 1 nach dem PDF-Format), [letzter Zugriff am 01.08.2017]

³¹ Vgl. http://www.moj.gov.vn/vbpq/lists/vn%20bn%20php%20lut/view_detail.aspx?itemid=22998, NGHỊ ĐỊNH số 88/2001/NĐ-CP của Chính phủ về thực hiện phổ cập giáo dục trung học cơ sở (*Entwurf Nr. 88/2001/NĐ-CP der vietnamesischen Regierung über die Universalisierung der Mittelschulbildung*), [letzter Zugriff am 01.08.2017]

³² Vgl. <http://www.hanoi.edu.vn/thong-tin-chung/nghi-dinh-so-862015nd-cp-cua-chinh-phu-quy-dinh-ve-co-che-thu-quan-ly-hoc-phi-d-c521-2720.aspx>, NGHỊ ĐỊNH (Entwurf) Nr. 86/2015/NĐ-CP, Kap. 3, Art. 6, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

„Điều 6. Đối tượng không phải đóng học phí

Đối tượng không phải đóng học phí tại các cơ sở giáo dục công lập bao gồm: Học sinh tiểu học;”

(Artikel 6. Befreiung von Schulgebühren

Keine Schulgebühren in öffentlichen Bildungseinrichtungen bezahlen müssen u. a. Grundschüler - von der Verfasserin übersetzt) und <https://thuvienphapluat.vn/van-ban/Giao-duc/Thong-tu-lien-tich-09-2016-TTLT-BGDDT-BTC-BLDTBXH-huong-dan-co-che-thu-quan-ly-hoc-phi-308405.aspx>, THÔNG TƯ LIÊN TỊCH (Rundschreiben) Nr 09/2016/TTLT-BGDĐT-BTC-BLDTBXH, Art. 4, Abs. 1.a), [letzter Zugriff am 08.08.2017]

Zur Vorbereitung auf die Grundschule gibt es Vorschuleinrichtungen. Kinder bis zu drei Jahren können die Krippe, ab drei Jahren den Kindergarten besuchen. Im Kindergarten wird bereits damit begonnen, den Kindern das Alphabet zu vermitteln³³. Der Besuch der genannten Einrichtungen ist allerdings freiwillig und kostenpflichtig. Abhängig von jeder einzelnen Vorschule und deren Standort, entweder in der Stadt oder auf dem Land, müssen Eltern sehr unterschiedliche Kostenbeiträge leisten.

An der Grundschule beginnen die Kinder im Alter von sechs Jahren mit der ersten Klassenstufe. Seit dem Schuljahr 2004/2005 müssen die Grundschüler am Ende der fünften Klassenstufe keine Abschlussprüfung mehr ablegen³⁴, stattdessen werden die Lernleistungen der fünften Klassenstufe für den Abschluss der Grundschule berücksichtigt. Wenn alle erforderlichen Voraussetzungen erfüllt sind, wird das Bestehen durch den Vermerk „Absolvierung des Grundschulprogramms“ bestätigt³⁵. Damit sind die Grundschulabsolventen berechtigt, eine Mittelschule zu besuchen.

An der Mittelschule sollen Schüler im Alter von 11 bis 15 Jahren die Klassenstufen 6 bis 9 abschließen. Seit dem Schuljahr 2006/2007 ist die Abschlussprüfung für die Mittelschüler am

„**Điều 4.** [...]“

1. Đối tượng không phải đóng học phí:

a) Học sinh tiểu học trường công lập”

(Artikel 4.

1. *Befreiung von Schulgebühren:*

a) *Schüler der öffentlichen Grundschule* - von der Verfasserin übersetzt)

³³ Vgl. http://www.imove-germany.de/cps/rde/xbcr/imove_projekt_de/d_iMOVE-Marktstudie_Vietnam_2012.pdf, S. 16, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

³⁴ Vgl. <http://vietbao.vn/Giao-duc/Bo-thi-tot-nghiep-tieu-hoc-coi-troi-cho-cac-dia-phuong/70011219/202/>, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

„Thực hiện Nghị quyết 37, Bộ GD&ĐT đã hướng dẫn điều chỉnh, bổ sung nhiệm vụ năm học 2004 – 2005 ở bậc TH, nội dung ‚Không tổ chức kỳ thi tốt nghiệp Tiểu học vào ngày 20/5/2005 cho các đối tượng học sinh đang học lớp 5 tại các trường Tiểu học‘.“

(Zur Umsetzung der Resolution Nr. 37 hat das MoET auf die Anpassungen und Ergänzungen der Aufgaben für das Schuljahr 2004/2005 an der Grundschule hingewiesen: ‚Es soll keine Grundschulabschlussprüfung am 20. Mai 2005 für die Grundschüler der 5. Klassen organisiert werden.‘ - von der Verfasserin übersetzt)

³⁵ Vgl. http://moj.gov.vn/vbpg/Lists/Vn%20bn%20php%20lut/View_Detail.aspx?ItemID=29736, THÔNG TƯ số 30/2014/TT-BGDĐT Ban hành Quy định đánh giá học sinh tiểu học (*Rundschreiben Nr. 30/2014/TT-BGDĐT über den Erlass der Bewertungsregulationen von Grundschulern*), Art. 14, Abs. 2, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

„**Điều 14. Xét hoàn thành chương trình lớp học, hoàn thành chương trình tiểu học**

[...]“

2. Xét hoàn thành chương trình tiểu học:

Học sinh hoàn thành chương trình lớp 5 (năm) được xác nhận và ghi vào học bạ: Hoàn thành chương trình tiểu học.“

(Artikel 14. Bewertung der Vervollständigung des Lernprogramms der jeweiligen Klassenstufen, des Grundschulprogramms

[...]“

2. *Bewertung der Vervollständigung des Grundschulprogramms:*

Die Grundschüler, die das Lernprogramm der 5. Klassenstufe (fünf) vervollständigen, werden durch den Vermerk „Absolvierung der Grundschulbildung“ in der Zensur bestätigt - von der Verfasserin übersetzt)

Ende der neunten Klassenstufe aufgehoben worden³⁶. Stattdessen müssen die Schüler bestimmte Voraussetzungen und Kriterien bezüglich ihres Lernverhaltens und ihrer Lernleistungen erfüllen, damit ihr Mittelschulabschluss mit einem Zeugnis anerkannt wird³⁷. Im Anschluss können sie ihre schulische Ausbildung an einer Oberschule fortsetzen.

Bezüglich der schulischen Berufsorientierung, die 1991 vom MoET verordnet worden ist, sollen Schüler der Klassenstufen 8 und 9 eine allgemeine Vorbereitung auf das Berufsleben durch das Fach ‚Angewandte Technik‘ erwerben. Die Inhalte dieses Faches beziehen sich auf die Bereiche Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei, Handwerk, Dienstleistungen (vgl. Lauterbach, 2014, S. 37).

Die Oberschule umfasst die Klassenstufen 10 bis 12, die Schüler sind in der Regel 15 bis 17 Jahre alt. Am Ende der 12. Klasse legen die Oberschüler die Abiturprüfung ab. Diese besteht mindestens aus den drei Fächern *Literatur*, *Mathematik* und *Fremdsprache*. Die Aufgaben werden vom MoET erstellt³⁸. Wenn die Schüler diese Prüfung bestehen, wird ihnen das Abiturzeugnis erteilt.

Vor dem Jahr 2015 mussten Abiturienten zusätzlich eine Hochschulaufnahmeprüfung ablegen, wenn sie an einer (Fach-)Hochschule oder Universität studieren wollten. Seit 2015 werden stattdessen die Ergebnisse der Abiturprüfung für die Aufnahme einer angestrebten Studienrichtung an einer Hochschule bzw. Universität berücksichtigt³⁹. Des Weiteren gelten diese Ergebnisse für den „Übergang in eine Berufliche Sekundarschule, in eine Technische Sekundarschule, in eine Berufsschule oder direkt in das Berufsleben“ (Lauterbach, 2014, S. 40).

Die Benotung im vietnamesischen Schulsystem unterscheidet sich nicht grundlegend von der im Hochschulwesen, sie ist lediglich im Bereich des Bestehens mit sechs Stufen differenzierter als an Hochschulen mit vier Stufen wie die erstellte Übersicht zeigt (s. Tab. 2).

³⁶ Vgl. <https://thuvienphapluat.vn/van-ban/Giao-duc/Quy-yeu-dinh-11-2006-QD-BGD-DT-Quy-che-xet-cong-nhan-tot-nghiep-trung-hoc-co-so/11027/loi-dung.aspx>, QUYẾT ĐỊNH SỐ 11/2006/QĐ-BGD&ĐT BAN HÀNH QUY CHẾ XÉT CÔNG NHẬN TỐT NGHIỆP TRUNG HỌC CƠ SỞ (*Entscheidung Nr. 11/2006/QĐ-BGD&ĐT über den Erlass der Verordnungen für die Anerkennung des Mittelschulabschlusses*), Art. 2, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

³⁷ Vgl. <https://thuvienphapluat.vn/van-ban/Giao-duc/Quy-yeu-dinh-11-2006-QD-BGD-DT-Quy-che-xet-cong-nhan-tot-nghiep-trung-hoc-co-so/11027/loi-dung.aspx>, QUYẾT ĐỊNH SỐ 11/2006/QĐ-BGD&ĐT BAN HÀNH QUY CHẾ XÉT CÔNG NHẬN TỐT NGHIỆP TRUNG HỌC CƠ SỞ (*Entscheidung Nr. 11/2006/QĐ-BGD&ĐT über den Erlass der Verordnungen für die Anerkennung des Mittelschulabschlusses*), Art. 7: Voraussetzungen und Kriterien zur Anerkennung des Mittelschulabschlusses, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

³⁸ Vgl. <https://thuvienphapluat.vn/van-ban/Giao-duc/Thong-tu-04-2017-TT-BGDĐT-Quy-che-thi-trung-hoc-pho-thong-quoc-gia-xet-cong-nhan-tot-nghiep-trung-hoc-pho-thong-332897.aspx>, QUY CHẾ Thi trung học phổ thông quốc gia và xét công nhận tốt nghiệp trung học phổ thông (*Verordnung der nationalen Abiturprüfung und der Anerkennung des Oberschulabschlusses*) Nr. 04/2017/TT-BGDĐT, Art. 3, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

³⁹ Vgl. <http://tuyensinh.hcmussh.edu.vn/?ArticleId=8a7af2a6-4663-44d9-afaa-b518059ecf42>, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

Tabelle 2: Benotung im Schul- und Hochschulwesen⁴⁰

Schulwesen		Hochschulwesen		
Note	Bewertung	Note	Prädikat	Bewertung
9 - 10	Sehr gut	8,5 - 10	A	Sehr gut
8 - 8,9	Gut			
7 - 7,9	Recht gut	7 - 8,4	B	Gut
6 - 6,9	Befriedigend	5,5 - 6,9	C	Durchschnittlich
5 - 5,9	Ausreichend			
4 - 4,9	Bestanden	4 - 5,4	D	Ausreichend
1 - 3,9	Nicht bestanden	0 - 3,9	F	Mangelhaft / Nicht bestanden

3.1.3 Hochschulwesen

Die vietnamesischen Hochschulen werden folgenden sechs Kategorien zugeordnet (vgl. Sloper, 1995. In: Nguyen, 1999, S. 42):

- Universitäten und pädagogische Hochschulen
- Universitäten für Industrie und technische Universitäten
- Universitäten für Agrar-, Forst- und Fischwirtschaft
- Universitäten für Ökonomie und Management
- medizinische und pharmazeutische Hochschulen
- Kunst- und Kulturhochschulen.

Die vietnamesische Hochschulbildung bietet unterschiedliche Studienformen an. Es gibt folgende Modelle (vgl. Lauterbach, 2014, S. 43):

⁴⁰ Quelle: In Anlehnung an: http://anabin.kmk.org/no_cache/filter/bildungswesen.html?tab=first&land=160 und <http://dkhp.itc.edu.vn/QuyChe43.aspx>, „QUY CHẾ Đào tạo đại học và cao đẳng hệ chính quy theo hệ thống tín chỉ: Ban hành kèm theo Quyết định số 43/2007/QĐ-BGDĐT“ (Verordnung der formalen Ausbildung an den Universitäten und Berufcolleges nach dem Kreditpunktsystem: Mit der beigelegten Entscheidung-Nr. 43/2007/QĐ-BGDĐT erlassen), Art. 22, Abs. 2.a)-b), [letzter Zugriff am 01.08.2017]

- reguläre Vollzeitstudiengänge
- Kurzzeitstudiengänge
- Fort- und Weiterbildungsstudiengänge
- Fort- oder Weiterbildungsstudiengänge während der Berufstätigkeit
- Studiengänge an offenen Universitäten.

Die *Vollzeitstudenten* müssen ein Fachstudium von vier bis sechs Studienjahren absolvieren, je nachdem, welches Fach sie studieren.

Kurzzeitstudiengänge finden über einen Zeitraum von drei Studienjahren statt, nachdem die Studierenden vorher bereits zwei oder drei Jahre an einer beruflichen oder technischen Oberschule eine begleitende Ausbildung absolviert haben (vgl. Lauterbach, 2014, S. 43).

Fort- und Weiterbildungsstudiengänge werden für die Studierenden zur Aktualisierung der gegenwärtigen Berufsanforderungen oder zur Qualifizierung in neuen Berufsfeldern organisiert (vgl. ebd.).

An den *Fort- oder Weiterbildungsstudiengängen* zur Aktualisierung der gegenwärtigen Berufsanforderungen oder zur Qualifizierung in neuen Berufsfeldern nehmen in der Regel Studierende teil, die gleichzeitig beruflich tätig sind; Ziel ist die Übernahme verantwortungsvollerer Aufgabenbereiche in den Behörden (vgl. ebd.). Die entsprechenden Lehrveranstaltungen dieser Studiengänge finden meistens abends oder an Wochenenden statt.

An *offenen Universitäten* werden nahezu die gleichen Studienrichtungen wie an regulären Hochschulen bzw. Universitäten angeboten. Wegen des freien Hochschulzugangs gibt es an offenen Universitäten mehr sogenannte offene Studiensysteme als an regulären Hochschulen. Unter dem Begriff des offenen Systems wird ein Angebot an Studiengängen verstanden, welches Bewerbern mit unzureichenden Aufnahmeprüfungsergebnissen (von vor 2015) bzw. Bewertungsergebnissen (seit 2015) einen Studienantritt ermöglicht. Die Studierenden offener Universitäten müssen höhere Semesterbeiträge leisten als die Studierenden anderer Hochschuleinrichtungen. Das Studienniveau an offenen Universitäten ist nicht einheitlich und im Vergleich zu dem an regulären Hochschulen zum Teil sehr niedrig; die Abschlüsse aus solchen Universitäten werden daher nicht als gleichwertig mit denen an regulären Hochschulen bzw. Universitäten anerkannt⁴¹.

⁴¹ Vgl. http://anabin.kmk.org/no_cache/filter/bildungswesen.html?tab=first&land=160, „Das "mo rong"-System“, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

3.1.4 Berufliches Bildungswesen

Das gegenwärtige vietnamesische Berufsbildungssystem umfasst drei Niveaustufen in drei Typen von Bildungseinrichtungen mit entsprechend unterschiedlichen Zugangskriterien, Weiterbildungsdauer und Abschlussmöglichkeiten⁴²:

- „berufliches primäres Niveau“⁴³ in Berufszentren oder beruflichen Trainingszentren
- „berufliches sekundäres Niveau“ (ebd.) in (Vollzeit-)Berufsschulen oder beruflichen Sekundarschulen
- „Berufscollege-Niveau“ (ebd.) in Berufscolleges.

Ziel ist die Vermittlung praktischer Fertigkeiten für die Ausbildung von „Facharbeitern“⁴⁴.

In **Berufszentren** werden auf dem **beruflichen primären Niveau** kurze Weiterbildung mit einer Dauer von drei bis zwölf Monaten angeboten, wobei ein Mindestumfang von 300 Unterrichtseinheiten (UE) grundsätzlich gewährleistet werden muss⁴⁵. Für die Zulassung zu diesen Berufszentren müssen Auszubildende keine formalen Voraussetzungen erfüllen. In Weiterbildungen sollen nicht nur Schul- und Collegeabgängern, sondern auch Berufstätigen Inhalte vermittelt werden, die für die Wirtschaft auf lokaler Ebene wichtig sind. Nach dem erfolgreichen Abschluss erhalten die Absolventen ein entsprechendes Abschlusszertifikat des besuchten Berufszentrums, das jedoch weder als Qualifikation für den Zugang zu Berufsschulen noch für Berufscolleges gilt⁴⁶. Nach dem erfolgreichen Abschluss wird ein *berufliches Zertifikat des primären Niveaus* erteilt⁴⁷.

Auf dem **beruflichen sekundären Niveau** werden Facharbeiter an **Berufsschulen** über eine Dauer von zwei bis drei Jahren⁴⁸ ausgebildet, je nach Voraussetzungen (Mittelschulabschluss

⁴² Vgl. http://www.moj.gov.vn/vbpg/lists/vn%20bn%20php%20lut/view_detail.aspx?itemid=30305, LUẬT Giáo dục nghề nghiệp Số: 74/2014/QH13 (Berufsbildungsgesetz Nr. 74/2014/QH13), Art. 33, Abs. 1-3 und http://www.imove-germany.de/cps/rde/xbcr/imove_projekt_de/d_iMOVE-Marktstudie_Vietnam_2012.pdf, S. 16, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁴³ http://www.imove-germany.de/cps/rde/xbcr/imove_projekt_de/d_iMOVE-Marktstudie_Vietnam_2012.pdf, S. 16, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁴⁴ Vgl. <https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/6030>, „Kurzbeschreibung des Berufsbildungssystems“, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁴⁵ Vgl. http://www.moj.gov.vn/vbpg/lists/vn%20bn%20php%20lut/view_detail.aspx?itemid=30305 Berufsbildungsgesetz Nr. 74/2014/QH13, Art. 33, Abs. 1, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁴⁶ Vgl. http://www.imove-germany.de/cps/rde/xbcr/imove_projekt_de/d_iMOVE-Marktstudie_Vietnam_2012.pdf, S. 16, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁴⁷ Vgl. <https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/6030>, „Kurzbeschreibung des Berufsbildungssystems“, und http://www.moj.gov.vn/vbpg/lists/vn%20bn%20php%20lut/view_detail.aspx?itemid=30305, Berufsbildungsgesetz Nr. 74/2014/QH13, Art. 38, Abs. 1.a), [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁴⁸ Vgl. http://www.moj.gov.vn/vbpg/lists/vn%20bn%20php%20lut/view_detail.aspx?itemid=30305, Berufsbildungsgesetz Nr. 74/2014/QH13, Art. 33, Abs. 2, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

oder Abitur⁴⁹). Zu diesen Berufsschulen gehören Vollzeitberufsschulen und technische Berufsschulen, an denen auch Fächer der Oberschule unterrichtet werden. Schließen Facharbeiter die Ausbildung an Vollzeitberufsschulen ab, besteht für sie die Möglichkeit des Erwerbs eines weiteren höheren Abschlusses und damit die einzige Möglichkeit, ein Berufscollege zu besuchen. Demgegenüber können Absolventen aus den technischen Berufsschulen entweder an einer Universität, einer Berufsfachschule oder einem Berufscollege ihre berufliche Ausbildung fortsetzen⁵⁰. Nach dem erfolgreichen Abschluss wird ein *berufliches Sekundardiplom* erteilt⁵¹.

Berufscolleges gibt es in den Bereichen Pädagogik, Medizin und Technik. An pädagogischen Berufscolleges werden Primarschullehrkräfte, an medizinischen Berufscolleges Pflegekräfte und an technischen Berufscolleges Fachkräfte in den Bereichen Wirtschaft, Finanzwesen, Kultur und Kunsthandwerk ausgebildet⁵². Die Berufscollege-Zulassung basierte vor 2015 auf den Ergebnissen der Hochschulaufnahmeprüfung und seit 2015 auf der Abiturprüfung. Nach dem erfolgreichen Abschluss am Berufscollege können Absolventen ein Studium an einer Universität oder Hochschule aufnehmen oder eine höhere Berufsfachschule besuchen (vgl. ebd.). Das **Berufscollege-Niveau** setzt unterschiedliche Zugangsanforderungen voraus, z. B. können Absolventen des beruflichen sekundären Niveaus ihre Ausbildung auf dem Berufscollege-Niveau fortsetzen; aber auch Abiturienten können dieses Berufscollege-Niveau erwerben, sofern sie über einen Zugang zur beruflichen Ausbildung dieses Berufscollege-Niveaus verfügen. Wegen unterschiedlicher Zugangsvoraussetzungen ist die Ausbildungsdauer demgemäß unterschiedlich, so müssen Inhaber des Abschlusszeugnisses des beruflichen sekundären Niveaus einen Zeitraum von einem bis zwei Jahren für die berufliche Ausbildung aufbringen, Abiturienten hingegen zwischen zwei und drei Jahren für dieselbe Ausbildung⁵³. Absolventen des Berufscollege-Niveaus erhalten ein Berufscollege-Diplom und den anerkannten Titel eines *Praxisbachelors* oder *Praxisingenieurs*⁵⁴.

⁴⁹ Vgl. <https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/6030>, „Kurzbeschreibung des Berufsbildungssystems“, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁵⁰ Vgl. http://www.imove-germany.de/cps/rde/xbcr/imove_projekt_de/d_iMOVE-Marktstudie_Vietnam_2012.pdf, S. 17, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁵¹ Vgl. <https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/6030>, „Kurzbeschreibung des Berufsbildungssystems“ und http://www.moj.gov.vn/vbpq/lists/vn%20bn%20php%20lut/view_detail.aspx?itemid=30305, Berufsbildungsgesetz Nr. 74/2014/QH13, Art. 38, Abs. 1.b), [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁵² Vgl. http://www.imove-germany.de/cps/rde/xbcr/imove_projekt_de/d_iMOVE-Marktstudie_Vietnam_2012.pdf, S. 17, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁵³ Vgl. <https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/6030>, „Kurzbeschreibung des Berufsbildungssystems“, und http://www.moj.gov.vn/vbpq/lists/vn%20bn%20php%20lut/view_detail.aspx?itemid=30305, Berufsbildungsgesetz Nr. 74/2014/QH13, Art. 33, Abs. 3, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁵⁴ http://www.moj.gov.vn/vbpq/lists/vn%20bn%20php%20lut/view_detail.aspx?itemid=30305, Berufsbildungsgesetz Nr. 74/2014/QH13, Art. 38, Abs. 1.c), [letzter Zugriff am 01.08.2017]

Neben den drei oben dargestellten beruflichen Niveaustufen gibt es im vietnamesischen Berufsbildungssystem u. a. die sogenannte *Techniker-Ausbildung*, die auf die Anwendung von Technologien und die Qualifizierung von Absolventen für betriebliche Funktionen des Vorarbeiters oder Werkstattleiters abzielt⁵⁵. Die Techniker-Ausbildung dauert für Mittelschulabsolventen zwischen drei und vier Jahren, für Abiturienten inzwischen ein bis zwei Jahre. Nach erfolgreichem Abschluss der Techniker-Ausbildung erhalten sie ein niveaugleiches Abschlusszeugnis, das ihnen den Übergang zu Universitäten bzw. Fachhochschulen ermöglicht (vgl. ebd.).

Die folgenden Abbildungen 1 und 2 verdeutlichen das allgemeine und das berufliche Bildungssystem in Vietnam.

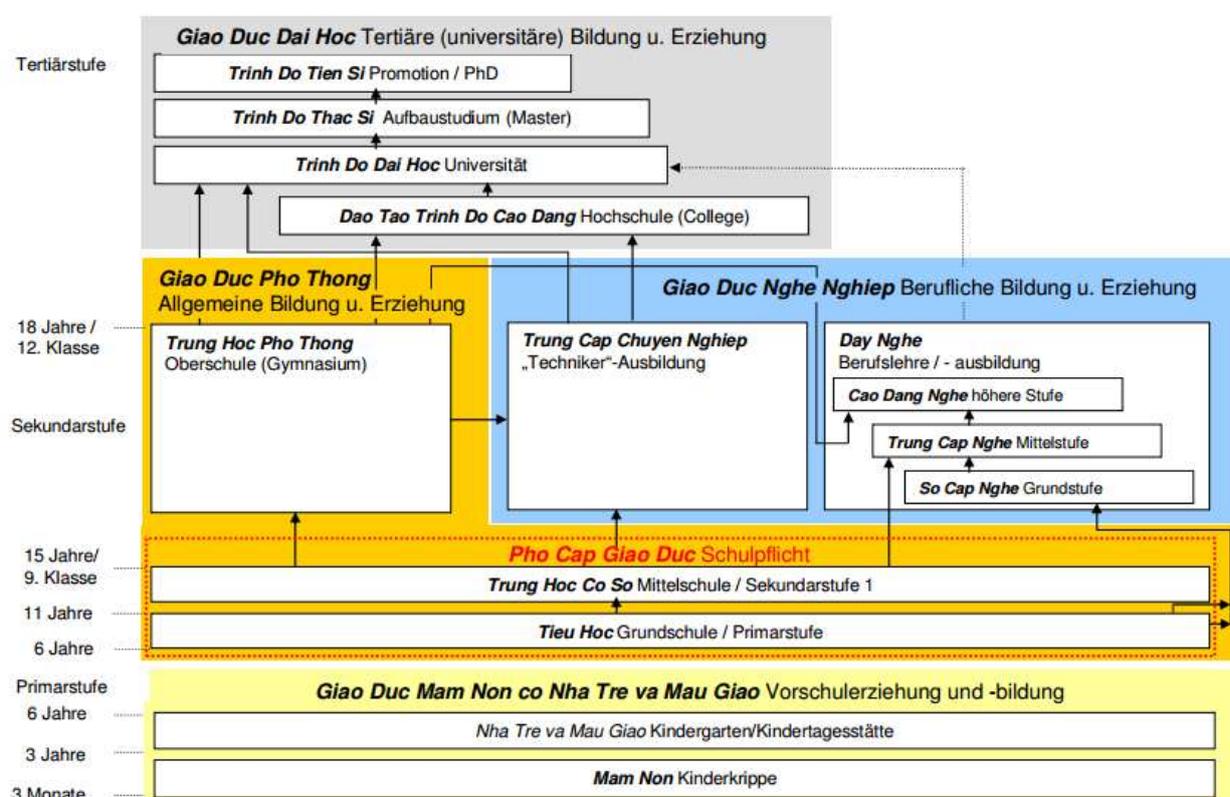


Abbildung 1: Aufbau des vietnamesischen Allgemein- und Berufsbildungssystems⁵⁶

⁵⁵ Vgl. <https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/6030>, „Kurzbeschreibung des Berufsbildungssystems“, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁵⁶ Quelle: *TVET in Vietnam: A Brief Overview*, 2008, S. 5, unter: <http://danangtimes.vn/Portals/0/Docs/42153739-Technical%20and%20Vocational%20in%20vietnam.pdf>, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

Niveau	Institution	Zertifikat	Zugangsqualifikation	Dauer
Berufliches primäres Niveau	Berufszentren/ Berufliche Trainingcenter	Berufszertifikat	keine oder gemäß Bedürfnissen des Arbeitsmarkts	unter einem Jahr (kurzes Training)
Berufliches sekundäres Niveau	(Vollzeit-)Berufsschulen/ Berufliche Sekundarschulen	Berufliches Sekundardiplom	12. Klasse abgeschlossen	1 bis 2 Jahre
			9. Klasse abgeschlossen	2,5 bis 3 Jahre
			9. Klasse vollendet mit beruflichem Zertifikat und 2 Jahren Berufserfahrung	1,5 bis 2 Jahre
Berufscollege- Niveau	Berufscollege	Berufscollegediplom	12. Klasse abgeschlossen	3 Jahre
			Abschluss der beruflichen Sekundarschule oder technischen Sekundarschule	1,5 bis 2 Jahre
			Technische Sekundarschule plus 2 Jahre Berufserfahrung	1 bis 1,5 Jahre

Abbildung 2: Qualifikationsniveaus des vietnamesischen beruflichen Bildungswesens⁵⁷

3.2 Vergleich von Struktur und Inhalten der Pflegeausbildung in Vietnam und in Deutschland

Wie in 1.1 beschrieben, wird die fachliche Ausbildung von jungen Vietnamesen zu Alten- und Krankenpflegefachkräften nach deutschen Standards angestrebt. Aus diesem Grund soll in den nachfolgenden 3.2.1 und 3.2.2 ein Einblick in Struktur und Inhalte der fachlichen Ausbildung von Pflegekräften in Vietnam bzw. in Deutschland gegeben werden. Im abschließenden 3.2.3 werden wesentliche Unterschiede zwischen der Pflegeausbildung in den beiden Ländern herausgearbeitet und verglichen sowie mögliche Auswirkungen auf das gemeinsame Pflegeprojekt „Ausbildung von Arbeitskräften aus Vietnam zu Pflegefachkräften“ benannt.

3.2.1 Struktur und Inhalte der Pflegeausbildung in Vietnam

Seit dem 01.01.2017 stehen alle Berufscolleges und Berufsfachschulen, welche zum Berufsbildungssektor zählen, unter der Verwaltung des MoLISA⁵⁸, außer den pädagogischen

⁵⁷ Quelle: <http://danangtimes.vn/Portals/0/Docs/42153739-Technical%20and%20Vocational%20in%20vietnam.pdf>, *TVET in Vietnam: A Brief Overview*, 2008, S. 7 und http://www.imove-germany.de/cps/rde/xbcr/imove_projekt_de/d_iMOVE-Marktstudie_Vietnam_2012.pdf, S. 16, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁵⁸ Vgl. <http://vnexpress.net/tin-tuc/giao-duc/hon-500-truong-cao-dang-trung-cap-chuyen-ve-bo-lao-dong-3496782.html>, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

Berufscolleges und den Bereichen der Lehrerausbildung an Berufscolleges (unter der Verwaltung des MoET). Laut einer Übergangsvereinbarung von MoLISA und MoET gelten für die College-Studierenden der Studiengänge von vor 2016 weiter bis zum Ende der jeweiligen Ausbildung die aktuellen College-Studienprogramme des MoET inkl. der Erteilung eines Collegediploms nach dem erfolgreichen Abschluss. Die College-Studierenden, die sich für die Studiengänge ab 2017 immatrikulieren, werden nach den neuen Studienprogrammen des MoLISA ausgebildet, und ihnen wird ein Collegediplom der Berufsausbildung erteilt⁵⁹.

Als Folge dieser Reform werden die Ausbildungsprogramme zu Pflegekräften in Vietnam seither unter der Verwaltung des MoLISA durchgeführt. Da Informationen über die relevanten neuen Ausbildungsprogramme des MoLISA noch nicht veröffentlicht sind, wird in dieser Arbeit nur auf die vor 2016 erstellten Ausbildungsprogramme zu Pflegekräften eingegangen, d. h. an Berufscolleges ein vom MoLISA festgelegtes Rahmencurriculum und an Hochschulen ein vom MoET erstelltes.

Wie in 3.1.4 beschrieben, wird an Berufscolleges das höchste in Vietnam erreichbare Berufsausbildungsniveau erreicht. Ab 2018 werden Pflegekräfte ausschließlich dort ausgebildet.

Bisher werden Pflegekräfte in Vietnam nicht nur an Berufscolleges, sondern auch an Berufsschulen und Hochschulen bzw. Universitäten ausgebildet. Ab 2018 müssen vietnamesische Berufsschulen mit der Ausbildung von Pflegekräften aufhören, ab 2021 gilt die Beendigung der Einstellung von Pflegekräften, Geburtshelfern und medizinischen Technikern, die an Berufsschulen ausgebildet worden sind, und ab 2025 wird auch die Bezeichnung „Beamte des sekundären Systems“, die es für diese Berufsgruppe gibt, im gesamten medizinischen System abgeschafft⁶⁰. Aus diesem Grund werden ab diesem Unterkapitel

„Từ ngày 1/1/2017, Bộ Lao động sẽ quản lý nhà nước lĩnh vực giáo dục nghề nghiệp, trừ các trường sư phạm, ngành đào tạo giáo viên.“

(Seit dem 01.01.2017 verwaltet das Arbeitsministerium (MoLISA) den Berufsbildungssektor, außer den pädagogischen Berufscolleges und den Bereichen der Lehrerausbildung - von der Verfasserin übersetzt)

⁵⁹ Vgl. <http://vnexpress.net/tin-tuc/giao-duc/hon-500-truong-cao-dang-trung-cap-chuyen-ve-bo-lao-dong-3496782.html>, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

„Hai bộ thống nhất, những sinh viên cao đẳng tuyển sinh từ khóa 2016 trở về trước được tiếp tục học chương trình cao đẳng hiện hành cho đến khi kết thúc khóa học, được cấp bằng cao đẳng theo quy chế của Bộ Giáo dục. Những sinh viên tuyển sinh từ khóa 2017 trở đi sẽ học theo chương trình mới của Bộ Lao động, cấp bằng cao đẳng giáo dục nghề nghiệp.“

(Die beiden Ministerien haben vereinbart, dass sich die College-Studierenden der Studiengänge vor 2016 weiter bis zum Ende der jeweiligen Studiengänge mit den aktuellen College-Studienprogrammen beschäftigen sollen und den Verordnungen des MoET entsprechend zertifiziert werden. Die ab 2017 angeworbenen College-Studierenden werden nach neuen Studienprogrammen des MoLISA ausgebildet und ein Collegediplom der Berufsausbildung erteilt - von der Verfasserin übersetzt)

⁶⁰ Vgl. <http://anninhthudo.vn/chinh-tri-xa-hoi/bo-nganh-hop-khan-ve-dung-dao-tao-trung-cap-y-duoc/693451.antd>, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

„[...] từ năm 2018, các trường trung cấp sẽ ngừng tuyển sinh và đào tạo, từ 2021 sẽ dừng tuyển dụng hệ trung cấp Điều dưỡng, Hộ sinh và Kỹ thuật y học, từ năm 2025 sẽ bỏ chức danh cán bộ hệ trung cấp trong toàn hệ thống.“

([...] ab 2018 sollen Berufsschulen mit der Anwerbung und Ausbildung von Pflegekräften aufhören; ab 2021 gilt die Beendigung der Einstellung von Pflegekräften, Geburtshelfern und medizinischen Technikern für das sekundäre System, ab 2025 wird die Bezeichnung „Beamte des sekundären Systems“ im gesamten medizinischen System auch abgeschafft - von der Verfasserin übersetzt)

lediglich die Ausbildungsprogramme zu Pflegekräften an vietnamesischen Berufscolleges und Hochschulen untersucht.

Im **Anhang 6** werden die grundlegenden Vorgaben der Ausbildungsprogramme zu Pflegekräften an Berufscolleges und Hochschulen in Vietnam dargestellt (s. AH 6).

Die Fächer bzw. Module dieser Ausbildungsprogramme werden durch entsprechende vietnamesische Rahmencurricula konkretisiert (s. **AH 7 und 8**).

Als Besonderheit fällt der Anteil von sogenannten allgemeinbildenden Fächern auf, der an den Berufscolleges 450 von insgesamt 3.915 Stunden umfasst, an den Hochschulen 765 von 3.990 Stunden zuzüglich des Wahl- / Wahlpflichtumfangs; das entspricht an den Berufscolleges 11,5% des Ausbildungsumfangs, und an den Hochschulen sogar 19,17% (s. ebd.).

Die jeweiligen Anteile für Theorie und Praxis sind wie folgt festgelegt: An den Berufscolleges entfallen 1.234 Stunden (31,5%) auf Theorie, 2.425 Stunden auf die praktische Ausbildung (knapp 62 %) sowie 256 Stunden (6,5%) auf Tests und Prüfungen. An den Hochschulen sind 1.770 Stunden für die theoretische Ausbildung vorgesehen (44,4%) und 2.220 Stunden (55,6%) für die praktische (s. ebd.)

Die Gestaltung der Wahlpflichtmodule ist an den beiden Institutionen unterschiedlich geregelt. An den Berufscolleges sind sie als Wahlfächer im Gesamtstundenumfang integriert und in Bezug auf Themen und Inhalte sowie die jeweiligen Anteile von Theorie und Praxis festgelegt, allerdings gibt es unterschiedliche Angaben zum Gesamtumfang dieses Bereichs, der laut allgemeinen Vorgaben 900 Stunden betragen soll, laut den detaillierten Ausführungsbestimmungen jedoch 935 Stunden.

An den Hochschulen bleibt dagegen jeweils diesen selbst die Gestaltung des Wahlpflichtbereichs überlassen; er soll dort zusätzlich zu dem oben angegebenen Unterrichtsumfang insgesamt 20% bis 30% der fachlichen Berufsmodule umfassen, das wären insgesamt mindestens 645 Stunden und maximal 968 Stunden. Auch hier sind die Angaben uneinheitlich, es findet sich eine Bestimmung, in der dieser Bereich mit gut 10%, d. h. 477 Stunden, angegeben wird, in den Ausführungsbestimmungen jedoch mit circa 17,5%, d. h. 824 Stunden (s. AH 6). Dabei ist zudem vorgegeben, dass der Theorieanteil der Wahlpflichtmodule 15% bis 35% beträgt, der Anteil für die praktische Ausbildung liegt dementsprechend bei 65% bis 85%. Sowohl bezüglich der Inhalte als auch des Umfangs und der Anteile an Theorie und Praxis eröffnen sich hier große Gestaltungsspielräume, die einerseits vermutlich dem jeweiligen lokalen bzw. regionalen Bedarf Rechnung tragen können und/oder sollen, andererseits eine Vergleichbarkeit der Ausbildung erschweren.

3.2.2 Struktur und Inhalte der Pflegeausbildung in Deutschland

Das deutsche Berufsausbildungssystem, das aus schulischer Ausbildung am Lernort Schule und praktischer Ausbildung in einem Betrieb kombiniert wird⁶¹, ist weltweit bekannt und findet große Anerkennung (vgl. Hoeckel & Schwartz, 2010, S. 12). Die Pflegeausbildung erfolgt an den Lernorten Krankenpflege- / Berufsfachschule und Pflegeeinrichtungen, entsprechend dem jeweiligen Ausbildungsschwerpunkt Kranken- / Kinderkranken- oder Altenpflege.

Wie bei allen nichtärztlichen Gesundheitsfachberufen in Deutschland ist auch die Ausbildung von Gesundheits- und Krankenpflegern und Altenpflegern seit 2002 allein durch den Bund geregelt, durch die „Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege (KrPflAPrV)“⁶², ausgefertigt am 10.11.2003, zuletzt geändert am 18.04.2016 (vgl. ebd.), sowie die „Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf des Altenpflegers und der Altenpflegerin (Altenpflege-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung - AltPflAPrV)“⁶³, ausgefertigt am 26.11.2002, zuletzt geändert am 18.04.2016 (vgl. ebd.).

Voraussetzung für die Ausbildung als Pflegefachkraft ist ein mittlerer Schulabschluss. Die dreijährige Vollzeitausbildung endet mit der staatlichen Abschlussprüfung zum Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger oder zum Altenpfleger (vgl. ebd.).

Die oben angeführten Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen legen die Inhalte der theoretischen und praktischen Ausbildung fest, deren jeweiligen Umfang mit 2.100 (45,7%) und 2.500 (54,3%) Stunden sowie den der einzelnen inhaltlichen Themenbereiche⁶⁴. Die Ausbildung legt allgemeine Grundlagen in Theorie und Praxis; dabei sind insgesamt 1.200 Stunden für eine Differenzierung für die beiden o. g. Krankenpflegeberufe vorgesehen⁶⁵.

Die wesentlichen Charakteristika der drei o. g. Ausbildungsgänge werden im **Anhang 9** dargestellt (s. AH 9). Hier ist deutlich zu erkennen, dass sich die Ausbildungen zu Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflegekräften in Deutschland strukturell nicht voneinander unterscheiden. Die inhaltlichen Vorgaben für die drei genannten Ausbildungsgänge, die ebenfalls in den oben angegebenen Verordnungen festgelegt und Grundlage der jeweiligen

⁶¹ Vgl. <https://www.deutschland.de/de/topic/wissen/bildung-lernen/duale-berufsausbildung>, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁶² https://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflaprv_2004/gesamt.pdf, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁶³ <https://www.bmfsfj.de/blob/77748/ba6555c7056db46c24137ba09b7dddfe/ausbildungs-und-pruefungsverordnung-data.pdf> und <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/aeltere-menschen/hilfe-und-pflege/altenpflegegesetz/77744>, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁶⁴ Vgl. https://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflaprv_2004/gesamt.pdf, S.1, Abschnitt 1 und <https://www.bmfsfj.de/blob/77748/ba6555c7056db46c24137ba09b7dddfe/ausbildungs-und-pruefungsverordnung-data.pdf>, S.2, Abschnitt 1, [letzter Zugriff am 08.08.2017]

⁶⁵ Vgl. https://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflaprv_2004/gesamt.pdf, S.1, Abschnitt 1, [letzter Zugriff am 08.08.2017]

Rahmencurricula sind (s. **AH 10 und 11**), zeigen deutlich die grundlegenden Unterschiede zwischen den drei Pflegeberufen.

Allerdings besteht zukünftig in der Bundesrepublik keine spezifische Ausbildung zu Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflegekräften mehr, stattdessen soll eine generalistische bundeseinheitliche Ausbildung für alle drei Berufsfelder vermittelt werden⁶⁶. Somit können Menschen aller Altersgruppen ihren Bedürfnissen entsprechend gepflegt, die Pflegeberufe wieder attraktiver gemacht und mehr Personal für die Altenpflege gewonnen werden⁶⁷. Das Reformgesetz des Pflegeberufs ist am 22.06.2017 vom Bundestag verabschiedet worden und abschließend hat der Bundesrat zugestimmt⁶⁸. „Die neuen Ausbildungsgänge starten 2020. Die notwendige Ausbildungs- und Prüfungsverordnung soll 2018 fertig sein.“ (ebd.)

3.2.3 Unterschiede zwischen der Pflegeausbildung in den beiden Ländern und deren Auswirkung auf das gemeinsame Projekt „Ausbildung von Arbeitskräften aus Vietnam zu Pflegefachkräften“

Wie in 3.2.1 und 3.2.2 erläutert, bestehen zwischen den Pflegesystemen in Vietnam und Deutschland fundamentale Unterschiede. Während die Ausbildung zu Pflegekräften in Vietnam integriert durchgeführt wird, wobei keine Ausbildungsspezifikation der Pflegebereiche Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege zu finden ist, und der medizinisch-gesundheitliche Bereich als ein wesentlicher Schwerpunkt in der dortigen Pflegeausbildung gilt, werden Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflegefachkräfte in Deutschland viel spezifischer ausgebildet. In der Bundesrepublik werden diese Berufsfelder deutlich voneinander unterschieden; alte Menschen sollen u. a. in Alten- und Pflegeheimen auch so gut, professionell und fachlich gepflegt werden wie Patienten in Kliniken und Krankenhäusern; Hygiene und körperliche Versorgung alter und/oder kranker Familienangehöriger sind in Deutschland heutzutage keine traditionellen Aufgaben jüngerer Familienmitglieder mehr wie es in Vietnam noch der Fall ist⁶⁹.

⁶⁶ Vgl. <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2016/01/2016-01-13-reform-pflegeberufe.html>, <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-04/pflegeberufe-grosse-koalition-reform-ausbildung>, <http://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/4664720/2016-01-13-bgv-pflegeausbildung/> und <https://www.dbfk.de/de/presse/meldungen/2016/Generalistische-Pflegeausbildung-die-Chance-fuer-die-Altspflege.php>, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁶⁷ Vgl. <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2016/01/2016-01-13-reform-pflegeberufe.html> <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-04/pflegeberufe-grosse-koalition-reform-ausbildung>, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁶⁸ Vgl. <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2016/01/2016-01-13-reform-pflegeberufe.html>, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁶⁹ Vgl. <https://www.giz.de/de/downloads/giz2014-de-ausbildung-pflegewirtschaft-drittstaaten.pf.pdf>, S. 19, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

In Vietnam leben alte Menschen traditionell in ihren Familien und werden dort versorgt und betreut. Altenpflegeeinrichtungen, wie sie sich nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen Ländern befinden, gibt es bisher kaum, und folglich auch keine spezielle Ausbildung für Altenpfleger. Ebenso wenig gibt es eine spezielle Ausbildung für Kinderkrankenpfleger.

Aus dem Überblick über die tabellarischen Rahmencurricula zur Ausbildung zu Pflegekräften in Vietnam (s. AH 7 und 8) geht hervor, dass zwar fachliche Kenntnisse über die Gesundheitspflege von alten Menschen in den Ausbildungsprogrammen an Berufscolleges und Hochschulen vermittelt werden (s. Position M 27 im AH 7 und *lfd. Nr. 35* im AH 8), doch geht es hier nicht um die Pflege alter gesunder Menschen, sondern um die Pflege älterer Patienten. D. h. im Mittelpunkt steht die Ausbildung des medizinisch-gesundheitlichen Bereichs, in den zwar Fachkenntnisse über die Altenkrankenpflege integriert sind, aber nur gering vermittelt werden. Folglich arbeiten vietnamesische Absolventen des Pflegebereichs meist in der Behandlungspflege⁷⁰. Für sie ist die Therapie von Erkrankungen zentral. Zu ihren Tagesaufgaben gehören Blutabnahme, Zugangs- oder Sondenlegung und die komplette postoperative Versorgung älterer Patienten (vgl. ebd.).

Auch eine spezielle Ausbildung von Kinderkrankenpflegern existiert in Vietnam nicht. Analog zur Pflege älterer Patienten werden im Rahmen der Pflegeausbildung auch Module zum Bereich Kinderkrankenpflege vermittelt, allerdings sind sie vom Umfang und den Inhalten nicht vergleichbar mit der entsprechenden Ausbildung in Deutschland.

Weitere auffällige Unterschiede sind:

- der nicht unerhebliche Anteil der allgemeinen Fächer am Gesamtumfang des Unterrichts in Vietnam (s. 3.2.1), insbesondere in der Pflegeausbildung an Hochschulen, im Gegensatz zur rein fachspezifischen Ausbildung in Deutschland, sowie
- die sehr uneinheitlichen Regelungen bezüglich des Umfangs und der Inhalte des Wahlpflichtbereiches, insbesondere der sehr große Gestaltungsspielraum an den Hochschulen, die einen grundlegenden Vergleich mit der Krankenpflegeausbildung in Deutschland sehr erschweren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein Vergleich der Pflegeausbildung zwischen Vietnam und Deutschland bereits im Bereich der Krankenpflege nur mit Einschränkungen möglich ist; für die Kinderkrankenpflege sind die Einschränkungen noch deutlicher, und für die Altenpflege können vermutlich nur wenige einzelne Module verglichen und ggf. bei der Ausbildung in Deutschland anerkannt werden.

Dies ist auch der Grund, warum ein spezifisches Programm zur Ausbildung von jungen Vietnamesen zu Pflegefachkräften in Deutschland durchgeführt wird.

⁷⁰ Vgl. <https://www.giz.de/de/downloads/giz2014-de-ausbildung-pflegewirtschaft-drittstaaten.pf.pdf>, S. 19, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

Eine vergleichende Übersicht über grundlegende Vorgaben der Pflegeausbildungen von Vietnam und Deutschland findet sich im **Anhang 12** (s. AH 12).

4 EMPIRISCHE FELDFORSCHUNG

4.1 Forschungsstand zum Vorbereitungslehrgang Deutsch

Seit 2013 wird ein vietnamesisch-deutsches Programm zur „Ausbildung von Arbeitskräften aus Vietnam zu Pflegefachkräften“ in Deutschland durchgeführt, das auf Regierungsebene vereinbart wurde. Dieses Programm gliedert sich in zwei Phasen:

- (1) einen inzwischen einjährigen Vorbereitungslehrgang Deutsch, der in Vietnam stattfindet, und
- (2) eine zwei- bis dreijährige Fachausbildung, die in Deutschland organisiert wird.

Seitdem versuchen neben dem GI in Hanoi zunehmend auch vietnamesische Bildungseinrichtungen, einjährige Vorbereitungslehrgänge Deutsch für zukünftige Auszubildende zu Pflegefachkräften in Deutschland durchzuführen.

Allerdings gibt es bisher keine Veröffentlichung über wissenschaftliche Untersuchungen der pflegeorientierten Vorbereitungslehrgänge Deutsch. D. h. es ist nicht bekannt, ob und wie sie evaluiert worden sind und welche Evaluationsergebnisse ggf. erreicht worden sind. Deswegen wurden innerhalb des Feldforschungspraktikums der Verfasserin im Zeitraum vom 27.02.2017 bis zum 31.03.2017 aktuelle bzw. abgeschlossene Vorbereitungslehrgänge empirisch untersucht, um in diesen Vorbereitungslehrgängen erworbene fachsprachliche und interkulturelle Kompetenzen der vietnamesischen Lehrgangsteilnehmer zu evaluieren.

Ausgehend von den Fragestellungen der vorliegenden Masterarbeit bezieht sich die Darstellung der aktuellen Forschungslage ausschließlich auf vietnamesische Lehrgangsteilnehmer. Aufgrund des eingeschränkten Umfangs der Arbeit ist eine internationale Betrachtung an dieser Stelle nicht möglich.

4.2 Vorbereitung und Durchführung des wissenschaftlichen Forschungsvorhabens

In der vorgelegten Masterarbeit zum Thema „**Entwicklung von Rahmenvorgaben für das Curriculum des Vorbereitungslehrgangs Deutsch in Vietnam als Teil der Ausbildung von Pflegefachkräften in Deutschland**“ werden die Schwerpunkte *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung* untersucht, daher wurde das Feldforschungspraktikum an der FTH in Hanoi, Vietnam durchgeführt. Dort werden im Fachbereich *Gesundheitswesen* die Ausbildungsgänge *Apotheke, Medizin und Pflege* angeboten, und seit 2015 werden pflegeorientierte Vorbereitungslehrgänge Deutsch

durchgeführt. Vor Ort konnte die schriftliche Befragung bei den zwei FTH-Gruppen, der einen mit sieben Lehrgangsteilnehmern und der anderen mit zehn Lehrgangsabsolventen, und bei der dafür verantwortlichen Lehrkraft erfolgen. Die kleine Anzahl von Lehrgangsteilnehmern und Deutschlehrkräften an der FTH, wovon die Verfasserin erst vor Ort in Kenntnis gesetzt wurde, ist zur Erhebung von repräsentativen Daten für eine wissenschaftliche Arbeit nicht hinreichend aussagekräftig.

Aus diesem Grund wurde zusätzlich eine Gruppe von 20 Teilnehmern des derzeitigen Vorbereitungslehrgangs des GI mit demselben Fragebogen für die Lehrgangsteilnehmer befragt. Somit kann der Aspekt *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* objektiver bewertet werden.

Zudem wurden 18 Absolventen des in Hanoi im Jahr 2015 beendeten GI-Vorbereitungslehrgangs Deutsch, die jetzt die Ausbildung zu Altenpflegefachkräften in Berlin, Hannover, Braunschweig, Stuttgart und München absolvieren, durch einen entsprechenden Fragebogen per Mail befragt. Dadurch kann der Aspekt *Interkulturelle Vorbereitung* von den Lernenden selbst besser beurteilt werden.

Außerdem spielen die Sicht und Ansicht der Deutschlehrkräfte eine sehr wichtige Rolle für den gesamten Ablauf des Deutschunterrichts und ggf. für dessen Verbesserung. Die Deutschlehrkräfte sind unverzichtbare Akteure der Vorbereitungslehrgänge. Manchmal sind sie Brücke zwischen den gegenwärtigen Lehrgangsteilnehmern und den Lehrgangsabsolventen. Sie erkennen gut, welche Aspekte ihre Lehrgangsteilnehmer gut beherrschen, bei welchen sie sich entwickeln können und noch verbessern sollen. Dementsprechend wurden Deutschlehrkräfte des GI, die an den Pflegeprojekten teilgenommen haben und teilnehmen, mittels eines passenden Fragebogens befragt.

In Institutionen bzw. Abteilungen, die mit der Durchführungen von Pflegeausbildungsprojekten befasst sind, verwalten und überblicken deren Leiter die gesamten Abläufe dieser Projekte, d. h. hier konkret der Vorbereitungslehrgänge. Sie verfügen über Rückmeldungen zu und ggf. Evaluationsergebnisse aus den umgesetzten Vorbereitungslehrgängen. Sie sind Partner der deutschen Pflegeeinrichtungen, in denen vietnamesische Auszubildende ihre Ausbildung zu Pflegefachkräften absolvieren. Damit sind sie in der Lage, den Verlauf und die Entwicklung der Vorbereitungslehrgänge unter den Aspekten *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung* zu bewerten. Demgemäß wurde der Leiter der Sprachabteilung des GI interviewt. Daneben wurde ein Interview mit einer Lehrkraft, die für die Lehrgangskoordination der GI-Pflegeprojekte verantwortlich war, durchgeführt. In den Interviews wurden die beiden genannten Aspekte bei der Durchführung der Vorbereitungslehrgänge als Schwerpunkte einbezogen.

Ergänzend wurden mit einem weiteren Fragebogen Verantwortliche aller drei Deutschabteilungen an vietnamesischen Hochschulen zu Fragen der Qualifikation der Deutschlehrkräfte insbesondere in den Bereichen berufliche Bildung, u. a. Pflegeausbildung und Interkulturelles interviewt, ebenso Lektoren des DAAD, die in diesen Abteilungen unterrichten.

Geplant war auch eine Befragung der Leitung einer Ausbildungsinstitution im Pflegeprojekt in Deutschland sowie von dort tätigen Lehrkräften bzw. Ausbildern bezüglich deren Bewertung der Kompetenzen der Lehrgangabsolventen insbesondere in den Bereichen *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung*, und zwar vor dem Hintergrund dessen, was zur Ausbildung und Berufstätigkeit in der Altenpflege in Deutschland notwendig erscheint. Ziel dieser Befragung war, die Untersuchung durch die Perspektive aus Deutschland zu ergänzen und objektiv zu gestalten.

4.3 Konzeption der schriftlichen und mündlichen Befragungen

Die Vorbereitungslehrgänge werden nach den fachsprachlichen und interkulturellen Kompetenzen der Lehrgangsteilnehmer durch entsprechende authentische und elektronisch zugeschickte Fragebögen sowie persönliche Interviews evaluiert. Beide Aspekte *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung* der Lehrgangsteilnehmer sollen bewertet werden. In der empirischen Untersuchung stellen die Teilnehmer der Vorbereitungslehrgänge im Alter von 18 bis 25 Jahren die Hauptzielgruppe dar. Ergänzt wird diese Untersuchung durch Befragungen weiterer an den untersuchten Pflegeprojekten gleichzeitig Beteiligter, nämlich:

- Deutschlehrkräfte, die unmittelbar ihren Lehrgangsteilnehmern Deutschunterricht geben und deren Lernerfolge allgemein bewerten können
- Lehrgangabsolventen, die zurzeit die fachliche Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland absolvieren; sie sollen befragt werden, da sie nach dem Einstieg in die fachliche Ausbildung in Deutschland selbst gut beurteilen können, ob die Vorbereitung im Vorbereitungslehrgang in Vietnam für sie fachsprachlich und interkulturell ausreichend und sinnvoll war
- Leitungen von Bildungseinrichtungen, die mit Pflegeprojekten befasst sind

Durch Einbeziehung der Ansichten dieser Adressaten insbesondere zu den beiden o. g. zu untersuchenden Aspekten kann eine möglichst objektive Bewertung geleistet werden.

4.3.1 Aufbau und Inhalte der schriftlichen Befragung bzw. Fragebögen

Weil unterschiedliche Adressaten:

- Lehrgangsteilnehmer und -absolventen, die derzeit noch in Vietnam sind
- Deutschlehrkräfte
- Lehrgangsabsolventen, die gerade bereits in Deutschland sind

schriftlich befragt werden, werden drei den Adressaten entsprechende Fragebögen erstellt.

Der Form nach werden die drei Fragebögen nummeriert. Zur besseren Differenzierung der jeweiligen Fragebögen werden im weiteren Verlauf dieser Masterarbeit zuerst der Anfangsbuchstabe „A“ für das Wort „ANHANG“, dann die *Nummer des jeweiligen Anhangs* und anschließend der entsprechende *Punkt* zu den Nummerierungen hinzugefügt. Diese Bezeichnungen stehen vor den Nummerierungen.

Der erste Fragebogen (s. **ANHANG 1**), der der Befragung der Lehrgangsteilnehmer des Lehrgangsjahres 2016/2017 an der FTH und am GI sowie den noch in Vietnam bleibenden Lehrgangsabsolventen des Lehrgangsjahres 2015/2016 an der FTH dient, besteht aus 24 geschlossenen und zwei offenen Fragen. Die Fragen werden von **A1.1 bis A1.26** nummeriert. Dieser Fragebogen gliedert sich in die zwei Dimensionen:

- Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation und
- interkulturelle Vorbereitung.

Dabei werden als Forschungsfelder drei übergeordnete Indikatoren betrachtet: Unterrichtsmaterialien, Arbeitsverhalten der Lehrgangsteilnehmer sowie Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch.

Der erste Indikator **Unterrichtsmaterialien**, der die Fragen **A1.1 bis A1.4** umfasst, analysiert *die Ausführlichkeit der im Vorbereitungslehrgang eingesetzten Unterrichtsmaterialien zur verständlichen Vermittlung der Unterrichtsinhalte, die Eignung für die Wiederholung und Festigung der Unterrichtsinhalte, für die Vorbereitung auf die Ausbildung in Pflegeeinrichtungen in Deutschland und die Angemessenheit des Stoffumfangs des Vorbereitungslehrgangs* (s. Tab. 1).

Der zweite Indikator **Arbeitsverhalten der Lehrgangsteilnehmer**, zu dem die Fragen **A1.5 bis A1.11** gehören, beschäftigt sich mit der *aktiven bzw. regelmäßigen Beteiligung am Deutschunterricht, der ausreichenden Vorbereitung auf den Deutschunterricht, der Vor- und Nachbereitung auf die Themen des Vorbereitungslehrgangs, den Erwartungen der Lehrgangsteilnehmer bezüglich der entsprechenden fachsprachlichen und interkulturellen Lehrgangsinhalte, der wöchentlichen Zeit für die Vor- und Nachbereitung des Stoffes sowie den Fehlzeiten im Vorbereitungslehrgang* (s. ebd.).

Berücksichtigt werden im letzten Indikator **Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch (Fragen A1.12 bis A1.26)** die folgenden Unterindikatoren:

die *erfolgreiche Vermittlung in genügendem Umfang von Einzelkenntnissen und Zusammenhängen von Unterrichtsthemen*, die *Zweckmäßigkeit der behandelten Themen für die Ausbildung von Pflegefachkräften*, die *Kombination von theoretischem Spracherwerb und Anwendung des Gelernten*, die *Arbeitsatmosphäre im Vorbereitungslehrgang*, die *Angemessenheit des Anforderungsniveaus des Vorbereitungslehrgangs*, die *Vorbereitung auf die Umgangsformen im Alltagsleben in Deutschland* sowie auf die *Kommunikation beim Umgang mit Ausbildern, Kollegen und Pflegebedürftigen in Deutschland*. Jedoch wird dieser letzte Indikator für die beiden oben angeführten Dimensionen evaluiert, mit denen sich diese Unterindikatoren auch eindeutig auseinandersetzen, also werden die Fragen **A1.12 bis A1.18**, **A1.20** und **A1.21** der Dimension *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* zugeordnet. Unter der Dimension *Interkulturelle Vorbereitung* werden die Fragen **A1.19** und **A1.22 bis A1.26** betrachtet (s. Tab. 1).

Genauso wie der erste Fragebogen besteht der zweite, der sich an Deutschlehrkräfte der Vorbereitungslehrgänge der FTH und des GI richtet, aus den drei Forschungsfeldern bzw. Indikatoren: *Unterrichtsmaterialien*, *Arbeitsverhalten der Lehrgangsteilnehmer* sowie *Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs* (s. **ANHANG 2**); diese übergeordneten Indikatoren sind fast identisch mit denen im ersten Fragebogen. Sie werden durch insgesamt 23 geschlossene Fragen und eine offene Frage formuliert, die von **A2.1 bis A2.24** nummeriert werden. Sie widmen sich ebenso den beiden Dimensionen *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung* (s. Tab. 1).

Der Indikator ***Unterrichtsmaterialien*** beschäftigt sich mit den Unterindikatoren, die Inhalte der Fragen **A2.1 bis A2.5** sind.

Zum Indikator ***Arbeitsverhalten der Lehrgangsteilnehmer*** zählen die Unterindikatoren der Fragen **A2.6 bis A2.10**.

Im letzten Indikator ***Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs*** sind die Unterindikatoren integriert, die in den Fragen **A2.11 bis A2.20** zur Dimension *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und den Fragen **A2.21 bis A2.24** zur Dimension *Interkulturelle Vorbereitung* untersucht werden.

Der dritte Fragebogen wurden den Absolventen des Vorbereitungslehrgangs 2015 am GI, die gerade bereits die fachliche Ausbildung zu Altenpflegefachkräften in Berlin, Hannover, Braunschweig, Stuttgart und München absolvieren, elektronisch zugeschickt (s. **ANHANG 3**). Der enthält 17 geschlossene Fragen und zwei offen gestellte Fragen mit der Nummerierung von **A3.1 bis A3.19**. Dieser Fragebogen stellt die zu untersuchenden Dimensionen *Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland*, *Integration der Lehrgangsabsolventen während des*

praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland und Schwierigkeiten während der fachlichen Ausbildung in Deutschland in den Mittelpunkt.

Zur ersten Dimension **Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland** zählen die Indikatoren: *sprachliche Förderung im Ausbildungskurs, Transparenz bezüglich der Erwartungshaltung der Lehrkräfte im Unterricht an die Auszubildenden, Mut zum Nachfragen, Wissenszuwachs durch die Unterrichtsaktivitäten im Ausbildungsunterricht in Deutschland* usw. Sie werden durch die Fragen **A3.1 bis A3.6, A3.8 bis A3.10** und **A3.18** beschrieben (s. Tab. 1).

Die anschließende Dimension **Integration der Lehrgangabsolventen während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland** umfasst die Indikatoren: *Wissenszuwachs durch Anwendung des Gelernten wie z. B. Umgangsformen, Kultur, Traditionen in der Pflegeeinrichtung, Grad der ausreichenden sprachlichen Verständigung in der Pflegeeinrichtung, Interesse der vietnamesischen Auszubildenden an der praktischen Arbeit in der Pflegeeinrichtung, angemessene Vorbereitung auf den praktischen Einsatz in der Pflegeeinrichtung durch den Vorbereitungslehrgang in Vietnam und auf Umgangsformen gegenüber Kollegen bzw. Pflegebedürftigen*. Sie werden in den Fragen **A3.11 bis A3.14, A3.16, A3.17** und **A3.19** konkretisiert (s. ebd.).

Die übrigen Fragen **A3.7** und **A3.15** des dritten Fragebogens reflektieren die letzte Dimension **Schwierigkeiten während der fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland** in Form offen gestellter Fragen, durch die ggf. differenzierte Informationen gewonnen werden können (s. ebd.).

In den Fragebögen bzw. Anhängen 1 bis 3 sind zu den geschlossenen Fragen insgesamt vier Stufen der Skala in der nachfolgenden Reihenfolge zu finden: „*stimme nicht zu*“, „*stimme eher nicht zu*“, „*stimme eher zu*“ und „*stimme zu*“.

4.3.2 Aufbau und Inhalte der mündlichen Befragung bzw. Interviews

Im Rahmen des Feldforschungspraktikums im Zeitraum vom 27.02.2017 bis zum 31.03.2017 im Heimatland hat die Verfasserin insgesamt acht persönliche und telefonische Interviews geführt mit

- den Leitungen der Deutschabteilungen der drei vietnamesischen Hochschulen für Fremdsprachen in Hanoi und Ho Chi Minh Stadt
- den DAAD-Lektoren in Hanoi
- der GI-Leitung sowie einer GI-Deutschlehrkraft, die Mitglied der GI-Lehrgangskoordination war.

Die Gespräche mit den (stellvertretenden) Dekanen der Deutschabteilungen und DAAD-Lektoren ergaben keinen direkten Bezug zum Vorbereitungslehrgang und werden deswegen nicht im Rahmen dieses Kapitels untersucht. Trotzdem sind sie durchaus aufschlussreich insbesondere zu übergeordneten Fragen der Qualifizierung von Deutschlehrkräften bezüglich der beiden Aspekte, die im Fokus dieser Masterarbeit stehen; sie werden daher in Form von Anregungen im Kapitel 5 aufgegriffen.

Interviews mit der Leitung der FTH kamen hingegen trotz wiederholter Nachfragen der Verfasserin dieser Arbeit nicht zustande. Die stellvertretende Leiterin der FTH erklärte, sie sei fachlich nicht in der Lage, Fragen zu dem Projekt zu beantworten, und verwies die Verfasserin an den Leiter des Vorbereitungslehrgangs. Dieser erklärte, er sei nur für die praktische Organisation des Vorbereitungslehrgangs in einem Sprachenzentrum verantwortlich und könne zu Inhalten des Vorbereitungslehrgangs keine Auskunft geben.

Bedauerlicherweise wurde auch die Befragung an der Ausbildungsinstitution im Altenpflegeprojekt in Deutschland abgelehnt, weil man auf Grund zu hoher beruflicher Belastung keine Zeit dafür habe.

In dem Kapitel 4 wird lediglich auf die zwei Gespräche mit der GI-Leitung und der GI-Lehrgangskoordination näher eingegangen, weil deren Akteure für die Vorbereitungslehrgänge Deutsch bezüglich der Pflegeprojekte Verantwortung bzw. Zuständigkeit tragen.

Da die Gespräche auf Wunsch der meisten Interviewten nicht aufgezeichnet werden sollen, können sie nicht transkribiert, sondern nur als nachträgliches Gesprächsprotokoll beigefügt werden.

Genauso wie die Fragebögen werden die Interviewfragen nummeriert und in gleicher Weise mit dem Anfangsbuchstaben „A“ für das Wort „ANHANG“, der *Anhangs-Nummer* und einem entsprechenden *Punkt* vor den Nummerierungen ergänzt. Obwohl sich die beiden Interviews jeweils mit insgesamt 12 Fragen beschäftigen, sind diese Fragen inhaltlich zum Teil unterschiedlich. Der Grund hierfür liegt darin, dass die Verfasserin maximale Kenntnisse der Interviewten über die pflegeprojektbezogenen Vorbereitungslehrgänge gewinnen wollte. Wegen dieser Unterschiede im jeweiligen Interviewleitfaden werden diese beiden Interviews getrennt protokolliert.

Das erste Interview wurde mit der GI-Deutschlehrkraft durchgeführt, die phasenweise Vorbereitungslehrgänge des GI koordinierte, die als PERSON I bezeichnet ist. Die Interviewfragen werden von **A4.1 bis A4.12** nummeriert. Sie sind zusammen mit den jeweiligen Antworten im ersten Interviewprotokoll zu finden (s. **ANHANG 4**). Das Interview mit der PERSON I dient den zwei zu untersuchenden Dimensionen: *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung*. Die erste Dimension

Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation wird mit den folgenden Indikatoren erfasst (s. Tab. 1):

- *Unterrichtsmaterialien* (Fragen A4.1 und A4.2)
- *Unterrichtsumfang des Vorbereitungslehrgangs* (Frage A4.3)
- *Abschlusszertifikat* (Frage A4.4)
- *Einsatzumfang der Deutschlehrkräfte* (Fragen A4.5 und A4.6)
- *Fortbildung und Fortbildungsmaßnahmen* (Fragen A4.7 und A4.8).

Die Frage A4.9 beinhaltet den Indikator *Größe der Lerngruppe* und die Fragen A4.10 bis A4.12 den Indikator *Außerunterrichtliche Aktivitäten*. Diese zwei letzten Indikatoren werden der Dimension **Interkulturelle Vorbereitung** zugeordnet (s. Tab. 1).

Das zweite Interviewprotokoll beschäftigt sich mit den Fragen **A5.1 bis A5.12**, die der Leitung des GI gestellt worden sind. Der Interviewte wird im Protokoll als PERSON II bezeichnet (s. **ANHANG 5**). Dieses Interviewprotokoll wird zur Untersuchung derselben beiden Dimensionen wie im ersten Protokoll genutzt. Zur Dimension **Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation** zählen die Indikatoren (s. Tab. 1):

- *Unterrichtsmaterialien* (Frage A5.5)
- *Qualifikation der Deutschlehrkräfte* (Fragen A5.10 und A5.11)
- *Unterrichtsumfang des Vorbereitungslehrgangs* (Frage A5.2)
- *Fortbildung und Fortbildungsmaßnahmen* (Frage A5.12)
- *Abschlusszertifikat* (Frage A5.1)
- *Art des Vermittelns und Übens fachsprachlicher Inhalte* (Frage A5.3)
- *Bewertung der fachsprachlichen Kompetenzen von Lehrgangsteilnehmern / Auszubildenden* (Frage A5.8).

Die Dimension **Interkulturelle Vorbereitung** beinhaltet die folgenden Indikatoren (s. ebd.):

- *Art des Vermittelns und Übens interkultureller Inhalte* (Frage A5.4)
- *Interkulturelle Vorbereitung auf Situationen in Deutschland* (Frage A5.6)
- *Austauschprogramme* (Frage A5.9)
- *Bewertung der interkulturellen Kompetenzen von Lehrgangsteilnehmern / Auszubildenden* (Fragen A5.7 und A5.8).

4.4 Darstellung und Interpretation der Ergebnisse

In diesem Unterkapitel handelt es sich um die Darstellung und Interpretation der Befragungsdaten, die im Rahmen des absolvierten Feldforschungspraktikums der Verfasserin in ihrem Heimatland gewonnen wurden. Wie in 1.5.2.1 und 1.5.2.2 beschrieben, wurden die

schriftlichen und mündlichen Befragungen der Forschungsteilnehmer der FTH und des GI durchgeführt. An diesen Befragungen haben die folgenden Akteure teilgenommen:

- **37 Lehrgangsteilnehmer** der Vorbereitungslehrgänge Deutsch; darunter haben 10 Lehrgangsteilnehmer ihren Vorbereitungslehrgang abgeschlossen; sie sind zum Zeitpunkt der Feldforschung noch in Vietnam geblieben (für diese Forschungsteilnehmer wurde der **Anhang 1** genutzt)
- **10 Deutschlehrkräfte**, die alle an den Vorbereitungslehrgängen im Rahmen der Pflegeprojekte beteiligt sind und/oder sich beteiligen (für diese Forschungsteilnehmer wurde der **Anhang 2** genutzt)
- **18 Lehrgangsabsolventen**, die zurzeit die berufliche Ausbildung zu Altenpflegefachkräften in Deutschland absolvieren (für diese Forschungsteilnehmer wurde der **Anhang 3** genutzt)
- **eine GI-Deutschlehrkraft**, die Verantwortung für die Lehrgangskoordination getragen hat (für diesen Forschungsteilnehmer wurde der **Anhang 4** genutzt)
- **die GI-Leitung** (für diesen Forschungsteilnehmer wurde der **Anhang 5** genutzt).

Die Verfasserin hat vor der Durchführung der Befragungen persönlich bei den Befragten oder durch die jeweiligen Verantwortlichen angefragt. Die Forschungsteilnehmer haben auf freiwilliger Basis an den Befragungen teilgenommen. Die Rücklaufquote lag bei 100%.

Diese Ergebnisse werden in der Tabelle 3 dargestellt.

Tabelle 3: Übersicht über die Forschungsteilnehmer

Forschungsteilnehmer	Fragebogen, s. Anhangs-Nr.	Anzahl der Befragungen		Gesamtanzahl der Befragungen	Rücklaufquoten (%)		Gesamtrücklaufquoten (%)
		FTH	GI		FTH	GI	
Schriftliche Befragung							
Lehrgangsteilnehmer	1	7	20	37	100%	100%	100%
Lehrgangsabsolventen in Vietnam		10			100%		
Deutschlehrkräfte	2	1	9	10	100%	100%	100%
Lehrgangsabsolventen in Deutschland	3		18	18		100%	100%
Mündliche Befragung							
GI-Leitung	4		1	1		100%	100%
GI-Lehrgangskoordination	5		1	1		100%	100%

Als unverzichtbare Bestandteile werden die drei Fragebögen und die Interviewprotokolle in der vorliegenden Arbeit angehängt. In den Fragebögen bzw. Anhängen 1, 2 und 3 werden die Fragen in Form von Aussagen gestellt. Da die Aussagen der schriftlichen Befragung bei den entsprechenden Forschungsteilnehmern mit den vier unterschiedlichen Skalenstufen dienen, um empirische Daten zu erheben, betrachtet die Verfasserin diese Aussagen als Fragen und benutzt im Folgenden die Begriffe „Frage“ und „Fragen“ in diesem Sinn vor allem in diesem Kapitel.

Weil jede zu untersuchende Dimension viele unterschiedliche (Unter-)Indikatoren umfasst, wird im Folgenden auf eine bildhafte Darstellung in einer Übersicht verzichtet. Stattdessen werden diese (Unter-)Indikatoren bzw. die erhobenen Daten tabellarisch dargestellt und als Anhänge beigefügt. Dadurch wird deutlich, mit welcher Häufigkeit sie angeführt werden.

4.4.1 Ergebnisse der schriftlichen Befragung der Lehrgangsteilnehmer und der Deutschlehrkräfte in Vietnam

4.4.1.1 Interpretation der Dimension 1 *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* bei den befragten Lehrgangsteilnehmern (s. AH 1)

Auf Basis der gewonnenen Daten für den Anhang 1, der für die Befragung der 37 Lehrgangsteilnehmer in Vietnam genutzt worden ist, wird zunächst der **Anhang 13** erstellt (s. AH 13).

Anhand dieses Anhangs wird deutlich, dass unter der **Dimension 1 *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation*** die zwei Indikatoren betrachtet werden:

- *Unterrichtsmaterialien* (1) sowie
- *Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch* (2).

In den Indikator (1) werden die folgenden Unterindikatoren eingegliedert:

- Ausführlichkeit der im Vorbereitungslehrgang eingesetzten Unterrichtsmaterialien zur verständlichen Vermittlung der Unterrichtsinhalte (Frage A1.1)
- Eignung für die Wiederholung und Festigung der Unterrichtsinhalte (Frage A1.2)
- Eignung für die Vorbereitung auf die Ausbildung in Pflegeeinrichtungen in Deutschland (Frage A1.3)
- Angemessenheit des Stoffumfangs des Fachsprachenbereichs für die Lehrgangsteilnehmer (Frage A1.4).

Das Ergebnis in Bezug auf die Frage A1.1 belegt, dass mit 25 von insgesamt 37 Befragten circa zwei Drittel (68%) dem Unterindikator *Ausführlichkeit der im Vorbereitungslehrgang eingesetzten Unterrichtsmaterialien zur verständlichen Vermittlung der Unterrichtsinhalte* zustimmen und die 12 übrigen (32%) eher zustimmen.

Auf die Frage A1.2 antworten die meisten Befragten (83,8%), dass die *Unterrichtsmaterialien zur Wiederholung und zur Festigung der Inhalte geeignet* sind. Weitere 10,8% der Befragten

stimmen diesem Unterindikator eher zu. Hingegen äußern sich mehr als 5% der Befragten eher nicht zustimmend.

Bei den Fragen A1.3 und A1.4 neigen die Befragten zu „stimme eher zu“, denn 40,5% der Befragten (Frage A1.3) finden, dass *die im Vorbereitungslehrgang verwendeten Lehrbücher für die Vorbereitung auf die Ausbildung in Pflegeeinrichtungen in Deutschland gut geeignet* sind; 51,2% der Befragten (Frage A1.4) sind der Meinung, dass der *Stoffumfang des Fachsprachbereiches für die Lehrgangsteilnehmer* eher angemessen ist. Bei diesen beiden Fragen stimmt jeweils circa ein Drittel der Befragten (32,5% und 37,9%) den entsprechenden Unterindikatoren zu. Beachtenswert ist, dass bei der Frage A1.3 jeweils 13,5% dem Unterindikator *Eignung für die Vorbereitung auf die Ausbildung in Pflegeeinrichtungen in Deutschland* nicht zustimmen und eher nicht zustimmen. Die Skalenstufen „stimme nicht zu“ und „stimme eher nicht zu“ werden in der Gesamtheit in der Frage A1.4 nur in geringem Anteil als Antwortmöglichkeit genutzt (2,7 % bzw. 8,2%).

Wird eine durchschnittliche Häufigkeit der Antworten auf die Fragen A1.1 bis A1.4 nach dem Indikator (1) *Unterrichtsmaterialien* angegeben, erscheint folgendes Ergebnis:

Während im Durchschnitt 55,55% der Lehrgangsteilnehmer dem Indikator (1) zustimmen, äußert sich ein kleiner Anteil von 4,05% der Lehrgangsteilnehmer nicht zustimmend. Außerdem ist ein Drittel (33,63%) der Lehrgangsteilnehmer der Meinung, dass dem Indikator (1) nur eher zugestimmt werden kann. Demgegenüber markieren im Durchschnitt 6,78% der Lehrgangsteilnehmer die Skalenstufe „stimme eher nicht zu“.

Zur Dimension 1 *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* zählt neben dem Indikator (1) der Indikator (2): *Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch*, dem die nachfolgenden Unterindikatoren zugeordnet werden:

- erfolgreiche Vermittlung in genügendem Umfang von Einzelkenntnissen und Zusammenhängen von Unterrichtsthemen (Frage A1.12)
- Zweckmäßigkeit der behandelten Themen für die Ausbildung von Pflegefachkräften (Frage A1.13)
- Kombination von theoretischem Spracherwerb und Anwendung des Gelernten (Frage A1.14)
- Angemessenheit des Anforderungsniveaus des Vorbereitungslehrgangs (Frage A1.15)
- gute fachsprachliche Vorbereitung des Vorbereitungslehrgangs auf:
 - die schriftliche Prüfung (Frage A1.16)
 - die mündliche Prüfung (Frage A1.17)
 - die praktische Ausbildung in Deutschland (Frage A1.18)
- ausreichend Informationen und Training / Übungen im Vorbereitungslehrgang zur Bewältigung der Anforderungen in Deutschland:

- an der Berufsfachschule (Frage A1.20)
- beim Einsatz in Pflegeeinrichtungen (Frage A1.21).

Für die Unterindikatoren bei den Fragen A1.12 bis A1.15 kreuzt kein Lehrgangsteilnehmer die Skalenstufe „stimme nicht zu“ an, sondern jeweils die meisten äußern zustimmend, dass

- es gelungen ist, nicht allein Einzelkenntnisse, sondern auch Zusammenhänge von Themen zu vermitteln (56,8%),
- die im Vorbereitungslehrgang behandelten Themen sinnvoll für die Ausbildung von Pflegefachkräften sind (83,8%),
- der Vorbereitungslehrgang eine gute Kombination von theoretischem Spracherwerb (Wortschatz, Syntax, Grammatik, Redemittel usw.) und Anwendung des Gelernten ist (73%),
- das Anforderungsniveau des Fachsprachenbereiches angemessen ist (64,9%).

Obwohl dies die Quoten der jeweiligen Mehrheiten sind, ist überraschenderweise der jeweilige Anteil von Eher-Zustimmenden bei den jeweiligen Fragen A1.12 bis A1.15 relativ groß; dies macht in der Reihenfolge die Anteile von 37,8%, 16,2%, 24% und 27% aus.

Bei der Frage A1.16 stimmen die meisten Lehrgangsteilnehmer (78,4%) zu, dass sie *der Vorbereitungslehrgang fachsprachlich gut auf die schriftliche Prüfung vorbereitet* hat. Im Gegenteil dazu sind 8,1% der Lehrgangsteilnehmer nicht damit einverstanden. Daneben bestätigen fünf Lehrgangsteilnehmer (13,5%), dass sie *der Vorbereitungslehrgang fachsprachlich nur eher gut auf die schriftliche Prüfung vorbereitet* hat.

In der folgenden Frage A1.17 werden die Lehrgangsteilnehmer nach der *fachsprachlichen Vorbereitung des Vorbereitungslehrgangs auf ihre mündliche Prüfung* befragt. Die Mehrheit von ihnen (75,7%) ist damit einverstanden, dass dieser Vorbereitungslehrgang eine gute fachsprachliche Vorbereitung bereitstellt. Jedoch geben wie bei der Frage A1.16 8,1% der Befragten dem nicht recht. Der gleiche Anteil von 13,5% wie bei der Frage A1.16 zeigt, dass die Lehrgangsteilnehmer dem betroffenen Unterindikator nur eher zustimmen.

Auf die Frage A1.18 gibt weniger als die Hälfte der Lehrgangsteilnehmer (48,7%) die Antwort, dass sie *der Vorbereitungslehrgang fachsprachlich gut auf die praktische Ausbildung in Deutschland* vorbereitet hat; dies ist bemerkenswert. Die Skalenstufe „stimme eher zu“ wird von 29,7% der Lehrgangsteilnehmer ausgewählt. Allerdings geben 16,2% der Lehrgangsteilnehmer an, diesem Unterindikator eher nicht zuzustimmen. 5,4% der Befragten verneinen diesen Unterindikator.

Bei der Frage A1.20 wird nur gut ein Drittel der Lehrgangsteilnehmer (38%) *im Vorbereitungslehrgang ausreichend informiert und trainiert, um die Anforderungen an der Berufsfachschule in Deutschland bewältigen zu können*. Fast die Hälfte der Lehrgangsteilnehmer (46%) wird eher ausreichend in demselben Vorbereitungslehrgang zur Anforderungsbewältigung an der Berufsfachschule in Deutschland informiert und trainiert.

Überraschend ist, dass die Eher-Nichtzustimmenden einen Anteil von mehr als 10% ausmachen. Dazu werden 5,4% der Lehrgangsteilnehmer nicht ausreichend im Vorbereitungslehrgang informiert und trainiert, um die Anforderungen an der Berufsfachschule in Deutschland bewältigen zu können; dies erscheint ebenfalls beachtenswert.

Über die Hälfte der Lehrgangsteilnehmer (54%) gibt die Antwort auf die Frage A1.21, dass sie *im Vorbereitungslehrgang ausreichend informiert und trainiert werden, um die Anforderungen beim Einsatz in Pflegeeinrichtungen in Deutschland bewältigen zu können*. Fast 40% stimmen diesem Unterindikator nur eher zu. Dagegen äußern sich 5,4% der Lehrgangsteilnehmer eher nicht zustimmend. Die geringste Quote liegt bei 2,7% der nicht zustimmenden Befragten.

In Hinsicht auf eine durchschnittliche Häufigkeit der Antworten auf die Fragen A1.12 bis A1.18, A1.20 und A1.21 nach dem Indikator (2) *Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch* ist folgendes Ergebnis entstanden: Während 3,3% der Lehrgangsteilnehmer den oben betroffenen Unterindikatoren nicht zustimmen, gibt die Mehrheit der Lehrgangsteilnehmer (63,68%) diesen recht. Jedoch sind 5,7% der Befragten eher nicht damit einverstanden und 27,32% stimmen nur eher zu.

Wird eine durchschnittliche Häufigkeit der genannten Antworten auf die Fragen A1.1 bis A1.4, A1.12 bis A1.18, A1.20 und A1.21 nach den beiden Indikatoren (1) und (2) bzw. nach der Dimension 1 berücksichtigt, deutet sich folgendes Ergebnis an: Während durchschnittlich 22,05 Lehrgangsteilnehmer, was 59,61% entspricht, den beiden Indikatoren (1) und (2) völlig zustimmen, sind 3,68% (1,35 Befragte) dagegen. Außerdem beträgt der Anteil der Lehrgangsteilnehmer, die diesen Indikatoren eher nicht zustimmen, 6,24% (11,3 Befragte). Überraschenderweise äußert fast ein Drittel (30,47%) ihre Eher-Zustimmung zur Dimension 1, obwohl dies keine Bedeutung für Nicht-Zustimmung hat.

Dieses Ergebnis wird in Mal und in Prozent abgebildet (s. Abb. 3 und 4).

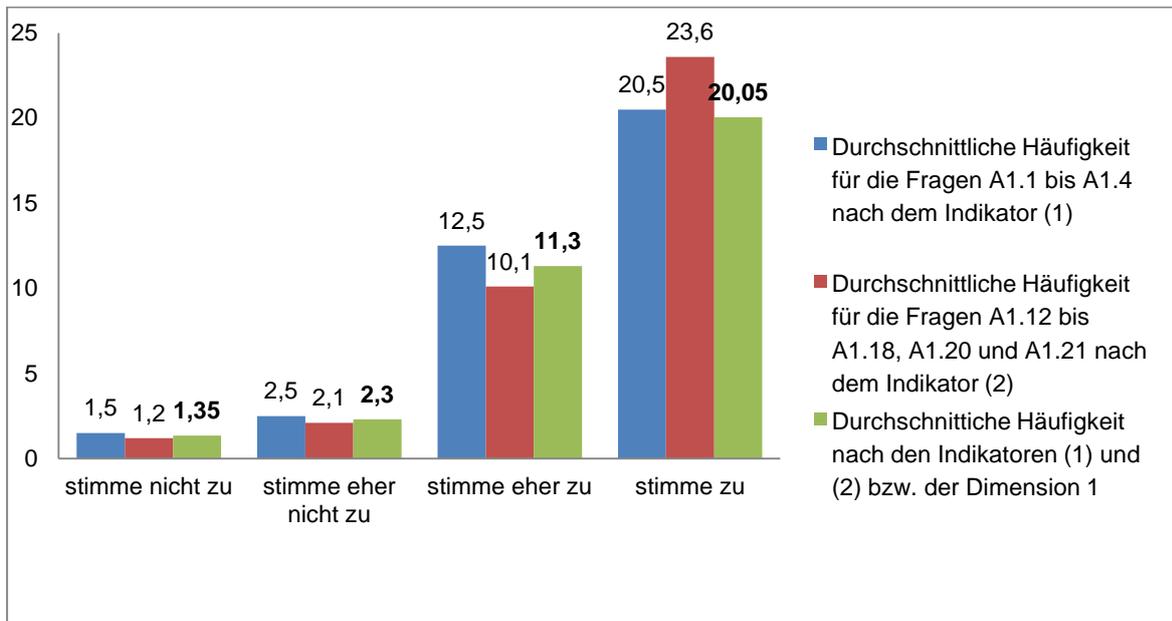


Abbildung 3: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 37 Lehrgangsteilnehmer in Vietnam nach der Dimension 1 des Anhangs 1 (in Mal)

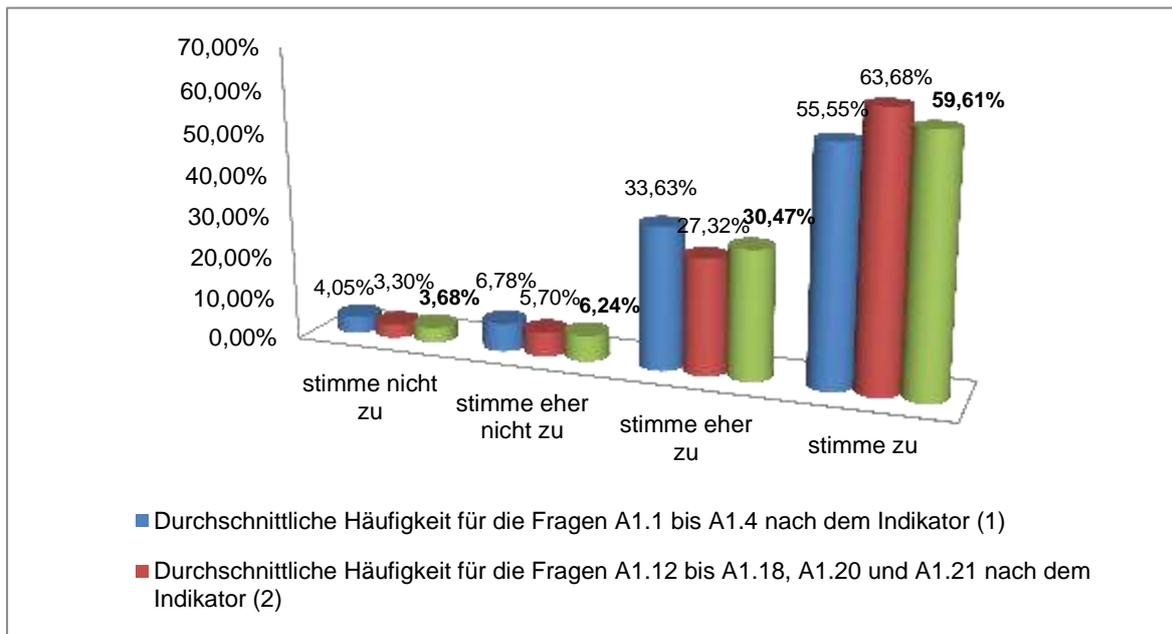


Abbildung 4: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 37 Lehrgangsteilnehmer in Vietnam nach der Dimension 1 des Anhangs 1 (in %)

4.4.1.2 Interpretation der Dimension 1 Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation bei den befragten Deutschlehrkräften (s. AH 2)

An dieser Stelle wird wieder die Dimension 1 *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* betrachtet. Sie basiert auf dem Fragebogen im Anhang 2, der bei den 10 Deutschlehrkräften in Vietnam zur Befragung vorgelegt wurde. Die Auswertung ihrer Angaben wird im **Anhang 14** dargestellt (s. AH 14).

In diesem Anhang lässt sich erkennen, dass zur **Dimension 1 Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation** genauso wie im Anhang 13 zwei Indikatoren gehören:

- *Unterrichtsmaterialien* (5) und
- *Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch* (6).

Dennoch beinhalten diese beiden Indikatoren zum Teil andere Unterindikatoren als die Indikatoren (1) und (2) und ihre Forschungsteilnehmer sind anders.

Der Indikator (5) beschäftigt sich mit denselben folgenden Unterindikatoren wie der untersuchte Indikator (1):

- Ausführlichkeit der im Vorbereitungslehrgang zur Verfügung gestellten Unterrichtsmaterialien zur Vermittlung der Unterrichtsinhalte (Frage A2.1)
- Eignung für die Wiederholung und Festigung der Unterrichtsinhalte (Frage A2.2)
- Eignung für die Vorbereitung der Teilnehmer auf ihre Ausbildung in deutschen Pflegeeinrichtungen (Frage A2.3)
- Angemessenheit des Stoffumfangs des Fachsprachenbereiches für die Lehrgangsteilnehmer (Frage A2.5).

Hinzu kommt der Unterindikator: *Unterstützung von zusätzlichen Unterrichtsmaterialien (Folien, Arbeitsblätter, Texte usw.) für die Lehrgangsteilnehmer* (Frage A2.4).

Bezugnehmend auf die Frage A2.1 zeigt das Ergebnis, dass genau die Hälfte der befragten Deutschlehrkräfte ihre Eher-Zustimmung zur *Ausführlichkeit der im Vorbereitungslehrgang zur Verfügung gestellten Unterrichtsmaterialien zur Vermittlung der Unterrichtsinhalte* äußert. Im Gegensatz dazu stimmen 10% der Befragten diesem Unterindikator eher nicht zu. 40% der Befragten sind der Meinung, dass die im Vorbereitungslehrgang zur Verfügung gestellten Materialien ausführlich genug sind, um die Inhalte vermitteln zu können.

Bemerkenswert ist, dass bei der Frage A2.2 über zwei Drittel (70%) der Deutschlehrkräfte der *Eignung für die Wiederholung und Festigung der Unterrichtsinhalte* nur eher zustimmen und weniger als ein Drittel der Deutschlehrkräfte (30%) diesem Unterindikator völlig recht gibt.

Überraschenderweise liegt der Anteil der Antworten auf die Frage A2.3 nach der *Eignung für die Vorbereitung der Teilnehmer auf ihre Ausbildung in Pflegeeinrichtungen* in Deutschland in den

Skalenstufen „stimme eher zu“ und „stimme zu“ bei jeweils 20% der Befragten. Im Gegenteil dazu geben 60% der Deutschlehrkräfte an, diesem Unterindikator eher nicht zuzustimmen.

Bei der Frage A2.4 nach der *Unterstützung von zusätzlichen Unterrichtsmaterialien (Folien, Arbeitsblätter, Texte usw.) für die Lehrgangsteilnehmer* gibt die Mehrheit der befragten Deutschlehrkräfte (60%) „stimme zu“ an. Die übrigen Befragten (40%) geht weniger zweifelsfrei mit der Antwortvergabe um. Sie geben nur „stimme eher zu“ an.

In den jeweiligen Skalenstufen „stimme eher zu“ und „stimme zu“ geben jeweils 40% der Deutschlehrkräfte ihre Antwort auf die Frage A2.5 nach der *Angemessenheit des Stoffumfangs des Fachsprachenbereiches für die Lehrgangsteilnehmer*, dies ist zu beachten. Ein Fünftel der Deutschlehrkräfte äußert sich eher ablehnend.

Wird eine durchschnittliche Häufigkeit der Antworten auf die Fragen A2.1 bis A2.5 nach dem Indikator (5) *Unterrichtsmaterialien* in der Kalkulation berücksichtigt, wird das untenstehende Ergebnis deutlich dargestellt:

Im Durchschnitt stimmen 18% der Deutschlehrkräfte den entsprechenden Unterindikatoren des übergeordneten Indikators (5) eher nicht zu. Demgegenüber äußert sich gut ein Drittel der Deutschlehrkräfte (38%) völlig zustimmend zu diesen Unterindikatoren. Als überraschend stellt sich heraus, dass fast die Hälfte der Deutschlehrkräfte (44%) nur eher einverstanden mit den genannten Unterindikatoren ist.

Wie oben beschrieben, befasst sich die Dimension 1 *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* auch mit dem Indikator *Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch* (6), zu dem die folgenden Unterindikatoren zählen:

- klare Struktur des Vorbereitungslehrgangs (Frage A2.11)
- erfolgreiche Vermittlung in genügendem Umfang von Einzelkenntnissen und Zusammenhängen von Unterrichtsthemen (Frage A2.12)
- Zweckmäßigkeit der behandelten Themen für die Ausbildung von Pflegefachkräften (Frage A2.13)
- Kombination von theoretischem Spracherwerb und Anwendung des Gelernten (Frage A2.14)
- Angemessenheit des Anforderungsniveaus des Vorbereitungslehrgangs (Frage A2.15)
- Angemessenheit des Tempos der Themenbearbeitung im Vorbereitungslehrgang (Frage A2.16)
- gute fachsprachliche Vorbereitung des Vorbereitungslehrgangs auf:
 - die schriftliche Prüfung (Frage A2.17)
 - die mündliche Prüfung (Frage A2.18)
 - die Ausbildung an der Berufsfachschule in Deutschland (Frage A2.19)
 - die praktische Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland (Frage A2.20).

In den Fragen A2.11, A2.15 und A2.18 werden die Deutschlehrkräfte in der Reihenfolge zu der *klaren Struktur des Vorbereitungslehrgangs, der Angemessenheit des Anforderungsniveaus des Vorbereitungslehrgangs für die fachsprachliche Vorbereitung und der guten fachsprachlichen Vorbereitung auf die mündliche Prüfung durch den Vorbereitungslehrgang* befragt. Bei allen drei Fragen geben jeweils 50% der Deutschlehrkräfte die Skalenstufe „stimme eher zu“ an, jeweils 10% „stimme eher nicht zu“ und jeweils 40% „stimme zu“.

Das gleiche Ergebnis ist bei den Fragen A2.13 und A2.17 zu finden. Dabei bestätigen jeweils 50% der Deutschlehrkräfte ihre Zustimmung zur *Zweckmäßigkeit der im Vorbereitungslehrgang behandelten Themen für die Ausbildung von Pflegefachkräften und der guten fachsprachlichen Vorbereitung auf die schriftliche Prüfung durch den Vorbereitungslehrgang* und jeweils 50% stimmen diesen Unterindikatoren nur eher zu.

Eine ähnliche völlige Zustimmung zur *Kombination von theoretischem Spracherwerb und Anwendung des Gelernten und der Angemessenheit des Tempos der Themenbearbeitung im Vorbereitungslehrgang* zeigt sich für die Fragen A2.14 und A2.16. Dabei geben jeweils 50% der Deutschlehrkräfte an, diesen beiden Unterindikatoren zuzustimmen. Sowohl die Antworten der Frage A2.14 als auch der Frage A2.16 zeigen eine nennenswerte Bestätigung für die zwei Zwischenskalenstufen „stimme eher nicht zu“ und „stimme eher zu“. Diese macht jeweils einen Anteil von einem Fünftel bis fast einem Drittel der Deutschlehrkräfte aus.

Die *Vermittlung von Einzelkenntnissen und Zusammenhängen von Unterrichtsthemen* (Frage A2.12) scheint nicht immer zu gelingen, obwohl 60% der Deutschlehrkräfte die Skalenstufe „stimme zu“ auswählen. Die übrigen sind dabei skeptisch, weil sie diesem Unterindikator nur eher zustimmen.

Besonders überraschend sind die Antworten auf die Fragen A2.19 und A2.20. Bei der Frage A2.19 stimmen sogar 70% der Deutschlehrkräfte dem Unterindikator *gute fachsprachliche Vorbereitung durch den Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildung an der Berufsfachschule in Deutschland* eher nicht zu. Bei der Frage A2.20 sind 60% der Deutschlehrkräfte der Meinung, dass der Vorbereitungslehrgang die Lehrgangsteilnehmer fachsprachlich eher nicht *gut auf die praktische Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland* vorbereitet hat. Keine befragte Deutschlehrkraft stimmt diesem Unterindikator zu.

Hinsichtlich einer nach dem Indikator (6) berechneten durchschnittlichen Antwortshäufigkeit wird das folgende Ergebnis deutlich: Während zwei Fünftel (40%) der Deutschlehrkräfte eher mit den untersuchten Unterindikatoren einverstanden sind, äußert sich gut ein Fünftel (21%) eher nicht zustimmend. Beachtenswerterweise stimmt keine Mehrheit der Deutschlehrkräfte (39%) dem Indikator (6) völlig zu.

Werden die Antworten auf die Fragen A2.1 bis A2.5 nach dem Indikator (5) und A2.11 bis A2.20 nach dem Indikator (6) bzw. nach der Dimension 1 mit einer durchschnittlichen Häufigkeit berechnet, kommt man zu folgendem Ergebnis: Mit durchschnittlich 3,85 Befragten geben 38,5% der Deutschlehrkräfte den aufgezählten Unterindikatoren unter der betrachteten Dimension 1 völlig recht. Währenddessen bestätigen 42% der Deutschlehrkräfte, dass sie denen eher zustimmen. Der übrige Anteil von 19,5% reflektiert die Skalenstufe „stimme eher nicht zu“.

Dieses Ergebnis wird durch die Abbildungen 5 und 6 in Mal und Prozent veranschaulicht.

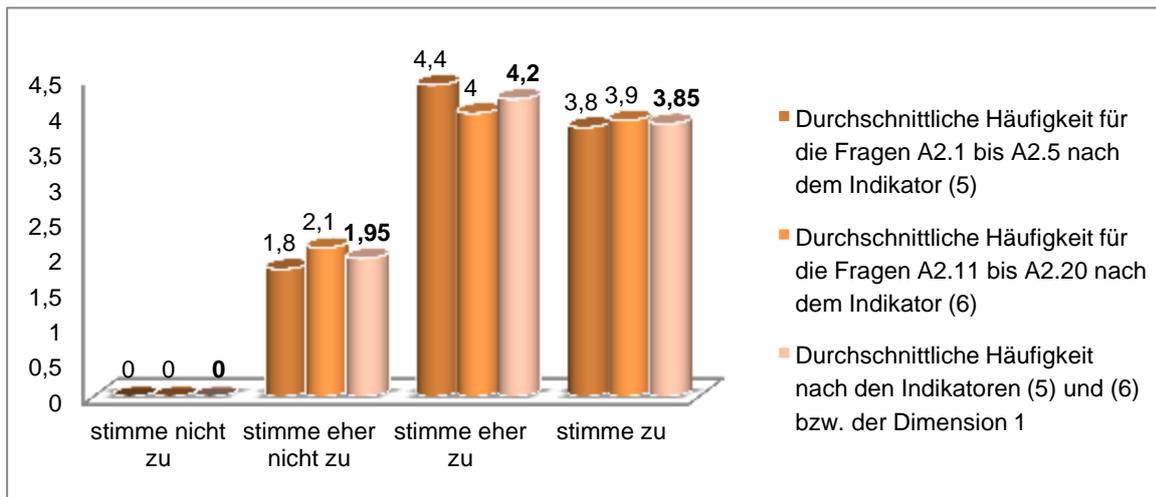


Abbildung 5: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 10 Deutschlehrkräfte in Vietnam nach der Dimension 1 des Anhangs 2 (in Mal)

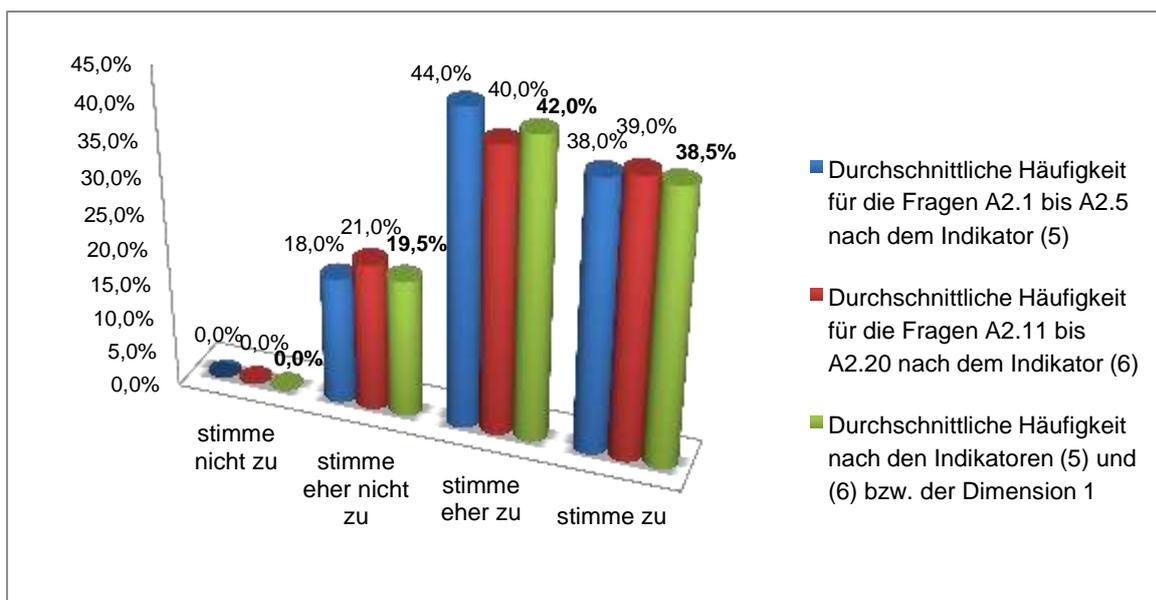


Abbildung 6: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 10 Deutschlehrkräfte in Vietnam nach der Dimension 1 des Anhangs 2 (in %)

4.4.1.3 Gesamtauswertung nach der Dimension 1 *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* nach den Anhängen 1 und 2

Zur Gesamtauswertung der gewonnenen Daten, die aus den bezogenen Antworten der 37 Lehrgangsteilnehmer und 10 Deutschlehrkräfte in Vietnam auf die Fragen der Anhänge 1 und 2 resultieren und wie oben **nach den Indikatoren (1), (2), (5) und (6) bzw. der Dimension 1 *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation*** analysiert worden sind, wird der **Anhang 15** erstellt (s. AH 15).

Mit Hilfe dieses Anhangs wird deutlich, dass durchschnittlich 25,9 von 47 Forschungsteilnehmern den analysierten Unterindikatoren völlig recht geben; dies ist äquivalent mit 55,11%. Im Unterschied dazu werden diese Unterindikatoren von durchschnittlich 1,35 befragten Lehrgangsteilnehmern und Deutschlehrkräften verneint. Jedoch macht dies die geringste Quote (2,87%) aus. Ein etwa dreifacher Anteil von 9,04% (durchschnittlich 4,25 Befragte) stimmt den genannten Unterindikatoren eher nicht zu. Obwohl die eher zustimmenden Lehrgangsteilnehmer und Deutschlehrkräfte einen Anteil von 32,98% ausmachen, sollte über mögliche Gründe dafür nachgedacht werden. Diese Untersuchung kann im Rahmen dieser Arbeit nicht Rechnung getragen werden.

Dieses Ergebnis wird anschaulich in Mal und Prozent illustriert (s. Abb. 7).

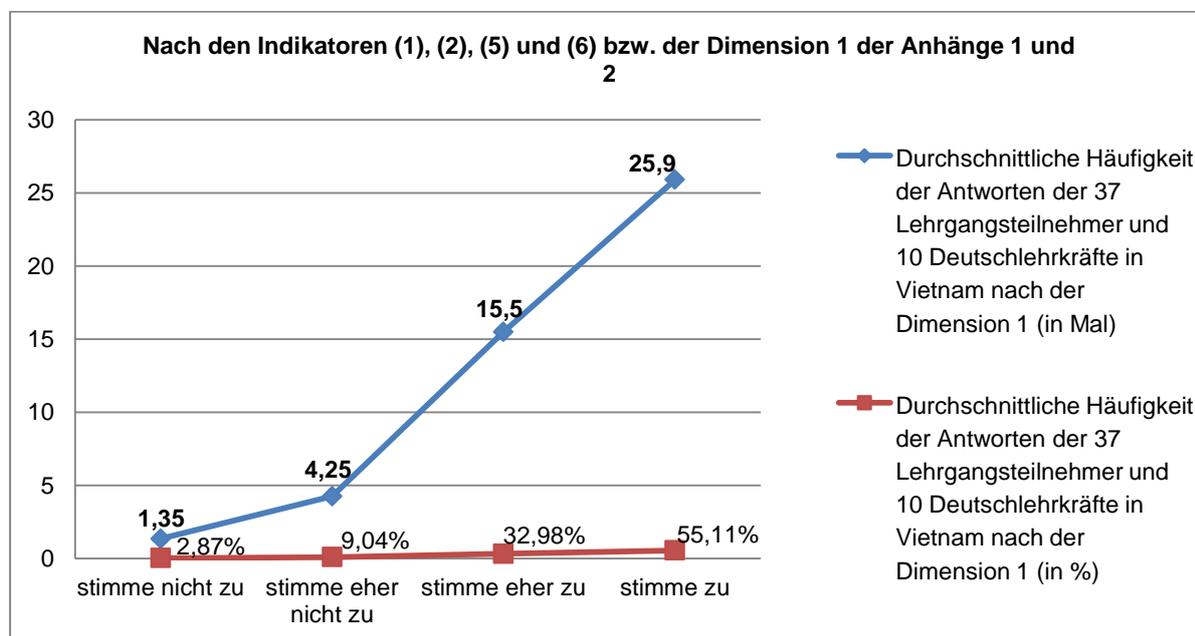


Abbildung 7: Durchschnittliche Häufigkeit der 47 Antworten nach der Dimension 1 der Anhänge 1 und 2 (in Mal und %)

4.4.1.4 Interpretation der Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* bei den befragten Lehrgangsteilnehmern (s. AH 1)

Beruhend auf den gewonnenen Daten aus der schriftlichen Befragung der 37 Lehrgangsteilnehmer (s. AH 1) wird der **Anhang 16** dargestellt (s. AH 16). Dieser dient der Interpretation der **Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung***. In diese Dimension werden die übergeordneten Indikatoren:

- *Arbeitsverhalten der Lehrgangsteilnehmer* (3) sowie
- *Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch* (4)

eingegliedert.

Der Indikator (3) umfasst die folgenden Unterindikatoren:

- aktive (und regelmäßige) Beteiligung am Deutschunterricht (z. B. Erledigung der (Haus-)Aufgaben, Übungen, eigene Meinungsäußerung zu einem Thema, regelmäßige Anwesenheit, Pünktlichkeit...) (Frage A1.5)
- ausreichende Vorbereitung auf Deutschunterricht (z. B. Erledigung von Hausaufgaben, Lernen von Vokabeln...) (Frage A1.6)
- Vor- und Nachbereitung auf die Themen des Vorbereitungslehrgangs neben dem Besuch der einzelnen Lehrgangssitzungen (Frage A1.7)
- Entsprechung der von der Lehrkraft ausgewählten fachsprachlichen und interkulturellen Lehrgangsinhalte zu eigenen Erwartungen (Frage A1.8)
- interkulturelle Anregung durch den Vorbereitungslehrgang (Frage A1.9).

Anhand des Anhangs 16 ist deutlich zu erkennen, dass bei der Frage A1.5 die meisten Lehrgangsteilnehmer (62%) der *regelmäßigen Beteiligung am Deutschunterricht, z. B. Erledigung der (Haus-)Aufgaben, Übungen, eigener Meinungsäußerung zu einem Thema, regelmäßiger Anwesenheit, Pünktlichkeit...* zustimmen. Daneben geben 14 von 37 Lehrgangsteilnehmern (38%) an, dass sie sich nicht ganz regelmäßig am Deutschunterricht beteiligen, weil sie „stimme eher zu“ angeben.

In der folgenden Frage A1.6 werden sie nach einer *ausreichenden Vorbereitung auf den jeweiligen Deutschunterricht, beispielsweise Erledigung von Hausaufgaben, Lernen von Vokabeln* befragt. Die Skalenstufe „stimme eher zu“ wird von den meisten Lehrgangsteilnehmern (64,9%) ausgewählt. Allerdings geben 5,4% der Lehrgangsteilnehmer an, dem genannten Unterindikator eher nicht zuzustimmen. Im Kontrast dazu geben 29,7% an, dass sie sich ausreichend auf den jeweiligen Unterricht vorbereiten.

Fast die Hälfte der Lehrgangsteilnehmer (48,6%) gibt die Antwort auf die Frage A1.7, dass sie *neben dem Besuch der einzelnen Lehrgangssitzungen eher alle Themen des Vorbereitungslehrgangs vor- sowie nachbereiten*. Der gleiche Anteil liegt bei der Skalenstufe „stimme zu“ vor.

Bei dem Unterindikator, der in der Frage A1.8 enthalten ist, stimmt gut die Hälfte der Lehrgangsteilnehmer (51,4%) zu, dass die *von der Lehrkraft ausgewählten fachsprachlichen und interkulturellen Lehrgangsinhalte ihren Erwartungen entsprechen*. Weniger als die Hälfte der Lehrgangsteilnehmer (45,9%) neigt zur Skalenstufe „stimme eher zu“.

Auf die Frage A1.9, ob der *Vorbereitungslehrgang interkulturell anregend für die Lehrgangsteilnehmer* ist, antworten die meisten Lehrgangsteilnehmer (64,9%), dass sie mit der Aussage übereinstimmen. Jedoch äußern 32,4% der Lehrgangsteilnehmer ihre Skepsis zu dieser Aussage, weil sie „stimme eher zu“ ankreuzen. Genauso wie bei der Frage A1.8 stimmen nur 2,7% diesem Unterindikator eher nicht zu.

Bezogen auf eine durchschnittlich berechnete Häufigkeit der Antworten nach dem Indikator (3) äußern sich 51,32% der Lehrgangsteilnehmer zustimmend zu den oben aufgelisteten Unterindikatoren. Der Anteil der Lehrgangsteilnehmer, die diesen Unterindikatoren nur eher zustimmen, liegt mit durchschnittlich 45,96% fast ebenso hoch. Nur 2,72% der Lehrgangsteilnehmer stimmen eher nicht zu.

Für den Indikator (4) werden die Fragen A1.19 und A1.22 bis A1.26 genutzt. Dieser Indikator gliedert sich in die nachfolgenden Unterindikatoren:

- ausreichend Informationen und Training / Übungen im Vorbereitungslehrgang zur Anforderungsbewältigung in Deutschland:
 - im Alltagsleben (Frage A1.19)
- Arbeitsatmosphäre im Vorbereitungslehrgang (Frage A1.22)
- regelmäßige Veranstaltung interkultureller Aktivitäten im Vorbereitungslehrgang (Rollenspiele...) (Frage A1.23)
- Gefühl des Beherrschens interkultureller Umgangsformen:
 - im Alltagsleben (Frage A1.24)
 - an der Berufsfachschule (Frage A1.25)
 - in Pflegeeinrichtungen im Umgang mit Vorgesetzten, Kollegen/innen und Pflegepersonen (Frage A1.26).

Aus den im Anhang 16 erstellten gesammelten Daten ergibt sich, dass bei den Fragen A1.19 und A1.24 sich jeweils knapp über die Hälfte der Lehrgangsteilnehmer (54% und 51,4%) *ausreichend im Vorbereitungslehrgang zur Anforderungsbewältigung in Deutschland informiert und trainiert einschätzte* sowie ein *Gefühl des Beherrschens interkultureller Umgangsformen im Alltagsleben* hatte. Die übrigen Befragten stimmen diesen Unterindikatoren nur eher (46% bei der Frage A1.19 und 43,2% bei der Frage A1.24) oder eher nicht (5,4% bei der Frage A1.24) zu.

Bei der Frage A1.25 bestätigen 54% der Lehrgangsteilnehmer, dass sie *sich interkulturell gut vorbereitet fühlen und wissen, wie sie sich an der Berufsfachschule verhalten können* und sollen. Jedoch haben 18,9% der Befragten ein so schlechtes Gefühl in Bezug auf die

interkulturelle Vorbereitung im Vorbereitungslehrgang, dass sie diesem Unterindikator eher nicht zustimmen. Etwa ein Viertel (24,4%) der Lehrgangsteilnehmer ist nur eher mit diesem Unterindikator einverstanden.

Auf die Frage A1.26 antwortet die Mehrheit der Befragten (59,6%), dass sie trotz der interkulturellen Vorbereitung nicht völlig sicher ist, wie sie sich *in Pflegeeinrichtungen in Deutschland im Umgang mit Vorgesetzten, Kollegen und Pflegepersonen verhalten kann und soll*. Nur etwa ein Drittel (35%) hat ein sicheres Gefühl dafür. Jeweils 2,7% der Befragten geben ihre Antworten in den zwei Skalenstufen „stimme nicht zu“ und „stimme eher nicht zu“ an.

In Bezug auf die Frage A1.22 nach der *guten Arbeitsatmosphäre im Vorbereitungslehrgang* werden die drei Skalenstufen angezeigt: „stimme eher nicht zu“, „stimme eher zu“ und „stimme zu“ mit den jeweiligen Anteilen in der Reihenfolge von 5,4%, 27% und 67,6%.

Die höchste Quote, die im Anhang 16 zu finden ist, liegt bei 86,5% für die Skalenstufe „stimme zu“ bei der Frage A1.23 nach einer *regelmäßigen Veranstaltung interkultureller Aktivitäten im Vorbereitungslehrgang*. Daneben stimmen 13,5% eher zu, dass im Vorbereitungslehrgang interkulturelle Aktivitäten, beispielsweise Rollenspiele regelmäßig veranstaltet wurden.

Wird eine durchschnittliche Häufigkeit der Antworten auf die Fragen A1.19 und A1.22 bis A1.26 nach dem Indikator (4) herangezogen, deutet sich folgendes Ergebnis an:

Durchschnittlich 58,08% der Lehrgangsteilnehmer stimmen den o. g. Unterindikatoren zu. Im Gegensatz dazu äußern sich 0,9% nicht zustimmend. In den Zwischenskalenstufen „stimme eher nicht zu“ und „stimme eher zu“ finden sich die entsprechenden Anteile von 5,4% und 35,62% der Lehrgangsteilnehmer.

Angesichts der beiden Indikatoren (3) und (4) bzw. der Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* wird die folgende durchschnittliche Häufigkeit der analysierten Antworten berechnet: Mit der durchschnittlichen Auftrittshäufigkeit von 54,7% der jeweiligen Antworten nimmt die Stellungnahme zu „stimme zu“ den ersten Platz ein. Demgegenüber macht „stimme nicht zu“ einen Anteil von 0,45% aus. Beachtenswerterweise äußern mehr als 40% der Lehrgangsteilnehmer, dass sie den dargelegten Unterindikatoren nur eher zustimmen. Währenddessen beträgt die durchschnittliche Häufigkeit der jeweiligen Antworten auf „stimme eher nicht zu“ 4,06%.

Zur Verdeutlichung dieses Ergebnisses werden die untenstehenden Abbildungen 8 und 9 in Mal und Prozent dargestellt.

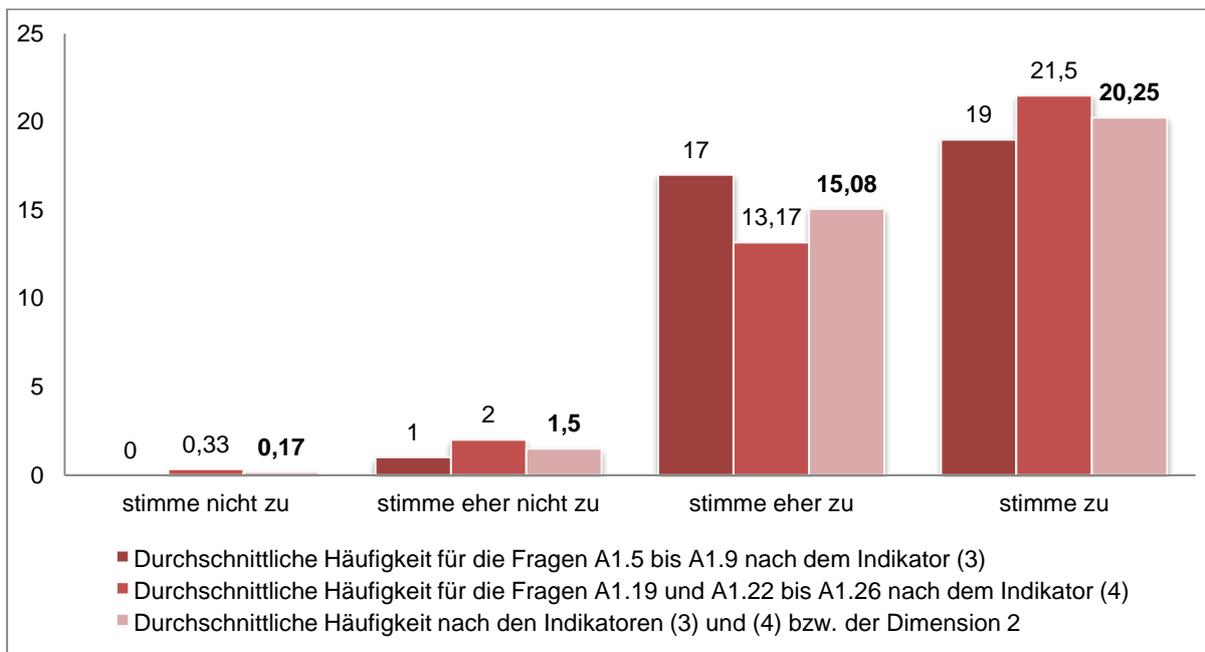


Abbildung 8: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 37 Lehrgangsteilnehmer in Vietnam nach der Dimension 2 des Anhangs 1 (in Mal)

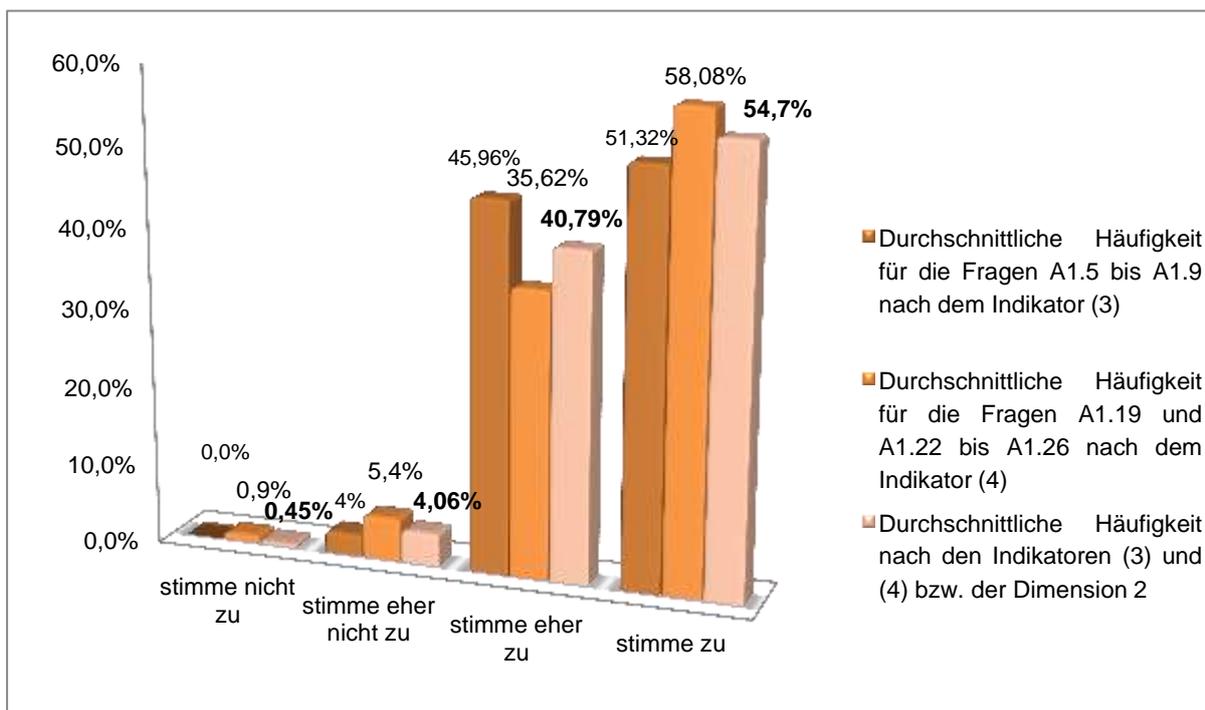


Abbildung 9: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 37 Lehrgangsteilnehmer in Vietnam nach der Dimension 2 des Anhangs 1 (in %)

4.4.1.5 Interpretation der Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* bei den befragten Deutschlehrkräften (s. AH 2)

Da sich der Anhang 2 der Befragung der 10 Deutschlehrkräfte in Vietnam u. a. zur Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* widmet, werden die Ergebnisse infolgedessen an dieser Stelle auch interpretiert.

Basierend auf den erhobenen Angaben wird hierfür der **Anhang 17** erstellt (s. AH 17).

Genauso wie im Anhang 16 werden in diesem Anhang die zwei Indikatoren der **Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung*** zugeordnet:

- *Arbeitsverhalten der Lehrgangsteilnehmer (7)* und
- *Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch (8)*.

Trotz der gleichen Dimension 2 sind in diesen beiden Indikatoren teilweise unterschiedlichere Unterindikatoren als in den Indikatoren (3) und (4) enthalten. Zusätzlich sind die Forschungsteilnehmer verschieden, d. h. es geht hier nicht um die Befragung der Lehrgangsteilnehmer, sondern um die der Deutschlehrkräfte. Diese kennen die interkulturellen Unterschiede aus eigenen Erfahrungen in Deutschland und sind daher besser als die Lehrgangsteilnehmer ohne solche Erfahrungen in der Lage, diesen Bereich realistisch zu beurteilen.

Im Indikator (7) sind die folgenden gleichen Unterindikatoren wie im Indikator (3) abgefragt:

- aktive (und regelmäßige) Beteiligung am Deutschunterricht, z. B. Erledigung der (Haus-)Aufgaben, Übungen, eigene Meinungsäußerung zu einem Thema, regelmäßige Anwesenheit, Pünktlichkeit... (Frage A2.6)
- ausreichende Vorbereitung auf den jeweiligen Deutschunterricht, z. B. Erledigung von Hausaufgaben, Lernen von Vokabeln... (Frage A2.7)
- Initiierung der Bearbeitung aller Themen bzw. Vor- und Nachbereitung auf die Themen durch den Leiter des Vorbereitungslehrgangs (Frage A2.8)
- Entsprechung der von der Lehrkraft ausgewählten fachsprachlichen und interkulturellen Lehrgangsinhalte zu eigenen Erwartungen von Lehrgangsteilnehmern (Frage A2.9).

In den Indikator (8) werden die folgenden Unterindikatoren eingegliedert:

- gute interkulturelle Vorbereitung durch den Vorbereitungslehrgang auf
 - das Alltagsleben in Deutschland (Frage A2.21)
- gute Arbeitsatmosphäre im Vorbereitungslehrgang (Frage A2.22)
- regelmäßige Veranstaltung interkultureller Aktivitäten im Vorbereitungslehrgang (Rollenspiele...) (Frage A2.23)
- Zweckmäßigkeit der außerunterrichtlichen Aktivitäten für die Pflegeausbildung in Deutschland (Frage A2.24).

Im Anhang 17 ist deutlich zu erkennen, dass bei der Frage A2.6 50% der befragten Deutschlehrkräfte zustimmen, dass sich die Lehrgangsteilnehmer *aktiv bzw. regelmäßig am Deutschunterricht beteiligen*. Diese aktive Beteiligung wird durch z. B. die *Erledigung der (Haus-)Aufgaben, Übungen, die eigene Meinungsäußerung zu einem Thema, die regelmäßige Anwesenheit, die Pünktlichkeit...* bewertet. Ebenso 50% der Befragten sind nur bedingt mit einer zweifelsfreien Angabe zur regelmäßigen Beteiligung einverstanden.

Bei der Frage A2.7 finden fast zwei Drittel der Deutschlehrkräfte, dass sich die Lehrgangsteilnehmer *ausreichend auf den jeweiligen Unterricht, beispielsweise durch Erledigung von Hausaufgaben, Lernen von Vokabeln... vorbereiten*. Knapp ein Drittel der Befragten (30%) stimmt diesem Unterindikator nur eher zu. Ein geringer Anteil von 10% der Deutschlehrkräfte ist der Meinung, dass sich ihre Lernenden eher nicht ausreichend auf den jeweiligen Unterricht vorbereiten.

Auf die Frage A2.8 gibt die Hälfte der Deutschlehrkräfte die Antwort, dass sie der *Initiierung der Bearbeitung aller Themen durch den Vorbereitungslehrgangsteilnehmer* eher zustimmen. Im Gegensatz dazu liegt der Anteil der Eher-Nichtzustimmenden bei 10%. Weniger als die Hälfte der Deutschlehrkräfte (40%) äußert sich völlig zustimmend.

Die Frage A2.9 zeigt, dass sich die meisten Deutschlehrkräfte (60%) skeptisch zur *Entsprechung der ausgewählten fachsprachlichen und interkulturellen Lehrgangsinhalte zu den eigenen Erwartungen der Lehrgangsteilnehmer* äußern, denn sie geben ihre Antwort in der Skalenstufe „stimme eher zu“ an. Die übrigen Befragten (40%) stimmen diesem Unterindikator völlig zu.

Die Frage A2.21 ergibt, dass die Hälfte der Befragten eher dem zustimmt, dass der *Vorbereitungslehrgang die Lehrgangsteilnehmer interkulturell gut auf das Alltagsleben in Deutschland vorbereitet*. Insgesamt äußern 30% der Befragten ihren deutlichen Zweifel in Form der Antwort „stimme eher nicht zu“ zu diesem Unterindikator. Dagegen stimmt ein Fünftel diesem zu.

In Bezug auf die Frage A2.22 nach der *Atmosphäre im Vorbereitungslehrgang* ist die Mehrheit der Deutschlehrkräfte (60%) der Meinung, dass eine gute Arbeitsatmosphäre im Vorbereitungslehrgang herrscht. Ferner stimmen 40% diesem Unterindikator eher zu.

Bei der Frage A2.23, ob *interkulturelle Aktivitäten (z. B. Rollenspiele) regelmäßig im Vorbereitungslehrgang veranstaltet* werden, gibt jeweils die Hälfte ihre Antwort in den Skalenstufen „stimme zu“ und „stimme eher zu“ an.

Im Unterschied hierzu ist bei der Frage A2.24 keine Deutschlehrkraft der Auffassung, dass diese außerunterrichtlichen Aktivitäten völlig zweckmäßig für die Pflegeausbildung in Deutschland sind. Nur ein knappes Drittel der Deutschlehrkräfte (30%) gibt an, der *Zweckmäßigkeit der außerunterrichtlichen Aktivitäten für die Pflegeausbildung in Deutschland*

eher zuzustimmen. Sehr überraschend ist, dass mehr als zwei Drittel der Deutschlehrkräfte (70%) diesem Unterindikator eher nicht zustimmen.

Wenn eine durchschnittliche Häufigkeit der Antworten auf die Fragen A2.6 bis A2.9 nach dem Indikator (7) und die Fragen A2.21 bis A2.24 nach dem Indikator (8) bzw. nach der Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* kalkuliert wird, kommt man zu folgendem Ergebnis:

15% der Deutschlehrkräfte stimmen den dargestellten Unterindikatoren eher nicht zu. Hingegen äußert fast die Hälfte der Deutschlehrkräfte (45%) eine eher zustimmende Meinung zu diesen Unterindikatoren. Obwohl die Antworten daneben in der Skalenstufe „stimme zu“ zu belegen sind, beträgt deren durchschnittliche Auftrittshäufigkeit nicht einmal 45%.

Die folgenden Abbildungen 10 (in Mal) und 11 (in %) werden erstellt, um dieses Ergebnis zu veranschaulichen.

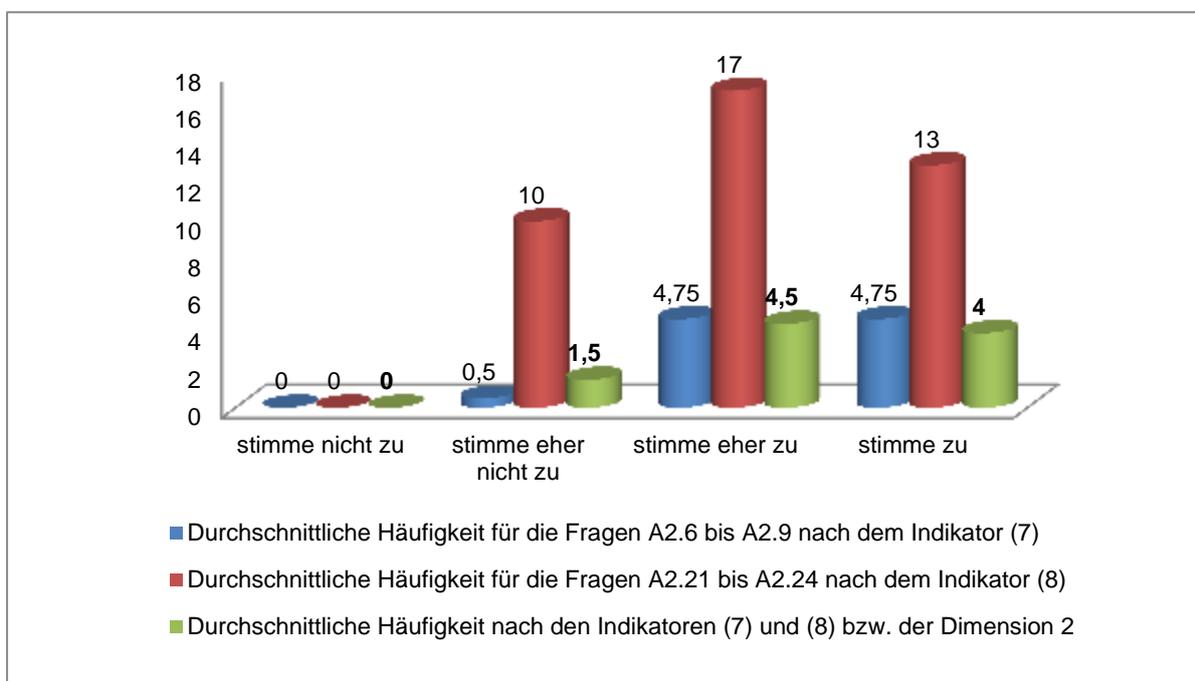


Abbildung 10: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 10 Deutschlehrkräfte in Vietnam nach der Dimension 2 des Anhangs 2 (in Mal)

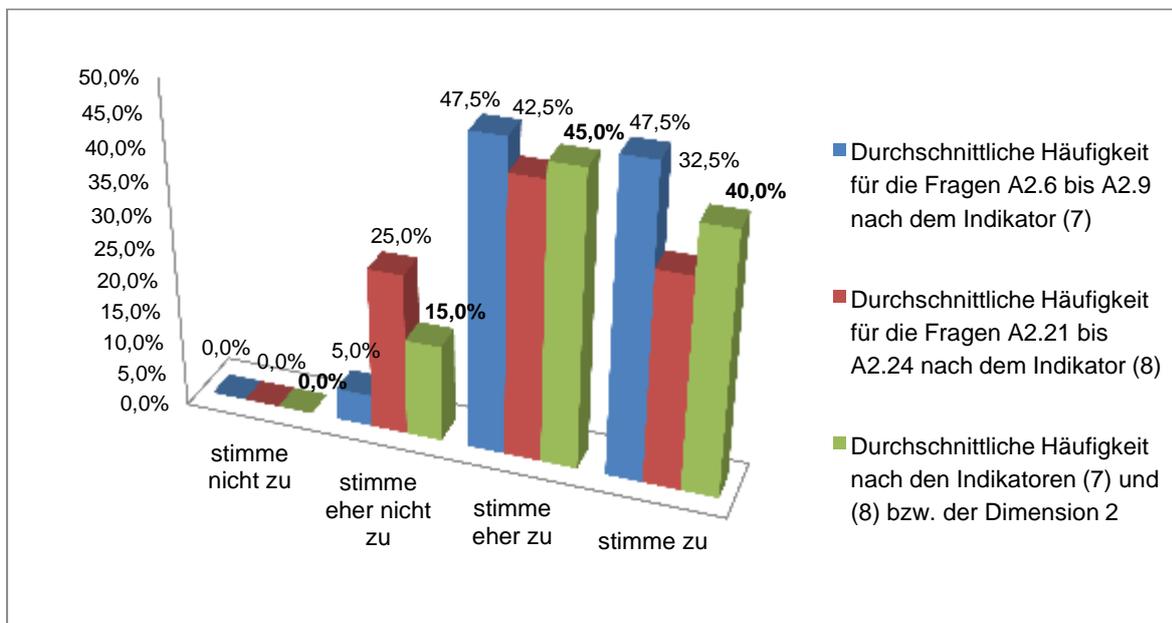


Abbildung 11: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 10 Deutschlehrkräfte in Vietnam nach der Dimension 2 des Anhangs 2 (in %)

4.4.1.6 Gesamtauswertung nach der Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* nach den Anhängen 1 und 2

Zur Gesamtauswertung der erhobenen Daten, die sich aus den untersuchten Antworten der 37 Lehrgangsteilnehmer und 10 Deutschlehrkräfte in Vietnam auf die entsprechenden Fragen der Anhänge 1 und 2 ergeben und **nach den Indikatoren (3), (4), (7) und (8) bzw. der Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung*** analysiert worden sind, wird der **Anhang 18** angefertigt (s. AH 18).

Mittels dieses Anhangs lässt sich erkennen, dass die meisten befragten Lehrgangsteilnehmer und Deutschlehrkräfte den betroffenen analysierten Unterindikatoren völlig zustimmen. Dies zeigt sich in einem durchschnittlichen Anteil von 51,6%. Trotzdem ist der Anteil der Befragten beachtenswert, der sich nur eher zustimmend zu den bezogenen Unterindikatoren äußert, weil dieser nur 10% weniger als die höchste in dieser Befragung entstandenen Quote beträgt. Es bestehen sicherlich entsprechende Gründe für diese Antworten. Am geringsten ist der durchschnittliche Anteil der Ablehnungen, nämlich 0,35%. Daneben macht die durchschnittliche Häufigkeit der Antworten für „stimme eher nicht zu“ einen Anteil von 6,38% aus. Auch wenn dieser Anteil für sich nicht erheblich ist, so zeigt er doch in Kombination mit der eingeschränkten Zustimmung, dass dieser Bereich ebenso wie die *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* im Vorbereitungslehrgang stärker beachtet werden sollte.

Dieses Ergebnis wird in Mal und Prozent abgebildet (s. Abb. 12).

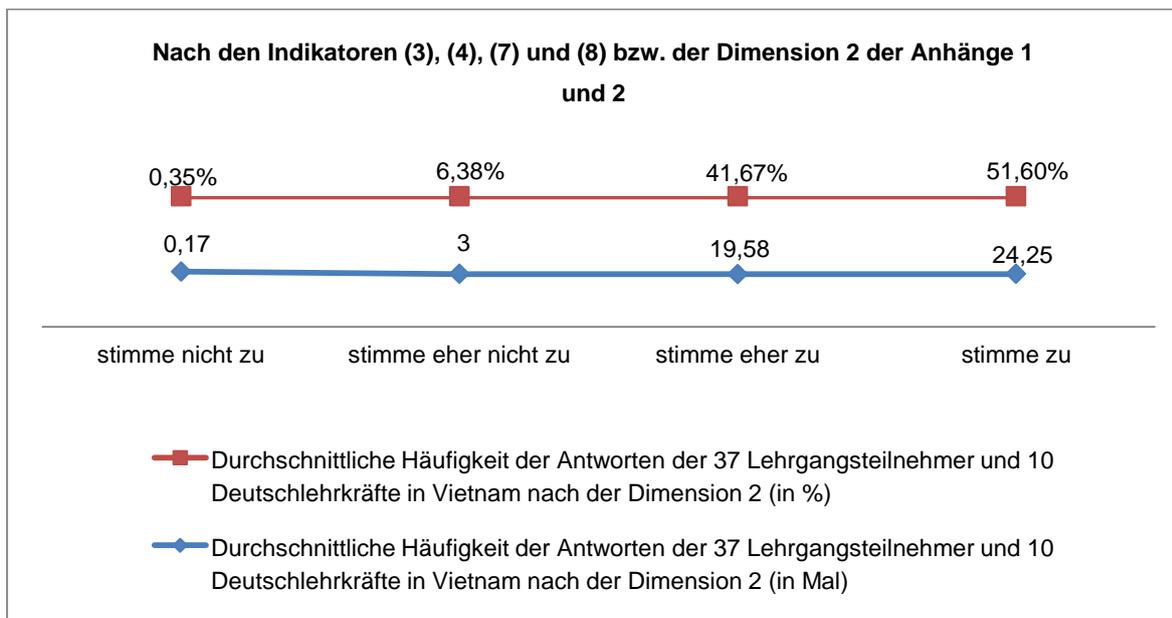


Abbildung 12: Durchschnittliche Häufigkeit der 47 Antworten nach der Dimension 2 der Anhänge 1 und 2 (in % und Mal)

4.4.1.7 Interpretation der Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* für die offenen Fragen der Anhänge 1 und 2

Im Anhang 1 gibt es zwei Fragen A1.10 und A1.11 und im Anhang 2 eine Frage A2.10. Die Antworten dieser offen gestellten Fragen können nicht im vorgegeben Format bearbeitet werden. Diese drei Fragen dienen dem Indikator *Arbeitsverhalten der Lehrgangsteilnehmer* der **Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung***. In diesem Unterkapitel werden die in den Anhängen 19, 20 sowie 21 erstellten gesammelten Daten für die drei genannten offenen Fragen dargestellt und analysiert.

4.4.1.7.1 Interpretation der Dimension 2 für die offenen Fragen A1.10 und A1.11 des Anhangs 1

Anhand des **Anhangs 19** (s. AH 19) zeigt sich, dass 12 von insgesamt 37 Lehrgangsteilnehmern keine Antwort auf die offen gestellte Frage A1.10 nach *durchschnittlichen wöchentlichen Stunden außerhalb des Unterrichtes von den jeweiligen Lehrgangsteilnehmern für die Vor- und Nachbereitung des Stoffes* geben, was äquivalent mit 32,43% ist. Darunter sind 10 Lehrgangsteilnehmer der FTH und zwei des GI. Ein möglicher Grund hierfür liegt darin, dass es diesen Lehrgangsteilnehmern an Zeit oder Interesse an den offenen Fragen mangelt, da

dieses Frageformat mehr Zeit in Anspruch nimmt als eines mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten.

Die Frage A1.10 wird von 25 (67,57%) von insgesamt 37 Lehrgangsteilnehmern beantwortet. Die Zeit, die sie wöchentlich für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichtsstoffes aufwenden, ist sehr unterschiedlich. Sechs Lehrgangsteilnehmer geben an, dass sie pro Woche *weniger als 10 Stunden* dafür aufbringen. Im Unterschied dazu verorten vier Lehrgangsteilnehmer ihre Zeit für Vor- und Nachbereitung des Stoffes *zwischen 31 und 40 Stunden* pro Woche. Die Angaben von *10 bis 20 Stunden* und *21 bis 30 Stunden* bestätigen jeweils sieben Lehrgangsteilnehmer. Ein Lehrgangsteilnehmer investiert pro Woche außerhalb des Unterrichtes sogar *55 Stunden* in die Vor- und Nachbereitung des Stoffes. Obwohl sich jeder Lehrgangsteilnehmer im Durchschnitt 20,68 Stunden pro Woche Zeit für Vor- und Nachbereitung des Stoffes nimmt, weisen die Angaben zu den aufgewendeten Stunden einen sehr großen Unterschied zwischen dem untersten (< 10 Stunden) und dem obersten Wert (> 40 Stunden) auf. Es gibt fünf Lehrgangsteilnehmer, die sich pro Woche mehr als 30 Stunden der Vor- und Nachbereitung des Stoffes widmen. Demgegenüber gibt es Lehrgangsteilnehmer, die sich lediglich eine bis drei Stunden pro Woche mit dem Unterrichtsstoff beschäftigen.

Diese Ergebnisse werden in der Abbildung 13 erstellt.

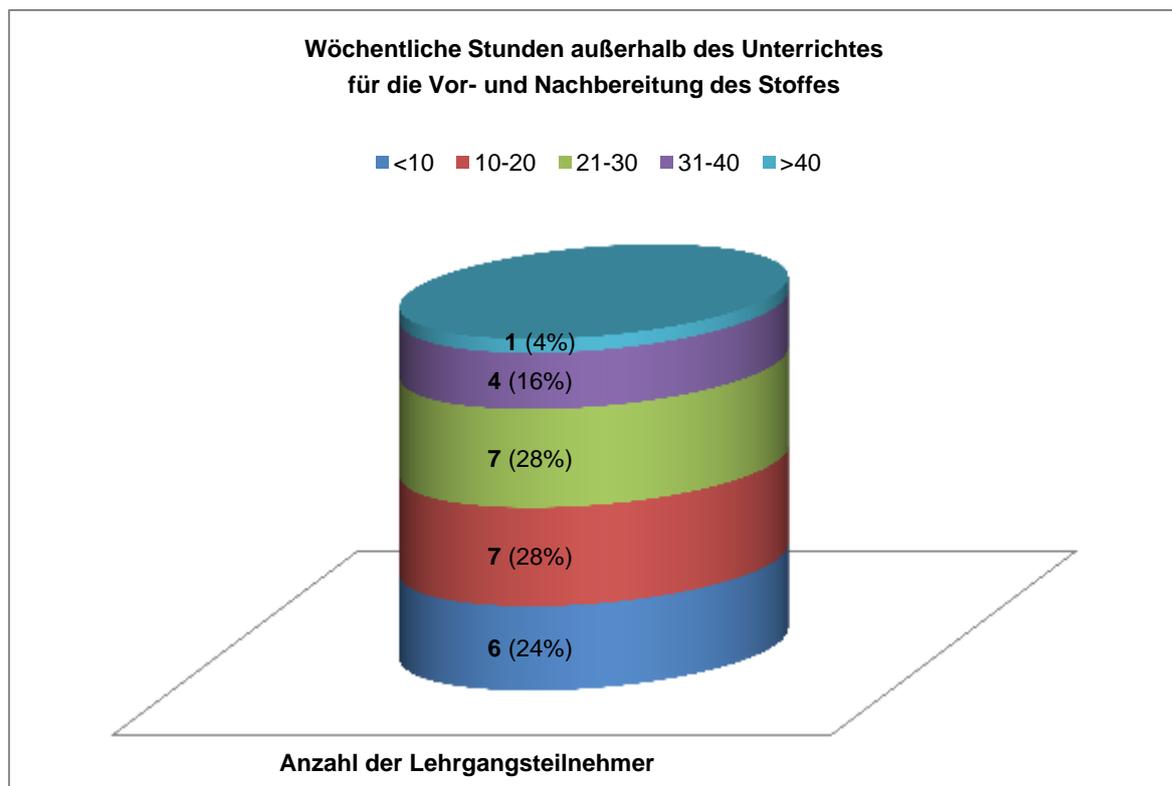


Abbildung 13: Wöchentliche Stunden außerhalb des Unterrichtes für die Vor- und Nachbereitung des Stoffes von 25 Rückmeldungen der 37 befragten Lehrgangsteilnehmer (offene Frage A1.10 des Anhangs 1)

Ebenso wie Anhang 19 lässt sich im **Anhang 20** (s. AH 20) erkennen, dass mit 12 von insgesamt 37 Lehrgangsteilnehmern 32,43% der Befragten nicht auf die offen gestellte Frage A1.11 nach Fehlzeiten antworten. Darunter sind 27,03% (10 Lehrgangsteilnehmer) der FTH und 5,41% (zwei Lehrgangsteilnehmer) des GI. Für die negative Rückmeldung ist an dieser Stelle der gleiche Grund wie bei der offen gestellten Frage A1.10 denkbar.

Auf die Frage A1.11 geben 25 Befragte (67,57%) sehr unterschiedliche Fehlzeiten als Antwort. Darunter weisen die meisten Lehrgangsteilnehmer (11) keine Fehlstunden auf. Sieben Lehrgangsteilnehmer fehlten jeweils nur eine Unterrichtseinheit. Ein Lehrgangsteilnehmer war zwei Unterrichtseinheiten des Deutschunterrichts abwesend, drei Lehrgangsteilnehmer fehlten jeweils drei Unterrichtseinheiten und ein Lehrgangsteilnehmer vier Unterrichtseinheiten. Lediglich zwei Lehrgangsteilnehmer nahmen jeweils fünf Unterrichtseinheiten nicht am Unterricht teil. Die durchschnittlichen Fehlzeiten fallen mit 1,28 Unterrichtseinheiten pro Kopf der 25 Rückmeldungen sehr gering aus.

Die Veranschaulichung dieser Ergebnisse findet sich in der Abbildung 14.

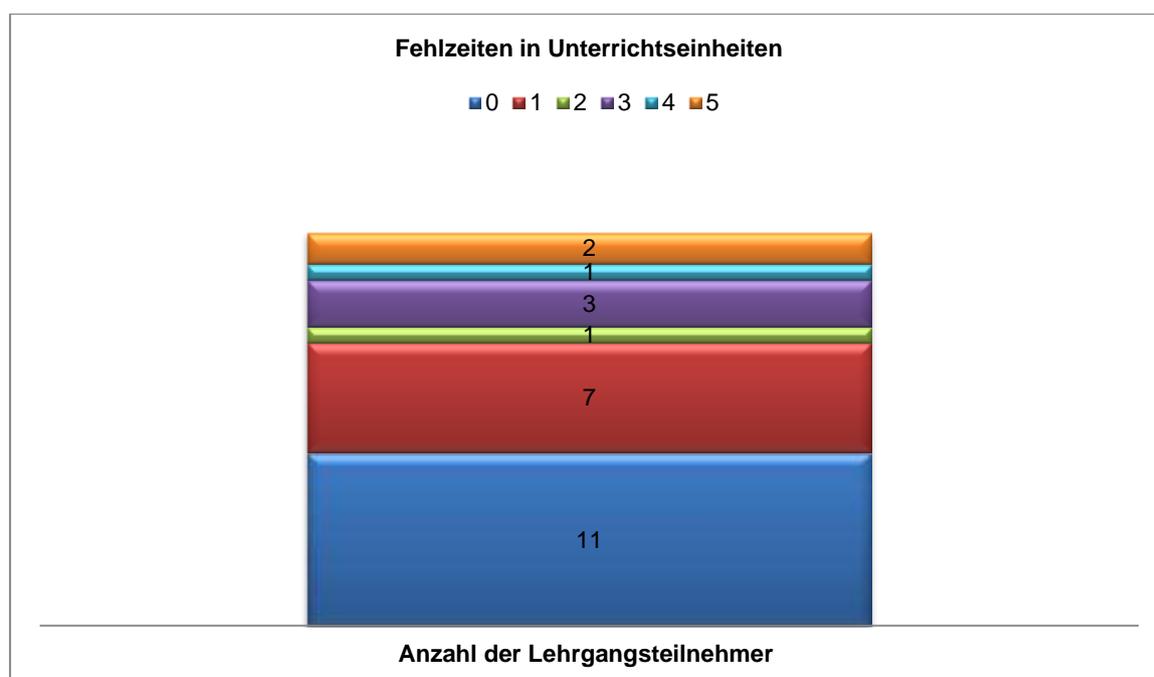


Abbildung 14: Fehlzeiten (in UE) von 25 Rückmeldungen der 37 befragten Lehrgangsteilnehmer (offene Frage A1.11 des Anhangs 1)

4.4.1.7.2 Interpretation der Dimension 2 für die offene Frage A2.10 des Anhangs 2

Mittels des **Anhangs 21** (s. AH 21) ist deutlich zu erkennen, dass die Rückmeldequote auf die offen gestellte Frage A2.10 nach den *Fehlzeiten der Lehrgangsteilnehmer* bei 50% liegt. Die gleiche Quote keiner Rückmeldung (50%) kommt von den Deutschlehrkräften des GI. Vermutlich mangelt es diesen Deutschlehrkräften - ähnlich wie bei den Lehrgangsteilnehmern -

an Zeit oder Interesse an einer Antwort. Denkbar ist allerdings auch, dass sie eine Verschlechterung des Rufes für die Lehrgangsteilnehmer ihrer Bildungsinstitution befürchten, wenn sie eine ehrliche Bewertung gäben.

Von der übrigen Hälfte gibt jeweils eine Deutschlehrkraft „nie“, „selten bis nie“ und „selten“ an. Diese Antworten machen insgesamt 30% aus. Die Bestätigung der Deutschlehrkräfte zeigt, dass die Lehrgangsteilnehmer im Allgemeinen sehr intensiv am Deutschunterricht teilnehmen. Jedoch wird die Frage A2.10 von zwei Deutschlehrkräften beantwortet, dass Lehrgangsteilnehmer *häufig* beim Deutschunterricht fehlen. An dieser Stelle ist es denkbar, dass diese Angabe der Deutschlehrkräfte zur Abwesenheit der Lehrgangsteilnehmer nicht spezifisch auf einzelne Personen bezogen ist. Die Abwesenheitsangabe ist also unspezifisch und müsste in Abgleich mit den Ergebnissen der Befragung der Lehrgangsteilnehmer nur geringe Fehlzeiten im Umfang von durchschnittlich 1,28 Unterrichtseinheiten pro Lehrgangsteilnehmer aufzeigen.

Diese Ergebnisse werden in der nachfolgenden Abbildung 15 dargestellt.

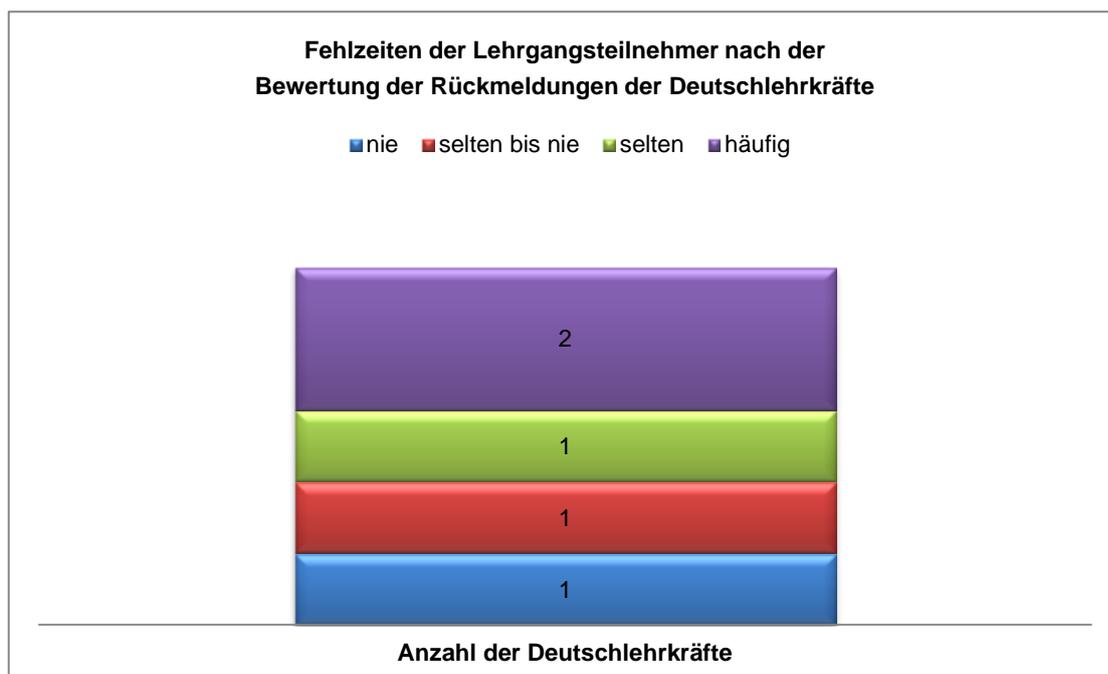


Abbildung 15: Fehlzeiten der Lehrgangsteilnehmer nach der Bewertung von fünf Rückmeldungen der 10 befragten Deutschlehrkräfte (offene Frage A2.10 des Anhangs 2)

4.4.2 Ergebnisse der schriftlichen Befragung der Lehrgangabsolventen in Deutschland

4.4.2.1 Interpretation der Dimension 3 *Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland* (befragte Lehrgangabsolventen, s. AH 3)

In diesem Unterkapitel werden die empirischen Daten für die drei weiteren Dimensionen bezüglich der schriftlichen Befragung der Absolventen des Vorbereitungslehrgangs Deutsch, die derzeit die berufliche Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland absolvieren, analysiert. Die Analyse basiert auf den erhobenen Daten in Bezug auf die Erfahrungen bzw. die Erlebnisse der 18 Lehrgangabsolventen in Deutschland.

Zunächst wird im **Anhang 22** die **Dimension 3 *Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland*** dargestellt (s. AH 22). Das Instrument, das dieser Dimension dient, ist der Indikator (9) *Erfahrungen bzw. Erlebnisse in Deutschland*.

Anhand des Anhangs 22 lässt sich erkennen, dass der übergeordnete Indikator (9) 10 Unterindikatoren umfasst, die ebenso in die Fragen A3.1 bis A3.6, A3.8 bis A3.10 und A3.18 integriert sind. Zu diesen Unterindikatoren zählen:

- sprachliche Förderung im Ausbildungsunterricht (Frage A3.1)
- Transparenz bezüglich Erwartungshaltung (Frage A3.2)
- Mut zum Nachfragen (Frage A3.3)
- Konzentrationsfähigkeit auf den fachlichen Unterricht (Frage A3.4)
- Wissenszuwachs durch die Unterrichtsaktivitäten im Ausbildungskurs (Frage A3.5)
- Interesse der vietnamesischen Auszubildenden am Ausbildungskurs (Frage A3.6)
- Zufriedenheit mit den eigenen Leistungen im Ausbildungskurs (Frage A3.8)
- Umgangsformen mit Ausbildern (Frage A3.9)
- angemessene Vorbereitung auf die Ausbildung in der Berufsfachschule in Deutschland durch den Vorbereitungslehrgang Deutsch in Vietnam (Frage A3.10)
- zukünftige Fokussierung des Deutschunterrichts auf die Förderung von fachsprachlichen Kompetenzen (Frage A3.18).

Die Auswertung der Frage A3.1 ergibt, dass die Hälfte der Lehrgangabsolventen dem eher zustimmen, dass sie *dem Unterricht sprachlich folgen können*. Währenddessen stimmen 16,7% der Befragten diesem Unterindikator eher nicht zu. Hingegen findet ein Drittel der Lehrgangabsolventen (33,3%), dass dem fachlichen Unterricht in Deutschland sprachlich von ihnen gefolgt werden kann.

Auf die Frage A3.2 geben fast 45% der Lehrgangabsolventen die Antwort, dass sie eher *wissen, was von ihnen erwartet wird*. Demgegenüber äußern 5,6%, dass sie das eher nicht

wissen. Allerdings stimmt die Hälfte der Lehrgangabsolventen der Transparenz bezüglich Erwartungshaltung der Lehrkräfte im Unterricht an die Auszubildenden zu.

Bei der Frage A3.3 zeigt sich, dass ein großer Teil der Lehrgangabsolventen (83,3%) *Mut zum Nachfragen* hat. 5,6% der Befragten stimmen dem nur eher zu. Jedoch geben 11,1% an, eher keinen Mut zum Nachfragen zu haben.

In der folgenden Frage A3.4 werden die Lehrgangabsolventen nach ihrer *Konzentrationsfähigkeit auf den fachlichen Unterricht* befragt. Darauf gibt die Hälfte der Lehrgangabsolventen die Antwort, dass sie es eher schaffen, sich im Unterricht (fast) die ganze Zeit zu konzentrieren. Circa ein Fünftel der Lehrgangabsolventen (22,2%) stimmt diesem Unterindikator völlig zu. Der Anteil der Lehrgangabsolventen, die eher nicht damit übereinstimmen, beträgt 27,8% der Befragten.

Bezogen auf die Frage A3.5 stimmt die Mehrheit der Lehrgangabsolventen (50%) dem zu, dass sie *bereits in den ersten Wochen im beruflichen Ausbildungskurs sehr viel dazu gelernt haben*. Allerdings äußern sich 11,1% der Befragten eher nicht zustimmend. Dagegen geben 38,9% der Lehrgangabsolventen ihre Eher-Zustimmung an.

Genauso wie bei der vorstehenden Frage geben bei der Frage A3.6 auch 38,9% der Lehrgangabsolventen an, dass *der Ausbildungskurs eher interessant ist*. Im Gegensatz dazu sind 16,7% der Lehrgangabsolventen der Meinung, dass dieser Ausbildungskurs eher nicht interessant ist. Jedoch liegt der Anteil der Lehrgangabsolventen, die ihr Interesse am Ausbildungskurs völlig zustimmen, bei 44,4%.

Bei den Fragen A3.8 und A3.10 gibt jeweils genau die Hälfte der Lehrgangabsolventen an, der *Zufriedenheit mit den eigenen Leistungen im Ausbildungskurs* und *der angemessenen Vorbereitung auf die Ausbildung an der Berufsfachschule in Deutschland durch den Vorbereitungslehrgang Deutsch in Vietnam* eher zuzustimmen. Jeweils gut 5% der Befragten stimmen dem zu, dass sie im Ausbildungskurs mit ihren Leistungen zufrieden sind und sie der Vorbereitungslehrgang angemessen auf die Ausbildung an der Berufsfachschule in Deutschland vorbereitet hat. Jeweils sogar circa 40% der Lehrgangabsolventen stimmen diesen beiden Unterindikatoren eher nicht zu.

In Bezug auf die Frage A3.9 sind die meisten Befragten (77,8%) der Meinung, dass sie eher *wissen, wie sie sich im Gespräch mit Ausbildern verhalten sollten*. In den beiden Skalenstufen „stimme eher nicht zu“ und „stimme zu“ ist jeweils ein Anteil von 11,1% der Lehrgangabsolventen zu verzeichnen.

Zu beachten ist, dass die Antworten auf die Frage A3.18 in den zwei letzten Skalenstufen „stimme eher zu“ und „stimme zu“ liegen. Die meisten Lehrgangabsolventen (66,7%) sind der Meinung, dass *in Zukunft der Fokus des Deutschunterrichts vermehrt auf die Förderung von fachsprachlichen Kompetenzen gelegt werden sollte*. Die übrigen Befragten (33,3%) äußern

sich dahingehend, dass dieser Fokus nur eher auf die Förderung von fachsprachlichen Kompetenzen gelegt werden sollte.

In Hinsicht auf eine durchschnittlich berechnete Häufigkeit der Antworten nach dem Indikator (9) bzw. der Dimension 3 Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland wird das folgende Ergebnis dargestellt:

Die Antworten der Befragten sind in allen vier Skalenstufen vertreten. Die durchschnittlich geringste Quote liegt bei 0,55% der Befragten, die den darauf bezogenen Unterindikatoren nicht zustimmen. Demgegenüber geben im Durchschnitt 37,21% der Lehrgangsabsolventen an, diesen Unterindikatoren zuzustimmen. Mit einem Gewicht von durchschnittlichen 43,89% geben die meisten Lehrgangsabsolventen ihre Antworten in der Skalenstufe „stimme eher zu“ an. Es ist zu beachten, dass der Anteil der eher nicht zustimmenden Lehrgangsabsolventen bei fast einem Fünftel (18,35%) liegt.

Zur Veranschaulichung dieses Ergebnisses wird die folgende Abbildung 16 erstellt.

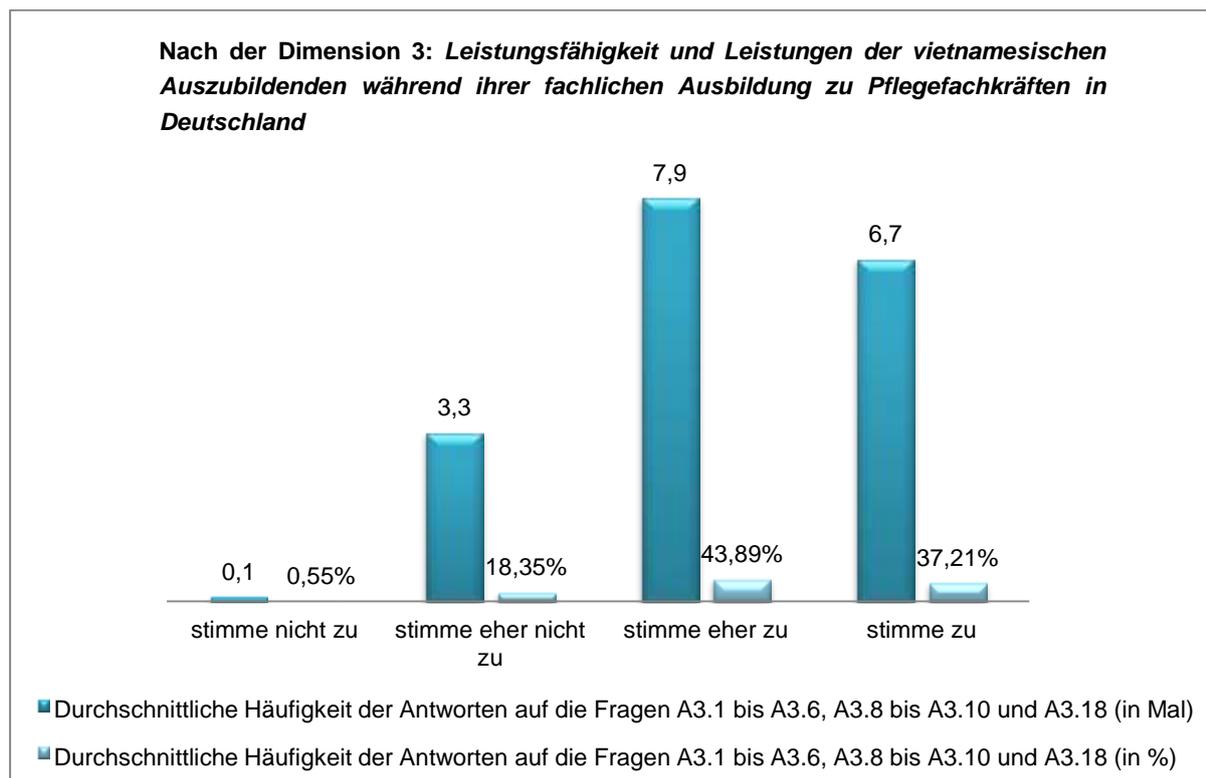


Abbildung 16: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 18 Lehrgangsabsolventen als Befragte in Deutschland nach der Dimension 3 des Anhangs 3 (in Mal und %)

4.4.2.2 Interpretation der Dimension 4 *Integration der Lehrgangabsolventen während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland* (befragte Lehrgangabsolventen, s. AH 3)

Ebenso wie der Anhang 22 wird der **Anhang 23** (s. AH 23) auf Grundlage der Antworten der 18 Lehrgangabsolventen auf die sich im Anhang 3 befindenden Fragen A3.11 bis A3.14, A3.16, A3.17 und A3.19 angefertigt. Diese Fragen dienen der zu analysierenden **Dimension 4 *Integration der Lehrgangabsolventen während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland***, die durch die nachfolgenden Unterindikatoren konkretisiert wird:

- Wissenszuwachs durch Anwendung des Gelernten wie z. B. Umgangsformen, Kultur, Traditionen in der Pflegeeinrichtung (Frage A3.11)
- Grad der ausreichenden sprachlichen Verständigung in der Pflegeeinrichtung (Frage A3.12)
- angemessene Vorbereitung auf den praktischen Einsatz in der Pflegeeinrichtung in Deutschland durch den Vorbereitungslehrgang Deutsch in Vietnam (Frage A3.13)
- Interesse der vietnamesischen Auszubildenden an der praktischen Arbeit in der Pflegeeinrichtung (Frage A3.14)
- Umgangsformen mit Kollegen (Frage A3.16)
- Umgangsformen mit Pflegebedürftigen (Frage A3.17)
- zukünftige Fokussierung des Deutschunterrichts auf die Förderung von interkulturellen Kompetenzen (Frage A3.19).

Diese Unterindikatoren werden in den übergeordneten Indikator (10) *Erfahrungen bzw. Erlebnisse in Deutschland* eingegliedert.

Im Anhang 23 wird deutlich, dass bei der Frage A3.11 die meisten Lehrgangabsolventen (66,7%) eher dem zustimmen, dass sie *in den ersten Wochen in der Pflegeeinrichtung viel dazu gelernt* haben. Diesem Unterindikator wird von knapp 28% der Lehrgangabsolventen völlig zugestimmt. Währenddessen geben 5,5% der Lehrgangabsolventen diesem eher nicht recht.

Auf die Frage A3.12 *„Ich konnte mich problemlos sprachlich in der Pflegeeinrichtung verständigen.“* gibt die Hälfte der Lehrgangabsolventen ihre Antwort in der Skalenstufe „stimme eher nicht zu“ an; dies heißt, dass sie doch eher Probleme bei der sprachlichen Verständigung in der Pflegeeinrichtung hat. Nur ein Drittel der Befragten äußert sich positiver. Jedoch liegt dieser Anteil (33,3%) auch lediglich in der Skalenstufe „stimme eher zu“. Die übrigen Befragten (16,7%) antworten darauf, dass sie Probleme bei der sprachlichen Verständigung in der Pflegeeinrichtung haben, denn sie geben „stimme nicht zu“ an.

In der darauffolgenden Frage A3.13 werden Angaben in allen vier Skalenstufen gefunden. Dennoch zeigt das Ergebnis, dass jeweils circa 40% der Befragten die Zwischenskalenstufen „stimme eher nicht zu“ und „stimme eher zu“ auswählen. D. h. 39% der Lehrgangabsolventen

sind der Meinung, dass sie der Vorbereitungslehrgang Deutsch eher nicht angemessen auf den praktischen Einsatz in der Pflegeeinrichtung in Deutschland vorbereitet hat. Die anderen 44,4% finden, dass der Vorbereitungslehrgang in Vietnam eher eine *angemessene Vorbereitung auf den praktischen Einsatz in der Pflegeeinrichtung in Deutschland* bereitgestellt hat. Diesem Unterindikator stimmen 11,1% der Lehrgangsabsolventen völlig zu. Im Gegenteil dazu machen die Nicht-Zustimmenden einen Anteil von 5,5% aus.

Die Antwort auf die Frage A3.14 ergibt, dass ein gleicher Anteil von 5,5% der Lehrgangsabsolventen wie bei der Frage A3.13 auch findet, dass die *praktische Arbeit in der Pflegeeinrichtung in Deutschland* nicht interessant ist. Im Gegenteil hierzu äußern 16,7% der Lehrgangsabsolventen, dass sie diese praktische Arbeit doch interessant finden. Die zwei Skalenstufen „stimme eher nicht zu“ und „stimme eher zu“ werden von jeweils 39% der Lehrgangsabsolventen angegeben.

Bezogen auf die Frage A3.16 nach den *Umgangsformen mit Kollegen* sind lediglich 5,5% der Befragten damit einverstanden, dass sie *wissen, wie sie sich im Gespräch mit Kollegen verhalten sollten*. Daneben stimmen zwei Drittel der Lehrgangsabsolventen diesem Unterindikator eher zu. Demgegenüber stimmen 27,8% der Lehrgangsabsolventen eher nicht damit überein.

Bei der Frage A3.17 nach den *Umgangsformen mit Pflegebedürftigen* zeigt sich, dass ein Drittel der Befragten *weiß, wie sie sich im Gespräch mit Pflegebedürftigen verhalten sollten*. Allerdings stimmen 16,7% der Lehrgangsabsolventen diesem Unterindikator eher nicht zu. Dagegen gibt die Hälfte der Lehrgangsabsolventen an, diesem eher zuzustimmen.

Auf die Frage A3.19 stimmen 50% der Lehrgangsabsolventen zu, dass *in Zukunft der Fokus des Deutschunterrichts vermehrt auf die Förderung von interkulturellen Kompetenzen gelegt werden sollte*. Die andere Hälfte der Lehrgangsabsolventen äußert sich nur eher zustimmend zu diesem Unterindikator.

Wird eine durchschnittlich berechnete Häufigkeit der getroffenen Aussagen nach dem Indikator (10) bzw. der Dimension 4 *Integration der Lehrgangsabsolventen während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland* in Erwägung gezogen, kommt man zu folgendem Ergebnis:

Den darauf bezogenen Unterindikatoren wird im Durchschnitt von etwa einem Fünftel der Lehrgangsabsolventen (20,63%) völlig zugestimmt. Im Gegensatz dazu verneinen durchschnittlich 3,96% der Lehrgangsabsolventen diese Unterindikatoren. Jedoch äußern durchschnittlich 50% der Lehrgangsabsolventen noch positiv, dass sie eher damit einverstanden sind. Die übrigen Befragten (25,41%) sind der Meinung, dass sie den Unterindikatoren eher nicht zustimmen.

Dieses Ergebnis wird in Mal und Prozent abgebildet (s. Abb. 17).

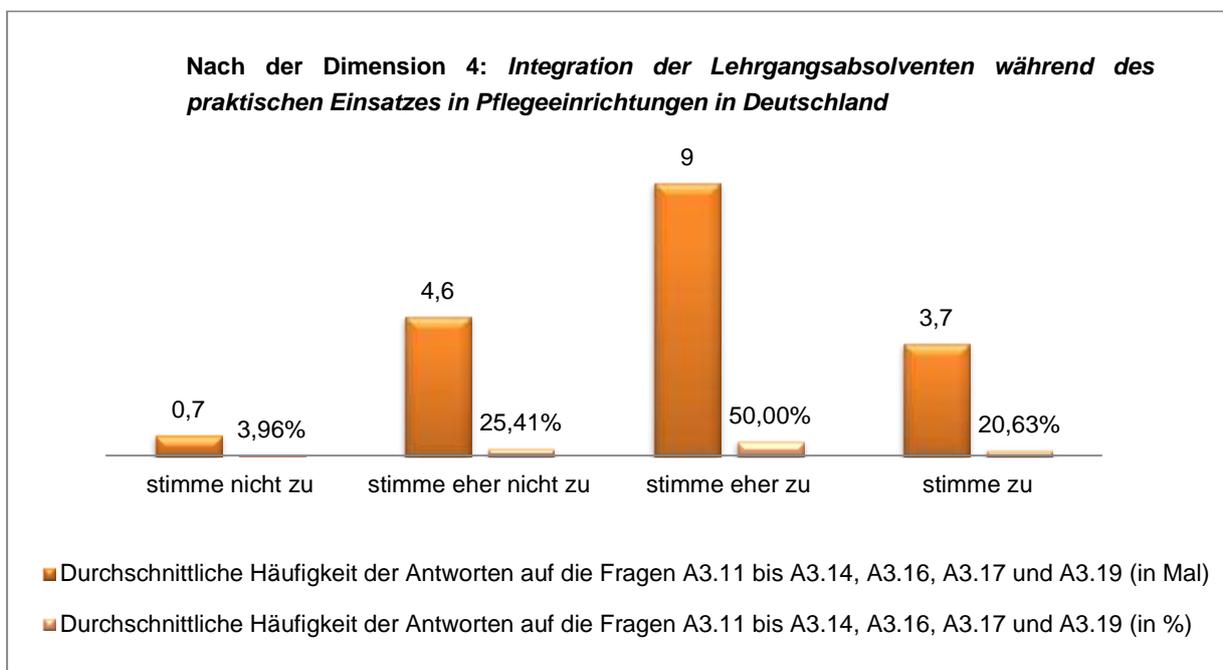


Abbildung 17: Durchschnittliche Häufigkeit der Antworten der 18 Lehrgangsabsolventen als Befragte in Deutschland nach der Dimension 4 des Anhangs 3 (in Mal und %)

4.4.2.3 Interpretation der Dimension 5 *Schwierigkeiten von Lehrgangsabsolventen während der fachlichen Ausbildung in Deutschland* (befragte Lehrgangsabsolventen, s. AH 3)

Die letzte auszuwertende **Dimension 5** beschäftigt sich mit den ***Schwierigkeiten von Lehrgangsabsolventen während der fachlichen Ausbildung in Deutschland***. Deren Auswertung dient den offen gestellten Fragen A3.7 und A3.15, in denen die Indikatoren: *Schwierigkeiten im Ausbildungskurs* (11) und *Schwierigkeiten in der praktischen Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland* (12) enthalten sind.

In den jeweiligen Fragen wird nach *Schwierigkeiten im Ausbildungskurs* und *in der praktischen Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland* bei den 18 Lehrgangsabsolventen, die bereits in Deutschland sind, gefragt. Diese Fragen A3.7 und A3.15 werden offen gestellt. Hier haben nicht alle 18 Lehrgangsabsolventen eine Antwort auf diese Fragen gegeben. Denkbar ist, dass sie infolge der anstrengenden fachlichen Ausbildung keine Zeit oder kein Interesse am Nachdenken über die offen gestellten Fragen haben. Da die Teilnahme an der schriftlichen Befragung freiwillig ist, besteht kein Zwang alle einzelnen gestellten Fragen zu beantworten.

Bei der Frage A3.7 äußern 11 Befragte (61,11%) ihre Meinung, hingegen antworten sieben Befragte (38,89%) nicht.

Ein positiveres Rückmeldeergebnis belegen die Antworten zur Frage A3.15. Während fünf Befragte (27,78%) keine Meinung äußern, beteiligen sich 13 von insgesamt 18 Befragten, was 72,22% der Befragten entspricht, mit ihren Antworten zu dieser Frage.

Die Antworten sind von sehr unterschiedlichen Meinungen geprägt. Manche Antworten sind zum Teil gleich. Sie können allerdings in den *sprachlichen Unterindikator* und den *interkulturellen Unterindikator* einsortiert werden.

Im Laufe der Analyse der beiden o. g. Fragen werden lediglich die Antworten betrachtet. Daher ist davon auszugehen, dass die Antworten die jeweiligen Gesamtanteile von 100% und nicht von 61,11% bei der Frage A3.7 sowie 72,22% bei der Frage A3.15 ausmachen.

Zur Verdeutlichung dieser Ergebnisse werden die Anhänge 24 und 25 erstellt.

Im **Anhang 24**, in dem die Häufigkeit der Antworten auf die offene Frage A3.7 nach möglichen **Schwierigkeiten im Ausbildungskurs in Deutschland** konkretisiert wird (s. AH 24), lässt sich erkennen, dass die Lehrgangabsolventen als Befragte mit 84,62% auf große *Schwierigkeiten bei der Sprachlichkeit* stoßen, darunter werden Phonetik, Grammatik und Sprechen mit jeweils 15,38%, Fachwortschatz mit 7,69% und Hörverstehen mit 30,77% als Konkretisierungen bezüglich *Schwierigkeiten in der Sprachlichkeit* angegeben.

Des Weiteren sind die *Durchführung der Pflegemaßnahmen nach deutschen Standards* und die *Konzentrationsfähigkeit im fachlichen Unterricht* für insgesamt 15,38% der Lehrgangabsolventen mit Rückmeldung problematisch. Diese Schwierigkeiten werden dem *interkulturellen Unterindikator* zugeordnet.

Diese Auswertung wird in den Abbildungen 18 und 19 dargestellt.

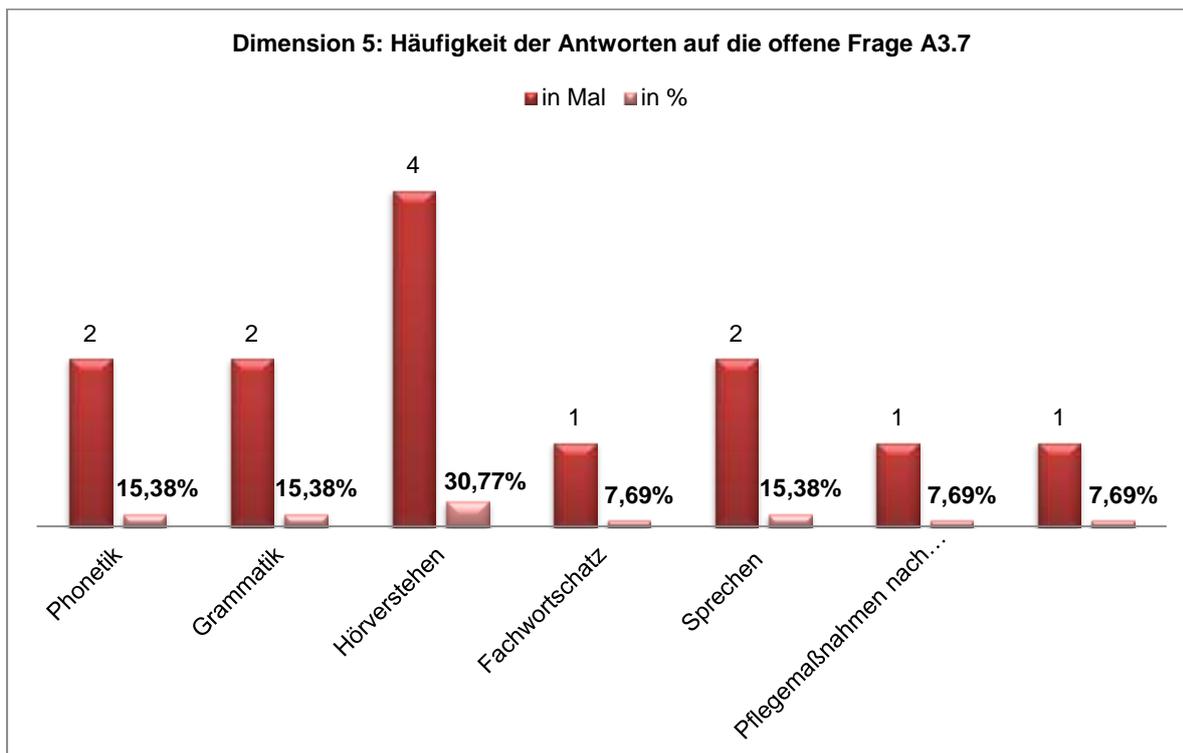


Abbildung 18: Häufigkeit der Antworten auf die offene Frage A3.7 nach der Dimension 5 des Anhangs 3 (Schwierigkeiten im Ausbildungskurs in Deutschland)

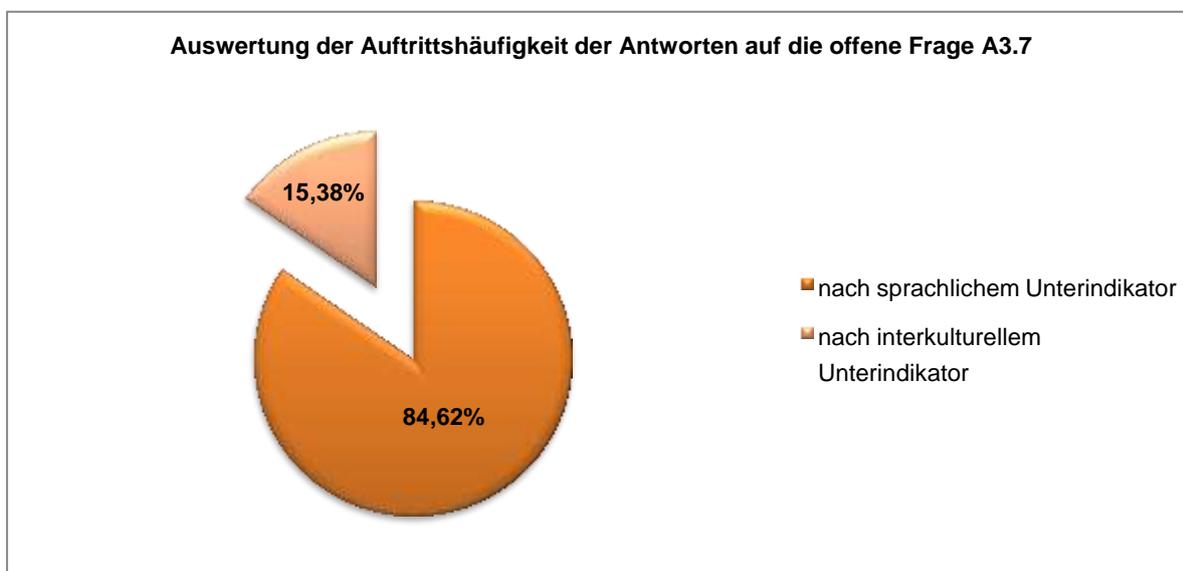


Abbildung 19: Gesamthäufigkeit der Antworten auf die offene Frage A3.7 nach den sprachlichen und interkulturellen Unterindikatoren (Schwierigkeiten im Ausbildungskurs in Deutschland)

Mithilfe der im **Anhang 25** ausgewerteten Antworten auf die offen gestellte Frage A3.15 nach den **Schwierigkeiten in der praktischen Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland** (s. AH 25) wird deutlich, dass die Lehrgangsabsolventen im Gegensatz zu den Ergebnissen der offen gestellten Frage A3.7 überwiegend interkulturelle statt sprachliche Schwierigkeiten haben. Die Antworten von 71,43% der Rückmeldungen lassen auf dieses Ergebnis schließen. Zu konkreten Schwierigkeiten gehören u. a.:

- Umgang mit Kollegen bzw. Bewohnern (14,29%),
- Kommunikation mit alten Menschen, bei Arztvisiten und beim Telefonieren mit Ärzten (jeweils 9,52%),
- verbindliche Anmeldung der Termine (bei Arzt, Behörden...), Führung von allgemeinen Unterhaltungen (jeweils 4,76%).

Dazu zeigt das Ergebnis, dass die Lehrgangsabsolventen weniger sprachliche Schwierigkeiten in der praktischen Arbeit in Pflegeeinrichtungen als im Ausbildungskurs haben. In der praktischen Arbeit sind Hörverstehen, Dialekt, Sprechen und das schnelle Sprechtempo der Muttersprachler für sie schwer. Diese jeweiligen Schwierigkeiten liegen in der Reihenfolge bei 4,76%, 9,52%, 9,52% und 4,76%. Der Gesamtanteil der *sprachlichen Schwierigkeiten* beträgt 28,57%.

Dieses Ergebnis wird abgebildet (s. Abb. 20 und 21).

Aus den Anhängen 24 und 25 sowie den Abbildungen 18 bis 21 ergibt sich, dass je mehr der Schwerpunkt auf der theoretischen als auf der praktischen Ausbildung liegt, desto größer sind Schwierigkeiten der Lehrgangsabsolventen bei dem (fach-)sprachlichen Aspekt im Vergleich zum interkulturellen. Oder anders gesagt, treten vermehrt sprachliche Schwierigkeiten im Ausbildungskurs auf, wo die Unterrichtsdominanz bei den Lehrkräften liegt und die Lernenden vermutlich passiver im Unterricht sind. Mehr interkulturelle Schwierigkeiten in der praktischen Arbeit in Pflegeeinrichtungen gibt es dort, wo die Lehrgangsabsolventen häufig kommunizieren müssen, vor allem mit Pflegebedürftigen, Ärzten und Kollegen.

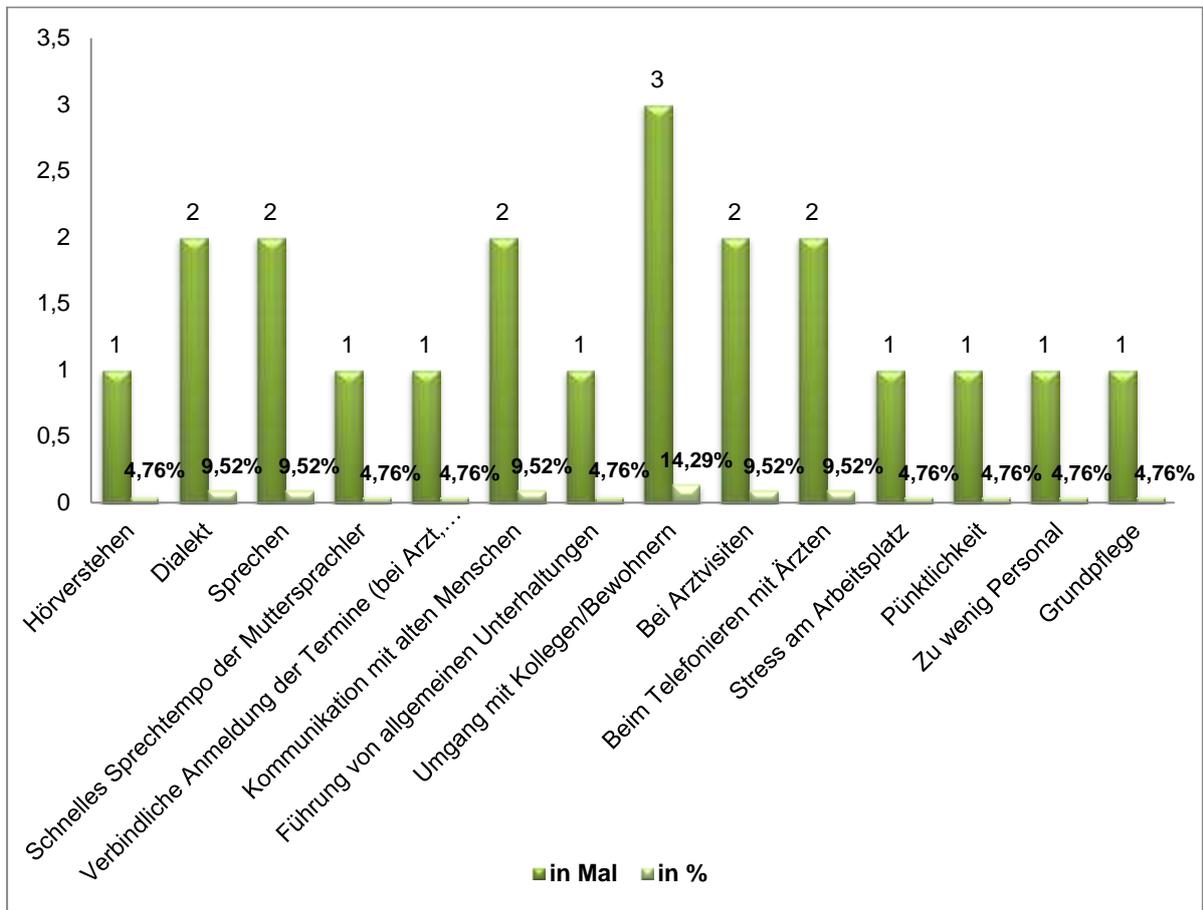


Abbildung 20: Häufigkeit der Antworten auf die offene Frage A3.15 nach der Dimension 5 des Anhangs 3 (Schwierigkeiten in der praktischen Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland)

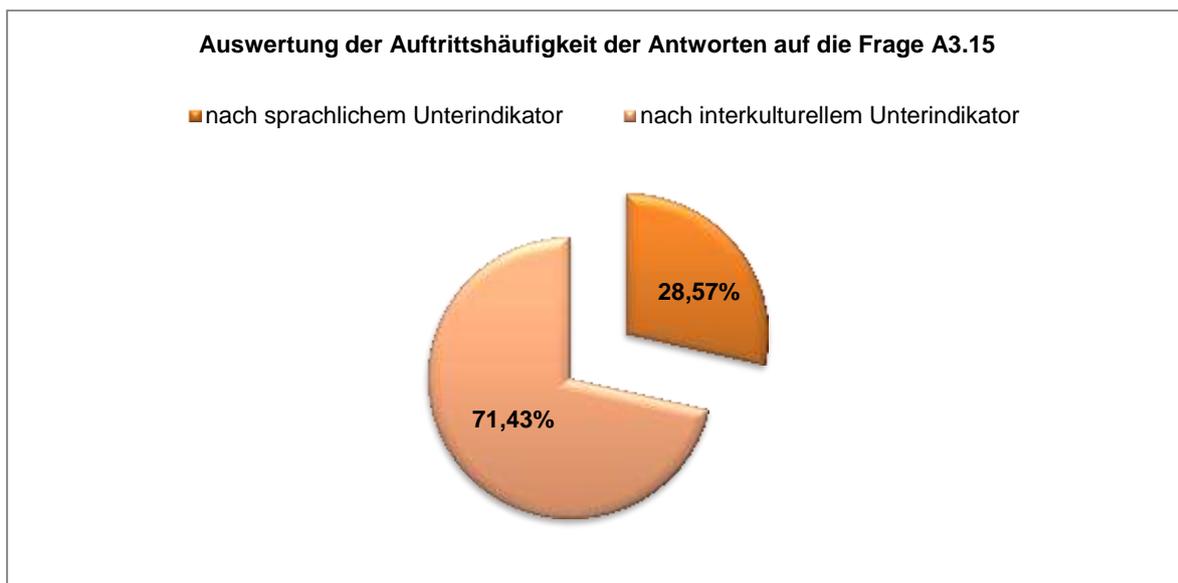


Abbildung 21: Gesamthäufigkeit der Antworten auf die offene Frage A3.15 nach den sprachlichen und interkulturellen Unterindikatoren (Schwierigkeiten in der praktischen Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland)

4.4.3 Ergebnisse der mündlichen Befragung von Führungskräften in Vietnam

Im Folgenden werden die wichtigen Ergebnisse der zwei Interviews herausgearbeitet und dargestellt, die in den Anhängen 4 und 5 protokolliert worden sind. Diese Ergebnisse dienen überwiegend den zwei dargestellten Dimensionen: *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung* unter Berücksichtigung der vier theoretischen Ansätze: Ziele, Inhalte, Materialien⁷¹ und Medien. Zu diesen zwei Dimensionen zählen unterschiedliche (Unter-)Indikatoren, die in der Tabelle 1 (s. Tab. 1) übersichtlich aufgelistet werden.

Zur anonymisierten Herausarbeitung und Darstellung verwendet die Verfasserin die Bezeichnungen **PERSON I** (s. **ANHANG 4; Fragen A4.1 bis A4.12**) und **PERSON II** (s. **ANHANG 5, Fragen A5.1 bis A5.12**) für die Interviewten.

Zuerst werden die untenstehenden gebündelten Indikatoren (13), die der **Dimension 1 Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation** zugeordnet werden, wiedergegeben und analysiert.

4.4.3.1 Interpretation der Dimension 1 *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* nach den Anhängen 4 und 5

In Bezug auf die zur Verfügung gestellten **Unterrichtsmaterialien** gibt die PERSON I an, dass es ein Curriculum für den Vorbereitungslehrgang Deutsch gibt, welches auf dem aktuellen Hauptlehrwerk *studio d NEU* basiert (vgl. AH 4, Frage A4.1). Im Laufe des Vorbereitungslehrgangs werden neben dem *studio d NEU* als Hauptlehrwerk (vgl. AH 5, Frage A5.5) unterschiedliche zusätzliche Unterrichtsmaterialien genutzt. Diese werden von den Deutschlehrkräften selbst ausgewählt (vgl. AH 4, Frage A4.1). Für das B2-Niveau wird außerdem das Lehrwerk *Aspekte* eingesetzt (vgl. AH 5, Frage A5.5). Weil sich die Intonation als besonders schwierig erweist, wurde ein eigenes spezifisches Lehrwerk des GI in Zusammenarbeit mit der Universität Halle-Wittenberg erstellt. Es gibt ein großes Spektrum von Lehrwerken z. B. von den Verlagen Hueber und Cornelsen, die für den Bereich *Fachsprache für Pflege* zur Verfügung gestellt werden (vgl. AH 5, Frage A5.5). Dazu sind u. a. die Lehrwerke *Menschen im Beruf*, *Deutsch in der Pflege*, *Erfolgreich in Pflegeberufen* zu finden.

In Anbetracht der **Qualifikation der Deutschlehrkräfte** wird belegt, dass sowohl deutsche als auch vietnamesische Deutschlehrkräfte für die Vorbereitungslehrgänge eingesetzt werden (vgl. AH 5, Frage A5.10). Sie haben alle eine akademische Ausbildung. In der Regel haben die

⁷¹ Nach dem Berliner Modell von Heimann (1962) gibt es vier Entscheidungsfelder: *Ziele, Inhalte, Methoden und Medien*. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich aber nicht mit dem Entscheidungsfeld Methode, sondern einem theoretischen Ansatz: *Materialien*. Der Grund hierfür wurde im Kapitel 1 angeführt.

vietnamesischen Deutschlehrkräfte einen Bachelorabschluss in Vietnam bzw. einen Masterabschluss in Deutschland erreicht, den die deutschen Deutschlehrkräfte auch in Deutschland erzielt haben (vgl. ebd.). Damit die Deutschlehrkräfte für die pflegeorientierten Vorbereitungslehrgänge eingesetzt werden können, müssen sie alle eine nachzuweisende Qualifikation und Erfahrungen über mindestens 18 Monate in den Bereichen Methodik und Didaktik verfügen (vgl. ebd. & Frage A5.11). Für den Deutschunterricht ab dem B1-Niveau, auf dem zum Teil bereits fachsprachliche Inhalte vermittelt werden sollen, werden lediglich die Deutschlehrkräfte mit einem Masterabschluss eingesetzt (vgl. AH 5, Frage A5.11).

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse bezüglich eines **Einsatzumfangs der Deutschlehrkräfte** zeigt sich, dass jede Gruppe von Lehrgangsteilnehmern jeweils zur Hälfte sowohl von einer vietnamesischen als auch einer deutschen Deutschlehrkraft unterrichtet wird. Es wird ein wöchentlich wechselnder Unterrichtsrythmus zwischen beiden Kollegen praktiziert (vgl. AH 4, Frage A4.5).

Neben den Deutschlehrkräften werden Unterrichtsassistenten eingesetzt. Vier Mal pro Woche sollen vietnamesische Unterrichtsassistenten unterrichtliche Tätigkeiten wahrnehmen und die deutschen Unterrichtsassistenten sollen alle zwei Wochen die Lehrgangsteilnehmern beim Phonetiktraining unterstützen (vgl. AH 4, Frage A4.6).

Die Fragen A4.3 und A5.2 ergeben in Bezug auf den **Unterrichtsumfang**, dass der 12-monatige Vorbereitungslehrgang in insgesamt 1.100 UE durchgeführt wird. In diesem Umfang werden jedoch laut der PERSON I die fachsprachlichen Inhalte bereits eingerechnet (vgl. AH 4, Frage A4.3), laut der PERSON II aber noch nicht (vgl. AH 5, Frage A5.2). Auch die Angaben bezüglich der fachsprachlichen UE sind bei beiden Interviewpartnern unterschiedlich und differieren zwischen 50 UE und 150 UE. Damit werden die Lehrgangsteilnehmer mit einer bestimmten aber unterschiedlichen Quantität auf fachsprachliche Inhalte vorbereitet.

Am Ende des Vorbereitungslehrgangs müssen die Lehrgangsteilnehmer die **Abschlussprüfung** ablegen. Sie sollen das Sprachniveau B2 erzielen, dies können jedoch nicht alle schaffen (vgl. AH 4, Frage A4.4 & AH 5, Frage A5.1). Allerdings müssen sie die B1-Zwischenprüfung bestehen (vgl. AH 5, Frage A5.1), die durch kein spezifisches Zertifikat, sondern durch das allgemeine B1-Zertifikat, d. h. nach den internationalen Standards des GI, gemessen wird (vgl. AH 4, Frage A4.4). Anschließend müssen sie den Abschluss auf dem B2-Niveau nachweisen können und ihre Deutschkenntnisse in Deutschland weiter vervollständigen (vgl. AH 5, Frage A5.1).

Bei der Frage A5.3 nach der **Art des Vermittelns und Übens fachsprachlicher Inhalte** gibt die PERSON II an, dass nicht nur Lexik, sondern auch das Verstehen eines Themas vermittelt und trainiert werden sollen. Die Lehrgangsteilnehmer sollen befähigt werden, fachsprachliche Situationen in Deutschland zu verstehen und sich daran zu beteiligen; dies heißt, sie sollen die

Gespräche mit Bewohnern, Familienangehörigen oder Ärzten unter fachsprachlichem Aspekt verstehen können. Außerdem müssen sie auch in der Lage sein, schriftlich mit der Fachsprache umgehen zu können, z. B. Dokumentationen verstehen, selber Pflegedokumentationen anfertigen (vgl. AH 5, Frage A5.3).

Bezüglich der **Bewertung der sprachlichen Kompetenzen der Lehrgangsteilnehmer in Vietnam und der Lehrgangsabsolventen in Deutschland** ergibt die Frage A5.8, dass das B1-Sprachniveau ein gut messbares Instrument darstellt, da es die unterschiedlichen Kompetenzbereiche getrennt misst. Damit ist deutlich zu erkennen, dass die Fähigkeiten im Lesen und Hören der Lehrgangsteilnehmer und -absolventen, die in Deutschland die berufliche Ausbildung zu Pflegefachkräften aufgenommen haben, am schlechtesten ausgeprägt sind (vgl. AH 5, Frage A5.8). Beim Schreiben und Sprechen zeigen sie bessere Fähigkeiten. Allerdings haben sie Schwächen bei Intonation, Akzent und Artikulation (vgl. ebd.).

Bei der Beantwortung der Fragen A4.7 und A4.8 der PERSON I und A5.12 der PERSON II nach der **Fortbildung und Fortbildungsmaßnahmen der Deutschlehrkräfte** wird angegeben, dass es leider weder eine Ausbildung noch eine spezifische Weiterbildung für Deutschlehrkräfte gibt (vgl. AH 4, Frage A4.7), jedoch werden zusätzliche Fortbildungen für die Deutschlehrkräfte angeboten (vgl. AH 4, Frage A4.8 & AH 5, Frage A5.12). Diese finden aber nicht regelmäßig statt und werden lediglich in Form von sehr kurzfristigen Seminaren, die ungefähr ein bis drei Tage dauern, angesetzt (vgl. AH 4, Frage A4.8). Fortbildungen werden zu einzelnen Fragen bzw. Themen des DaF-Unterrichts veranstaltet. Dabei sollen Deutschlehrkräfte den Zusammenhang von Deutsch-Lernen-Lehren verstehen (vgl. AH 5, Frage A5.12). Workshop ist neben DaF als Handwerkzeug und Fachsprache u. a. eines der Kernmodule, die nicht nur von den vietnamesischen, sondern auch von den deutschen Deutschlehrkräften erwartet werden (vgl. ebd.). Über die Workshops hinaus werden laut der PERSON II unterschiedliche Fortbildungsprogramme, z. B. Trainingsprogramme, landeskundliche Programme usw. regelmäßig für deutsche Deutschlehrkräfte veranstaltet, obwohl sie bereits lange in Deutschland gelebt haben (vgl. AH 5, Frage A5.12).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass bei der Dimension 1 die Sprachvermittlung (durch die Lehrkräfte) und der Spracherwerb (durch die Lernenden) von fachsprachlichen Inhalten durch diverse Faktoren beeinflusst werden. Neben den linguistischen Einflussfaktoren u. a. Wortelementen wie z. B. Vor-, Nachsilben, sprachliche Regeln gewinnen die außerlinguistischen Elemente an großer Bedeutung. Dementsprechend werden als außerlinguistische Elemente die o. g. Indikatoren, die auf Grundlage der aus der mündlichen Befragung erhobenen Daten wiedergegeben und analysiert werden, herangezogen. Diese Indikatoren (*Lehrwerke bzw. Unterrichtsmaterialien, Qualifikation der Deutschlehrkräfte, Unterrichtsumfang, Art des Vermittelns und Übens fachsprachlicher Inhalte...*) haben einen großen Einfluss auf den Vorbereitungslehrgang Deutsch.

Als Nächstes werden die nachfolgenden gebündelten Indikatoren (14), die in die **Dimension 2 Interkulturelle Vorbereitung** eingegliedert werden, dargestellt und analysiert. Sie werden übersichtlich in der Tabelle 1 dargestellt (s. Tab. 1).

4.4.3.2 Interpretation der Dimension 2 Interkulturelle Vorbereitung nach den Anhängen 4 und 5

Bezugnehmend auf den Indikator **außerunterrichtliche Aktivitäten** ergibt die Frage A4.10, dass diese Aktivitäten einmal pro Woche mit einer Dauer von 60 bis 90 Minuten Zeit für die Lehrgangsteilnehmer veranstaltet werden (vgl. AH 4, Frage A4.10). In dieser Zeit können die Lehrgangsteilnehmer beispielsweise Filme schauen, um sich mit unterschiedlichen Themen zu beschäftigen, für die es offenbar keinen übergeordneten Plan gibt. Diese Flexibilität wird allerdings von Festlichkeiten, Feiertagen, Traditionen (z. B. Ostern, Weihnachten...) usw. beeinflusst (vgl. AH 4, Frage A4.11). Beachtenswert ist, dass die verfilmten Themen überhaupt nicht auf die Pflege bezogen sind (vgl. ebd.). Ein möglicher Grund liegt darin, dass es keine verbindlichen Vorgaben für die Inhalte der Filme gibt (vgl. AH 4, Frage A4.12). Deswegen werden die Filme von damit beauftragten Hilfskräften des GI ohne übergeordnete Kriterien ausgewählt (vgl. ebd.).

Weil die Klassengröße nach der Ansicht der Verfasserin einen Einfluss auf die Interaktion zwischen dem Lehrenden und den Lernenden sowie unter den Lernenden ausübt, hat sie den Indikator **Größe der Lerngruppe** unter der Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* kategorisiert (s. Tab. 1). Dabei zeigt sich bei der darauffolgenden Frage, dass jede Lerngruppe am Anfang 29 Lehrgangsteilnehmer umfasste (vgl. AH 4, Frage A4.9). Zum Zeitpunkt des Interviews, d. h. nach circa einem guten halben Lehrgangsjahr, ist diese Anzahl auf 21 Lehrgangsteilnehmer gesunken. Ein wahrscheinlicher Grund besteht darin, dass die Lehrgangsteilnehmer am Ende jedes Sprachniveaus eine Sprachprüfung ablegen müssen. Wer diese nicht besteht, könnte aus dem Vorbereitungslehrgang ausgeschlossen werden. Infolge dessen nimmt die Zahl der Lehrgangsteilnehmer vor allem am Anfang ab.

Bezüglich der **Art des Vermittelns und Übens interkultureller Inhalte** wird mit der Frage A5.4 belegt, dass *interkulturelle Vorbereitung* im Bereich DaF vermittelt werden muss, weil große Unterschiede zwischen Vietnam und Deutschland im Bereich der interkulturellen Kommunikation bestehen (vgl. AH 5, Frage A5.4). Zur Vorbereitung der Lehrgangsteilnehmer auf diese Unterschiede sollen einige Kenntnisse auch in der Muttersprache vermittelt werden (vgl. ebd.).

Auf die **interkulturelle Vorbereitung auf Situationen in Deutschland** in der Frage A5.6 wird die Antwort gegeben, dass sich die Situation verändert, wenn die zukünftigen

Lehrgangabsolventen in Deutschland wohnen (vgl. AH 5, Frage A5.6). Dort müssen sie nicht nur von ihren Familien getrennt leben - dies ist recht ungewohnt für sie -, sondern auch eigenständig ihre Sozialisation wahrnehmen. Auf diese Situation sollen Trainingseinheiten für die Lehrgangsteilnehmer vorbereiten (vgl. ebd.), damit die Lehrgangsteilnehmer eine gewisse grundlegende Vorbereitung zum Einsatzbeginn in Deutschland aufweisen können (vgl. AH 4, Frage A4.2). Darum achten Deutschlehrkräfte beim Einsatz der zusätzlichen Unterrichtsmaterialien auf das entsprechende Kommunikationstraining (vgl. ebd.).

In Bezug auf **Austauschprogramme** gibt die PERSON II die Auskunft, dass die Lehrgangsteilnehmer den Vorbereitungslehrgang im Sinne von Partnerschaften erleben dürfen, die beispielsweise via Email, Facebook, Kontakte über soziale Netzwerke usw. gepflegt werden. Durch diese Austauschprogramme werden die Lehrgangsteilnehmer in Vietnam und die Lehrgangabsolventen in Deutschland in Verbindung gebracht (vgl. AH 5, Frage A5.9).

In Hinsicht auf **interkulturelle Kompetenzen** werden die Lehrgangabsolventen, die die fachliche Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland aufgenommen haben, als fleißig und empathisch von deutschen Pflegeeinrichtungen bewertet (vgl. AH 5, Frage A5.8). Sie zeigen eine sehr ausgeprägte Motivation (vgl. ebd.) für die Teilnahme an dieser fachlichen Ausbildung. Die möglichen Gründe hierfür liegen darin, dass die Hoffnung besteht, dass es ihnen in Deutschland materiell besser geht (vgl. AH 5, Frage A5.7) oder dass sie dem Druck ausgesetzt sind, ohne ihre Familie leben zu müssen (vgl. AH 5, Frage A5.8).

Schlussfolgernd deuten die Ergebnisse der Dimension 2 darauf hin, dass der interkulturelle Vorbereitungslehrgang Deutsch in Vietnam unter Berücksichtigung u. a. von sozial-kulturellen Voraussetzungen (*z. B. Art des Vermittelns und Übens interkultureller Inhalte, interkulturelle Vorbereitung auf Situationen in Deutschland, Austauschprogramme, außerunterrichtliche Aktivitäten, Größe der Lerngruppe*) durchgeführt wird, allerdings ohne einen strukturierten verbindlichen Themenkatalog und ohne abgestimmte Materialien.

4.5 Hypothesenprüfung

Auf Basis der erhobenen Daten, die in 4.4 ausgewertet worden sind, werden die drei in 1.3.1 aufgestellten Forschungshypothesen geprüft.

Ein in der Tabelle 1 bestimmter (Unter-)Indikator könnte für die Prüfung mehrerer Hypothesen genutzt werden. Außerdem könnte und sollte eine Hypothese durch mehr Indikatoren als in der Tabelle 1 angegeben geprüft werden.

Jedoch kann im zeitlich begrenzten Rahmen der vorliegenden Arbeit für die jeweiligen entsprechenden Forschungshypothesen nur den Indikatoren, die in der Tabelle 1 dargelegt worden sind, Rechnung getragen werden.

In diesem Zusammenhang muss wiederum ergänzt werden, dass aufgrund der fehlenden Kooperationsbereitschaft seitens der Leitung der Ausbildungsinstitution im Pflegeprojekt in Deutschland, an der junge Vietnamesen ihre Ausbildung zu Pflegefachkräften absolvieren, die geplante Befragung dieser Leitung sowie von dort tätigen Lehrkräften bzw. Ausbildern bezüglich deren Bewertung der Kompetenzen der vietnamesischen Auszubildenden, vor allem in den Bereichen *Vorbereitung auf fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung* nicht erfasst werden konnte.

4.5.1 Prüfung der Forschungshypothese 1

Die Qualität der fachsprachlichen Vorbereitung der Teilnehmer am Deutschlehrgang in Vietnam beeinflusst die Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland.

Zur Prüfung dieser Forschungshypothese soll auf die folgenden analysierten (Unter-)Indikatoren bzw. deren entsprechenden Dimensionen Bezug genommen werden:

- ❖ im beobachteten Bereich **Qualität der fachsprachlichen Vorbereitung der Lehrgangsteilnehmer am Deutschlehrgang in Vietnam:**
 - Indikatoren (1), (2), (5) und (6) bzw. Dimension 1 *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* (s. 4.4.1.1 - 4.4.1.2 & AH 13 und 14),
 - gebündelte Indikatoren (13) bzw. Dimension 1 *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* (s. 4.4.3.1).
- ❖ im erwarteten Bereich **Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland:**

- Indikator (9) bzw. Dimension 3 *Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung in Deutschland* (s. 4.4.2.1 und AH 22).

In Anbetracht der **Indikatoren (1) und (2)** (s. 4.4.1.1 und AH 13) wird nachgewiesen, dass durchschnittlich 59,61% der Lehrgangsteilnehmer völlig mit den untenstehenden analysierten (Unter-)Indikatoren übereinstimmen:

- **Unterrichtsmaterialien - Indikator (1):**
 - *Ausführlichkeit der im Vorbereitungslehrgang Deutsch eingesetzten Unterrichtsmaterialien zur verständlichen Vermittlung der Unterrichtsinhalte*
 - *Eignung für die Wiederholung und Festigung der Unterrichtsinhalte*
 - *Eignung für die Vorbereitung auf die Ausbildung in Pflegeeinrichtungen in Deutschland*
 - *Angemessenheit des Stoffumfangs des Fachsprachenbereiches für die Lehrgangsteilnehmer*
- **Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch - Indikator (2):**
 - *erfolgreiche Vermittlung in genügendem Umfang von Einzelkenntnissen und Zusammenhängen von Unterrichtsthemen*
 - *Zweckmäßigkeit der behandelten Themen für die Ausbildung von Pflegefachkräften*
 - *Kombination von theoretischem Spracherwerb und Anwendung des Gelernten*
 - *Angemessenheit des Anforderungsniveaus des Vorbereitungslehrgangs*
 - *gute fachsprachliche Vorbereitung auf die schriftliche und die mündliche Prüfung sowie die praktische Ausbildung in Deutschland durch den Vorbereitungslehrgang*
 - *ausreichend Informationen und Training / Übungen im Vorbereitungslehrgang zur Bewältigung der Anforderungen an der Berufsfachschule und beim Einsatz in Pflegeeinrichtungen in Deutschland.*

Außerdem stimmte im Durchschnitt fast ein Drittel der Lehrgangsteilnehmer (30,47%) den o. g. Unterindikatoren eher zu. Zu diesen geben die übrigen durchschnittlichen Anteile von 6,24% und 3,68% der Lehrgangsteilnehmer in der Reihenfolge der Eher-Nicht-Zustimmung und Nicht-Zustimmung an.

Bei diesen analysierten Unterindikatoren soll es beachtet werden, dass jeweils 13,5% der Lehrgangsteilnehmer *die Eignung der im Vorbereitungslehrgang verwendeten Lehrbücher für die Vorbereitung auf die Ausbildung in Pflegeeinrichtungen in Deutschland (Frage A1.3)* verneinten und diesem Unterindikator eher nicht zustimmten. Bei der **Frage A1.4** gaben die meisten Lehrgangsteilnehmer (51,2%) an, dass *der Stoffumfang des Fachsprachenbereiches nur eher für die Lehrgangsteilnehmer angemessen ist*; 2,7% stimmten nicht mit diesem Unterindikator überein und 8,2% waren eher nicht damit einverstanden. Weniger als die Hälfte der Lehrgangsteilnehmer (48,7%) stimmten zu, dass sie *der Vorbereitungslehrgang fachsprachlich gut auf die praktische Ausbildung in Deutschland vorbereitet hat (Frage A1.18)*;

5,4% verneinten diesen Unterindikator und 16,2% äußerten ihre Eher-Nicht-Zustimmung hierzu. Bei der **Frage A1.20** gaben nur 38% der Lehrgangsteilnehmer an, dass sie *im Vorbereitungslehrgang ausreichend informiert und trainiert wurden, um die Anforderungen an der Berufsfachschule in Deutschland bewältigen zu können*; damit waren 46% nur eher einverstanden; 10,8% stimmten eher nicht dazu zu und 5,4% lehnten den Unterindikator ab. Fast 40% der Lehrgangsteilnehmer gaben auf die **Frage A1.21** die Antwort, dass sie *im Vorbereitungslehrgang nur eher ausreichend informiert und trainiert wurden, um die Anforderungen beim Einsatz in Pflegeeinrichtungen in Deutschland bewältigen zu können*; 5,4% äußerten sich eher nicht zustimmend und 2,7% verneinten, dass sie in diesem Vorbereitungslehrgang ausreichend zur Bewältigung der Anforderungen beim Einsatz in Pflegeeinrichtungen in Deutschland informiert und trainiert wurden.

Bezüglich dieser oben ausgewerteten und analysierten Angaben müssen bei dieser Gruppe von Forschungsteilnehmern die Vorbedingungen berücksichtigt werden, die das Ergebnis relativieren: Die meisten Lehrgangsteilnehmer waren noch nie in Deutschland. Im Bereich des fachsprachlichen Unterrichts in Deutschland haben alle keine Erfahrung. Sie haben lediglich berufliche Erfahrung im Pflegebereich in Vietnam, weil sie entweder bereits praktisch während ihres Studiums an Berufscolleges bzw. Hochschulen arbeiteten oder berufliche Tätigkeiten wahrnahmen. Folglich beruht ihre Bewertung der *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* (Dimension 1) durch den Vorbereitungslehrgang vermutlich überwiegend auf ihren beruflichen Erlebnissen und Erfahrungen in Vietnam und ist daher mit Vorsicht zu behandeln.

Wie oben beschrieben, sollen die analysierten **Indikatoren (5) und (6)** (s. 4.4.1.2 und AH 14) ebenfalls einbezogen werden, um die genannte Forschungshypothese 1 prüfen zu können. Diese beziehen sich auf die Bewertung der 10 Deutschlehrkräfte in Vietnam, die nicht für den Bereich berufs-, insbesondere pflegeorientierte Sprache aus- oder fortgebildet wurden, sondern nur für Methodik und Didaktik des Deutschunterrichts. Aus diesem Grund kann ihre Bewertung nur eingeschränkt gewertet werden. Allerdings haben zumindest die Deutschlehrkräfte mit Masterabschluss Deutschland während des Masterstudiums selbst erlebt und können sich auf Basis ihrer Erfahrung gut zu den interkulturellen Fragen äußern. Demgemäß wird ihrer Bewertung im Wesentlichen Rechnung getragen. Den analysierten Indikatoren (5) **Unterrichtsmaterialien** und (6) **Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch** wurde im Durchschnitt von 38,5% der Deutschlehrkräfte zugestimmt; mit diesen Indikatoren stimmten durchschnittlich 42% nur eher überein und 19,5% lehnten diese ab.

Es fällt auf, dass bei der **Frage A2.13** je 50% der Deutschlehrkräfte der *Zweckmäßigkeit der im Vorbereitungslehrgang behandelten Themen für die Ausbildung von Pflegefachkräften* zustimmten bzw. eher zustimmten. Auf die **Frage A2.15** nach der *Angemessenheit des Anforderungsniveaus des Vorbereitungslehrgangs für die fachsprachliche Vorbereitung* gab

genau die Hälfte der Deutschlehrkräfte an, dass sie nur eher damit übereinstimmte; 10% gaben in der Skalenstufe „stimme eher nicht zu“ an. Bei der **Frage A2.19** lehnten sogar 70% der Deutschlehrkräfte den Unterindikator *gute fachsprachliche Vorbereitung durch den Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildung an der Berufsfachschule in Deutschland* eher ab; lediglich 10% stimmten ihm zu. In der darauffolgenden **Frage A2.20** äußerten 60% der Deutschlehrkräfte, dass *der Vorbereitungslehrgang die Lehrgangsteilnehmer fachsprachlich eher nicht gut auf die praktische Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland vorbereitet hat*; 40% markierten die Skalenstufe „stimme eher zu“; keine befragte Deutschlehrkraft bestätigte diesen Unterindikator.

Weiterhin wird durch die analysierten gebündelten **Indikatoren (13)** zur Auswertung der mündlichen Befragung von Führungskräften (s. 4.4.3.1 & AH 4 und 5) unter dem Indikator **Unterrichtsmaterialien** in einem der beiden Interviews erwähnt, dass ein Curriculum für den Vorbereitungslehrgang vorhanden sei; leider konnte die Verfasserin dieses nicht einsehen. Für die jeweiligen Sprachniveaus sollen entsprechende Lehrwerke und zusätzliche Unterrichtsmaterialien genutzt werden, aber die Aussagen der befragten Deutschlehrkräfte bestätigen lediglich, dass ihnen Materialien zur Verfügung gestellt wurden.

Überdies sind andere Indikatoren, die auf die fachsprachliche Vermittlung einwirken, in hohem Maße zu beachten, nämlich:

- **Qualifikation der Deutschlehrkräfte:** Alle Deutschlehrkräfte haben einen akademischen Hochschulabschluss für Deutsch und müssen auch Methodik-Didaktik-Erfahrungen von mindestens 18 Monaten für angemessene Deutschniveaus nachweisen, jedoch beziehen sich ihre Unterrichtserfahrungen nicht auf den fachsprachlichen Pflegebereich, sondern auf den allgemeinsprachlichen Bereich *Deutsch als Fremdsprache* und/oder *Deutsch-Lehren-Lernen* (s. AH 5, Fragen A5.10 & A5.11);
- **Aus- und Fortbildung und Fortbildungsmaßnahmen der Deutschlehrkräfte:** Die Deutschlehrkräfte wurden für den fachsprachlichen Pflegebereich weder ausgebildet noch weitergebildet. Ihnen wurden lediglich zusätzliche kurzfristige und nicht regelmäßige Fortbildungen zu einzelnen Fragen bzw. Themen des allgemeinsprachlichen DaF-Unterrichts angeboten (s. AH 4, Fragen A4.7 & A4.8 und AH 5, Frage A5.12).
- **Unterrichtsumfang:** Der Vorbereitungslehrgang ist auf eine Dauer von 12 Monaten im Umfang von insgesamt 1.100 UE angelegt. Einbezogen ist ein Teil fachsprachlicher UE, die laut PERSON I im Umfang von 50 UE in den gesamten Unterrichtsumfang *integriert* sind (s. AH 4, Frage A4.3), die laut PERSON II aber im Umfang von 150 UE als *zusätzliche* UE vermittelt werden (s. AH 5, Frage A5.2); dies reflektiert nicht nur einen erheblichen Unterschied, sondern auch einen Widerspruch zwischen den Angaben der interviewten Führungskräfte in Vietnam.

- **Art des Vermittelns und Übens fachsprachlicher Inhalte:** Die Lehrgangsteilnehmer sollen laut Aussage einer Leitungsperson lexikalisch und thematisch so unterrichtet werden, dass sie fachsprachliche Situationen in Deutschland verstehen und sich daran beteiligen können, z. B. Gespräche zwischen Pflegern und Pflegebedürftigen, Pflegern und Familienangehörigen und Ärzten (s. AH 5, Frage A5.3). Offensichtlich soll dies in den o. g. 50 oder 150 UE fachsprachlichen Unterrichts erfolgen (s. AH 4, Frage A4.3 und AH 5, Frage A5.2);
- **Abschlussprüfung:** Der Vorbereitungslehrgang wird mit einer allgemeinsprachlichen Abschlussprüfung durchgeführt; deren Bestehen wird vom GI nicht spezifisch für die Pflegeausbildung, sondern allgemein zertifiziert (s. AH 4, Frage A4.4). Da sich die Abschlussprüfung nicht von der in den anderen üblichen gewohnten Sprachkursen unterscheidet, ist fraglich, wie stark sich dieser Vorbereitungslehrgang Deutsch von den anderen üblichen Sprachkursen unterscheidet.

In Bezug auf den **Indikator (9)** bzw. die Dimension 3 *Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland* (s. 4.4.2.1 und AH 22) zeigen die Ergebnisse, dass im Durchschnitt nur ein gutes Drittel der Lehrgangsabsolventen (37,21%), die zurzeit in der fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland sind, d. h. diese Ausbildung bereits zur Hälfte absolviert haben und daher auf Basis dieser Erfahrungen antworten konnten, völlig mit den jeweiligen dargestellten Unterindikatoren übereinstimmten. D. h. diese Lehrgangsabsolventen bzw. vietnamesischen Auszubildenden

- *konnten dem Unterricht sprachlich folgen,*
- *wussten, was von ihnen erwartet wird,*
- *fragten nach, auch wenn sie etwas nicht richtig verstanden haben,*
- *schaften es, sich im Unterricht (fast) die ganze Zeit zu konzentrieren,*
- *lernten bereits in den ersten Wochen im Ausbildungskurs sehr viel dazu,*
- *fanden den Ausbildungskurs sehr interessant,*
- *waren im Ausbildungskurs mit den Leistungen zufrieden,*
- *wurden angemessen auf die Ausbildung in der Berufsfachschule in Deutschland durch den Vorbereitungslehrgang Deutsch in Vietnam vorbereitet.*

Daneben stimmten durchschnittlich 43,89% der Lehrgangsabsolventen nur eher zu den o. g. Unterindikatoren zu.

Eher nicht zustimmend äußerten sich durchschnittlich 18,35% der befragten Lehrgangsabsolventen. Der restliche Anteil der Nicht-Zustimmenden liegt bei 0,55% der Befragten (s. AH 22).

Auffällig war hier im Einzelnen, dass nur 5,5% der Lehrgangsabsolventen *mit ihren Leistungen im Ausbildungskurs zufrieden* waren; die übrigen Anteile liegen in der Reihenfolge von „stimme eher zu“, „stimme eher nicht zu“ und „stimme nicht“ bei 50%, 39% und 5,5% (**Frage A3.8**). Bei der **Frage A3.10** gab genau die Hälfte der Lehrgangsabsolventen an, dass sie der *angemessenen Vorbereitung auf die Ausbildung an der Berufsfachschule in Deutschland durch den Vorbereitungslehrgang Deutsch in Vietnam* nur eher zustimmten. Lediglich gut 5% der Lehrgangsabsolventen stimmten dem zu, dass sie dieser Vorbereitungslehrgang angemessen auf die Ausbildung an der Berufsfachschule in Deutschland vorbereitet hat. 44,4% stimmten diesem Unterindikator sogar eher nicht zu.

Auf die **Frage A3.18** gaben 33,3% der Lehrgangsabsolventen die Antwort, dass *in Zukunft der Fokus des Deutschunterrichts eher vermehrt auf die Förderung von fachsprachlichen Kompetenzen gelegt werden sollte*. Die meisten übrigen Lehrgangsabsolventen (66,7%) äußerten sich dahingehend, dass auf jeden Fall der Fokus auf die Förderung von fachsprachlichen Kompetenzen gelegt werden sollte.

Aus den oben begründeten Auswertungen ergibt sich, dass ein Einfluss des beobachteten Bereiches *Qualität der fachsprachlichen Vorbereitung der Teilnehmer am Deutschlehrgang in Vietnam* auf den erwarteten Bereich *Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland* existiert. Allerdings lässt sich auf Basis der obigen Darstellung die Bewertungen bei allen drei Gruppen der Forschungsteilnehmer in Vietnam, nämlich *Lehrgangsteilnehmer, Deutschlehrkräfte* und *Führungskräfte* zunächst nur bestätigen, dass sie insgesamt die fachsprachliche Qualität skeptisch beurteilen. Somit kann darauf bezogen die Forschungshypothese 1 nur teilweise bestätigt werden.

Hingegen beweisen die Antworten der Lehrgangsabsolventen in Deutschland, d. h. der für diese Fragestellungen kompetenten Forschungsteilnehmer, dass die unzureichende Qualität der fachsprachlichen Vorbereitung ihre Leistungsfähigkeit und Leistungen während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland beeinflusst. Hier wird somit die Forschungshypothese 1 bewiesen.

4.5.2 Prüfung der Forschungshypothese 2

Die Qualität der interkulturellen Vorbereitung der Lehrgangsteilnehmer in Vietnam beeinflusst die Integration der vietnamesischen Auszubildenden während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland.

Die aufgestellte Forschungshypothese soll durch die ausgeführte Analyse der nachfolgenden (Unter-)Indikatoren bzw. Dimensionen geprüft werden. Dazu soll Bezug auf Folgendes genommen werden:

- ❖ im beobachteten Bereich **Interkulturelle Vorbereitung der Lehrgangsteilnehmer in Vietnam:**
 - Indikatoren (3), (4), (7) und (8) bzw. Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* (s. 4.4.1.4 - 4.4.1.5 & AH 16 und 17)
 - Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* in den offenen Fragen der Anhänge 1 und 2 (s. 4.4.1.7 und AH 19 bis 21)
 - gebündelte Indikatoren (14) (s. 4.4.3.2)
- ❖ im erwarteten Bereich **Integration der vietnamesischen Auszubildenden während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland:**
 - Indikator (10) bzw. Dimension 4 *Integration der vietnamesischen Auszubildenden während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland* (s. 4.4.2.2 und AH 23).

Aus der durchgeführten Auswertung der **Indikatoren (3) und (4)** (s. 4.4.1.4 und AH 16) ergibt sich, dass durchschnittlich 54,7% der befragten Lehrgangsteilnehmer den analysierten Indikatoren (3) **Arbeitsverhalten der Lehrgangsteilnehmer** und (4) **Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch** völlig zustimmten; es stimmten im Durchschnitt mehr als 40% nur eher damit überein; gut 4% waren eher nicht mit ihnen einverstanden und durchschnittlich 0,45% der Lehrgangsteilnehmer gaben ihre Nicht-Zustimmung an.

Hier muss darauf eingegangen werden, dass sich sogar 43,2% der Lehrgangsteilnehmer interkulturell nur eher gut vorbereitet fühlten und wussten, wie sie sich im Alltagsleben in Deutschland verhalten können und sollen (**Frage A1.24**); 5,4% stimmten dem *Gefühl des Beherrschens interkultureller Umgangsformen im Alltagsleben* eher nicht zu. Bei der **Frage A1.25** nach dem *Gefühl des Beherrschens interkultureller Umgangsformen an der Berufsfachschule in Deutschland* gaben 18,9% der Lehrgangsteilnehmer in der Skalenstufe „stimme eher nicht zu“ an, dies zeigt ihr schlechtes Gefühl in Bezug auf die interkulturelle Vorbereitung im Vorbereitungslehrgang in Vietnam; 24,4% der Lehrgangsteilnehmer bestätigten diesen Unterindikator nur eher; 2,7% stimmten gar nicht zu, dass sie sich interkulturell gut vorbereitet fühlten und wussten, wie sie sich an der Berufsfachschule in Deutschland verhalten können und sollen. Des Weiteren hatte nur circa ein Drittel der Lehrgangsteilnehmer (35%) ein sicheres *Gefühl des Beherrschens interkultureller Umgangsformen mit Vorgesetzten, Kollegen/innen und Pflegepersonen in Pflegeeinrichtungen in Deutschland* (**Frage A1.26**); sogar 59,6% gaben die Antwort darauf, dass sie trotz der interkulturellen Vorbereitung nicht

sicher sind, wie sie sich in Pflegeeinrichtungen in Deutschland im Umgang mit Vorgesetzten, Kollegen und Pflegepersonen verhalten können und sollen; die Skalenstufen „stimme nicht zu“ und „stimme eher nicht zu“ finden sich bei jeweils 2,7% der Lehrgangsteilnehmer wieder.

Bezogen auf die gleichen **Indikatoren (7) und (8)** (s. 4.4.1.5 und AH 17) wird nachgewiesen, dass sich im Durchschnitt sogar 45% der Deutschlehrkräfte nur eher zustimmend zu den untenstehenden (Unter-)**Indikatoren** äußerten:

- **Arbeitsverhalten der Lehrgangsteilnehmer - Indikator (7):**
 - *aktive (und regelmäßige) Beteiligung der Lehrgangsteilnehmer am Deutschunterricht*
 - *ausreichende Vorbereitung auf den jeweiligen Deutschunterricht durch die Lehrgangsteilnehmer*
 - *Initiierung der Bearbeitung aller Themen durch den Leiter des Vorbereitungslehrgangs*
 - *Entsprechung der fachsprachlichen und interkulturellen Lehrgangsinhalte zu eigenen Erwartungen der Lehrgangsteilnehmer*
- **Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch - Indikator (8):**
 - *gute interkulturelle Vorbereitung auf das Alltagsleben in Deutschland durch die Deutschlehrkräfte im Vorbereitungslehrgang*
 - *gute Arbeitsatmosphäre im Vorbereitungslehrgang*
 - *regelmäßige Veranstaltung interkultureller Aktivitäten im Vorbereitungslehrgang*
 - *Zweckmäßigkeit der außerunterrichtlichen Aktivitäten für die Pflegeausbildung in Deutschland.*

Mit diesen (Unter-)Indikatoren stimmten durchschnittlich nur zwei Fünftel der Deutschlehrkräfte überein und 15% äußerten eine eher nicht zustimmende Meinung.

Unter diesen Unterindikatoren stimmte bemerkenswerterweise lediglich ein Fünftel der Deutschlehrkräfte der *guten interkulturellen Vorbereitung auf das Alltagsleben in Deutschland durch den Vorbereitungslehrgang in Vietnam* zu (**Frage A2.21**); die Hälfte äußerte ihre Skepsis damit, dass sie in der Skalenstufe „stimme eher zu“ angab; fast ein Drittel der Deutschlehrkräfte (30%) äußerte seine deutlichen Zweifel zu diesem Unterindikator durch die Markierung in die Skalenstufe „stimme eher nicht zu“. Bei der **Frage A2.24** stimmte keine Deutschlehrkraft der *Zweckmäßigkeit der außerunterrichtlichen Aktivitäten für die Pflegeausbildung in Deutschland* zu; die überwiegende Mehrheit der Deutschlehrkräfte (70%) war sogar der Meinung, dass die außerunterrichtlichen Aktivitäten eher nicht zweckmäßig für die Pflegeausbildung in Deutschland sind und die übrigen 30% äußerten sich nur eher zustimmend.

Bezüglich der Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* sollen die ausgewerteten Ergebnisse der offenen Fragen A1.10, A1.11 und A2.10 der Anhänge 1 und 2 nach den analysierten **Indikatoren (3) und (7) Arbeitsverhalten der Lehrgangsteilnehmer** (s. 4.4.1.7 und AH 19 bis 21) geprüft werden. Daraus resultieren folgende Ergebnisse:

Bei der offenen **Frage A1.10** nach der *wöchentlichen Aufwandszeit für die Vor- und Nachbereitung des Stoffes außerhalb des Unterrichtes* (s. 4.4.1.7.1 und AH 19) gaben 24% der antwortenden Lehrgangsteilnehmer „weniger als 10 Stunden“ an. Jeweils 28% bestätigten eine Aufwandszeit von „10 bis 20 Stunden“ und „21 bis 30 Stunden“, 16% der Lehrgangsteilnehmer gaben Auskunft, dass sie pro Woche „31 bis 40 Stunden“ für die Vor- und Nachbereitung des Stoffes außerhalb des Unterrichtes aufbrachten. Hierfür engagierten sich nur 4% (ein einziger Lehrgangsteilnehmer) über 40 Stunden, sogar 55 Stunden. Dieses Ergebnis reflektiert sehr unterschiedliches Lernverhalten der Lehrgangsteilnehmer, das vermutlich auch entsprechende Auswirkungen auf ihre Lernleistungen hat. Allerdings bereiteten die meisten Lehrgangsteilnehmer den Unterricht intensiv durch außerunterrichtliches Lernen vor und nach.

Die darauffolgende offene **Frage A1.11** nach *Fehlzeiten* (s. 4.4.1.7.2 und AH 20) ergibt, dass 11 (44%) von insgesamt 25 Lehrgangsteilnehmern nicht ein einziges Mal im Vorbereitungslehrgang fehlten. Sieben Lehrgangsteilnehmer (28%) waren nur eine Unterrichtseinheit abwesend. Ebenso sieben Lehrgangsteilnehmer beteiligten sich von zwei bis fünf Unterrichtseinheiten nicht am Vorbereitungslehrgang, was als sehr gering angesehen werden darf, denn der Vorbereitungslehrgang besteht aus insgesamt 1.100 UE (s. AH 4, Frage A4.3 und AH 5, Frage A5.2).

Die regelmäßige und aktive Beteiligung der Lehrgangsteilnehmer am Deutschunterricht wurde von drei Fünfteln der Deutschlehrkräfte durch die Beantwortung der offenen **Frage A2.10** nach den *Fehlzeiten der Lehrgangsteilnehmer* bestätigt (s. 4.4.1.7.3 und AH 21). Was die Fehlzeiten der Lehrgangsteilnehmer betrifft, kann festgestellt werden, dass die Lehrgangsteilnehmer ausgesprochen selten im Vorbereitungslehrgang abwesend waren.

Mit den analysierten **gebündelten Indikatoren (14)** bzw. der Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* zur Auswertung der mündlichen Befragung von Führungskräften in Vietnam (s. 4.4.3.2 & AH 4 und 5) wird gezeigt, dass **außerunterrichtliche** 60- bis 90-minütige **Aktivitäten** einmal wöchentlich für die Lehrgangsteilnehmer organisiert wurden. Dabei diskutierten sie miteinander über unterschiedliche, allerdings nicht pflegespezifische Themen, die aber nicht vorgeplant wurden. Verantwortlich für die Auswahl der Themen wie z. B. aktuelle Geschehnisse, anstehende Festlichkeiten oder Ähnliches war eine Hilfskraft des GI, die dafür keine konkreten Vorgaben hatte.

Ferner fördern weitere Faktoren, die in den folgenden ausgewerteten Indikatoren erfasst sind, eine *interkulturelle Vorbereitung* durch den Vorbereitungslehrgang in Vietnam:

- **Art des Vermittelns und Übens interkultureller Inhalte:** Zur Vorbereitung der Lehrgangsteilnehmer auf interkulturelle Unterschiede zwischen Vietnam und Deutschland wurden wegen der besseren Verständlichkeit einige Kenntnisse auch in der Muttersprache vermittelt (s. AH 5, Frage A5.4);

- **interkulturelle Vorbereitung auf Situationen in Deutschland:** Zur Vorbereitung auf die den Lehrgangsteilnehmern unbekannt Situation in Deutschland, d. h. in einer ihnen fremden Kultur, getrennt von ihren Familien und ihrem näheren Umfeld ihr Leben selbstständig organisieren zu müssen, sollen sie durch zusätzliche Unterrichtsmaterialien informiert und trainiert werden (s. AH 5, Frage A5.6); jedoch sollen die dafür erforderlichen Materialien von den Deutschlehrkräften selbst ausgewählt werden, die Kriterien dafür bleiben unklar (s. AH 4, Frage A4.2).
- **Austauschprogramme** sollen als Verbindungsbrücke zwischen den Lehrgangsteilnehmern in Vietnam und den Lehrgangsabsolventen in Deutschland dienen, durch Kontakte über Email, Facebook und soziale Netzwerke (s. AH 5, Frage A5.9); jedoch wurde der Verfasserin keine Auskunft gegeben, worum es in diesen sogenannten Austauschprogrammen geht und wie sie umgesetzt und betreut werden.

Bezugnehmend auf den analysierten **Indikator (10)** bzw. die Dimension 4 *Integration der Lehrgangsabsolventen während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland* (s. 4.4.2.2 und AH 23) bestätigten durchschnittlich lediglich 20,63% der Lehrgangsabsolventen bzw. der vietnamesischen Auszubildenden, dass

- sie in den ersten Wochen in der Pflegeeinrichtung viel dazu lernten,
- sich sprachlich problemlos in der Pflegeeinrichtung verständigen konnten,
- sie der Vorbereitungslehrgang angemessen auf den praktischen Einsatz in der Pflegeeinrichtung in Deutschland vorbereitete,
- sie die praktische Arbeit in der Pflegeeinrichtung interessant fanden,
- sie wussten, wie sie sich im Gespräch mit Kollegen und Pflegebedürftigen verhalten sollten.

Außerdem äußerte sich im Durchschnitt die Hälfte der Lehrgangsabsolventen eher zweifelnd zu den o. g. Unterindikatoren. Diesen wird durchschnittlich von 3,96% der Lehrgangsabsolventen nicht zugestimmt und von über einem Viertel (25,41%) eher nicht zugestimmt.

Auffällig war, dass die Hälfte der vietnamesischen Auszubildenden der Meinung war, dass *in Zukunft der Fokus des Deutschunterrichts vermehrt auf die Förderung von interkulturellen Kompetenzen gelegt werden sollte (Frage A3.19)*. Daneben äußerten 50% ihre Eher-Zustimmung zu diesem Unterindikator.

Aus den oben begründeten Auswertungen folgt, dass der beobachtete Bereich *Qualität der interkulturellen Vorbereitung der Lehrgangsteilnehmer in Vietnam* den erwarteten Bereich *Integration der vietnamesischen Auszubildenden während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland* beeinflusst. In jedem Fall muss auf die Vorbedingungen eingegangen werden: Die Lehrgangsteilnehmer in Vietnam haben grundsätzlich noch keine Erfahrung mit interkulturellen Unterschieden und auch keine Vorerfahrungen mit deutscher Kultur; daher gelten ihre interkulturellen Einschätzungen nur als eingeschränkt. Hingegen

haben die Deutschlehrkräfte bereits Deutschland-Erfahrungen; dementsprechend wissen sie gut, welche interkulturellen Unterschiede besonders problematisch für die Integration ihrer Schüler während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtung in Deutschland sind, und somit ist ihre Bewertung plausibel. Die befragten vietnamesischen Auszubildenden wurden für die praktische Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland eingesetzt; deshalb kennen sie interkulturelle Schwierigkeiten aus eigenen Erfahrungen und wissen, wo diese liegen; infolgedessen sind ihre Einschätzungen bezüglich des erwarteten zu untersuchenden Bereiches valide. Jedoch fehlte - was die Forschungshypothese 1 betrifft - eine Sicht der betroffenen Pflegeausbildungsinstitution in Deutschland. Aus diesem Grund sind die durchgeführten Bewertungen zum Teil nur eingeschränkt valide, bezogen auf die Auszubildenden in Deutschland hingegen bewiesen. Demgemäß kann die Forschungshypothese 2 zum Teil bestätigt und zum Teil bewiesen werden.

4.5.3 Prüfung der Forschungshypothese 3

Die Lehrgangsteilnehmer haben Schwierigkeiten, sich an der beruflichen Ausbildung in Deutschland angemessen zu beteiligen.

Diese Forschungshypothese lässt sich durch die analysierten **Indikatoren (11) und (12)** bzw. die Dimension 5 *Schwierigkeiten während der fachlichen Ausbildung in Deutschland* (s. 4.4.2.3 & AH 24 und 25) prüfen.

Aus den Indikatoren (11) und (12) ergibt sich, dass fast 85% der antwortenden Lehrgangsabsolventen auf sprachliche **Schwierigkeiten im Ausbildungskurs** (s. AH 24) stießen und mehr als ein Viertel der Beteiligten sprachliche **Schwierigkeiten in der praktischen Arbeit in Pflegeeinrichtungen** (s. AH 25) hatten. Die Schwierigkeiten entstanden in den Bereichen *Sprechen, Hörverstehen, Phonetik, Grammatik und Fachwortschatz*.

Ferner zeigen die beiden analysierten Indikatoren deutlich, dass die interkulturellen Herausforderungen für die Lehrgangsabsolventen größer geworden sind, als sie die praktische Arbeit in Pflegeeinrichtungen aufnahmen, weil sie viel kommunizieren mussten. Fachlich gerieten lediglich gut 15% der Auszubildenden in schwierige Situationen bei der *Durchführung der Pflegemaßnahmen nach deutschen Standards*, ebenso in Bezug auf die *Konzentrationsfähigkeit im fachlichen Unterricht im Ausbildungskurs*, während fast drei Viertel der Lehrgangsabsolventen von Schwierigkeiten im *Umgang z. B. mit Kollegen, Ärzten, Pflegebedürftigen in der praktischen Arbeit in Pflegeeinrichtungen* berichteten.

Aus den o. g. begründeten Angaben wird die Forschungshypothese 3 bewiesen.

5 VORSCHLÄGE ZUR ENTWICKLUNG VON RAHMENVORGABEN FÜR DAS CURRICULUM DES VORBEREITUNGSLEHRGANGS DEUTSCH IN VIETNAM

5.1 Reflexion des Forschungsprozesses hinsichtlich einer möglichen Beeinträchtigung der Validität der Ergebnisse

Das obligatorische Feldforschungspraktikum wurde von der Verfasserin im Zeitraum von 27.02.2017 bis 31.03.2017 in Vietnam absolviert. Bei der Durchführung des Forschungsprojektes ergaben sich einige Erschwernisse, welche die Datenerhebung und damit das geplante Forschungsvorhaben erheblich beeinflussten.

5.1.1 Problematik vor Beginn der Feldforschung

Weil die Praktikumsstelle im Zusammenhang mit dem vorgeplanten Masterarbeits-Thema stehen musste, nahm die Verfasserin im Juni 2016 zunächst mit der *Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit Vietnam (GIZ)*⁷² Kontakt auf. Eine Praktikumsstelle für die Verfasserin wurde aber von der „*Regionalkoordinatorin für Fachkräftegewinnung zur Ausbildung im Gesundheitssektor*“ aus terminlichen Gründen sowie mangelnden Personalressourcen zur Betreuung abgelehnt.

Auf eine weitere Anfrage bei der Verantwortlichen für das GIZ-„*Pflegeprojekt zur Förderung einer Integration in die wirtschaftlichen ASEAN-Gemeinschaft*“ erhielt die Verfasserin eine Absage, da im Rahmen dieses Projekts „*das voraussichtliche Masterarbeits-Thema vermutlich nur wenig Nützliches erbringe.*“

Auf Anfrage der Verfasserin beim GI in Hanoi nach einer Praktikumsstelle und/oder der Vermittlung von „*Kontakte(n) zu seinen Partnern (Pflegeeinrichtungen in Deutschland)*“ erhielt sie ebenfalls eine Ablehnung mit der Begründung, dass es „*im Vorfeld keinerlei fachliche oder sachliche Absprachen*“ mit dem GI für dessen erforderliche Mitwirkung gabe.

Infolge der o. g. Absagen bemühte sich die Verfasserin um ein Praktikum an der FTH in Hanoi, an der ebenfalls Vorbereitungslehrgänge Deutsch für zukünftige Auszubildende zu Pflegefachkräften in Deutschland organisiert werden, und erhielt dort eine Zusage.

⁷² Seit 2012/2013 ist die GIZ Vietnam i. A. des BMWi zuständig u. a. für die Pflegeprojekte.

5.1.2 Ereignisse und Änderungen während der Feldforschung

Erst vor Ort wurde die Verfasserin in Kenntnis gesetzt, dass sich das Pflegeprojekt der FTH seit 2015 noch im Aufbau befindet und daher nur sieben Teilnehmer im laufenden Vorbereitungslehrgang waren. Diese wurden von einer vietnamesischen Deutschlehrkraft unterrichtet, die nach Abschluss ihre Ausbildung an einem Studienkolleg in Deutschland die Zulassung für ein BWL-Studium bekommen hatte. Die zehn Lehrgangsteilnehmer des vorherigen Vorbereitungslehrgangs waren zum Zeitpunkt des Feldforschungspraktikums der Verfasserin noch in Vietnam; sie wurden von einer anderen vietnamesischen Deutschlehrkraft unterrichtet, die nach vielen Beschwerden der Lehrgangsteilnehmer von dem Pflegeprojekt ausgeschlossen wurde. Nur vier von ihnen erhielten nach Bestehen der B2-Prüfung einen Ausbildungsplatz in Deutschland. Zwar konnte die Verfasserin die Befragung sowohl bei diesen zehn Lehrgangsabsolventen als auch bei der Gruppe von sieben Lehrgangsteilnehmern und der Deutschlehrkraft durchführen, doch war die gesamte Stichprobe sehr gering zur Erhebung von repräsentativen Daten für eine wissenschaftliche Arbeit.

Zudem erhielt die Verfasserin erst innerhalb ihrer letzten Feldforschungswoche nach persönlichen Treffen und Telefonaten mit der FTH-Leitung sowie dem Leiter des Vorbereitungslehrgangs Zugang zu den o. g. Akteuren, weil:

- ihr während der ersten Feldforschungswochen viele Übersetzungsaufgaben übertragen wurden; eine Reihe von Dokumenten musste aus dem Vietnamesischen ins Deutsche und vice versa übersetzt werden, z. B. ein Leitbild- / Porträtdokument über die FTH, der Ausbildungsplan der FTH für den Ausbildungsgang Pflege, diverse Einladungen, Bestätigungen, Arbeitsverträge usw. für zukünftige Auszubildende, die die Ausbildung zu Altenpflegefachkräften in Deutschland durchführen werden; weiterhin wurde die Verfasserin als Assistentin in der Aufnahmeabteilung der FTH zur Beratung von Studenten eingesetzt;
- der Vorbereitungslehrgang nicht direkt an der FTH, sondern in einem Fremdsprachenzentrum durchgeführt wurde; dieser Lehrgang fand nicht am Tag, sondern vornehmlich am Abend und zu sehr unterschiedlichen und wechselnden Unterrichtszeiten statt; das Fremdsprachenzentrum war zudem fast zwei Wochen wegen einer Renovierung geschlossen;
- die FTH-Leitung die Herstellung eines Kontakts zu dem Leiter des Vorbereitungslehrgangs zeitlich immens verzögerte.

Aus diesen Gründen war die Erhebung von Forschungsdaten an der FTH ausgesprochen problematisch. Allerdings war die Zuarbeit von Seiten der Teilnehmer der Vorbereitungslehrgänge größtenteils zufriedenstellend.

Auf Empfehlung der damaligen Leiterin der DAAD-Außenstelle in Hanoi innerhalb der zweiten Feldforschungswoche konnte die Verfasserin DAAD-Lektoren sowie Leitungen der

Deutschabteilungen der drei Hochschulen für Fremdsprachen in Vietnam interviewen. Dementsprechend hat die Verfasserin Leitfäden für diese Interviews entwickelt mit

- den drei (stellvertretenden) Dekanen (s. **ANHANG 26**) der Deutschabteilungen der Fremdsprachenhochschule (ULIS⁷³) der *Nationaluniversität Vietnam* in Hanoi (VNU), der *Hanoi Universität* (HANU⁷⁴) und der *Universität für Sozial- und Geisteswissenschaften* der *Nationaluniversität Vietnam in Ho Chi Minh Stadt* (USSH⁷⁵);
- drei DAAD-Lektoren (s. **ANHANG 27**), darunter:
 - den beiden Lektoren, die an der ULIS der VNU und HANU eingesetzt wurden sowie
 - einem Mitarbeiter des *Vietnamesisch-Deutschen Zentrums* (VDZ) der Technischen Universität Hanoi und der DAAD-Außenstelle.

Da an diesen Institutionen kein pflegeorientierter Vorbereitungslehrgang Deutsch, sondern eine universitäre und akademische Deutschausbildung (an der ULIS, HANU, USSH) stattfinden, wurde nicht auf Inhalte der sechs o. g. Interviews im Kapitel 4 *Empirische Forschung* verwiesen. Die in den ersten fünf Interviews gewonnenen Informationen werden im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Aus- und Fortbildung der vietnamesischen Deutschlehrkräfte analysiert (s. 5.2.1), die ihr Bachelorstudium an den drei o. g. Universitäten absolviert haben und dort teilweise von DAAD-Lektoren unterrichtet wurden.

Als nicht-akademische Bildungseinrichtung ohne berufsorientierte Sprachkurse ist das VDZ im Hinblick auf die Zielsetzungen dieser Arbeit ohne Bedeutung. Aus dem sechsten Interview mit dem dort tätigen DAAD-Lektor wurden lediglich dessen Angaben zu seiner eigenen Vorbereitung und seinen beruflichen Erfahrungen mit einbezogen, weil so in diesem Bereich die Untersuchung auf breiterer Basis erfolgen konnte.

In der zweiten Feldforschungswoche gelang es der Verfasserin, durch ihre kollegialen Beziehungen aus ihrer früheren beruflichen Tätigkeit am GI dort weitere Forschungsteilnehmer zu gewinnen. Als Folge dessen interviewte sie eine GI-Deutschlehrkraft, die Mitglied der Lehrgangskoordination des GI war.

Wegen des oben beschriebenen großen Umfangs der Aufgaben der Verfasserin an der FTH und der unterrichtlichen Tätigkeiten der Deutschlehrkräfte des GI konnte die schriftliche Befragung der neun Deutschlehrkräfte des GI erst innerhalb der zwei letzten Feldforschungswochen durchgeführt werden. Die meisten Deutschlehrkräfte sind Vietnamesen. Hätten sich mehr deutsche Deutschlehrkräfte an der Befragung beteiligen können, hätte dies eine objektivere Bewertung ermöglicht.

⁷³ University of Languages and International Studies

⁷⁴ Hanoi University

⁷⁵ University of Social Sciences and Humanities

Bei der schriftlichen Befragung einer Gruppe von 20 GI-Lehrgangsteilnehmern gab ein Lehrgangsteilnehmer durchgehend die letzte Skalenstufe „stimme zu“ für alle geschlossen gestellten Fragen (s. AH 1) an. Somit wird deutlich, dass der Lehrgangsteilnehmer möglicherweise nicht ehrlich antwortete.

Dies war auch der Fall bei zwei von insgesamt 18 Lehrgangsabsolventen, die im Jahr 2015 den Vorbereitungslehrgang Deutsch am GI abschlossen und zurzeit die fachliche Ausbildung zu Altenpflegefachkräften in Deutschland absolvieren. Diese beiden Lehrgangsabsolventen gaben bei der elektronischen Befragung völlig gleiche Antworten nicht nur auf die geschlossenen Fragen, sondern auch auf die offenen Fragen. Es ist daher davon auszugehen, dass sie die Bewertung voneinander abschrieben. Dies könnte zu einer entsprechenden Verzerrung der empirischen Ergebnisse geführt haben.

In der letzten Feldforschungswoche gelang es der Verfasserin, den Leiter der Sprachabteilung des GI zu interviewen. Durch dieses zweite Interview erhöht sich der Grad an Objektivität bei der Analyse der Leitungsebene am GI. Gleichzeitig wurden Unterschiede und Widersprüche bei den Antworten auf die Fragen A4.3 (s. AH 4) und A5.2 (s. AH 5) durch die beiden GI-Interviewten deutlich, als sie nach dem *Unterrichtsumfang des Vorbereitungslehrgangs* befragt wurden. Einem Umfang des Vorbereitungslehrgangs von insgesamt 1.100 UE, darunter 50 UE Fachsprache (s. AH 4, Frage A4.3) steht die Angabe von 1.100 UE für die allgemeinsprachliche Ausbildung und 150 UE für die Fachsprache (s. AH 5, Frage A5.2), d. h. insgesamt 1.250 UE gegenüber; dieser Unterschied (13,64%) ist durchaus als erheblich zu bewerten. Bezogen auf den fachsprachlichen Unterricht ist der Unterschied noch bedeutsamer mit einem Anteil von 50 UE (4,55% des Vorbereitungslehrgangs) gegenüber der dreifachen Menge mit 150 UE (13,64%). Diese Unterschiede und Widersprüche führten dazu, dass die Verfasserin Angaben bezüglich des Vorbereitungslehrgangs zum Teil nicht genau auswerten konnte, denn es besteht die Möglichkeit der Verzerrung in der Auswertung der erhobenen empirischen Daten. Es zeigt hingegen sehr deutlich die Notwendigkeit, in Kooperation mit allen Beteiligten ein verbindliches Curriculum zu erstellen, das allen zugänglich ist.

Auf Grund des sehr kurzfristigen Feldforschungspraktikums im Heimatland musste darauf verzichtet werden, Pretest und Probeinterview zu führen. Demzufolge kann nicht mit absoluter Sicherheit festgestellt werden, dass die Befragende und die Befragten die Bedeutung von denselben Fragen und Antworten in gleicher Weise verstanden haben.

5.1.3 Probleme nach der Feldforschung bzw. während des Niederschreibens der vorliegenden Arbeit

Die Planung der Verfasserin umfasste ein Einbeziehen aller am Pflegeprojekt Beteiligten, darunter auch die Rückmeldung von Ausbildern und Leitungen einiger Pflegeeinrichtungen in Deutschland, um eine möglichst objektive Bewertung des Vorbereitungslehrgangs zu gewährleisten. Auf Empfehlung des bei der GIZ Hamburg für das Pflegeprojekt zuständigen Leiters bat die Verfasserin die Leitung von Vivantes Berlin um Unterstützung, weil dieser Klinikkonzern 2013/2014 federführend am Pilotprojekt „*Ausbildung von Arbeitskräften aus Vietnam zu Pflegefachkräften*“ in Deutschland beteiligt war und zurzeit für die Einstellung von vietnamesischen Auszubildenden im Bereich Pflege zuständig ist. Sie bot Vivantes Berlin an, ggf. die Modalitäten des von ihr angestrebten Feedbacks mit der Leitung abzusprechen, doch lehnte der Klinikkonzern ihre Bitte unter Hinweis auf eine zu hohe Belastung der Mitarbeiter ab.

Hätte die Möglichkeit bestanden, auch die Auffassungen der Ausbilder und Leitungen deutscher Pflegeeinrichtungen zu erfragen, wären die erhobenen Daten aussagekräftiger.

So konnte die Verfasserin nur auf Angaben des Geschäftsführers über die Erfahrungen von Vivantes mit der Ausbildung vietnamesischer Pflegefachkräfte sowie des Leiters des Bereichs Altenhilfe bei der Caritas Stuttgart zurückgreifen, die diese in 2014 veröffentlichten Interviews⁷⁶ gemacht haben (s. 5.2.2).

Wegen der oben angeführten Gründe (z. B. *kurzfristiges Feldforschungspraktikum, fehlende wissenschaftliche Publikationen zum Thema, keine bzw. mangelnde Zusammenarbeit von Seiten der Leitungen der Pflegeprojekte* ...) konnten nicht alle angestrebten Ergebnisse erreicht werden, obwohl in der Planung dieses Feldforschungspraktikums die Sammlung von faktischen Daten zur Überprüfung der aufgestellten Hypothesen vorgesehen war. Die tatsächlich erreichbare Stichprobe war nicht hinreichend groß für eine fundierte Untersuchung; dies könnte zu einer systematischen Abweichung der Ergebnisse geführt haben. Trotzdem können die in dieser Arbeit vorgelegten Ergebnisse in der Praxis nützlich für die Weiterentwicklung des Curriculums für *Deutschlehrgang als Voraussetzung für die fachliche Ausbildung zu Pflegefachkräften* sein. Die Aussagen aller Forschungsteilnehmer bestätigen deutlich die grundsätzliche Notwendigkeit einer intensiveren strukturierten Vorbereitung der Lehrgangsteilnehmer auf fachsprachliche Kommunikation und interkulturelle Fragen (s. 4.4.1 bis 4.4.3). Die Auswertung weiterer Informationsquellen (s. 5.2) soll diese Untersuchung ergänzen, bevor im abschließenden 5.3 *Vorschläge für die Entwicklung entsprechender Rahmenvorgaben für das Curriculum des Vorbereitungslehrgangs* erarbeitet werden.

⁷⁶ Vgl. <https://www.giz.de/de/downloads/giz2014-de-ausbildung-pflegewirtschaft-drittstaaten.pdf>, S. 20 - 27, [letzter Zugriff am 10.08.2017]

5.2 Ergänzende Analyse zusätzlich genutzter Quellen

Im Folgenden untersucht die Verfasserin Angaben aus zusätzlichen Quellen, die eine verlässliche Einordnung des allgemeinsprachlichen Niveaus in der Deutschausbildung ermöglichen wie auch der beiden Aspekte *Berufliche Vorbereitung*, in den der Aspekt *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* integriert ist, und *Interkulturelle Vorbereitung*. Neben den Interviews, die die Verfasserin während ihrer Feldforschung in Hanoi mit Dekanen der universitären Deutschabteilungen in Vietnam führen konnte, konnten als weitere Quelle Interviews mit dem Leiter des Bereichs Altenhilfe bei der Caritas Stuttgart, Kurt Greschner⁷⁷, und dem Geschäftsführer von Vivantes, Dr. René Herrmann (vgl. ebd., S. 27), genutzt werden, in denen diese sich zu ersten Erfahrungen in ihren Unternehmen mit der „Pflegeausbildung und gesellschaftliche(n) Integration für junge Vietnamesinnen und Vietnamesen“ (ebd., S. 20) sowie einem „Ausblick [...] in die Zukunft mit Kooperationen und festen Partnerschaften“ (ebd., S. 26) äußerten.

5.2.1 Interviews von Dekanen an Deutschabteilungen vietnamesischer Hochschulen für Fremdsprachen und dort tätigen DAAD-Lektoren

Im Folgenden werden die Indikatoren ausgewertet, die Rückschlüsse auf das Sprachniveau im Deutschstudium und damit auch das der zukünftigen Deutschlehrer ermöglichen, sowie diejenigen, die sich der *Interkulturellen Vorbereitung* und der *Vorbereitung beruflicher Kommunikation* zuordnen lassen.

- **Ziel der Sprachausbildung** (s. AH 26, Frage A26.3 und AH 27, Frage A27.3):
Studenten sollen zwar das C1-Niveau des GER erreichen, doch die überwiegende Mehrheit scheint dies nicht zu schaffen, wie z. B. an der USSH, wo nur circa 10-20% der Studenten die Deutschausbildung mit C1 abschließen können. Realistischerweise ist daher bei vietnamesischen Deutschlehrkräften mit Bachelorabschluss von einem Sprachniveau im B2-Bereich auszugehen, bei denjenigen mit Masterabschluss von C1.
- **Gründe für die Teilnahme von Studenten am Deutschstudium** (s. AH 26, Frage A26.12 und AH 27, Frage A27.11):
Die Gründe für die Teilnahme am Deutschstudium sind sehr unterschiedlich. Hauptgrund scheint jedoch zu sein, dass sich Studenten auf ein Studium oder den Antritt einer beruflichen Ausbildung in Deutschland vorbereiten wollen.
- **Ziele des universitären Deutschstudiums / berufliche Perspektive der Studenten** (s. AH 26, Frage A26.1, A26.2 & A26.11 und AH 27, Frage A27.1, A27.2 & A27.10):

⁷⁷ Vgl. <https://www.giz.de/de/downloads/giz2014-de-ausbildung-pflegewirtschaft-drittstaaten.pdf>, S. 24, [letzter Zugriff am 10.08.2017]

Es gibt Deutschstudiengänge für *Translation (Dolmetschen / Übersetzen)*, *Wirtschaftsdeutsch*, *Tourismusdeutsch* sowie *DaF* für zukünftige Deutschlehrer. Die Studiengänge sind nicht nur auf berufliche Tätigkeiten und Fachbereiche ausgerichtet, sondern sollen auch auf geforderte Softskills für das zukünftige Berufsleben vorbereiten. Im Ausbildungsgang *Tourismus* setzt man offensichtlich u. a. auf Anwendung des Gelernten in Realsituationen und -begegnungen, die sich zufällig an touristischen Sehenswürdigkeiten ergeben (ULIS), aber man ist sich durchaus bewusst, dass die Ausbildung in berufsorientierten Bereichen nicht den Anforderungen im Berufsleben entspricht (HANU).

- **Rahmenvorgaben / Curriculum** (s. AH 26, Frage A26.5 und AH 27, Frage A27.5):
An den Hochschulen für Fremdsprachen werden entsprechende Curricula bzw. Ausbildungsprogramme mit den erforderlichen sprachlichen und fachlichen Vorgaben und Inhalten für die berufsorientierten Module eingesetzt (an der ULIS, USSH).
- **Lehrwerke / Unterrichtsmaterialien** (s. AH 26, Frage A26.7 und AH 27, Frage A27.7):
Es werden eine Reihe unterschiedlicher Lehrwerke eingesetzt, beispielsweise „Motive“ für die Deutschniveaus A1, A2 und B1, „Erkundungen“ für das B2-Deutschniveau, und auch passende Unterrichtsmaterialien / Lehrwerke für einzelne Module (an der ULIS); „Schritte“, „Aspekte“, „Netzwerk“ (an der HANU); „Wirtschaft von A bis Z“ und „Wirtschaftskommunikation“ werden für Wirtschaftsdeutsch genutzt, gesammelte Fachmaterialien für Tourismusdeutsch (an der USSH). Damit ist davon auszugehen, dass die vietnamesischen Deutschlehrkräfte allgemein- und fachsprachlich insgesamt uneinheitlich ausgebildet werden.
- **Unterrichtsumfang im berufsbildenden Bereich** (s. AH 26, Frage A26.4 und AH 27, Frage A27.4):
Die Studenten müssen z. B. an der USSH 360 UE für die berufsorientierten Module in vier Semestern absolvieren. Zum Umfang der fachspezifischen Module für Deutschlehrkräfte an den beiden anderen Universitäten wurden keine Angaben gemacht.
- **Art des Vermittelns und Übens bezogen auf die Aspekte *Berufliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung*** (s. AH 26, Frage A26.6 & A26.9 und AH 27, Fragen A27.6, A27.8 & A27.12):
Die Aspekte *Berufliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung* werden in berufsorientierten Modulen auf Vietnamesisch (gleich im ersten Studiensemester) und auf Deutsch (ab dem dritten Fachsemester) in die Sprachausbildung integriert. Auf Deutsch werden sie schwerpunktmäßig in spezifischen Modulen wie *Interkulturelle Vorbereitung und Kommunikation (IKK)*, *Landeskunde* sowie in *Wirtschaftsdeutsch* und *Tourismusdeutsch* vermittelt (an der ULIS, USSH).

An der ULIS wird das Modul *IKK* mit eigenem Curriculum von vietnamesischen Dozenten mit langjähriger Ausbildung in Deutschland (Master, Promotion) unterrichtet. Ansonsten werden in der Regel die deutschen Dozenten, d. h. DAAD-Lektoren, als Experten für interkulturelle Fragen angesehen. Hingegen geben alle drei Lektoren an, dass sie in diesem Bereich keinerlei Vorbereitung hatten und im Übrigen zum Teil auch nur über sehr geringe Unterrichtserfahrung verfügten (s. AH 27, Frage A27.16). Die interkulturellen Inhalte ergeben sich aus den benutzten Lehrwerken (s. AH 27, Frage A27.6); es gibt kein spezielles Curriculum für interkulturelle Unterschiede zwischen Vietnam und Deutschland.

Daraus ergibt sich, dass es überwiegend keine strukturierte Vermittlung im interkulturellen Bereich in der Ausbildung vietnamesischer Deutschlehrkräfte (Bachelorniveau) gibt, d. h. der Lehrkräfte, die in den Vorbereitungslehrgängen im Bereich A1 bis B1 unterrichten.

- **Bewertung der Kompetenzen der Studenten** (s. AH 26, Frage A26.14 und AH 27, Fragen A27.11 & A27.13):

Aufgrund verschiedener Herkunftsorte, vielfältiger Familiensituationen und diverser Motivationslagen beim Lernen sind die Kompetenzen der Studenten sehr unterschiedlich. Zum Beispiel:

- an der ULIS zeigen die Studenten bei der *Translation* ihr Bestes; in *Tourismusdeutsch* sind die erbrachten Leistungen am schwächsten; in *DaF* und *Wirtschaftsdeutsch* liegen die Leistungen im Durchschnitt;
- an der HANU können die meisten Studenten die angestrebten Kompetenzen nur zum Teil erwerben, weil sie neben Deutsch auch Englisch studieren oder einen Nebenjob machen.

- **Abschlussprüfung und Zertifikat** (s. AH 26, Frage A26.8):

An den Universitäten sollen die Studenten am Ende des Deutschstudiums ein Praktikum⁷⁸ absolvieren (an der ULIS und USSH), anschließend legen sie das Staatsexamen oder erlangen einen Diplomabschluss⁷⁹. Diese Abschlüsse entsprechen einem Bachelor.

- **Qualifikation der universitären Deutschlehrkräfte und Erfahrungen / Voraussetzungen** (s. AH 26, Fragen A26.15 & A26.16 und AH 27, Fragen A27.14-A27.16):

Deutschlehrkräfte müssen einen Hochschulabschluss für DaF / Germanistik nachweisen (mindestens C1-Niveau des GER als Voraussetzung für einen Einsatz an der ULIS, HANU, USSH). Außerdem sollen sie pädagogische Kompetenzen besitzen und Erfahrung mit

⁷⁸ Alle Studenten der ULIS und der USSH müssen das Praktikum machen, während dies kein Pflichtmodul für die Studenten der HANU ist.

⁷⁹ Lediglich Studenten, die bestimmte erforderliche Voraussetzungen bezüglich der Studienleistungen erfüllt haben, dürfen eine Diplomarbeit als Hochschulabschlussprüfung verfassen.

Hospitationen und Deutschunterricht haben, wobei unklar ist, in welchem Umfang dies Voraussetzung ist und wie das konkret nachgewiesen wird.

- **Fortbildung und Fortbildungsmaßnahmen** (s. AH 26, Frage A26.17 und AH 27, Frage A27.17):

Deutschlehrkräften an den Universitäten werden Fortbildungen in Wirtschaftsdeutsch und DaF von verschiedenen Einrichtungen, z. B. dem Lehrerverband, der Universität Leipzig, dem GI, dem DAAD, der Bosch-Stiftung, ERASMUS in unregelmäßigen Abständen und Umfängen angeboten.

Im Hinblick auf die Bereiche *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung* der universitären Deutschlerner und damit auch dort ausgebildeter oder zurzeit studierender, zukünftiger Deutschlehrkräfte ergibt die Auswertung der Interviews mit Dekanen dieser Deutschabteilungen sowie der dort tätigen deutschen DAAD-Lektoren, dass in beiden Bereichen keine systematische strukturierte Ausbildung erfolgt, vielleicht mit Ausnahme des Moduls IKK an der ULIS. Es gibt so gut wie keine entsprechenden inhaltlichen Vorgaben, die Themen ergeben sich eher zufällig durch die eingesetzten Lehrwerke, die universitären Deutschlehrkräfte wurden nicht auf diese Themen vorbereitet und vermitteln entsprechende Kenntnisse auf Basis uneinheitlicher persönlicher Erfahrungen.

Die Deutschlehrkräfte im Vorbereitungslehrgang bekamen keine spezifische Ausbildung für berufsorientierten Sprachunterricht oder die Vermittlung interkultureller Themen; d. h. hier besteht sowohl Aus- als auch Fortbildungsbedarf für einen systematischen Aufbau entsprechender Kompetenzen. Es werden zwar für den Vorbereitungslehrgang Unterrichtsmaterialien zum Fachbereich *Pflege* zur Verfügung gestellt (s. AH 5, Frage A5.5), aber die Deutschlehrkräfte sind auf sich selbst gestellt (s. AH 4, Frage A4.2), daraus Teile für den Unterricht auszuwählen, die das allgemeinsprachliche Programm ergänzen. Die *Interkulturelle Vorbereitung* soll offensichtlich anhand der in den Kursbüchern behandelten Themen erfolgen, ergänzt durch Filme, die eher zufällig ausgewählt scheinen (s. AH 4, Frage A4.12).

5.2.2 Auswertung von Interviews über Erfahrungen deutscher Partner bei der Ausbildung vietnamesischer Pflegefachkräfte in Deutschland

In der vom *Bundesministerium für Wirtschaft und Energie* (BMWi) 2014 veröffentlichten Broschüre „Ausbildung junger Menschen aus Drittstaaten. Chancen zur Gewinnung künftiger

Fachkräfte für die Pflegewirtschaft⁸⁰ wird das 2013/2014 durchgeführte Pilotprojekt zur Vorbereitung vietnamesischer Pflegekräfte auf eine Pflegeausbildung in Deutschland als Modell präsentiert. Unterschiedliche Beteiligte werden zu verschiedenen Aspekten des Projekts befragt. Im Rahmen dieser Arbeit sind insbesondere die Interviews mit den Leitern von zwei Pflegeinstitutionen über ihre Erfahrungen mit den vietnamesischen Auszubildenden von Interesse, speziell ihre Wahrnehmung interkultureller und fachlicher Unterschiede im Vergleich von Vietnam und Deutschland.

Der Leiter der Altenhilfe der Caritas Stuttgart, Kurt Greschner, hebt neben den andersartigen beruflichen Kompetenzen der Auszubildenden auf Grund einer anders gestalteten Ausbildung insbesondere „die unterschiedliche Sozialisation und das damit verbundene Verhalten der Gruppe und gegenüber den Vorgesetzten“ (ebd., S. 24) hervor.

Darunter ist vermutlich die grundlegende Prägung durch die sehr hierarchische Struktur in Familie und Gesellschaft zu verstehen, die von jüngeren sowie sozial und/oder beruflich niedriger stehenden Menschen verlangt, Alten und Vorgesetzten mit Respekt und Ehrerbietung zu begegnen und deren Ansichten, Wünsche oder Forderungen fraglos zu akzeptieren. Da zudem Fehler in der Regel bestraft werden, gibt es keine Kultur, Fehler zum bewussten Lernen zu nutzen oder Fragen zu stellen, wenn man z. B. etwas nicht verstanden hat. Im traditionellen Unterricht trägt der Lehrer vor, die Lernenden schreiben möglichst viel mit und lernen es auswendig, um anschließend den Lehrervortrag in Tests und Prüfungen möglichst wortgetreu und fehlerfrei zu reproduzieren. Den Mut, eine Frage zu stellen, um etwas zu verstehen oder besser zu verstehen, bringen vietnamesische Lerner selbst dann kaum auf, wenn sie freundlich dazu aufgefordert werden. Dies erfordert ein Vertrauen, das sie in ihrer eigenen Kultur nicht gelernt haben - wie sollen sie das dann in einer neuen Situation, in einer fremden Kultur und ohne den gewohnten Rückhalt ihrer Familie leisten? Wie können oder sollen sie angemessen und sinnvoll mit Ausbildern, Kollegen, Vorgesetzten kommunizieren? Und wie können oder sollen sie angesichts der oben beschriebenen hierarchischen Prägung in der Altenpflege mit alten Menschen und den Anforderungen im Pflegealltag umgehen? Mit Sicherheit bedeutet dies ebenfalls eine ganz schwierige Situation für vietnamesische Pflegekräfte, die sie verunsichert und vermutlich auch überfordert.

Laut René Herrmann, Geschäftsführer des Klinik Konzerns Vivantes Berlin erleichtere man durch das dortige „multikulturell(e) Pflegekonzept“ „[...] den Auszubildenden gleichzeitig die Integration“⁸¹. Diese würden in die kulturellen Aktivitäten in den Pflegeeinrichtungen

⁸⁰ <https://www.giz.de/de/downloads/giz2014-de-ausbildung-pflegewirtschaft-drittstaaten.pf.pdf>, auf dem Deckblatt, [letzter Zugriff am 10.08.2017]

⁸¹ Vgl. <https://www.giz.de/de/downloads/giz2014-de-ausbildung-pflegewirtschaft-drittstaaten.pf.pdf>, S. 27, [letzter Zugriff am 10.08.2017]

eingebunden. Ferner würden sie intern gut vorbereitet und durch Praxisanleiter sowie Paten begleitet (vgl. ebd.). All dies bezieht sich auf die **Dimension 2 Interkulturelle Vorbereitung**.

Bezogen auf die Dimension **1 Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation** hat der Geschäftsführer erläutert, dass vorrangig mangelnde Fachsprachenkenntnisse der vietnamesischen Auszubildenden zu Problemen bei so genannten Praxisaufträgen oder in Fachklausuren führen⁸². Dies steht jedoch zum Teil auch in engem Zusammenhang mit interkulturellen Faktoren, nicht nur weil „das Verständnis von Pflege in Vietnam ein anderes ist“ (ebd.), sondern auch aus den oben beschriebenen Gründen.

5.3 Vorschläge zur Entwicklung entsprechender Rahmenvorgaben für das Curriculum des Vorbereitungslehrgangs Deutsch in Vietnam

Aus der Auswertung der erhobenen Daten sowie der Untersuchung der Angaben der Beteiligten an den Vorbereitungslehrgängen in Vietnam werden folgende Vorschläge entwickelt, um die beiden Bereiche des Vorbereitungslehrgangs: *Fachsprache* und *Interkulturelles* zu verbessern - wie es von allen davon Betroffenen als notwendig beurteilt wird.

An der Erstellung des Curriculums sollten alle beteiligten Gruppen mitwirken, zumindest in Form der Rückmeldungen zu konkreten Erfahrungen im Vorbereitungslehrgang sowie anschließend während der Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland. Das Gremium könnte folgendermaßen zusammengesetzt werden:

- Leitung: MoLISA
- die Steuerungsgruppe: MoLISA, GI, Vertretung der deutschen Ausbildungsinstitutionen, GIZ kümmert sich um:
 - das Gesamtkonzept und
 - die Organisation des Arbeitsablaufs
- An der konkreten Erarbeitung des Curriculums sollten mitarbeiten:
 - MoLISA, GI: Leitung der Sprachabteilung sowie ein Experte für DaF-Unterricht und Vertreter der Deutschlehrkräfte im Vorbereitungslehrgang (je ein Vietnamesische und ein Deutscher), Vertreter von Pflegeausbildungsinstitutionen in Deutschland
 - Zudem sollten Vertreter von Teilnehmern des Vorbereitungslehrgangs sowie Absolventen, die an der Pflegeausbildung teilnehmen, befragt werden zu ihren Erfahrungen mit Schwerpunkten *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation*

⁸² Vgl. <https://www.giz.de/de/downloads/giz2014-de-ausbildung-pflegewirtschaft-drittstaaten.pf.pdf>, S. 27, [letzter Zugriff am 10.08.2017]

und *Interkulturelle Vorbereitung*. Die Ergebnisse dieser Befragungen sollen bei der Erarbeitung des Curriculums beachtet werden.

- Geeignete Berater für bestimmte Bereiche könnten sein:
 - für *interkulturelle Fragen*: Vertreter der Deutschabteilung der ULIS, die das Modul IKK entwickelt haben und/oder unterrichten
 - für die *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* (ggf. in Kombination mit *Interkulturelle Vorbereitung*): Autoren entsprechender Unterrichtsmaterialien, möglichst mit Erfahrung im Pflegebereich und/oder eigenen vietnamesisch-deutschen interkulturellen Erfahrungen sowie Vertreter der Pflegeausbildung in Deutschland zur fachlichen Bewertung entsprechender Unterrichtsmaterialien.

Das folgende Beispiel für Rahmenvorgaben für ein Curriculum für den Vorbereitungslehrgang Deutsch orientiert sich am „Rahmenplan ‚Deutsch als Fremdsprache‘ für das Auslandsschulwesen“⁸³ der *Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)*, den die Verfasserin 2012 im Auftrag der ZfA Vietnam ins Vietnamesische übersetzt hat.

Die gemeinsame vietnamesisch-deutsche Lehrplankommission *Deutsch als Fremdsprache* an vietnamesischen Schulen hat diesen Rahmenplan von 2014 bis 2016 als Grundlage für die Erarbeitung des Curriculums für das Unterrichtsfach Deutsch im vietnamesischen Schulsystem genutzt. In der Kommission haben unter Leitung des MoET Experten des GI und der ZfA mit Vertretern des MoET zusammengearbeitet.

Struktur und wesentliche Inhalte des Rahmenplans sind im MoET und GI grundsätzlich akzeptiert und den Lehrkräften durch Fortbildung und Unterrichtsalltag vertraut. Es bietet sich an, dieses Vorwissen zu nutzen und lediglich die o. g. Schwerpunkte zu ergänzen bzw. im Hinblick auf die Ziele zu überarbeiten.

Das übernommene Raster ist durch Fettdruck gekennzeichnet; die Vorschläge der Verfasserin erscheinen als Ergänzung im Raster.

1. Ziele und Bildungsauftrag: klare Definition, vor allem der Bereiche

- allgemein- und fachsprachliche Vorbereitung auf Pflegeausbildung in Deutschland, Niveau B2
- situations- und sachangemessene Kommunikationsfähigkeit in Alltag, Ausbildung und beruflichen Situationen
- interkulturelle Handlungsfähigkeit

2. Prinzipien der didaktisch-methodischen Unterrichtsgestaltung

⁸³ http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_ZfA/Auslandsschularbeit/DSD/RahmenplanDaF/DaF-Rahmenplan.pdf?__blob=publicationFile&v=1, [letzter Zugriff am 10.08.2017]

<ul style="list-style-type: none"> • Handlungs- und Anwendungsorientierung durch Förderung von Kompetenzen • Umgang mit Fehlern • selbstständige Anwendung des Gelernten • zu den Zielen passende Leistungskontrollen: u. a. Einbeziehen von fachsprachlichen und interkulturellen Aufgaben, Überprüfen von Kompetenzen • Methodenvielfalt • Förderung der Eigenständigkeit und Eigenverantwortung (z. B. durch bewusstes Trainieren von Lern- und Arbeitstechniken oder selbstständige Nutzung von Medien) • Nutzung des Lehrwerks / der Lehrwerke im Hinblick auf die übergeordneten Ziele (ggf. Teile weglassen, durch Module berufsorientierter Lehrwerke ersetzen bzw. mit anderen Materialien ergänzen) 	
3. Kompetenzerwartungen	
3.1 Kommunikative Teilkompetenzen	
3.1.1	Hörverstehen / Hör-Sehverstehen <ul style="list-style-type: none"> • gezieltes Training von selektivem und globalem Hörverstehen • von Anfang an Einsatz von authentischen Materialien mit z. B. Internet, Videoclips, kurze Filmsequenzen (didaktisch aufbereitet) • zunehmende Vorbereitung auf das normale Sprechtempo • Beispiele für Dialektvarianten (die Gewöhnung an einen bestimmten Dialekt kann nur vor Ort in Deutschland geschehen, wo die Ausbildungsinstitution unterstützen muss)
3.1.2	An Gesprächen teilnehmen <ul style="list-style-type: none"> • von Anfang an Förderung des eigenständigen freien Formulierens • Ermutigung der Lehrgangsteilnehmer, trotz Unsicherheit und Angst vor Fehlern zu sprechen und das eigene Anliegen auszudrücken • Ermutigung der Lehrgangsteilnehmer zu Nachfragen, wenn sie etwas nicht oder nicht richtig verstanden haben • möglichst frühe Integration berufsspezifischer Gesprächssituationen
3.1.3	Zusammenhängend sprechen
3.1.4	Leseverstehen <ul style="list-style-type: none"> • möglichst früher Einsatz berufsspezifischer Texte, Formulare usw.

3.1.5	Schreiben
3.1.6	Sprachmittlung
3.2 Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln	
3.2.1	Aussprache / Intonation (Lautung)
3.2.2	Orthographie (Schreibung)
3.2.3	Wortschatz (Lexik) <ul style="list-style-type: none"> keine isolierte Unterrichtung fachsprachlicher Lexik, sondern immer im Zusammenhang mit Redemitteln und situativen Handlungen
3.2.4	Grammatik (Morpho-Syntax)
3.3 Kompetenzen für den Umgang mit Texten und Medien	
<ul style="list-style-type: none"> Einsatz aktueller Texte und Medien zur Unterstützung des interkulturellen Verständnisses (Voraussetzung: vorherige didaktische Aufbereitung für den Unterricht) vorrangiger Einsatz von Videoclips, Filmsequenzen sowie Kurzfilmen oder Dokumentationen (ggf. in Ausschnitten), Auswahl geeigneter Sequenzen aus Spielfilmen (ganze Filme sind oft zu lang und/oder komplex) schrittweise Heranführen der Lehrgangsteilnehmer an die eigenständige Nutzung geeigneter Medien wie z. B. die Deutsche Welle Nutzung authentischer berufsorientierter Materialien 	
3.4 Interkulturelle Kompetenzen	
3.4.1	Themen- und Erfahrungsfelder <ul style="list-style-type: none"> Alltagssituationen Ausbildung Pflegeinstitutionen
3.4.2	Einsichten und Erkenntnisse, Haltungen <ul style="list-style-type: none"> Höflichkeitskonzepte im Vergleich von Vietnam und Deutschland, Pünktlichkeit Umgang mit Hierarchien Umgang mit Fehlern Recht auf Fragen Empathie, Mitgefühl von Pflegefachkräften

3.4.3	Handeln in Begegnungssituationen <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit alten Menschen • alltäglicher Umgang mit: <ul style="list-style-type: none"> ○ Auszubildern ○ Vorgesetzten ○ Kollegen ○ Pflegebedürftigen und ihren Familienangehörigen • gezielte regelmäßige Förderung von Austauschprogrammen zur Aufnahme und Pflege von Kontakten via Mail, Facebook und sozialer Netzwerke oder Skypen mit den Lehrgangsabsolventen in Deutschland
3.5 Reflexion über individuelle, schulische und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit, Sprachen und sprachliche Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> • Fachsprache • regionale Varianten / Dialekte • Erkennen von Jugendsprache 	
3.6 Kompetenzen des Fremdsprachenlernens <ul style="list-style-type: none"> • bewusstes Anwenden und Einüben von Lerntechniken und Lernstrategien 	
4. Kompetenzüberprüfung <ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung aller übergeordneter Zielen • Abschlussprüfung und Abschlusszertifikat auf B2-Niveau (GER) mit einer Zusatzqualifikation für Fachsprache Pflege - in gemeinsamer Verantwortung von MoLISA und den deutschen Trägern 	

Außerdem sollte eine strukturierte **berufliche Weiterqualifizierung** für die Deutschlehrkräfte, die sich am Pflegeprojekt beteiligen, veranstaltet werden. Dabei sollen möglichst nicht nur einzelne isolierte Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt werden, sondern eine systematische Fortbildung mit aufeinander abgestimmten Modulen zur Vorbereitung der Teilnehmer auf fachsprachliche Kommunikation sowie ihre interkulturelle Vorbereitung auf Situationen in Alltag, Ausbildung und Beruf. Hier könnte die Kompetenz von Autoren entsprechender Unterrichtsmaterialien⁸⁴ genutzt werden, insbesondere wenn sie auch durch langjährige Erfahrungen mit den interkulturellen Unterschieden vertraut sind.

⁸⁴ So waren z. B. an der Erstellung des Lehrwerks *Pluspunkte Beruf B1. Erfolgreich in der Pflege*, Cornelsen Verlag, auch vietnamesische Autoren beteiligt.

Es ist empfehlenswert - obwohl dies kein Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit ist -, dass ein Klassenraum als **Bibliothek** bereitgestellt wird und frei genutzt werden kann, in dem Lektüre, zusätzliche bildhafte Lesebücher, (Audio) CDs, DVDs usw. in Bezug auf u. a. das Leben von Pflegebedürftigen, Tagesgeschäfte von Ärzten, Pflegekräften... zur Verfügung gestellt würden. Dazu sollten allgemeine und fachliche Lexika von verschiedenen Arten ausgestattet werden, z. B. Rechtschreib-, Bildwörterbücher usw. Hilfreich wäre es sicher auch, den Lehrgangsteilnehmern in einer solchen Bibliothek Zugang zur Nutzung des Internets - wie oben beschrieben - zu ermöglichen.

6 FAZIT UND AUSBLICK

In der vorgelegten Arbeit wurden alle *Forschungsziele und -fragen*, die im **Kapitel 1** aufgeworfen sind, beschrieben und begründet. Nachdem die wichtigen Begriffe *Curriculum, Fachsprache, (Fach-)Wortschatz* und *Kompetenz* und deren Abgrenzungen anhand der ausgewählten Literaturquellen im **Kapitel 2** gründlich analysiert worden waren, wurde anschließend im **Kapitel 3** ein Überblick über das *vietnamesische Bildungssystem* und den *Aufbau der vietnamesischen Pflegeausbildung* gegeben. In demselben Kapitel wurden die berufliche Ausbildung zu Pflegefachkräften in Vietnam und in Deutschland dargestellt und wesentliche Unterschiede zwischen beiden herausgearbeitet; aus ihnen lässt sich ableiten, welche Anforderungen die Teilnehmer des Vorbereitungslehrgangs Deutsch in Vietnam erfüllen müssen, um an der Pflegeausbildung in Deutschland teilnehmen zu können. Darauf folgend wurden im **Kapitel 4** *empirische Daten* ausgewertet, die während des obligatorischen Feldforschungspraktikums im Heimatland der Verfasserin erhoben worden sind. Diese Erhebung erfolgte im vergangenen Frühjahr durch unterschiedliche Forschungsmethoden, im Wesentlichen durch die schriftliche und die mündliche Befragung. Auf Basis der Datenauswertungen wurden unter Beachtung der in der Tabelle 1 im Kapitel 1 bestimmten (Unter-)Indikatoren bzw. entsprechenden Dimensionen auch im Kapitel 4 die *drei Forschungshypothesen überprüft*. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst:

- Die Qualität insbesondere der Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation während des Vorbereitungslehrgangs Deutsch in Vietnam beeinflusste die Leistungsfähigkeit und Leistungen der Lehrgangsabsolventen bzw. der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland. Wie groß dieser Einfluss war, konnte jedoch nicht überprüft werden, denn insbesondere die Beurteilungen der drei Gruppen der Forschungsteilnehmer in Vietnam *Lehrgangsteilnehmer, Deutschlehrkräfte und Führungskräfte* sind nur eingeschränkt valide (s. 4.5.1). Zwar äußerten sich in Deutschland die Absolventen als unmittelbar Betroffene sehr kritisch zu diesem Bereich des Vorbereitungslehrgangs, aber die Ausbilder der Pflegeausbildungsinstitutionen konnten nicht befragt werden. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass bei allen Beteiligten deutlich eine generelle Skepsis an der Qualität des Vorbereitungslehrgangs zum Ausdruck kam (s. 4.5.1).
- Die Qualität der interkulturellen Vorbereitung der Lehrgangsteilnehmer durch den Deutschlehrgang in Vietnam hatte Auswirkungen auf die Integration der vietnamesischen Auszubildenden während der fachlichen Ausbildung in Deutschland. Auch hier konnte der Grad der Beeinträchtigung nicht genauer ermittelt werden, da die o. g. Einschränkungen weitgehend ebenfalls für diesen Bereich gelten. Dennoch zeigt die insgesamt kritische Beurteilung der Qualität der interkulturellen Vorbereitung durch alle Forschungsgruppen (s. 4.5.2) und vor allem die der Lehrgangsabsolventen bzw. der vietnamesischen

Auszubildenden in Deutschland, die insbesondere bei der praktischen Arbeit in Pflegeeinrichtungen interkulturelle Schwierigkeiten hatten, die Auswirkungen durch die unzureichende interkulturelle Vorbereitung auf die Ausbildung in Deutschland (s. 4.5.3);

- Schwierigkeiten traten bei den Lehrgangabsolventen generell im sprachlichen Bereich auf *Sprechen, Hörverstehen, Phonetik, Grammatik und Fachwortschatz* auf, in hohem Maße im Ausbildungskurs, aber auch bei der praktischen Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland (s. 4.5.3).

Damit wurden vier der im Kapitel 1 abgeleiteten Forschungsfragen geklärt. Diese bezogen sich auf die aktuelle Situation des Vorbereitungslehrgangs Deutsch für Pflegefachkräfte in Vietnam, und zwar auf die Bereiche *Fachsprache* und *Interkulturelles, Bewertung des Vorbereitungslehrgangs durch die Lehrgangsteilnehmer und die Deutschlehrkräfte in Vietnam* sowie *durch die Lehrgangabsolventen in Deutschland*. Offen muss jedoch teilweise die abgeleitete Forschungsfrage bleiben, *auf welche Anforderungen die Lehrgangsteilnehmer in den Vorbereitungslehrgängen vorbereitet werden sollen, damit sie sich anschließend gut und schnell in die Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland integrieren können*, weil die Sicht und Auffassung damit befasster deutscher Pflegeausbildungsinstitutionen (Leitungen, Ausbilder) bezüglich der beiden untersuchten Aspekte *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung* nur in Ansätzen einbezogen werden konnten.

Dadurch wurden die in diesem Kapitel gestellten Ausgangsforschungsfragen ebenfalls geklärt, d. h.:

- Die Ziele des Vorbereitungslehrgangs in Vietnam sind zwar im Prinzip sinnvoll, aber es fehlt eine verbindliche Festlegung in Form eines allen zugänglichen Curriculums, insbesondere klare Definitionen für die fachsprachliche Kommunikation und die interkulturelle Vorbereitung. Die Inhalte sind nicht vollständig und nicht durchgehend sinnvoll für die fachliche Ausbildung von vietnamesischen Pflegefachkräften in Deutschland; die Lehrgangsteilnehmer konnten vornehmlich die fachsprachlichen und interkulturellen Anforderungen an der Berufsfachschule und beim Einsatz in Pflegeeinrichtungen in Deutschland nicht immer ausreichend bewältigen. Aus diesem Grund wurde die fachliche Ausbildung während der Einstiegsphase von vietnamesischen Pflegefachkräften in Deutschland beeinträchtigt.
- Die für die Lehrgangsteilnehmer in Vietnam Verwendung findenden Materialien und Medien waren zwar für die allgemeinsprachliche Ausbildung grundsätzlich zweckmäßig, aber die Deutschlehrkräfte hatten weder eine pflegesprachliche Ausbildung noch spezifische Weiterbildung, und sie waren in ihrer eigenen Ausbildung nicht darauf vorbereitet worden, geeignete Zusatzmaterialien selbst auszuwählen und ggf. auch entsprechend den spezifischen fachsprachlichen und interkulturellen Lehrgangsziele zu bearbeiten.

Im **Kapitel 5** sind zunächst Schwierigkeiten vor, während und nach der Feldforschung reflektiert worden, die die Erhebung der Daten signifikant beeinflusst haben. Im Anschluss daran sind als

zusätzlich genutzte Quellen die Interviews mit den (stellvertretenden) Dekanen der Deutschabteilungen vietnamesischer Hochschulen für Fremdsprachen und den dort sowie im VDZ tätigen DAAD-Lektoren ergänzend analysiert worden.

Weiterhin sind veröffentlichte Interviews über Erfahrungen deutscher Partner (Vivantes Berlin und Caritas Stuttgart) bei der Ausbildung vietnamesischer Pflegefachkräfte in Deutschland ausgewertet worden, um zumindest ansatzweise die beiden Schwerpunkte der Masterarbeit *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* und *Interkulturelle Vorbereitung* zu ergänzen.

Auf Basis dieser Auswertungen sind Vorschläge zur Verbesserung der derzeitigen Situation des Vorbereitungslehrgangs entwickelt worden. Sie resultieren im Wesentlichen aus den verschiedenen analysierten (Unter-)Indikatoren und den Ergebnissen der geprüften Forschungshypothesen, welche die Schwachstellen des Vorbereitungslehrgangs in Vietnam aufzeigen. Sie betreffen hauptsächlich das Curriculum des Vorbereitungslehrgangs, seine Ziele, seine Inhalte und geeignete Materialien und Medien, wobei der Schwerpunkt auf Anregungen zu Verbesserungen der *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* sowie *Interkulturelle Vorbereitung* liegt. Darüber hinaus beziehen sie sich auf die Gestaltung der Kooperation der Beteiligten, auf eine gezieltere Aus- und Weiterbildung der Deutschlehrkräfte, vor allem im Pflegeprojekt, sowie auf die Einbindung weiterer Experten in diesem Bereich. Mit diesen Vorschlägen wurde die letzte Ausgangsforschungsfrage: „*Inwieweit müssen die genannten theoretischen Ansätze (Ziele, Inhalte, Materialien und Medien) ggf. angepasst werden?*“ beantwortet.

Detailliertere Vorschläge wären vermutlich möglich gewesen, wenn Auffassungen der Leitungen deutscher Pflegeeinrichtungen sowie der Ausbilder und Lehrkräfte der betroffenen Berufsfachschulen in Deutschland zum Thema hätten erfragt werden können und die Stichprobe der Lehrgangabsolventen in Deutschland größer gewesen wäre.

Eine Untersuchung der Frage, wie die Lehrgangsteilnehmer angeworben worden sind und welche Zulassungsvoraussetzungen sie erfüllen mussten, z. B. mit welchen Vorkenntnissen sie zur Teilnahme am Vorbereitungslehrgang in Vietnam zugelassen wurden, war nicht Bestandteil dieser Forschung. Diese Fragen betreffen vorrangig fachliche Fragen der Pflegeausbildung und sollten daher in Kooperation von MoLISA und deutschen Institutionen der Pflegeausbildung im Hinblick auf weitere gemeinsame Projekte geklärt werden.

Die vorgelegten wissenschaftlich erhobenen Ergebnisse ermöglichen eine praktische Nutzung zur Optimierung eines für alle Beteiligten wichtigen zukunftsorientierten Projekts, nicht nur für die beiden beteiligten Länder, Deutschland und Vietnam, sondern auch für die davon betroffenen Menschen, Pflegefachkräfte und zu pflegende Personen gleichermaßen. Darüber hinaus können sie in Zukunft als Leitfaden für vergleichbare Projekte dienen, sei es in anderen Berufsfeldern oder in ähnlichen Kooperationsprojekten mit anderen Partnerländern, um möglichst frühzeitig mögliche Schwierigkeiten oder sogar Misserfolge zu vermeiden.

LITERATURVERZEICHNIS

Atteslander, P. (1991). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin/New York.

In: **Mayer, H. O.** (2008). *Interview und schriftliche Befragung: Entwicklung Durchführung Auswertung*. 4. überarbeitete und erweiterte Auflage. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.

Bortz, J. & Döring, N. (2002). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler*. 3., überarbeitete Auflage. Mit 80 Abbildungen und 80 Tabellen. Heidelberg: Springer-Verlag Berlin.

Chomsky, N. (1972). *Aspekte der Syntax-Theorie*.

In: **Gillen, J.** (2006). *Kompetenzanalysen als berufliche Entwicklungschance: Eine Konzeption zur Förderung beruflicher Handlungskompetenz*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

Erpenbeck, J. & Heyse, V. von (1999). *Die Kompetenzbiographie. Strategien der Kompetenzentwicklung durch selbstorganisiertes Lernen und multimediale Kommunikation*.

In: **Smit, R.** (2009). *Die formative Beurteilung und ihr Nutzen für die Entwicklung von Lernkompetenz: Eine empirische Studie in der Sekundarstufe I*. Band 10. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Gillen, J. (2006). *Kompetenzanalysen als berufliche Entwicklungschance: Eine Konzeption zur Förderung beruflicher Handlungskompetenz*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

Götz, D. & Haensch, G. & Wellmann, H. (2008). *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache: Das einsprachige Wörterbuch für alle, die Deutsch lernen*. München: Langenscheidt Verlag.

Hillmann, K.-H. (1994). *Wörterbuch der Soziologie*. 4. Auflage. Stuttgart: UTB Verlag.

Hoffmann, L. (1984). *Kommunikationsmittel, Fachsprachen: eine Einführung*. Berlin: Akademie Verlag.

Jordan, S. & Schlüter, M. (2010). *Lexikon Pädagogik: Hundert Grundbegriffe*. Stuttgart: Philipp Recalm jun.

Kaepfel, V. & Weiß, J. & Lichsteinstein, H. & Lektoren für Medizin und Naturwissenschaften, München (1998). *DUDEN - Das Wörterbuch medizinischer Fachausdrücke: Bedeutung, Aussprache, Herkunft, Rechtschreibung, Silbentrennung, Abkürzung - Über 37 000 Stichwörter aus der Medizin und aus angrenzenden Fachgebieten. Kurze und prägnante Definitionen. Informativ für den Fachmann, verständlich für den Laien*. 6., vollständig überarbeitete und ergänzte Auflage. Duden Verlag.

- Lauterbach, U.** (2014). *Internationales Handbuch der Berufsbildung: Band 9 in der von der Carl Duisberg Gesellschaft herausgegebenen Reihe Internationale Weiterbildung, Austausch, Entwicklung*. Schmeer, E. & Nguyen, Duc Tri: VIETNAM. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung.
- In: **Grollmann, P. & Frommberger, D. & Lement, U. & Deissinger, T. & Lauterbach, U. & Pilz, M. & Przyklenk, K. D. & Spöttl, G.** (2014). *Internationales Handbuch für Berufsbildung*. Band 4, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Institut für Berufs- und Betriebspädagogik - Otto von Guericke Universität Magdeburg. Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden.
- Mayer, H. O.** (2008). *Interview und schriftliche Befragung: Entwicklung Durchführung Auswertung*. 4. überarbeitete und erweiterte Auflage. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.
- Meier, R. & Janßen, A.** (2011). *CoachAusbildung - ein strategisches Curriculum*. 2., überarb. und erw. Auflage. Sternenfels: Wissenschaft & Praxis Verlag.
- Pahl, J.-P.** (1997). *Curriculum Instandhaltung, Teil 1 - Grundlagen*. Dresden: VMS Verlag Modernes Studieren Hamburg-Dresden GmbH.
- Roelcke, T.** (2010). *Fachsprachen: Grundlagen der Germanistik*. 3., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Sloper, D.** (1995). *Higher education in Vietnam*. Singapur.
- In: **Nguyen, U.** (1999). *Bildungs- und Wissenschaftsorganisation in Vietnam*. Münster: Waxmann Verlag GmbH.
- Solzbacher, C.** (2001). *Zwischen Verhalten, Arbeitstugenden und Kompetenzen: Kopfnoten und die „Bewertung“ von Schlüsselqualifikation*.
- In: **Smit, R.** (2009). *Die formative Beurteilung und ihr Nutzen für die Entwicklung von Lernkompetenz: Eine empirische Studie in der Sekundarstufe I*. Band 10. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Tenorth, H.-E. & Tippelt, R.** (Hrsg.) (2012). *Beltz Lexikon Pädagogik*. 1. Auflage. Weinheim: Beltz Verlag.
- Weinert, F. E.** (2001). *Leistungsmessungen in Schulen*. Weinheim: Beltz Verlag.

INTERNETQUELLEN

- BBiF** (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2012). *Marktstudie Vietnam für den Export beruflicher Aus- und Weiterbildung*. Abrufbar unter: http://www.imove-germany.de/cps/rde/xbcr/imove_projekt_de/d_iMOVE-Marktstudie_Vietnam_2012.pdf
- Häder, M.** (2010). *Empirische Sozialforschung: Eine Einführung*. 2. überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Abrufbar unter: <https://link.springer.com/book/10.1007%2F978-3-531-92187-7>
- Hoeckel, K. & Schwartz, R.** (2010). *Lernen für die Arbeitswelt OECD-Studien zur Berufsbildung: Deutschland*. Abrufbar unter: <https://www.oecd.org/berlin/45924455.pdf>
- Nguyen, Van Tuan** (2006). *Analyse der neueren Entwicklungen in der Ausbildung von technischen Lehrern für die Berufsausbildung in Vietnam*. Herbolzheim: CENTAURUS Verlags-GmbH. & Co. KG. Absehbar unter: https://books.google.de/books?id=bfkCDgAAQBAJ&pg=PA29&lpg=PA29&dq=berufsbildungssystem+vietnam&source=bl&ots=o_R8tjSjVC&sig=5xiKF-wfo-6OiDSm1ijrL6QGlw&hl=en&sa=X&ved=0ahUKEwjAs-e8-prTAhXFVRQKHQFIB7wQ6AEISjAH#v=onepage&q=berufsbildungssystem%20vietnam&f=false
- Schmidt, W.** (1969). *Charakter und gesellschaftliche Bedeutung der Fachsprachen*. In: **Steinmüller, U.** *Deutsch als Fremdsprache: Didaktische Überlegungen zum Fachsprachenunterricht*. Abrufbar unter: https://www.daf.tu-berlin.de/fileadmin/fg75/Didaktische_Ueberlegungen_zum_Fachsprachenunterricht.pdf
- Schewior-Popp, S.** (2014). *Lernsituationen planen und gestalten: Handlungsorientierter Unterricht im Lernfeldkontext*. 2. Auflage. Stuttgart: Georg Thieme Verlag. Absehbar unter: https://books.google.de/books?id=pkFHAqAAQBAJ&pg=PA13&lpg=PA13&dq=merkmale+der+curricula&source=bl&ots=SVdnULuqCA&sig=88XJ4zoGxe_PM7ER8tB4EinRRuw&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjT_ZjZ84jOAhWYOsAKHS8zCj0Q6AEIHjAA#v=onepage&q=merkmale%20der%20curricula&f=false
- ISB** (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München) (2006). *Kompetenz... mehr als nur Wissen!*
Abrufbar unter: <http://www.kompas.bayern.de/userfiles/infokompetenz.pdf>

http://anabin.kmk.org/no_cache/filter/bildungswesen.html?tab=first&land=160

<http://anninhthudo.vn/chinh-tri-xa-hoi/bo-nganh-hop-khan-ve-dung-dao-tao-trung-cap-y-duoc/693451.antd>

<http://danangtimes.vn/Portals/0/Docs/42153739-Technical%20and%20Vocational%20in%20vietnam.pdf>

<http://dkhp.itc.edu.vn/QuyChe43.aspx>

<http://en.tcdn.gov.vn/infomation/introduction/history.aspx>

https://is.muni.cz/th/155772/ff_m/2.FACHSPRACHE.txt

http://moj.gov.vn/vbpg/Lists/Vn%20bn%20php%20lut/View_Detail.aspx?ItemID=29736

<http://suckhoe.vnexpress.net/tin-tuc/suc-khoe/dan-so-viet-nam-dang-gia-voi-toc-do-nhanh-gap-4-lan-nuoc-giau-3614691.html>

<https://thuvienphapluat.vn/van-ban/Giao-duc/Quy-dinh-11-2006-QD-BGD-DT-Quy-che-xet-cong-nhan-tot-nghiep-trung-hoc-co-so/11027/noi-dung.aspx>

<https://thuvienphapluat.vn/van-ban/Giao-duc/Thong-tu-lien-tich-09-2016-TTLT-BGDDT-BTC-BLDTBXH-huong-dan-co-che-thu-quan-ly-hoc-phi-308405.aspx>

<https://thuvienphapluat.vn/van-ban/Giao-duc/Thong-tu-04-2017-TT-BGDDT-Quy-che-thi-trung-hoc-pho-thong-quoc-gia-xet-cong-nhan-tot-nghiep-332897.aspx>

<http://tuyensinh.hcmussh.edu.vn/?ArticleId=8a7af2a6-4663-44d9-afaa-b518059ecf42>

http://vanban.chinhphu.vn/portal/page/portal/chinhphu/hethongvanban?class_id=1&mode=detail&document_id=180630

<http://vietbao.vn/Giao-duc/Bo-thi-tot-nghiep-tieu-hoc-coi-troi-cho-cac-dia-phuong/70011219/202/>

<http://vnexpress.net/infographics/suc-khoe/dan-so-viet-dang-gia-di-nhanh-nhu-the-nao-3617981.html>

<http://vnexpress.net/tin-tuc/giao-duc/hon-500-truong-cao-dang-trung-cap-chuyen-ve-bo-lao-dong-3496782.html>

<https://vnu.edu.vn/upload/vanban/2012/12/12/CTK-DDDH-2008-2011end1.pdf>

<https://www.aphorismen.de/zitat/1741>

<https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/6030>

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/aeltere-menschen/hilfe-und-pflege/altenpflegegesetz/77744>

<https://www.bmfsfj.de/blob/77748/ba6555c7056db46c24137ba09b7dddfe/ausbildungs-und-pruefungsverordnung-data.pdf>

<http://www.bundesgesundheitsministerium.de/index.php?id=646>

<https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Mitschrift/Pressekonferenzen/2014/10/2014-10-15-statements-merkel-dung.html>

<https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2016/01/2016-01-13-reform-pflegeberufe.html>

http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_ZfA/Auslandsscholarbeit/DSD/RahmenplanDaF/DaF-Rahmenplan.pdf?__blob=publicationFile&v=1

http://www.chinhphu.vn/portal/page/portal/chinhphu/hethongvanban?class_id=1&_page=277&mode=detail&document_id=38739

<https://www.dbfk.de/de/presse/meldungen/2016/Generalistische-Pflegeausbildung-die-Chance-fuer-die-Altenpflege.php>

<https://www.deutschland.de/de/topic/wissen/bildung-lernen/duale-berufsausbildung>

http://www.edudoc.ch/static/infopartner/mediothek_fs/1999/006035.pdf

<http://www.fremdwort.de/suchen/bedeutung/curriculum#>

https://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflaprv_2004/gesamt.pdf

<https://www.giz.de/de/downloads/giz2014-de-ausbildung-pflegewirtschaft-drittstaaten.pf.pdf>

<https://www.giz.de/de/weltweit/18715.html>

<http://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/4664720/2016-01-13-bgv-pflegeausbildung/>

<http://www.hanoi.edu.vn/thong-tin-chung/nghi-dinh-so-862015nd-cp-cua-chinh-phu-quy-dinh-ve-co-che-thu-quan-ly-hoc-phi-d-c521-2720.aspx>

http://www.moj.gov.vn/vbpg/lists/vn%20bn%20php%20lut/view_detail.aspx?itemid=22998

http://www.moj.gov.vn/vbpg/lists/vn%20bn%20php%20lut/view_detail.aspx?itemid=30305

<http://www.thesaigontimes.vn/136450/Dan-so-Viet-Nam-dang-gia-hoa-nhanh.html>

http://www.tinmoitruong.vn/hoi-va-dap/viet-nam-co-bao-nhieu-tinh--thanh-pho-co-bien-70_29764_1.html

<https://www.vnnic.vn/tenmien/hotro/danh-s%C3%A1ch-c%C3%A1c-t%E1%BB%89nh-th%C3%A0nh-v%C3%A0-th%C3%A0nh-ph%E1%BB%91>

<http://www.univie.ac.at/iggerm/files/mitschriften/ws12/Fachsprachen,Fachkommunikation,Sonder-sprachen-WS12-Patocka.pdf>

<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-04/pflegeberufe-grosse-koalition-reform-ausbildung>

Lfd. Nr.	Inhalte	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
A1.11	Wie viele Fehlzeiten (<i>Anzahl Unterrichtseinheiten</i>) weisen Sie auf?				
AUFBAU UND DURCHFÜHRUNG DES VORBEREITUNGSLEHRGANGS DEUTSCH					
A1.12	Es ist gelungen, nicht allein Einzelkenntnisse, sondern auch Zusammenhänge von Themen zu vermitteln.	①	②	③	④
A1.13	Die im Vorbereitungslehrgang behandelten Themen finde ich wissenswert für die Ausbildung von Pflegefachkräften.	①	②	③	④
A1.14	Der Vorbereitungslehrgang ist eine gute Kombination von theoretischem Spracherwerb (<i>Wortschatz, Syntax, Grammatik, Redemittel usw.</i>) und Anwendung des Gelernten.	①	②	③	④
A1.15	Das Anforderungsniveau des Fachsprachenbereiches ist angemessen.	①	②	③	④
A1.16	Der Vorbereitungslehrgang hat mich fachsprachlich gut vorbereitet auf <ul style="list-style-type: none"> • <i>die schriftliche Prüfung</i> 	①	②	③	④
A1.17	<ul style="list-style-type: none"> • <i>die mündliche Prüfung</i> 	①	②	③	④
A1.18	<ul style="list-style-type: none"> • <i>die praktische Ausbildung in Deutschland.</i> 	①	②	③	④
A1.19	Im Vorbereitungslehrgang wurde ich ausreichend informiert und trainiert, um die Anforderungen in Deutschland bewältigen zu können: <ul style="list-style-type: none"> • <i>im Alltagsleben</i> 	①	②	③	④
A1.20	<ul style="list-style-type: none"> • <i>an der Berufsfachschule</i> 	①	②	③	④
A1.21	<ul style="list-style-type: none"> • <i>beim Einsatz in Pflegeeinrichtungen.</i> 	①	②	③	④
A1.22	Im Vorbereitungslehrgang herrscht eine gute Arbeitsatmosphäre.	①	②	③	④
A1.23	Im Vorbereitungslehrgang wurden regelmäßig interkulturelle Aktivitäten (<i>Rollenspiele...</i>) veranstaltet.	①	②	③	④
A1.24	Ich fühle mich interkulturell gut vorbereitet und weiß, wie ich mich verhalten kann und soll <ul style="list-style-type: none"> • <i>im Alltagsleben</i> 	①	②	③	④
A1.25	<ul style="list-style-type: none"> • <i>an der Berufsfachschule</i> 	①	②	③	④
A1.26	<ul style="list-style-type: none"> • <i>in Pflegeeinrichtungen beim Umgang mit Vorgesetzten, Kollegen/innen und Pflegepersonen.</i> 	①	②	③	④

Lfd. Nr.	Inhalte	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
AUFBAU UND DURCHFÜHRUNG DES VORBEREITUNGSLEHRGANGS					
A2.11	Der Vorbereitungslehrgang ist klar strukturiert.	①	②	③	④
A2.12	Es ist mir gelungen, nicht allein Einzelkenntnisse, sondern auch Zusammenhänge von Themen zu vermitteln.	①	②	③	④
A2.13	Die im Vorbereitungslehrgang behandelten Themen finde ich sinnvoll für die Ausbildung von Pflegefachkräften.	①	②	③	④
A2.14	Der Vorbereitungslehrgang ist eine gute Kombination von theoretischem Spracherwerb (<i>Wortschatz, Syntax, Grammatik, Redemittel usw.</i>) und Anwendung des Gelernten.	①	②	③	④
A2.15	Das Anforderungsniveau für die fachsprachliche Vorbereitung ist angemessen.	①	②	③	④
A2.16	Das Tempo der Themenbearbeitung im Lehrgang ist angemessen.	①	②	③	④
A2.17	Der Vorbereitungslehrgang hat die Lehrgangsteilnehmer fachsprachlich gut vorbereitet auf <ul style="list-style-type: none"> • <i>die schriftliche Prüfung</i> 	①	②	③	④
A2.18	<ul style="list-style-type: none"> • <i>die mündliche Prüfung</i> 	①	②	③	④
A2.19	<ul style="list-style-type: none"> • <i>die Ausbildung an der Berufsfachschule in Deutschland</i> 	①	②	③	④
A2.20	<ul style="list-style-type: none"> • <i>die praktische Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland</i> 	①	②	③	④
A2.21	<ul style="list-style-type: none"> • <i>das Alltagsleben in Deutschland</i> 	①	②	③	④
A2.22	Im Vorbereitungslehrgang herrscht eine gute Arbeitsatmosphäre.	①	②	③	④
A2.23	Im Vorbereitungslehrgang wurden regelmäßig interkulturelle Aktivitäten (<i>Rollenspiele...</i>) veranstaltet.	①	②	③	④
A2.24	Diese außerunterrichtlichen Aktivitäten sind für die Pflegeausbildung in Deutschland zweckmäßig.	①	②	③	④

A3.13	Der Vorbereitungslehrgang hat mich angemessen auf den praktischen Einsatz in einer Pflegeeinrichtung in Deutschland vorbereitet.	①	②	③	④
A3.14	Ich finde die praktische Arbeit in der Pflegeeinrichtung interessant.	①	②	③	④
A3.15	Schwierig ist für mich in der Pflegeeinrichtung				
A3.16	Ich weiß, wie ich mich im Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen verhalten sollte.	①	②	③	④
A3.17	Ich weiß, wie ich mich im Gespräch mit Pflegebedürftigen verhalten sollte.	①	②	③	④
A3.18	In Zukunft sollte der Fokus des Deutschunterrichts vermehrt auf die Förderung von				
	• <i>fachsprachlichen Kompetenzen</i>	①	②	③	④
A3.19	• <i>interkulturellen Kompetenzen</i>	①	②	③	④
	gelegt werden.				

Anhang 4: Protokoll des Interviews mit Person I

Datum: 09.03.2017
Uhrzeit: 15.00 – 16.00 Uhr
Gesprächsort: Hanoi, Vietnam

Frage A4.1:	Worauf basiert das Curriculum? Es basiert auf dem Lehrwerk <i>studio d NEU</i> .
Frage A4.2:	Welche Lehrwerke und sonstige Unterrichtsmaterialien werden für den Deutschunterricht an Ihrer Bildungseinrichtung zur Verfügung gestellt? Neben dem Lehrwerk <i>studio d NEU</i> werden unterschiedliche Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt. Diese werden von den Deutschlehrkräften (DLK) selbst ausgewählt. Sind die vermittelten Themen allgemein- und/oder fachsprachlich aufgearbeitet? Im Lehrwerk <i>studio d NEU</i> sind auch Inhalte zum Thema Pflege, Gesundheit integriert. Dieses neue Lehrwerk ist besser als das alte, nicht nur in Hinsicht auf Themen, sondern auch auf Phonetik. Gibt es interkulturelle Themen und Kommunikationstrainingsteile? Ja, sie bereiten gezielt auf den Einsatz in Deutschland vor. Das Kommunikationstraining wird beim Einsatz der zusätzlichen Unterrichtsmaterialien von Kollegen/innen beachtet.
Frage A4.3:	Wie sieht der Unterrichtsumfang und die Dauer des Vorbereitungslehrgangs Deutsch aus? Insgesamt besteht der Lehrgang aus 1.100 UE, einschließlich des Prüfungstrainings, konkreter wird folgender Umfang für das Erreichen der jeweiligen Niveaustufen veranschlagt: <ul style="list-style-type: none">○ A1: 145 UE○ A2: 155 UE○ B1: 350 UE○ B2: 400 UE und○ Fachsprache: 50 UE○ Bis Mitte April 2017 sollen die Lehrgangsteilnehmer das Niveau B1, also, ca. 600 UE erreichen. Der Kurs dauert insgesamt 12 Monate.
Frage A4.4:	Müssen die Teilnehmer am Ende des Vorbereitungslehrgangs die Abschlussprüfung machen? Ja.

	<p>Was für ein Zeugnis wird ihnen erteilt? Ist es ein spezifisches Abschlusszertifikat oder ein allgemeines Zertifikat des Goethe-Instituts?</p> <p>Es gibt kein spezifisches Zertifikat, sondern das allgemeine GI-Zertifikat.</p>
Frage A4.5:	<p>Bei Ihnen werden nicht nur vietnamesische Deutschlehrkräfte, sondern auch deutsche Deutschlehrkräfte für den Deutschunterricht für das Pflegeprojekt eingesetzt. Wie hoch ist ihr Anteil?</p> <p>Das weiß ich leider nicht genau. Aber die Vorbereitungslehrgänge werden jeweils zur Hälfte von einer deutschen und einer vietnamesischen Lehrkraft unterrichtet. Wenn die vietnamesische Lehrkraft diese Woche drei Mal z. B. in der Gruppe A den Unterricht gibt, unterrichtet der deutsche Kollege zwei Mal; in der darauffolgenden Woche wird der Rhythmus gewechselt, d. h. die deutsche Lehrkraft zwei und der vietnamesische Kollege drei Mal.</p>
Frage A4.6:	<p>Bei Ihnen werden auch Mitarbeiter als Unterrichtsassistenten eingesetzt, nicht wahr?</p> <p>Ja, das stimmt.</p> <p>Wie sieht der Einsatzumfang aus?</p> <p>Also, vietnamesische Kollegen werden vier Mal pro Woche eingesetzt. Manchmal fällt aber der Unterricht wegen des Mangels an Deutschlehrkräften aus.</p> <p>Das Phonetiktraining darf lediglich von den deutschen Unterrichtsassistenten durchgeführt werden, zurzeit wird aber nur eine Deutsche dafür eingesetzt. Alle zwei Wochen wird eine Phonetik-Unterrichtseinheit durchgeführt und manchmal fällt dieser Unterricht auch aus.</p>
Frage A4.7:	<p>Gibt es bei Ihnen eine Ausbildung und eine spezifische Weiterbildung der Deutschlehrkräfte? Findet eine Vorbereitung auf die besonderen fachspezifischen Anforderungen statt?</p> <p>Nein, leider nicht.</p>
Frage A4.8:	<p>Bitte ergänzen Sie ggf. weitere Fortbildungsaspekte, beispielsweise Mentoren-System, Hospitationen...</p> <p>Bei uns gibt es sogenannte Fortbildungen für die Deutschlehrkräfte. Diese finden aber nicht regelmäßig und leider nur in Form von sehr kurzzeitigen Seminaren statt (ungefähr von 1-3 Tagen, nur ab und zu). Deswegen meine ich, dass es keine richtigen Fortbildungen bei uns gibt.</p>
Frage A4.9:	<p>Wie viele Lerngruppen gibt es im Programm? Wie groß ist jede Gruppe?</p> <p>Es gibt insgesamt 4 Gruppen. Am Anfang umfasste jede Gruppe 29 Teilnehmer, aber nach einem guten halben Jahr nur noch 21.</p>
Frage A4.10:	<p>Gibt es interkulturelle Tätigkeiten oder Aktivitäten für die Lehrgangsteilnehmer?</p> <p>Ja, z. B. Filme anschauen, einmal pro Woche</p> <p>Wie lange dauern diese Veranstaltungen?</p>

	60-90 Minuten pro Woche
Frage A4.11:	<p>Welche Themen behandeln diese Filme?</p> <p>Es sind flexible Themen, z. B. zu Weihnachten, Ostern oder zum Neujahrsfest. Dies kommt noch darauf an, welche Jahreszeit gerade ist. Die verfilmten Themen sind nicht allein auf die Pflege bezogen. Das war zwar lange Zeit so, aber in den letzten Jahren hat es eine Reihe sehr guter Spielfilme gegeben, die dieses Thema in den Fokus nehmen.</p>
Frage A4.12:	<p>Wer hat diese Themen ausgewählt?</p> <p>Je nach Lust der Hilfskraft für das Projekt, also, ganz zufällig ausgewählt. Es gibt keine verbindlichen Vorgaben für ein bestimmtes Thema.</p>

Vielen Dank für Ihre Zusammenarbeit! Ich wünsche Ihnen alles Gute!

Anhang 5: Protokoll des Interviews mit Person II

Datum: 29.03.2017
Uhrzeit: 13.00 – 13.40 Uhr
Gesprächsort: Hanoi, Vietnam

Frage A5.1:	<p>Gibt es an Ihrer Institution berufsorientierte Sprachkurse oder Module, z. B. Medizin, Pflege...?</p> <p>Ja. Bei uns gibt es berufsorientierte Sprachkurse für Altenpflege und Krankenpflege.</p> <p>Welches Sprachniveau ist das Ziel?</p> <p>Mindestvoraussetzung für die fachliche Ausbildung in Deutschland ist das B2-Niveau. Unser Ziel ist, dass möglich viele Teilnehmer beim Kursabschluss das Sprachniveau B2 erreichen. Es ist notwendig, dass Lehrgangsteilnehmer die B1-Zwischenprüfung während des Kurses bestehen und den Abschluss mit dem B2 schaffen. Natürlich können nicht alle Teilnehmer dieses Niveau B2 erreichen, aber in Deutschland müssen sie ihr Deutsch weiterhin üben und ausbauen, also stärken.</p>
Frage A5.2:	<p>Gibt es einen Mindestumfang für den berufsorientierten Sprachkurs? Wenn ja, wieviele Unterrichtseinheiten (UE) umfasst er?</p> <p>Die Kursteilnehmer müssen 1.100 UE für die allgemeinsprachliche Ausbildung absolvieren und zusätzlich 150 UE für die Fachsprache.</p> <p>Berufliche Kommunikation wird mit 8 UE pro Woche in 48 Wochen unterrichtet. Also, in ca. 380 UE lernen Lehrgangsteilnehmer betreut. Bei uns gibt es auch interkulturelle Seminare. Jedes Seminar findet über eine Dauer von 2-3 Tagen statt.</p>
Frage A5.3:	<p>Wie werden die folgenden Bereiche integriert, d. h. vermittelt und trainiert?</p> <ul style="list-style-type: none">• fachsprachliche Vorbereitung• berufliche Kommunikation <p>Bei der <i>fachsprachlichen</i> Vorbereitung geht es nicht allein um die Lexik, sondern um das Verstehen eines Themas. Sie soll die Kursteilnehmer dazu befähigen, fachsprachliche Situationen in Deutschland zu verstehen und sich daran zu beteiligen, also z. B. Gespräche zwischen Pflegern und Bewohnern, Pflegern und Familienangehörigen und Ärzten.</p> <p>Die Kursteilnehmer müssen auch schriftlich arbeiten: Dokumentationen verstehen und selber Pflegedokumentationen anfertigen.</p>
Frage A5.4:	<p>Wie wird der Bereich <i>interkulturelle Vorbereitung und Kommunikation</i> (IKK) integriert, d. h. vermittelt und trainiert:</p> <p>Im Bereich <i>interkulturelle Kommunikation</i> gibt es große Unterschiede zwischen Vietnam und Deutschland. Es ist notwendig, diese im Bereich DaF zu vermitteln, aber auch durch vietnamesische Erklärungen zu versuchen, diese Unterschiede zu verringern.</p>

<p>Frage A5.5:</p>	<p>Welche Lehrwerke und/oder Unterrichtsmaterialien werden genutzt?</p> <p>Es gibt drei Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für DaF und Deutsch im Beruf wird „studio d 21 neu“ genutzt. • Außerdem wird für das B2-Niveau „Aspekte“ eingesetzt. • Als besonders schwierig erweist sich die Intonation. Daher wurden die Unterrichtsmaterialien für diesen Bereich vom Goethe-Institut selbst erstellt. Die Erstellung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Universität Halle-Wittenberg. <p>Für die Ausbildung im Bereich <i>Fachsprache</i> werden für den Pflegebereich z. B. Lehrwerke von den Verlagen Hueber und Cornelsen zur Verfügung gestellt.</p> <p>Für den Unterricht ab dem B1-Niveau werden Deutschlehrkräfte mit Masterabschluss eingesetzt.</p> <p>2013 wurde ein eigenes pflegeorientiertes Lehrwerk erarbeitet. Das war in der Zusammenarbeit mit IPP (<i>Institut für Public Health und Pflegeforschung</i>) der Universität Bremen.</p>
<p>Frage A5.6:</p>	<p>Auf welche Situationen sollen die Trainingseinheiten vorbereiten?</p> <p>Von dem Hintergrund aus sind viele der jungen Vietnamesen zum 1. Mal in Deutschland. Dort müssen sie von ihren Familien getrennt leben; sie müssen ihre Sozialisation autonom wahrnehmen. Allerdings sind sie daran überhaupt nicht gewöhnt; dies ist nicht zu hinterfragen. Die Trainingseinheiten sollen genau darauf in Deutschland vorbereiten.</p>
<p>Frage A5.7:</p>	<p>Aus welchen Gründen nehmen die Teilnehmer an diesem beruflichen / fachsprachlichen / interkulturellen kommunikativen Training teil? Beteiligen sie sich bewusst daran im Hinblick auf ein übergeordnetes Ziel oder um auf bestehende Probleme zu reagieren?</p> <p>Es gibt ein berufliches Hinterfragen von jungen Vietnamesen, wenn sie in Deutschland die fachliche Ausbildung aufnehmen, also, sie glauben, dass es ihnen in Deutschland materiell besser als in Vietnam geht. Wenn sie nach ihrem erfolgreichen Abschluss nach Vietnam zurückkommen, können sie ihre Kenntnisse im Bereich Pflege einbringen. Das ist Erfolg für Vietnam.</p>
<p>Frage A5.8:</p>	<p>Wie bewerten Sie die Kompetenzen von Lehrgangsteilnehmern unter den o. g. Aspekten, also, berufliche / fachsprachliche / interkulturelle Vorbereitung bzw. Kommunikation?</p> <p>Die Lehrgangsteilnehmer, also die Vietnamesen im Bereich Pflege in Deutschland, werden als fleißig und empathisch wahrgenommen.</p> <p>Sie sind ausgeprägt motiviert. Sie stehen unter Druck, weil sie ihre Familie haben, die eine große Rolle für sie spielt, von der sie aber getrennt leben müssen.</p> <p>Das B1-Niveau ist gut zu messen, unterschiedliche Modelle werden abgedeckt.</p> <p>Am schlechtesten sind die Lehrgangsteilnehmer im Lesen und Hören. Bessere Ergebnisse liegen beim Schreiben und Sprechen vor, jedoch fallen ihnen der Umgang mit der Intonation, dem Akzent und der Artikulation schwer.</p>

<p>Frage A5.9:</p>	<p><i>Gibt es bei Ihnen Austauschprogramme für die Lehrgangsteilnehmer?</i></p> <p>Im Sinne von Partnerschaften bestehen Kontakte über Email, Facebook sowie soziale Netzwerke zwischen Lehrgangsteilnehmern in Vietnam und Deutschland.</p>
<p>Frage A5.10:</p>	<p>Woher kommen die Deutschlehrkräfte für die berufsorientierten Deutschkurse, also vietnamesische und deutsche Lehrkräfte?</p> <p>Deutschlehrkräfte kommen aus Vietnam und Deutschland. Sie haben alle eine akademische Ausbildung.</p> <p>I. d. R. haben die vietnamesischen Lehrkräfte einen Bachelorabschluss (in Vietnam gemacht) und Masterabschluss (in Deutschland gemacht).</p> <p>Die deutschen Lehrkräfte haben einen Masterabschluss, den sie in Deutschland gemacht haben.</p> <p>Zusätzlich beschäftigten sich alle Lehrkräfte mindestens 18 Monate mit Methodik und Didaktik. So werden sie für den Deutschunterricht eingesetzt und sind dafür fit.</p> <p>Sie müssen Berufserfahrungen für die Niveaus A1-A2 und B1-B2 nachweisen können.</p> <p><i>Fachsprache:</i> Zusätzliche Fortbildungen werden angeboten. Es gibt immer mal wieder Fortbildungen zu einzelnen Fragen / Themen des DaF-Unterrichts.</p>
<p>Frage A5.11:</p>	<p>Welche Voraussetzungen müssen sie erfüllen, z. B. Erfahrungen, Fortbildungen, insbesondere Fachsprache, berufliche Kommunikation und interkulturelle Vorbereitung?</p> <p>Wie gesagt, müssen alle Deutschlehrkräfte mindestens 18 Monate Methodik-Didaktik-Erfahrungen nachweisen. Beruflich müssen sie ihre Erfahrungen für die Niveaus A1-A2, B1-B2 belegen.</p> <p>Für den Unterricht ab dem B1-Niveau werden die Deutschlehrkräfte mit Masterabschluss eingesetzt.</p> <p><i>Fachsprachlich</i> werden zusätzliche Fortbildungen angeboten. Es gibt immer mal wieder Fortbildungen zu einzelnen Fragen / Themen des DaF-Unterrichts.</p> <p>DLK sollen den Zusammenhang von Deutsch-Lernen-Lehren verstehen. Das Ganze wird in sechs Modulen von ihnen gefordert: Handwerkzeug ist DaF, Fachsprache, Workshops.... Diese Module stellen die Erwartungskerne an sie dar.</p> <p>Dies gilt nicht nur für vietnamesische, sondern auch deutsche Lehrkräfte.</p>
<p>Frage A5.12:</p>	<p>Gibt es gezielte Programme zur Ausbildung von Deutschlehrkräften bzw. zur Fortbildung z. B. Module zu den Aspekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • fachsprachliche Ausbildung • interkulturelle Vorbereitung und Kommunikation • berufliche Kommunikation <p>Wie oben bereits angesprochen:</p> <p><i>Fachsprachlich</i> werden zusätzliche Fortbildungen angeboten. Es gibt immer mal wieder</p>

	<p>Fortbildungen zu einzelnen Fragen / Themen des DaF-Unterrichts.</p> <p>DLK sollen den Zusammenhang von Deutsch-Lernen-Lehren verstehen. Das Ganze wird in sechs Modulen von ihnen gefordert: Handwerkzeug ist DaF, Fachsprache, Workshops....</p> <p>Diese Module stellen die Erwartungskerne an sie dar.</p> <p>Deutsche Lehrkräfte haben ein gutes Training; sie haben lange in Deutschland gelebt. Trotzdem werden sie regelmäßig fortgebildet. Es gibt außerdem Seminare, Trainingsprogramme, landeskundliche Programme...</p>
--	---

Vielen Dank für Ihre Zusammenarbeit! Ich wünsche Ihnen alles Gute!

Anhang 6: Grundlegende Vorgaben der Ausbildungsprogramme zu Pflegekräften an Berufscolleges und Hochschulen in Vietnam⁸⁵

Inhalte	Berufscolleges	Hochschulen ⁸⁶
Berufsbezeichnung	Pflegekraft, Pfleger/in	
Berufscodes	50720501	
Ausbildungsdauer (Vollzeit)	3 Jahre	4 Jahre
Lernorte: <i>für theoretischen und praktischen Unterricht</i>	<i>Berufscolleges</i>	<i>Hochschulen</i>
<i>für praktische Ausbildung</i>	<i>medizinische Zentren,</i>	<i>Kliniken,</i>

⁸⁵ Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Angaben unter:
http://vanban.chinhphu.vn/portal/page/portal/chinhphu/hethongvanban?class_id=1&mode=detail&document_id=180630, S. 59, 61 & 64 (Seiten nach dem PDF-Format) und unter:
<https://vnu.edu.vn/upload/vanban/2012/12/12/CTK-DDDH-2008-2011end1.pdf>, S. 4-6, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁸⁶ In der Originalliteratur sind Leistungspunkte berechnet worden. Die hier angeführten Stunden wurden von der Verfasserin umgerechnet, um einem späteren Vergleich mit dem vorgeschriebenen Umfang an Stunden des Ausbildungsprogramms zu Pflegefachkräften in Deutschland, gemäß den deutschen Alten- und Krankenpflegegesetzen, zu ermöglichen. Diese Umrechnung, die auch für den Anhang 8 gilt, basiert auf den Absätzen 3 & 4 des Artikels 3 der vietnamesischen *Entscheidung-Nr. 43/2007/QĐ-BGDĐT über den Erlass der Verordnung der formalen Ausbildung an den Universitäten und Berufscolleges nach dem Kreditpunktsystem vom 15.08.2007* und kann wegen der unterschiedlichen Vorgaben zum Wert *Kreditpunkt* z. B. für theoretischen oder praktischen Unterricht bzw. Praktika zu Ungenauigkeiten führen. Diese Absätze sind abrufbar unter:
http://www.chinhphu.vn/portal/page/portal/chinhphu/hethongvanban?class_id=1&_page=277&mode=detail&document_id=38739, „Quyết định số 43/2007/QĐ-BGDĐT của Bộ Giáo dục và Đào tạo: Ban hành Quy chế đào tạo đại học và cao đẳng hệ chính quy theo hệ thống tín chỉ“, [letzter Zugriff am 01.08.2017]
 „3. Tín chỉ được sử dụng để tính khối lượng học tập của sinh viên. Một tín chỉ được quy định bằng 15 tiết học lý thuyết; 30 - 45 tiết thực hành, thí nghiệm hoặc thảo luận; 45 - 90 giờ thực tập tại cơ sở; 45 - 60 giờ làm tiểu luận, bài tập lớn hoặc đồ án, khoá luận tốt nghiệp.
 Đối với những học phần lý thuyết hoặc thực hành, thí nghiệm, để tiếp thu được một tín chỉ sinh viên phải dành ít nhất 30 giờ chuẩn bị cá nhân.
 Hiệu trưởng các trường quy định cụ thể số tiết, số giờ đối với từng học phần cho phù hợp với đặc điểm của trường.
 4. Đối với những chương trình, khối lượng của từng học phần đã được tính theo đơn vị học trình, thì 1,5 đơn vị học trình được quy đổi thành 1 tín chỉ.“
*(3. Es werden unterschiedliche Kreditpunkte verwendet, um den Studienumfang der Studierenden zu berechnen. Ein Kreditpunkt entspricht 15 UE Theorie; 30-45 UE Experiment oder Diskussion; 45-90 Stunden Praxis; 45-60 Stunden für Hausarbeiten, große Aufgaben oder Projekte, Diplomarbeit.
 Für die theoretischen, praktischen oder experimentellen Module müssen Studierende mindestens 30 Stunden ihrer individuellen Vorbereitung aufbringen, um einen Kreditpunkt zu erreichen.
 (Fach-)Hochschulleiter legen eine genauere Anzahl der UE und Stunden für jedes Modul fest, um den jeweiligen einzelnen (Fach-)Hochschulen gerecht zu werden.
 4. Für die Studienprogramme, deren einzelne Module nach Leistungspunkten berechnet worden sind, werden jeweils 1,5 Leistungspunkte in einen Kreditpunkt umgerechnet - von der Verfasserin übersetzt)*

	<i>(Allgemein-)Krankenhäuser</i>	<i>(Allgemein-)Krankenhäuser, medizinische Zentren</i>
Abschlusszeugnis	Berufscollage-Zeugnis	Bachelorurkunde
Studienumfang, darunter:	3.915 Stunden (MIT Wahl-/Wahlpflichtumfang)	3.990 Stunden (OHNE Wahl-/Wahlpflichtumfang ⁸⁷)
• Studienumfang der allgemeinen Pflichtfächer	450 Stunden	765 Stunden
• Studienumfang der medizinischen Fächer:	3.465 Stunden	3.225 Stunden
○ <i>Pflichtumfang</i>	<i>2.530 Stunden</i>	2.745 Stunden, darunter:
○ <i>Umfang des theoretischen Unterrichts</i>	<i>1.035 Stunden</i>	<i>1.245 Stunden</i>
○ <i>Umfang des praktischen Unterrichts, darunter:</i>	<i>2.430 Stunden</i>	<i>1.500 Stunden</i>
Praktikum in der Pflege im Krankenhaus	120 Stunden	
Abschlusspraktikum	320 Stunden	
○ <i>Wahl- / Wahlpflichtumfang</i>	<i>935 Stunden</i>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>645* Stunden bzw. 968* Stunden (20% bzw. 30% der gesamten ausgebildeten fachlichen Berufsmodule)⁸⁸</i> ➤ <i>477* Stunden (≈ 10,09% des gesamten Studienumfangs)⁸⁹</i> ➤ <i>824* Stunden (≈ 17,43% des gesamten Studienumfangs)⁹⁰</i>
Abschlusspraxis		480 Stunden
Berufspraxis		240 ⁹¹ Stunden
<i>Bemerkung:</i> Der zeitliche Umfang der Wahl- / Wahlpflichtmodule macht einen Anteil von 20% bis 30% der gesamten ausgebildeten fachlichen Berufsmodule aus, wobei die Praxis einen Anteil von 65% bis 85% hat und die Theorie 15% bis 35%.		

⁸⁷ Dieser Wahl-/Wahlpflichtumfang (unten * gekennzeichnet) weicht in den detaillierten Ausführungsbestimmungen (Rahmencurriculum - Anhang 8) von dem in den vom MoET bestimmten allgemeinen Vorgaben ab.

⁸⁸ Eigene Kalkulation laut der Bemerkung

⁸⁹ Eigene Kalkulation laut den allgemeinen Vorgaben des MoET

⁹⁰ Eigene Kalkulation laut den detaillierten Ausführungsbestimmungen - Anhang 8 - im Vergleich zu den allgemeinen Vorgaben des MoET

⁹¹ Keine genauere Angabe im Rahmencurriculum - Anhang 8

Anhang 7: Rahmencurriculum zur Ausbildung zu Pflegekräften an vietnamesischen Berufscolleges⁹²

Ausbildungsdauer: 3 Jahre					
Ausbildungsbereich: Pflege					
Ausbildungsfach: Pflege					
Berufscodex: 50720501					
Lfd. Nr. des Faches (F) / Moduls (M)	Fächer / Module	Studienumfang (in Stunden)			
		Insgesamt	Darunter		
			Theorie	Praxis	Tests
I	Các môn học chung Allgemeine Fächer	450 (11,5%)	199	222	29
F 01	Chính trị <i>Politik</i>	90	60	24	6
F 02	Pháp luật <i>Recht</i>	30	22	6	2
F 03	Giáo dục thể chất <i>Sport</i>	60	4	52	4
F 04	Giáo dục Quốc phòng – An ninh <i>Nationale Verteidigung und Sicherheit</i>	75	36	36	3
F 05	Tin học <i>Informatik</i>	75	17	54	4
F 06	Ngoại ngữ (tiếng Anh) <i>Fremdsprache (Englisch)</i>	120	60	50	10
II	Các môn học, mô đun đào tạo nghề, trong đó: Berufsausbildungsfächer/-module, darunter:	2.530 (64,6%)	761	1.610	159
II. 1	Các môn học, mô đun kỹ thuật cơ sở Medizinische Basisfächer/-module	890	415	423	52
M 07	Xác suất, thống kê y học <i>Medizinische Wahrscheinlichkeit und Statistik</i>	45	15	28	2
M 08	Sinh học và di truyền <i>Biologie und Genetik</i>	45	14	29	2
M 09	Hóa học <i>Chemie</i>	30	28	0	2

⁹² Quelle: Eigene Darstellung und eigene Deutschübersetzung auf Basis der Angaben unter:

http://vanban.chinhphu.vn/portal/page/portal/chinhphu/hethongvanban?class_id=1&mode=detail&document_id=180630, S. 61-65 (Seiten nach dem PDF-Format), [letzter Zugriff am 01.08.2017]

M 10	Giải phẫu- Sinh lý <i>Chirurgie - Physiologie</i>	140	58	72	10
M 11	Hóa sinh <i>Biochemie</i>	60	28	30	2
M 12	Vi sinh vật- Ký sinh trùng <i>Mikrobiologie - Parasiten</i>	60	28	30	2
M 13	Dược lý <i>Pharmakologie</i>	60	28	30	2
M 14	Điều dưỡng cơ sở 1 và 2 <i>Elementare Pflege 1 und 2</i>	165	42	110	13
M 15	Sức khỏe- Môi trường và vệ sinh <i>Gesundheit - Umwelt und Hygiene</i>	30	28	0	2
M 16	Dinh dưỡng- Tiết chế <i>Ernährung - Regulierung</i>	60	28	30	2
M 17	Dịch tễ và các bệnh truyền nhiễm <i>Epidemiologie und Infektionskrankheiten</i>	30	28	0	2
M 18	Pháp luật và Tổ chức y tế <i>Recht und Gesundheitsorganisationen</i>	30	28	0	2
M 19	Sức khỏe- Nâng cao sức khỏe & hành vi con người <i>Gesundheit - Verbesserung der Gesundheit und des menschlichen Verhaltens</i>	50	20	28	2
M 20	Y đức <i>Ethik</i>	30	28	0	2
M 21	Y học cổ truyền <i>Traditionelle Medizin</i>	55	14	36	5
II. 2	Các môn học, mô đun chuyên môn nghề Weiterer Fachunterricht: Fächer / Module	1.640	346	1.187	107
M 22	Truyền thông giáo dục sức khỏe <i>Kommunikation der Gesundheitserziehung</i>	60	28	30	2
M 23	Quản lý điều dưỡng <i>Pflegemanagement</i>	60	28	30	2
M 24	Thực tập điều dưỡng bệnh viện <i>Praktikum in der Pflege im Krankenhaus</i>	120	0	110	10
M 25	Điều dưỡng và kiểm soát nhiễm khuẩn <i>Pflege und Infektionskontrolle</i>	45	15	28	2
M 26	Chăm sóc sức khỏe người lớn bệnh nội khoa <i>Gesundheitspflege von internistischen Patienten</i>	165	43	110	12
M 27	Chăm sóc sức khỏe người bệnh cao tuổi <i>Gesundheitspflege von älteren Patienten</i>	60	19	36	5
M 28	Phục hồi chức năng <i>Rehabilitation</i>	60	24	30	6

M 29	Chăm sóc sức khỏe người lớn bệnh ngoại khoa <i>Gesundheitspflege von chirurgischen Patienten</i>	150	28	110	12
M 30	Chăm sóc sức khỏe trẻ em <i>Pädiatrie</i>	110	28	72	10
M 31	Chăm sóc sức khỏe phụ nữ, bà mẹ và gia đình <i>Gesundheitspflege von Frauen, Müttern und Familien</i>	110	28	72	10
M 32	Chăm sóc bệnh truyền nhiễm <i>Pflege der Infektionskrankheiten</i>	125	43	72	10
M 33	Chăm sóc sức khỏe cộng đồng <i>Gesundheitspflege der Gemeinschaft</i>	125	43	72	10
M 34	Chăm sóc người bệnh cấp cứu & Chăm sóc tích cực <i>Medizinische Notfallversorgung und Intensivpflege</i>	130	19	105	6
M 35	Thực tập tốt nghiệp <i>Abschlusspraktikum</i>	320	0	310	10
III	Tên môn học, mô đun tự chọn Wahlfächer / Wahlmodule (zu erreichende gesamte Stunden 900)	935 (23,9%)	274	593	68
F 36	Sinh lý bệnh <i>Pathophysiologie</i>	60	30	28	2
M 37	Giao tiếp và thực hành Điều dưỡng <i>Kommunikation und Praxis in der Pflege</i>	45	15	28	2
M 38	Chăm sóc sức khỏe tâm thần <i>Psychische Krankenpflege</i>	60	19	36	5
M 39	Chăm sóc sức khỏe người lớn bệnh ngoại khoa nâng cao <i>Intensivpflege von chirurgischen Patienten</i>	110	28	72	10
M 40	Chăm sóc sức khỏe phụ nữ, bà mẹ và gia đình nâng cao <i>Intensivpflege von Frauen, Müttern und Familien</i>	110	28	72	10
M 41	Chăm sóc sức khỏe người lớn bệnh Nội khoa nâng cao <i>Intensivpflege von internistischen Patienten</i>	160	38	112	10
M 42	Chăm sóc sức khỏe trẻ em nâng cao <i>Intensive Pädiatrie</i>	165	43	112	10
M 43	Chăm sóc sức khỏe người bệnh Chuyên khoa <i>Fachspezifische Pflege von Patienten</i>	165	43	105	17
F 44	Thực hành nghiên cứu khoa học <i>Wissenschaftliche Forschungspraxis</i>	60	30	28	2
Insgesamt (I + II + III)		3.915 (100%)	1.234 (31,5%)	2.425 (61,9%)	256 (6,5%)

Anhang 8: Rahmencurriculum zur Ausbildung zu Pflegekräften an vietnamesischen Hochschulen⁹³

Ausbildungsdauer: 4 Jahre				
Ausbildungsbereich: Pflege				
Ausbildungsfach: Pflege				
Berufscodex: 50720501				
Lfd. Nr.	Fächer / Module	Mindeststudienumfang (in Stunden)		
		Insgesamt	Darunter	
			Theorie	Praxis
I	Các môn học chung / Kiến thức đại cương Gemeinsame Fächer / Allgemeine Kenntnisse	765 (19,17%)	525	240
1	Những NLCB của CN Mác-Lênin <i>Grundsätze vom Marxismus-Leninismus</i>	120	120	0
2	Tư tưởng Hồ Chí Minh <i>Ho Chi Minh's Ideologie</i>	45	45	0
3	Đường lối cách mạng của ĐCS Việt Nam <i>Der Revolutionsweg der kommunistischen Partei Vietnams</i>	60	60	0
4	Ngoại ngữ (có NN chuyên ngành) <i>Fremdsprache (einschließlich fachlicher Kenntnisse)</i>	150	150	0
5	Tin học đại cương <i>Allgemeine Informatik</i>	45	15	30
6	Giáo dục thể chất <i>Sport</i>	105	45	60
7	Giáo dục Quốc phòng - An ninh <i>Nationale Verteidigung und Sicherheit</i>	240	90	150
II	Các môn cơ sở khối ngành Fachrelevante Grundfächer	225 (5,6%)	195	30
8	Xác suất, thống kê y học <i>Medizinische Wahrscheinlichkeit und Statistik</i>	30	30	0
9	Hóa học <i>Chemie</i>	30	30	0
10	Sinh học và di truyền <i>Biologie und Genetik</i>	60	30	30

⁹³ Quelle: Eigene Deutschübersetzung und eigene Umrechnung in Stunden auf Basis der Angaben unter: <https://vnu.edu.vn/upload/vanban/2012/12/12/CTK-DDDH-2008-2011end1.pdf>, S. 3-6, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

11	Vật lý và Lý sinh <i>Physik und Biophysik</i>	30	30	0
12	Nghiên cứu khoa học <i>Wissenschaftliche Forschung</i>	30	30	0
13	Tâm lý y học - Đạo đức Y học <i>Medizinische Psychologie - Medizinische Ethik</i>	45	45	0
III	Kiến thức cơ sở ngành <i>Fachrelevantes Grundkenntnisse</i>	870 (21,8%)	450	420
14	Giải phẫu <i>Chirurgie</i>	105	45	60
15	Sinh lý <i>Physiologie</i>	75	45	30
16	Hóa sinh <i>Biochemie</i>	75	45	30
17	Vi sinh vật <i>Mikrobiologie</i>	60	30	30
18	Ký sinh trùng <i>Parasiten</i>	45	15	30
19	Sinh lý bệnh - Miễn dịch <i>Pathophysiologie - Immunität</i>	75	45	30
20	Dược lý <i>Pharmakologie</i>	75	45	30
21	Sức khỏe - Nâng cao sức khỏe & hành vi con người <i>Gesundheit - Verbesserung der Gesundheit und des menschlichen Verhaltens</i>	45	15	30
22	Dinh dưỡng - Tiết chế <i>Ernährung – Regulierung</i>	75	45	30
23	Sức khỏe môi trường <i>Gesundheit - Umwelt</i>	60	30	30
24	Dịch tễ học <i>Epidemiologie</i>	60	30	30
25	Pháp luật - Tổ chức Y tế <i>Recht und Gesundheitsorganisationen</i>	60	30	30
26	Y học cổ truyền <i>Traditionelle Medizin</i>	60	30	30
IV	Kiến thức ngành (kể cả chuyên ngành) <i>Fachkenntnisse</i>	1.650 (41,35%)	600	1.050
27	Kỹ năng giao tiếp trong thực hành Điều dưỡng <i>Kommunikationsfähigkeiten in der Pflegepraxis</i>	75	45	30
28	Giáo dục sức khỏe trong thực hành Điều dưỡng	60	30	30

	<i>Gesundheitserziehung in der Pflegepraxis</i>			
29	Điều dưỡng cơ sở I <i>Elementare Pflege I</i>	135	45	90
30	Điều dưỡng cơ sở II <i>Elementare Pflege II</i>	120	30	90
31	Kiểm soát nhiễm khuẩn trong thực hành điều dưỡng <i>Infektionskontrolle in der Pflegepraxis</i>	60	30	30
32	Chăm sóc sức khỏe người lớn bệnh nội khoa I <i>Gesundheitspflege von internistischen Patienten I</i>	135	45	90
33	Chăm sóc sức khỏe người lớn bệnh nội khoa II <i>Gesundheitspflege von internistischen Patienten II</i>	90	30	60
34	Chăm sóc người bệnh cấp cứu & chăm sóc tích cực <i>Medizinische Notfallversorgung und Intensivpflege</i>	45	15	30
35	Chăm sóc sức khỏe người bệnh cao tuổi <i>Gesundheitspflege von älteren Patienten</i>	45	15	30
36	Chăm sóc sức khỏe người lớn bệnh ngoại khoa I <i>Pflege von chirurgischen Patienten I</i>	135	45	90
37	Chăm sóc sức khỏe người lớn bệnh ngoại khoa II <i>Pflege von chirurgischen Patienten II</i>	90	30	60
38	Sức khỏe phụ nữ, bà mẹ, gia đình và Chăm sóc điều dưỡng <i>Krankenpflege von Frauen, Müttern, Familien und Pflege von Wöchnerinnen</i>	135	45	90
39	Chăm sóc sức khỏe trẻ em <i>Pädiatrie</i>	135	45	90
40	Chăm sóc sức khỏe người bệnh truyền nhiễm <i>Pflege von Patienten mit Infektionskrankheiten</i>	90	30	60
41	Chăm sóc sức khỏe tâm thần <i>Psychische Krankenpflege</i>	90	30	60
42	Chăm sóc cho người cần được phục hồi chức năng <i>Pflege für die zu Rehabilitierenden</i>	60	30	30
43	Chăm sóc sức khỏe cộng đồng <i>Krankenpflege in der Gemeinschaft</i>	90	30	60
44	Quản lý điều dưỡng <i>Pflegemanagement</i>	60	30	30
V	Thực tế tốt nghiệp <i>Abschlusspraxis</i>	480 (12,03%)	0	480
Insgesamt (I + II + III + IV + V)		3.990 (100%)	1.770 (44,4%)	2.220 (55,6%)

Anhang 9: Grundlegende Vorgaben der Pflegeausbildung zu Alten- sowie Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflegefachkräften in Deutschland⁹⁴

Inhalte	Altenpflege	Gesundheits- und Krankenpflege oder Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
Rechtliche Grundlage(n)	Altenpflege-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers (AltPflAPrV)	Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege (KrPflAPrV)
Ausfertigungsdatum	26.11.2002, zuletzt geändert am 18.04.2016	10.11.2003, zuletzt geändert am 18.04.2016
Datum des Inkrafttretens	01.08.2003	01.01.2004
Regelungsinstitution	Bund	
Berufsbezeichnung	Altenpfleger/in	Gesundheits- und Krankenpfleger/in / Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in
Lernorte: <i>für theoretischen und praktischen Unterricht</i>	<i>Berufsfachschulen</i>	<i>Berufsfach- / Krankenpflegesschulen</i>
<i>für die praktische Ausbildung</i>	<i>Alten- und Pflegeheime / stationäre Pflegeeinrichtungen / ambulante Pflegediensten</i>	<i>Krankenhäuser / Pflegeheime / ambulante Pflegedienste</i>
Ausbildungszeugnis	Zeugnis über die Leistungen im Unterricht und in der praktischen Ausbildung zum Ende eines jeden Ausbildungsjahres	Abschlusszeugnis
Ausbildungsdauer (Vollzeit)	3 Jahre	
Mindestausbildungsumfang:		
<i>theoretischer und praktischer Unterricht</i>	<i>2.100 Stunden</i>	
<i>praktische Ausbildung</i>	<i>2.500 Stunden</i>	

⁹⁴ Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Angaben unter:
<https://www.bmfsfj.de/blob/77748/ba6555c7056db46c24137ba09b7dddf/ausbildungs-und-pruefungsverordnung-data.pdf>, S. 1-6,
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/aeltere-menschen/hilfe-und-pflege/altenpflegegesetz/77744> und
https://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflaprv_2004/gesamt.pdf, S. 1-6, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

Abschlussprüfung	<p>staatliche Prüfung aus drei Prüfungsteilen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Der schriftliche und der mündliche Teil werden an der zuständigen Altenpflegeschule abgelegt. ○ Der praktische Teil wird in einer Pflegeeinrichtung oder in der Wohnung einer pflegebedürftigen Person abgelegt. 	<p>staatliche Prüfung aus drei Prüfungsteilen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ schriftlich (an drei Tagen zu drei Themenbereichen durchgeführt) ○ mündlich (30-45 Minuten zu drei Themenbereichen) und ○ praktisch (Pflege einer Gruppe von höchstens vier Patienten (für Krankenpflege) oder von Kindern/Jugendlichen (für Kinderkrankenpflege), innerhalb von 6 Stunden geprüft)
------------------	--	--

Anhang 10: Rahmencurriculum zur Ausbildung zu Altenpflegekräften in Deutschland⁹⁵

Lfd. Nr.	Inhalte	Ausbildungsumfang (in Stunden)
I	Theoretischer und praktischer Unterricht, darunter:	2.100
1	Theoretische Grundlagen in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen	80
2	Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren	120
3	Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen	720
4	Anleiten, beraten und Gespräche führen	80
5	Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken	200
6	Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen	120
7	Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen	120
8	Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen	120
9	An qualitätssichernden Maßnahmen in der Altenpflege mitwirken	40
10	Berufliches Selbstverständnis entwickeln	60
11	Lernen lernen	40
12	Mit Krisen und schwierigen sozialen Situationen umgehen	80
13	Die eigene Gesundheit erhalten und fördern	60
14	Zur freien Gestaltung des Unterrichts	200
II	Praktische Ausbildung	2.500

⁹⁵ Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Angaben unter:

<https://www.bmfsfj.de/blob/77748/ba6555c7056db46c24137ba09b7dddfe/ausbildungs-und-pruefungsverordnung-data.pdf>, Altenpflegegesetz 2002, Anlage 1, S. 9-12, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

Anhang 11: Rahmencurriculum zur Ausbildung zu Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflegekräften in Deutschland⁹⁶

Lfd. Nr.	Inhalte	Ausbildungsumfang (in Stunden)
I	Theoretischer und praktischer Unterricht, darunter:	2.100
1	Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	950
2	Pflegerelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin	500
3	Pflegerelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften	300
4	Pflegerelevante Kenntnisse aus Recht, Politik und Wirtschaft	150
5	Zur Verteilung	200
II	Praktische Ausbildung, darunter:	2.500
II. 1	Allgemeiner Bereich	1.300
1	Gesundheits- und Krankenpflege von Menschen aller Altersgruppen in der stationären Versorgung in kurativen Gebieten in den Fächern Innere Medizin, Geriatrie, Neurologie, Chirurgie, Gynäkologie, Pädiatrie, Wochen- und Neugeborenenpflege sowie in mindestens zwei dieser Fächer in rehabilitativen und palliativen Gebieten	800
2	Gesundheits- und Krankenpflege von Menschen aller Altersgruppen in der ambulanten Versorgung in präventiven, kurativen, rehabilitativen und palliativen Gebieten	500
II. 2	Differenzierungsbereich	700
	Gesundheits- und Krankenpflege Stationäre Pflege in den Fächern Innere Medizin, Chirurgie, Psychiatrie <i>oder</i>	
	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Stationäre Pflege in den Fächern Pädiatrie, Neonatologie, Kinderchirurgie, Neuropädiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie	
II. 3	Zur Verteilung auf die Bereiche II. 1 und II. 2	500⁹⁷

⁹⁶ Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Angaben unter:

https://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflaprv_2004/gesamt.pdf, Krankenpflegegesetz 2003, Anlage 1, S. 12-13, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

⁹⁷ „Im Rahmen des Unterrichts entfallen 500 Stunden auf die Differenzierungsphase in Gesundheits- und Krankenpflege oder Gesundheits- und Kinderkrankenpflege.“ (Krankenpflegegesetz, S. 13, unter:

https://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflaprv_2004/gesamt.pdf)

Anhang 12: Grundlegende Vorgaben der Pflegeausbildung von Vietnam und Deutschland im Vergleich⁹⁸

	Vietnam	Deutschland	
Inhalte	Pflege	Altenpflege	Gesundheits- und Krankenpflege oder Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
Rechtliche Grundlage(n)	Berufsbildungsgesetz Nr. 74/2014/QH13 ⁹⁹ Rahmencurriculum der Pflegeausbildung an den Berufscolleges ¹⁰⁰ Rahmencurriculum („Nursing“) für die Hochschulen ¹⁰¹	AltPflAPrV	KrPflAPrV
Ausfertigungsdatum	Beschluss des Berufsbildungsgesetzes vom 27.11.2014	26.11.2002, zuletzt geändert am 18.04.2016	10.11.2003, zuletzt geändert am 18.04.2016
Datum des Inkrafttretens	Datum der Verabschiedung des Rahmencurriculums der Pflegeausbildung an den Berufscolleges am 18.06.2015 vom MoLISA Datum der Verabschiedung des Rahmencurriculums („Nursing“) für die Hochschulen am 13.12.2012 vom MoET	01.08.2003	01.01.2004
Regelungsinstitution	Nationalversammlung	Bund	
Berufsbezeichnung	Pflegekraft / Pfleger/in	Altenpfleger/in	Gesundheits- und Krankenpfleger/in oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in /
Lernorte: <i>für theoretischen und praktischen Unterricht</i>	<i>Berufscolleges, Hochschulen</i>	<i>medizinische Berufsfachschulen</i>	<i>medizinische Berufsfachschulen, Krankenpflegeschulen</i>

⁹⁸ Quelle: In Kombination mit den Angaben in den eigenen erstellten Anhängen 6 und 9.

⁹⁹ Vgl. http://www.moj.gov.vn/vbpg/lists/vn%20bn%20php%20lut/view_detail.aspx?itemid=30305, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

¹⁰⁰ Vgl. http://vanban.chinhphu.vn/portal/page/portal/chinhphu/hethongvanban?class_id=1&mode=detail&document_id=180630, S. 61-65 (Seiten nach dem PDF-Format), [letzter Zugriff am 01.08.2017]

¹⁰¹ Vgl. <https://vnu.edu.vn/upload/vanban/2012/12/12/CTK-DDDH-2008-2011end1.pdf>, S. 3-6, [letzter Zugriff am 01.08.2017]

<i>für praktische Ausbildung</i>	<i>medizinische Zentren, (Allgemein-) Krankenhäuser, Kliniken</i>	<i>Alten- und Pflegeheime, stationäre Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste</i>	<i>Krankenhäuser, Pflegeheime, ambulante Pflegedienste</i>
Ausbildungszeugnis	Berufscollege-Zeugnis, Diplomurkunde	„Zeugnis zum Ende eines jeden Ausbildungsjahres“	„Abschlusszeugnis“
Ausbildungsdauer (Vollzeit)	3 Jahre (an Berufscolleges), 4 Jahre (an Hochschulen)	3 Jahre	
Fachspezifischer Ausbildungsumfang:			
<i>theoretischer und praktischer Unterricht</i>	<i>3.300 Stunden (an Berufscolleges), 3.225 Stunden zzgl. des Wahlpflichtumfangs (an Hochschulen)</i>	<i>2.100 Stunden</i>	
<i>praktische Ausbildung</i>	<i>440 Stunden (an Berufscolleges), 480 Stunden (an Hochschulen)</i>	<i>2.500 Stunden</i>	
Abschlussprüfung	Staatsexamen aus drei Prüfungsteilen: <ul style="list-style-type: none"> ○ theoretisch (schriftlich + mündlich) ○ praktisch ○ politische Argumentation 	Staatliche Prüfung aus drei Prüfungsteilen: <ul style="list-style-type: none"> ○ schriftlich ○ mündlich ○ praktisch 	

Anhang 13: Interpretation der Indikatoren (1) und (2) bzw. der Dimension 1 Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation nach dem Anhang 1

Dimension 1: Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation			Häufigkeit der Antworten der 37 Lehrgangsteilnehmer (TN) als Befragte in Vietnam							
			in Mal				in Prozent (%)			
FRAGEN -NR.	FRAGEN	(UNTER-)INDIKATOREN	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
	Unterrichtsmaterialien (UM) (1)									
A1.1	Die im Vorbereitungslehrgang eingesetzten Materialien sind ausführlich genug, um die Inhalte verstehen zu können.	Ausführlichkeit der im Vorbereitungslehrgang eingesetzten UM zur verständlichen Vermittlung der Unterrichtsinhalte	0	0	12	25	0%	0%	32%	68%
A1.2	Die Materialien sind zur Wiederholung und zur Festigung der Inhalte geeignet.	Eignung für die Wiederholung und Festigung der Unterrichtsinhalte	0	2	4	31	0%	5,40%	10,80%	83,80%
A1.3	Die im Vorbereitungslehrgang verwendeten Lehrbücher sind für die Vorbereitung auf die Ausbildung in Pflegeeinrichtungen in Deutschland gut geeignet.	Eignung für die Vorbereitung auf die Ausbildung in Pflegeeinrichtungen in Deutschland	5	5	15	12	13,50%	13,50%	40,50%	32,50%
A1.4	Der Stoffumfang des Fachsprachenbereiches ist für die Lehrgangsteilnehmer angemessen.	Angemessenheit des Stoffumfangs des Fachsprachenbereiches für die Lehrgangsteilnehmer	1	3	19	14	2,70%	8,20%	51,20%	37,90%
	Durchschnittliche Häufigkeit nach dem Indikator (1)		1,5	2,5	12,5	20,5	4,05%	6,78%	33,63%	55,55%
	Bezugshäufigkeit					37				100,00%
	Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch (VLD) (2)									

A1.12	Es ist gelungen, nicht allein Einzelkenntnisse, sondern auch Zusammenhänge von Themen zu vermitteln.	Erfolgreiche Vermittlung in genügendem Umfang von Einzelkenntnissen und Zusammenhängen von Unterrichtsthemen	0	2	14	21	0%	5,40%	37,80%	56,80%
A1.13	Die im Vorbereitungslehrgang behandelten Themen finde ich wissenswert für die Ausbildung von Pflegefachkräften.	Zweckmäßigkeit der behandelten Themen für die Ausbildung von Pflegefachkräften	0	0	6	31	0%	0%	16,20%	83,80%
A1.14	Der Vorbereitungslehrgang ist eine gute Kombination von theoretischem Spracherwerb (<i>Wortschatz, Syntax, Grammatik, Redemittel usw.</i>) und Anwendung des Gelernten.	Kombination von theoretischem Spracherwerb und Anwendung des Gelernten	0	1	9	27	0%	2,70%	24%	73%
A1.15	Das Anforderungsniveau des Fachsprachenbereiches ist angemessen.	Angemessenheit des Anforderungsniveaus des Fachsprachenbereiches	0	3	10	24	0%	8,10%	27%	64,90%
A1.16	Der Vorbereitungslehrgang hat mich fachsprachlich gut vorbereitet auf: <ul style="list-style-type: none"> • <i>die schriftliche Prüfung</i> 	Gute fachsprachliche Vorbereitung durch den VLD auf: <ul style="list-style-type: none"> • <i>die schriftliche Prüfung</i> 	3	0	5	29	8,10%	0%	13,50%	78,40%
A1.17	<ul style="list-style-type: none"> • <i>die mündliche Prüfung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>die mündliche Prüfung</i> 	3	1	5	28	8,10%	2,70%	13,50%	75,70%
A1.18	<ul style="list-style-type: none"> • <i>die praktische Ausbildung in Deutschland</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>die praktische Ausbildung in Deutschland</i> 	2	6	11	18	5,40%	16,20%	29,70%	48,70%
A1.20	Im Vorbereitungslehrgang wurde ich ausreichend informiert und trainiert, um die Anforderungen in Deutschland bewältigen zu können: <ul style="list-style-type: none"> • <i>an der Berufsfachschule</i> 	Ausreichend Informationen und Training/Übungen im VLD zur Bewältigung der Anforderungen in Deutschland: <ul style="list-style-type: none"> • <i>an der Berufsfachschule</i> 	2	4	17	14	5,40%	10,80%	46%	38%
A1.21	<ul style="list-style-type: none"> • <i>beim Einsatz in</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>beim Einsatz in</i> 	1	2	14	20	2,70%	5,40%	37,90%	54%

	<i>Pflegeeinrichtungen.</i>	<i>Pflegeeinrichtungen</i>								
	Durchschnittliche Häufigkeit nach dem Indikator (2)	1,2	2,1	10,1	23,6	3,30%	5,70%	27,32%	63,68%	
	Bezugshäufigkeit				37				100,00%	
	Durchschnittliche Häufigkeit nach den Indikatoren (1) und (2) bzw. der Dimension 1	1,35	2,3	11,3	22,05	3,68%	6,24%	30,47%	59,61%	
	Bezugshäufigkeit				37				100,00%	

Anhang 14: Interpretation der Indikatoren (5) und (6) bzw. der Dimension 1 Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation nach dem Anhang 2

Dimension 1: Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation			Häufigkeit der Antworten der 10 Deutschlehrkräfte (DLK) als Befragte in Vietnam							
			in Mal				in Prozent (%)			
FRAGEN-NR.	FRAGEN	(UNTER-)INDIKATOREN	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
	Unterrichtsmaterialien (UM) (5)									
A2.1	Die für den Unterricht im Vorbereitungslehrgang zur Verfügung gestellten Materialien sind ausführlich genug, um die Inhalte vermitteln zu können.	Ausführlichkeit der im Vorbereitungslehrgang zur Verfügung gestellten UM zur Vermittlung der Unterrichtsinhalte	0	1	5	4	0%	10%	50%	40%
A2.2	Die Materialien sind zur Wiederholung und zur Festigung der Inhalte geeignet.	Eignung der Materialien für die Wiederholung und Festigung der Unterrichtsinhalte	0	0	7	3	0%	0%	70%	30%
A2.3	Die im Vorbereitungslehrgang verwendeten Lehrbücher sind für die Vorbereitung der Teilnehmer auf ihre Ausbildung in Pflegeeinrichtungen in Deutschland gut geeignet.	Eignung der Materialien für die Vorbereitung der Teilnehmer auf ihre Ausbildung in Pflegeeinrichtungen in Deutschland	0	6	2	2	0%	60%	20%	20%
A2.4	Es gibt zusätzliche Unterrichtsmaterialien (Folien, Arbeitsblätter, Texte usw.), die die Lehrgangsteilnehmer unterstützen.	Unterstützung von zusätzlichen Unterrichtsmaterialien (Folien, Arbeitsblätter, Texte usw.) für die Lehrgangsteilnehmer	0	0	4	6	0%	0%	40%	60%
A2.5	Der Stoffumfang des Fachsprachenbereiches ist für die Lehrgangsteilnehmer angemessen.	Angemessenheit des Stoffumfangs des Fachsprachenbereiches für die Lehrgangsteilnehmer	0	2	4	4	0%	20%	40%	40%

	Durchschnittliche Häufigkeit nach dem Indikator (5)		0	1,8	4,4	3,8	0,00%	18,00%	44,00%	38,00%
	Bezugshäufigkeit					10				100,00%
	Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch (VLD) (6)									
A2.11	Der Vorbereitungslehrgang ist klar strukturiert.	Klare Struktur des VLD	0	1	5	4	0%	10%	50%	40%
A2.12	Es ist mir gelungen, nicht allein Einzelkenntnisse, sondern auch Zusammenhänge von Themen zu vermitteln.	Erfolgreiche Vermittlung in genügendem Umfang von Einzelkenntnissen und Zusammenhängen von Unterrichtsthemen	0	0	4	6	0%	0%	40%	60%
A2.13	Die im Vorbereitungslehrgang behandelten Themen finde ich sinnvoll für die Ausbildung von Pflegefachkräften.	Zweckmäßigkeit der im VLD behandelten Themen für die Ausbildung von Pflegefachkräften	0	0	5	5	0%	0%	50%	50%
A2.14	Der Vorbereitungslehrgang ist eine gute Kombination von theoretischem Spracherwerb (<i>Wortschatz, Syntax, Grammatik, Redemittel usw.</i>) und Anwendung des Gelernten.	Kombination von theoretischem Spracherwerb (<i>Wortschatz, Syntax, Grammatik, Redemittel usw.</i>) und Anwendung des Gelernten	0	3	2	5	0%	30%	20%	50%
A2.15	Das Anforderungsniveau für die fachsprachliche Vorbereitung ist angemessen.	Angemessenheit des Anforderungsniveaus des VLD für die fachsprachliche Vorbereitung	0	1	5	4	0%	10%	50%	40%
A2.16	Das Tempo der Themenbearbeitung im Lehrgang ist angemessen.	Angemessenes Tempo der Themenbearbeitung im VLD	0	2	3	5	0%	20%	30%	50%
A2.17	Der Vorbereitungslehrgang hat die Lehrgangsteilnehmer fachsprachlich gut vorbereitet auf: <ul style="list-style-type: none"> • <i>die schriftliche Prüfung</i> 	Gute fachsprachliche Vorbereitung durch den VLD auf: <ul style="list-style-type: none"> • <i>die schriftliche Prüfung</i> 	0	0	5	5	0%	0%	50%	50%

A2.18	• die mündliche Prüfung	• die mündliche Prüfung	0	1	5	4	0%	10%	50%	40%
A2.19	• die Ausbildung an der Berufsfachschule in Deutschland	• die Ausbildung an der Berufsfachschule in Deutschland	0	7	2	1	0%	70%	20%	10%
A2.20	• die praktische Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland	• die praktische Arbeit in Pflegeeinrichtungen in Deutschland	0	6	4	0	0%	60%	40%	0%
	Durchschnittliche Häufigkeit nach dem Indikator (6)		0	2,1	4	3,9	0,00%	21,00%	40,00%	39,00%
	Bezugshäufigkeit					10				100,00%
	Durchschnittliche Häufigkeit nach den Indikatoren (5) und (6) bzw. der Dimension 1		0	1,95	4,2	3,85	0,00%	19,50%	42,00%	38,50%
	Bezugshäufigkeit					10				100,00%

Anhang 15: Gesamtauswertung der Indikatoren (1), (2), (5) und (6) bzw. der Dimension 1 *Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation* nach den Anhängen 1 und 2

Dimension 1: Vorbereitung auf die fachsprachliche Kommunikation		Häufigkeit der Antworten der 37 Lehrgangsteilnehmer (TN) und 10 Deutschlehrkräfte (DLK) als Befragte in Vietnam							
		in Mal				in Prozent (%)			
ANHANGS-NR.	DURCHSCHNITTLICHE HÄUFIGKEIT....	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
1	... nach den Indikatoren (1) und (2) bzw. der Dimension 1	1,35	2,3	11,3	22,05	3,68%	6,24%	30,47%	59,61%
	Bezugshäufigkeit				37				100,00%
2	... nach den Indikatoren (5) und (6) bzw. der Dimension 1	0	1,95	4,2	3,85	0,00%	19,50%	42,00%	38,50%
	Bezugshäufigkeit				10				100,00%
1 und 2	... nach den Indikatoren (1), (2), (5) und (6) bzw. der Dimension 1	1,35	4,25	15,5	25,9	2,87%	9,04%	32,98%	55,11%
	Bezugshäufigkeit				47				100,00%

Anhang 16: Interpretation der Indikatoren (3) und (4) bzw. der Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* nach dem Anhang 1

Dimension 2: Interkulturelle Vorbereitung			Häufigkeit der Antworten der 37 Lehrgangsteilnehmer (TN) als Befragte in Vietnam							
			in Mal				in Prozent (%)			
FRAGEN -NR.	FRAGEN	(UNTER-)INDIKATOREN	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
	Arbeitsverhalten der Lehrgangsteilnehmer (TN) (3)									
A1.5	Ich beteilige mich aktiv (und regelmäßig) am Sprachunterricht (z. B. <i>Erledigung der (Haus-)Aufgaben, Übungen, eigene Meinungsäußerung zu einem Thema, regelmäßige Anwesenheit, Pünktlichkeit...</i>).	Aktive (und regelmäßige) Beteiligung am Deutschunterricht (z. B. <i>Erledigung der (Haus-)Aufgaben, Übungen, eigene Meinungsäußerung zu einem Thema, regelmäßige Anwesenheit, Pünktlichkeit...</i>)	0	0	14	23	0%	0%	38%	62%
A1.6	Ich bereite mich ausreichend auf den jeweiligen Unterricht vor (z. B. <i>Erledigung von Hausaufgaben, Lernen von Vokabeln...</i>).	Ausreichende Vorbereitung auf den jeweiligen Deutschunterricht (z. B. <i>Erledigung von Hausaufgaben, Lernen von Vokabeln...</i>)	0	2	24	11	0%	5,40%	64,90%	29,70%
A1.7	Ich habe neben dem Besuch der einzelnen Lehrgangssitzungen alle Themen des Vorbereitungslehrgangs vor- sowie nachbereitet.	Vor- und Nachbereitung auf die Themen des VLD neben dem Besuch der einzelnen Lehrgangssitzungen	0	1	18	18	0%	2,80%	48,60%	48,60%
A1.8	Die von der Lehrkraft ausgewählten fachsprachlichen und interkulturellen Lehrgangsinhalte entsprechen meinen Erwartungen.	Entsprechung der von der Lehrkraft ausgewählten fachsprachlichen und interkulturellen Lehrgangsinhalte zu eigenen Erwartungen	0	1	17	19	0%	2,70%	45,90%	51,40%

A1.9	Der Vorbereitungslehrgang ist interkulturell anregend für mich.	Interkulturelle Anregung durch den VLD	0	1	12	24	0%	2,70%	32,40%	64,90%
	Durchschnittliche Häufigkeit nach dem Indikator (3)		0	1	17	19	0,00%	2,72%	45,96%	51,32%
	Bezuhäufigkeit					37				100,00%
	Aufbau und Durchführung des VLD (4)									
A1.19	Im Vorbereitungslehrgang wurde ich ausreichend informiert und trainiert, um die Anforderungen in Deutschland bewältigen zu können: • <i>im Alltagsleben</i>	Ausreichende Informationen und Training / Übungen im VLD zur Anforderungsbewältigung in Deutschland: • <i>im Alltagsleben</i>	0	0	17	20	0%	0%	46%	54%
A1.22	Im Vorbereitungslehrgang herrscht eine gute Arbeitsatmosphäre.	Gute Arbeitsatmosphäre im VLD	0	2	10	25	0%	5,40%	27%	67,60%
A1.23	Im Vorbereitungslehrgang wurden regelmäßig interkulturelle Aktivitäten (<i>Rollenspiele...</i>) veranstaltet.	Regelmäßige Veranstaltung interkultureller Aktivitäten im VLD (<i>Rollenspiele...</i>)	0	0	5	32	0%	0%	13,50%	86,50%
A1.24	Ich fühle mich interkulturell gut vorbereitet und weiß, wie ich mich verhalten kann und soll: • <i>im Alltagsleben</i>	Gefühl des Beherrschens interkultureller Umgangsformen: • <i>im Alltagsleben</i>	0	2	16	19	0%	5,40%	43,20%	51,40%
A1.25	• <i>an der Berufsfachschule</i>	• <i>an der Berufsfachschule</i>	1	7	9	20	2,70%	18,90%	24,40%	54%
A1.26	• <i>in Pflegeeinrichtungen im Umgang mit Vorgesetzten, Kollegen/innen und Pflegepersonen.</i>	• <i>in Pflegeeinrichtungen im Umgang mit Vorgesetzten, Kollegen/innen und Pflegepersonen.</i>	1	1	22	13	2,70%	2,70%	59,60%	35%
	Durchschnittliche Häufigkeit nach dem Indikator (4)		0,33	2,00	13,17	21,50	0,90%	5,40%	35,62%	58,08%
	Bezuhäufigkeit					37				100,00%
	Durchschnittliche Häufigkeit nach den Indikatoren (3) und (4) bzw. der Dimension 2		0,17	1,50	15,08	20,25	0,45%	4,06%	40,79%	54,70%
	Bezuhäufigkeit					37				100,00%

Anhang 17: Interpretation der Indikatoren (7) und (8) bzw. der Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* nach dem Anhang 2

Dimension 2: Interkulturelle Vorbereitung			Häufigkeit der Antworten der 10 Deutschlehrkräfte (DLK) als Befragte in Vietnam							
			in Mal				in Prozent (%)			
FRAGEN -NR.	FRAGEN	(UNTER-)INDIKATOREN	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
	Arbeitsverhalten der Lehrgangsteilnehmer (TN) (7)									
A2.6	Sie beteiligen sich aktiv (und regelmäßig) am Sprachunterricht (z. B. <i>Erledigung der (Haus-)Aufgaben, Übungen, eigene Meinungsäußerung zu einem Thema, regelmäßige Anwesenheit, Pünktlichkeit...</i>).	Aktive (und regelmäßige) Beteiligung am Deutschunterricht (z. B. <i>Erledigung der (Haus-)Aufgaben, Übungen, eigene Meinungsäußerung zu einem Thema, regelmäßige Anwesenheit, Pünktlichkeit...</i>)	0	0	5	5	0%	0%	50%	50%
A2.7	Sie bereiten sich ausreichend auf den jeweiligen Unterricht vor (z. B. <i>Erledigung von Hausaufgaben, Lernen von Vokabeln...</i>).	Ausreichende Vorbereitung auf den jeweiligen Deutschunterricht (z. B. <i>Erledigung von Hausaufgaben, Lernen von Vokabeln...</i>)	0	1	3	6	0%	10%	30%	60%
A2.8	Die Bearbeitung aller Themen wurde durch den Vorbereitungslehrgangsleiter initiiert.	Initiierung der Bearbeitung aller Themen durch den Vorbereitungslehrgangsleiter	0	1	5	4	0%	10%	50%	40%
A2.9	Die Lernenden scheinen mit den von der Lehrkraft ausgewählten fachsprachlichen und interkulturellen Lehrgangsinhalten zufrieden zu sein.	Entsprechung der von der Lehrkraft ausgewählten fachsprachlichen und interkulturellen Lehrgangsinhalte zu eigenen Erwartungen von TN	0	0	6	4	0%	0%	60%	40%
	Durchschnittliche Häufigkeit nach dem Indikator (7)		0	0,5	4,75	4,75	0,00%	5,00%	47,50%	47,50%
	Bezugshäufigkeit					10				100,00%

Aufbau und Durchführung des Vorbereitungslehrgangs Deutsch (VLD) (8)										
A2.21	Der VLD hat die Lehrgangsteilnehmer gut vorbereitet auf: • <i>das Alltagsleben in Deutschland</i>	Gute interkulturelle Vorbereitung durch den VLD auf: • <i>das Alltagsleben in Deutschland</i>	0	3	5	2	0%	30%	50%	20%
A2.22	Im VLD herrscht eine gute Arbeitsatmosphäre.	Gute Arbeitsatmosphäre im VLD	0	0	4	6	0%	0%	40%	60%
A2.23	Im VLD wurden regelmäßig interkulturelle Aktivitäten (<i>Rollenspiele...</i>) veranstaltet.	Regelmäßige Veranstaltung interkultureller Aktivitäten im VLD (<i>Rollenspiele...</i>)	0	0	5	5	0%	0%	50%	50%
A2.24	Diese außerunterrichtlichen Aktivitäten sind für die Pflegeausbildung in Deutschland zweckmäßig.	Zweckmäßigkeit der außerunterrichtlichen Aktivitäten für die Pflegeausbildung in Deutschland	0	7	3	0	0%	70%	30%	0%
Durchschnittliche Häufigkeit nach dem Indikator (8)			0,00	2,50	4,25	3,25	0,00%	25,00%	42,50%	32,50%
Bezuhäufigkeit						10				100,00%
Durchschnittliche Häufigkeit nach den Indikatoren (7) und (8) bzw. der Dimension 2			0	1,5	4,5	4	0,00%	15,00%	45,00%	40,00%
Bezuhäufigkeit						10				100,00%

Anhang 18: Gesamtauswertung der Indikatoren (3), (4), (7) und (8) bzw. der Dimension 2 *Interkulturelle Vorbereitung* nach den Anhängen 1 und 2

Dimension 2: Interkulturelle Vorbereitung		Häufigkeit der Antworten der 37 Lehrgangsteilnehmer und 10 Deutschlehrkräfte als Befragte in Vietnam							
		in Mal				in Prozent (%)			
ANHANGS- NR.	DURCHSCHNITTLICHE HÄUFIGKEIT	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
1	...nach den Indikatoren (3) und (4) bzw. der Dimension 2	0,17	1,5	15,08	20,25	0,45%	4,06%	40,79%	54,70%
	Bezugshäufigkeit				37				100,00%
2	...nach den Indikatoren (7) und (8) bzw. der Dimension 2	0	1,5	4,5	4	0,00%	15,00%	45,00%	40,00%
	Bezugshäufigkeit				10				100,00%
1 und 2	...nach den Indikatoren (3), (4), (7) und (8) bzw. der Dimension 2	0,17	3	19,58	24,25	0,35%	6,38%	41,67%	51,60%
	Bezugshäufigkeit				47				100,00%

Anhang 19: Rückmeldequote der 37 Lehrgangsteilnehmer in Vietnam für die offene Frage A1.10 nach der Dimension 2 des Anhangs 1

Frage A1.10:	Rückmeldequote der 37 Lehrgangsteilnehmer (TN) in Vietnam										
„Wieviel Zeit wenden Sie im Durchschnitt außerhalb des Unterrichtes pro Woche für die Vor- und Nachbereitung des Stoffes auf? (Angabe in Stunden; bitte runden Sie auf halbe bzw. volle Stunden)“	Keine Antwort		Antwort								
	TN der FTH	TN des GI	TN der FTH und des GI								
Anzahl	10	2	25	Stunden pro Woche	Gesamtstunden	Anzahl der TN mit diesen Stunden pro Woche					Bezugshäufigkeit in %
Anteil	27,03%	5,41%				<10	10-20	21-30	31-40	>40	
	32,43%		67,57%								
In konkreten Zahlen			3	1	3	6					24%
			1	3	3						
			1	5	5						
			1	8	8						
			2	14	28		7				28%
			5	20	100						
			1	21	21		7				28%
			3	25	75						
			2	26	52						
			1	28	28						
			1	34	34				4		16%
			3	35	105						
			1	55	55					1	4%
		Insgesamt:			517						100%
		Im Durchschnitt:			20,68						

Anhang 20: Rückmeldequote der 37 Lehrgangsteilnehmer in Vietnam für die offene Frage A1.11 nach der Dimension 2 des Anhangs 1

Frage A1.11:	Rückmeldequote der 37 Lehrgangsteilnehmer (TN) in Vietnam				
	Keine Antwort		Antwort		
„Wie viele Fehlzeiten (Anzahl Unterrichtseinheiten) weisen Sie auf?“	TN der FTH	TN des GI	TN der FTH und des GI		
Anzahl	10	2	25		
Anteil	27,03%	5,41%		Fehlzeiten (in UE)	Gesamtfehlzeiten (in UE)
	32,43%		67,57%		
In konkreten Zahlen			11	0	0
			7	1	7
			1	2	2
			3	3	9
			1	4	4
			2	5	10
			Insgesamt:		32
			Im Durchschnitt:		1,28

Anhang 21: Rückmeldequote der 10 Deutschlehrkräfte in Vietnam für die offene Frage A2.10 nach der Dimension 2 des Anhangs 2

Frage A2.10:	Rückmeldequote der 10 Deutschlehrkräfte (DLK) in Vietnam		
	Keine Antwort	Antwort	
„Wie viele Fehlzeiten (Anzahl Unterrichtseinheiten) weisen sie (die Lehrgangsteilnehmer) auf?“	DLK des GI	DLK der FTH und des GI	
Anzahl	5	5	
Anteil	50,00%	50,00%	Fehlzeiten
In konkreten Zahlen		1 (10%)	nie
		1 (10%)	selten bis nie
		1 (10%)	selten
		2 (20%)	häufig

Anhang 22: Interpretation der Dimension 3 *Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland* nach dem Anhang 3

Dimension 3: Leistungsfähigkeit und Leistungen der vietnamesischen Auszubildenden während ihrer fachlichen Ausbildung zu Pflegefachkräften in Deutschland			Häufigkeit der Antworten der 18 Lehrgangabsolventen (LAS) als Befragte in Deutschland							
			in Mal				in Prozent (%)			
FRAGEN -NR.	FRAGEN	(UNTER-)INDIKATOREN	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
	Erfahrungen bzw. Erlebnisse in Deutschland (9)									
A3.1	Ich kann dem Unterricht sprachlich folgen.	Sprachliche Förderung im Ausbildungsunterricht	0	3	9	6	0%	16,70%	50%	33,30%
A3.2	Ich weiß, was von mir erwartet wird.	Transparenz bezüglich Erwartungshaltung der Lehrkräfte im Unterricht an die Auszubildenden	0	1	8	9	0%	5,60%	44,40%	50%
A3.3	Ich frage nach, auch wenn ich etwas nicht richtig verstanden habe.	Mut zum Nachfragen	0	2	1	15	0%	11,10%	5,60%	83,30%
A3.4	Ich schaffe es, mich im Unterricht (fast) die ganze Zeit zu konzentrieren.	Konzentrationsfähigkeit auf den fachlichen Unterricht	0	5	9	4	0%	27,80%	50%	22,20%
A3.5	Ich habe bereits in den ersten Wochen in diesem Ausbildungskurs sehr viel dazu gelernt.	Wissenszuwachs durch die Unterrichtsaktivitäten im Ausbildungskurs	0	2	7	9	0%	11,10%	38,90%	50%
A3.6	Ich finde den Ausbildungskurs sehr interessant.	Interesse der vietnamesischen Auszubildenden am Ausbildungskurs	0	3	7	8	0%	16,70%	38,90%	44,40%
A3.8	Ich bin in diesem Ausbildungskurs mit meinen Leistungen zufrieden.	Zufriedenheit mit den eigenen Leistungen im Ausbildungskurs	1	7	9	1	5,50%	39,00%	50%	5,50%

A3.9	Ich weiß, wie ich mich im Gespräch mit Ausbildern verhalten sollte.	Umgangsformen mit Ausbildern	0	2	14	2	0%	11,10%	77,80%	11,10%
A3.10	Der Vorbereitungslehrgang hat mich angemessen auf die Ausbildung an der Berufsfachschule in Deutschland vorbereitet.	Angemessene Vorbereitung auf die Ausbildung an der Berufsfachschule in Deutschland durch den Vorbereitungslehrgang Deutsch in Vietnam	0	8	9	1	0%	44,40%	50%	5,60%
A3.18	In Zukunft sollte der Fokus des Deutschunterrichts vermehrt auf die Förderung von gelegt werden: • <i>fachsprachlichen Kompetenzen</i>	Zukünftige Fokussierung des Deutschunterrichts auf die Förderung von: • <i>fachsprachlichen Kompetenzen</i>	0	0	6	12	0%	0%	33,30%	66,70%
	Durchschnittliche Häufigkeit nach dem Indikator (9) bzw. der Dimension 3		0,1	3,3	7,9	6,7	0,55%	18,35%	43,89%	37,21%
	Bezugshäufigkeit					18				100,00%

Anhang 23: Interpretation des Indikators (10) bzw. der Dimension 4 *Integration der Lehrgangabsolventen während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland* nach dem Anhang 3

Dimension 4: Integration der Lehrgangabsolventen während des praktischen Einsatzes in Pflegeeinrichtungen in Deutschland			Häufigkeit der Antworten der 18 Lehrgangabsolventen (LAS) als Befragte in Deutschland							
			in Mal				in Prozent (%)			
FRAGEN -NR.	FRAGEN	(UNTER-)INDIKATOREN	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
	Erfahrungen bzw. Erlebnisse in Deutschland (10)									
A3.11	Ich habe in den ersten Wochen in der Pflegeeinrichtung (PE) viel dazu gelernt.	Wissenszuwachs durch Anwendung des Gelernten wie z. B. Umgangsformen, Kultur, Traditionen in der PE	0	1	12	5	0%	5,50%	66,70%	27,80%
A3.12	Ich konnte mich problemlos sprachlich in der Pflegeeinrichtung verständigen.	Grad der ausreichenden sprachlichen Verständigung in der PE	3	9	6	0	16,70%	50%	33,30%	0%
A3.13	Der Vorbereitungslehrgang Deutsch hat mich angemessen auf den praktischen Einsatz in einer Pflegeeinrichtung in Deutschland vorbereitet.	Angemessene Vorbereitung auf den praktischen Einsatz in einer PE in Deutschland durch den Vorbereitungslehrgang in Vietnam	1	7	8	2	5,50%	39,00%	44,40%	11,10%
A3.14	Ich finde die praktische Arbeit in der Pflegeeinrichtung interessant.	Interesse der vietnamesischen Auszubildenden an der praktischen Arbeit in der PE	1	7	7	3	5,50%	39%	39%	16,70%
A3.16	Ich weiß, wie ich mich im Gespräch mit Kollegen/innen verhalten sollte.	Umgangsformen mit Kollegen/innen	0	5	12	1	0%	27,80%	66,70%	5,50%
A3.17	Ich weiß, wie ich mich im Gespräch mit Pflegebedürftigen verhalten sollte.	Umgangsformen mit Pflegebedürftigen	0	3	9	6	0%	16,70%	50%	33,30%
A3.19	In Zukunft sollte der Fokus des Deutschunterrichts vermehrt auf die Förderung von.... gelegt werden: • <i>interkulturellen Kompetenzen</i>	Zukünftige Fokussierung des Deutschunterrichts auf die Förderung von: • <i>interkulturellen Kompetenzen</i>	0	0	9	9	0%	0%	50%	50%

	Durchschnittliche Häufigkeit nach dem Indikator (10) bzw. der Dimension 4	0,7	4,6	9,0	3,7	3,96%	25,41%	50,00%	20,63%
	Bezugshäufigkeit				18				100,00%

Anhang 24: Interpretation des Indikators (11) bzw. der Dimension 5 nach der offenen Frage A3.7 des Anhangs 3

Offene Frage A3.7: „Schwierig ist für mich (im Ausbildungskurs)“

	Rückmeldequote der 18 Lehrgangabsolventen (LAS)		Eingegliedert nach		Antworthäufigkeit der 11 LAS		Auswertung nach sprachlichen und interkulturellen Unterindikatoren
	Keine Antwort	Antwort (nach)	sprachlichen Unterindikatoren	interkulturellen Unterindikatoren	in Mal	in %	
Anzahl	7	11					
Anteil	38,89%	61,11%					
Schwierigkeiten in:		Phonetik	x		2	15,38%	84,62%
		Grammatik	x		2	15,38%	
		Hörverstehen	x		4	30,77%	
		Fachwortschatz	x		1	7,69%	
		Sprechen	x		2	15,38%	
		Pflegemaßnahmen nach deutschen Standards durchführen		x	1	7,69%	15,38%
		Konzentrationsfähigkeit im Unterricht		x	1	7,69%	
Bezugshäufigkeit der Antwortkategorie					13	100,00%	100,00%

Anhang 25: Interpretation des Indikators (12) bzw. der Dimension 5 nach der offenen Frage A3.15 des Anhangs 3

Offene Frage A3.15: „Schwierig ist für mich in der Pflegeeinrichtung“

	Rückmeldequote der 18 Lehrgangsabsolventen (LAS)		Eingegliedert nach		Antworthäufigkeit der 13 LAS		Auswertung nach sprachlichen und interkulturellen Unterindikatoren
	Keine Antwort	Antwort (nach)	sprachlichen Unterindikatoren	interkulturellen Unterindikatoren	in Mal	in %	
Anzahl	5	13					
Anteil	27,78%	72,22%					
Schwierigkeiten in:		Hörverstehen	x		1	4,76%	28,57%
		Dialekt	x		2	9,52%	
		Sprechen	x		2	9,52%	
		Schnelles Sprechtempo der Muttersprachler	x		1	4,76%	
		Verbindliche Anmeldung der Termine (bei Arzt, Behörden...)		x	1	4,76%	71,43%
		Kommunikation mit alten Menschen		x	2	9,52%	
		Führen von allgemeinen Unterhaltungen		x	1	4,76%	
		Umgang mit Kollegen / Bewohnern		x	3	14,29%	
		Bei Arztvisiten		x	2	9,52%	
		Beim Telefonieren mit Ärzten		x	2	9,52%	
		Stress am Arbeitsplatz		x	1	4,76%	
		Pünktlichkeit		x	1	4,76%	
		Zu wenig Personal		x	1	4,76%	
		Grundpflege		x	1	4,76%	
Bezugshäufigkeit der Antwortkategorien					21	100,00%	100,00%

Anhang 26: Protokoll der Interviews mit drei (stellvertretenden) Dekanen

Funktion/Institution: Interviewdatum: Uhrzeit: Interviewort:	Dekan der Deutschabteilung der ULIS der VNU in Hanoi 17.03.2017 10.00-12.00 Uhr Hanoi	Stellvertretende Dekanin der Deutschabteilung der HANU 24.03.2017 11.00-11.50 Uhr Hanoi	Dekanin der Deutschabteilung der USSH der VNU in Ho Chi Minh Stadt 25.03.2017 15.00-15.40 Uhr Hanoi (telefonisch interviewt)
<i>A26.1: Gibt es an Ihrer Institution berufsorientierte Sprachkurse oder Module, z. B. Medizin, Pflege?</i>	<p>Ja, berufsorientierte Module.</p> <p>DaF: Zukünftigen Bachelor-Absolventen werden zuerst theoretische und praktische Kenntnisse vermittelt über DaF (Berufspädagogik in deutscher Sprache), Kulturen der deutschsprachigen Länder, Deutschkenntnisse auf der Stufe 5 nach dem sechsstufigen vietnamesischen Fremdsprachenrahmen (entspricht dem C1-Niveau des GER), Kenntnisse über Methodik und Didaktik, dann Testen und Prüfen sowie Anwendung dieses Wissens in den Lehrtätigkeiten in vietnamesischen Bildungseinrichtungen, in denen Deutschunterricht durchgeführt wird, und nicht zuletzt Fähigkeiten für akademische und wissenschaftliche Forschungen auf den höheren Stufen.</p> <p>Deutsche Sprache: (drei Berufsrichtungen: Translation, Tourismus, Wirtschaftsdeutsch)</p> <p>Zukünftige Deutschbachelor-Absolventen haben bereits eine gute Qualifikation, beherrschen deutsche Sprache mindestens auf der Stufe 5 nach dem sechsstufigen vietnamesischen Fremdsprachenrahmen (entspricht dem C1-Niveau des GER). Außerdem weisen sie vertiefte Kenntnisse über Kulturen der deutschsprachigen Länder, erforderliche Kenntnisse und Kompetenzen für die beruflichen Tätigkeiten in Bereichen wie z. B. Übersetzen und Dolmetschen, Wirtschaft und Tourismus auf.</p>	<p>Nein, nur Deutsch übersetzen und Deutsch dolmetschen (diplomatisch).</p> <p>Voraussichtlich werden nächstes Studienjahr 2017/18 die erneut verteilten Berufsrichtungen DaF, Übersetzen und Dolmetschen sowie Tourismusdeutsch unterrichtet.</p>	<p>Ja, DaF. Meine Meinung nach werden die Studenten unserer Institution nach ihrem Hochschulabschluss Deutschlehrende. Das ist auch ein Beruf. Daher werden in DaF auch berufsorientierte Module vermittelt.</p> <p>Außerdem gibt es die berufsorientierten Module für Wirtschaftsdeutsch und Tourismusdeutsch.</p>
<i>falls ja:</i> <i>A26.2: Für welche Berufsrichtung(en)?</i>		<p>Dolmetschen und Übersetzen</p>	<p>Wie o. g. dargestellt</p>

	Zukünftige Absolventen können auch auf den höheren Stufen selbst weiterbilden, sammeln persönliche sowie berufliche Fähigkeiten und Kompetenzen für Expertise in ihren persönlichen Fachgebieten.		
A26.3: <i>Welches Sprachniveau ist das Ziel?</i>	Studenten sollen die Stufe 5 nach dem sechsstufigen vietnamesischen Fremdsprachenrahmen (äquivalent C1 des GER) erreichen.	Studenten sollen das C1-Niveau der HANU erreichen. Theoretisch soll es äquivalent mit dem GER-C1 sein, aber praktisch ist es noch nicht so umgesetzt.	Das GER-C1 sollen die Studenten erreichen. Aber nur 10-20% der Absolventen erreichen das GER-C1, die üblichen ist eher das GER-B2.
A26.4: <i>Gibt es einen Mindestumfang (Anzahl UE) für</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>den Sprachkurs?</i> • <i>die berufsorientierten Module?</i> <i>Wenn ja, wieviele?</i>	Ja, bestimmte Leistungspunkte sollen Studenten erreichen.	Es gibt bestimmte Module mit erforderlichen Leistungspunkten.	Die Studenten durchlaufen berufsorientierte Module in vier Semestern; jedes Semester umfasst 90 UE, das macht insgesamt 360 UE für die vier Semester aus. Neben den Fachmodulen gibt es noch Wahlpflichtmodule.
A26.5: <i>Gibt es bestimmte Rahmenvorgaben für die berufsorientierten Teile oder sogar ein entsprechendes Curriculum?</i>	Ja, entsprechende Curricula (Ausbildungsprogramme) mit erforderlichen fachlichen Inhalten für die berufsorientierten Module.	Nicht betroffen.	Ja, das Curriculum ist sehr deutlich erarbeitet. Das Curriculum für Wirtschaftsdeutsch muss regelmäßig (1-2 Jahr/e) aktualisiert werden.
A26.6: <i>Wie werden die folgenden Bereiche integriert, d. h. vermittelt und trainiert:</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>fachsprachliche Ausbildung</i> 	Die genannten Bereiche werden in verschiedenen Modulen vermittelt und trainiert, das Ganze ist nicht nur auf Deutsch bezogen. Auch die Module in Vietnamesisch richten sich auf die fachsprachliche, berufliche und interkulturelle Kommunikation. DaF: Didaktik	In Lehrwerken gibt es unterschiedliche Lektionen mit verschiedenen Themen, darunter auch IKK und berufliche Kommunikation. Diese Themen werden angemessen vermittelt.	Ja, alle drei Aspekte werden in Modulen integriert. Die fachsprachliche Ausbildung wird am wenigsten vermittelt. Der Bereich berufliche Kommunikation wird am deutlichsten in Wirtschaftsdeutsch durch die Korrespondenz vermittelt.

<ul style="list-style-type: none"> • <i>berufliche Kommunikation</i> • <i>interkulturelle Vorbereitung und Kommunikation</i> 	<p>Übersetzen: Übersetzen/Dolmetschen Deutsch im Tourismus Wirtschaftsdeutsch IKK: unverzichtbares Modul</p>		<p>Interkulturelle Kommunikation wird vermittelt + in Landeskunde: am deutlichsten und am meisten + in Wirtschaftsdeutsch: am meisten korrigiert/ angepasst (u. a. sollen Gespräche durchgeführt werden) In Tourismusdeutsch werden alle drei Aspekte vermittelt und trainiert.</p>
<p><i>A26.7: Welche Lehrwerke und/oder Unterrichtsmaterialien werden genutzt?</i></p>	<p>Für die einzelnen Module werden passende Unterrichtsmaterialien/Lehrwerke genutzt. „Motive“ wird für die Niveaus A1, A2 und B1 eingesetzt und „Erkundungen“ für das Niveau B2.</p>	<p>„Schritte“ wurde für die vorherigen Studiengänge eingesetzt und „Netzwerk“ für den jetzigen Studiengang.</p>	<p>Sehr abwechslungsreich, z. B. für Wirtschaftsdeutsch werden die Lehrwerke „Wirtschaft von A bis Z“ und „Wirtschafts-kommunikation“ eingesetzt. Für Tourismusdeutsch gibt es noch kein separates Lehrwerk; es müssen Fachmaterialien gesammelt werden, welche in Vietnam nicht gerade in großer Zahl zu finden sind. Darunter werden Fachkenntnisse, Fachsprache, Landeskunde und Projektkenntnisse vermittelt. Allein für Landeskunde werden Module sowohl auf Deutsch als auch auf Vietnamesisch vermittelt.</p>
<p><i>A26.8: Welche Abschlüsse werden angestrebt? Gibt es Abschlussprüfungen? Wer führt sie ggf. durch? Welche Zertifikate</i></p>	<p>Hochschulabschluss Ja, Hochschulabschluss durch Praktikum und Diplomarbeit oder Staatsexamen Die Deutschabteilung führt nach den Vorschriften und Bestimmungen der VNU in Hanoi die Abschlussprüfungen durch. Bachelor für Deutsch/Lehrerausbildung der Deutschen</p>	<p>Hochschulabschluss Ja, Hochschulabschluss durch Diplomarbeit oder Staatsexamen Die Deutschabteilung führt nach den Vorschriften und Bestimmungen der Hanoi Universität durch. Bachelor für Deutsch</p>	<p>Hochschulabschluss Ja, Hochschulabschluss durch Praktikum und Diplomarbeit oder Staatsexamen Die Deutschabteilung führt nach den Vorschriften und Bestimmungen der VNU in Ho Chi Minh Stadt die Abschlussprüfungen durch. Bachelor für Deutsch/Lehrerausbildung der Deutschen Sprache</p>

werden erreicht?	Sprache		
<i>A26.9: Seit wann wird die fachsprachliche Ausbildung/ interkulturelle Vorbereitung/ berufliche Kommunikation speziell für die Studenten angeboten und wie nennt sich diese Maßnahme?</i>	<p>Auf Deutsch werden diese drei Aspekte ab dem fünften Semester in den Unterricht integriert.</p> <p>Auf Vietnamesisch werden sie schon ab dem ersten Semester durch die allgemeinen Module vermittelt.</p>	<p>Im dritten und vierten Semester wird eine Deutschlehrkraft, die zugleich Reiseleiter ist, eingesetzt; Studenten übernehmen die Rolle als experimenteller Reiseleiter an einigen Sehenswürdigkeiten in Hanoi.</p> <p>Übersetzen/Dolmetschen: Im sechsten, siebten und achten Semester üben die Studenten das Unternehmendolmetschen/-übersetzen. Dadurch haben sie nach dem Bachelorabschluss auch höhere Chancen am Arbeitsmarkt.</p>	<p>Seit dem dritten Studienjahr wird es durchgeführt. Seit der Gründung der Deutschabteilung sind Wirtschaftsdeutsch und Methodik-Didaktik durchzuführen.</p> <p>Seit 2005 wird Tourismusdeutsch unterrichtet. Damals gab es zu wenige Unterrichtsmaterialien. Schrittweise wurden und werden Unterrichtsmaterialien für Tourismusdeutsch ergänzt, weil DLK nach ihren Deutschland-Dienstreisen (Fortbildungen/Austauschprogrammen) Materialien dafür nach Vietnam in die Hochschule mitgebracht haben.</p>
<i>A26.10: Welches übergeordnete Lernziel steht im Fokus der Maßnahme? D.h. wodurch ist es ein Training speziell für Studenten und unterscheidet sich von anderen Maßnahmen?</i>	<p>Das sind das Erlangen von theoretischen und praktischen vertieften Kenntnissen, die Anwendung des Studierten bzw. Erworbenen sowie die wissenschaftliche und akademische Forschung auf höhere Stufen.</p>	Nicht betroffen.	<p>Ziel ist, dass die zukünftigen Absolventen den Hochschulabschluss erreichen und die Voraussetzungen des Arbeitsmarkts erfüllen und die Aufgaben ihres künftigen Jobs erfolgreich absolvieren.</p>
<i>A26.11: Auf welche Situationen sollen die Trainingseinheiten vorbereiten?</i>	<p>Die Trainings sind nicht nur auf berufliche Tätigkeiten und Fachbereiche ausgerichtet, sondern bereiten auch auf geforderte Soft Skills für das zukünftige Berufsleben vor.</p>	Nicht befragt.	Nicht befragt.
<i>A26.12: Aus welchen Gründen nehmen die</i>	<p>Es gibt sehr unterschiedliche Gründe. Die Hauptgründe sind:</p>	<p>Das ist sehr unterschiedlich, aber darunter: Eine Zahl der Studenten will dann in</p>	<p>Seit der Anwerbung im Frühling haben sich die Studenten angemeldet.</p>

<p><i>Studenten an diesem beruflichen/ fachsprachlichen/ interkulturellen kommunikativen Training teil? Beteiligen sie sich bewusst daran im Hinblick auf ein übergeordnetes Ziel oder um auf bestehende Probleme zu reagieren?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Studenten wollen in Deutschland studieren. • Vorliebe für das Deutsche, weil Deutsch schon an Schulen gelehrt wurde. • Studenten haben die gewünschten Fachrichtungen nicht bestanden. Sie müssen deshalb die Fachrichtung Deutsch wahrnehmen. • Studenten studieren Deutsch mit dem Zweck, dass sie ein zweites Studium machen können. Dieses zweite Studium ist einigen wichtiger als das erste Studium Deutsch. • Sie verbringen ein Jahr als Au Pair Mädchen in Deutschland, dann kommen sie zurück an die ULIS und studieren weiter. Somit können sie nicht nur authentisch die deutsche Kultur erleben, sondern auch ihre wirtschaftliche Lage verbessern und ein Studium mit potentiell besseren Ergebnissen erreichen. 	<p>Deutschland studieren; einige wollen zuerst ein Jahr als Au Pair Mädchen arbeiten, dann kommen sie zurück zum Studium an die HANU. Während des Auslandsaufenthalts haben sie meist schon wichtige Dinge gelernt, die ihnen das Studium in gewissen Aspekten erleichtern könnten. Es studieren mehr als 300 Studenten der Deutschabteilung an der HANU. Für den aktuellen Studiengang konnten aber nur 75 Studenten von insgesamt 120 Kapazitäten angeworben werden.</p>	<p>Danach wählen sie im Laufe des Studiums wegen der Fachrichtungen entweder DaF oder Wirtschaftsdeutsch oder Tourismusdeutsch aus, weil</p> <ul style="list-style-type: none"> • sie Interesse an diesen Bereichen/Richtungen haben; • sie das Deutschstudium nicht mögen, aber finden, dass sie diese Fachrichtung studieren können; • alle drei o. g. Bereiche mögen, aber nur einer davon auswählen dürfen.
<p><i>A26.13: Sehen Sie die Entwicklung dahingehend, dass mehr berufliche/ fachsprachliche/ interkulturelle kommunikative Inhalte vermittelt werden sollen bzw. in Anspruch genommen werden?</i></p>	<p>Die wesentlich erforderlichen und notwendigen Module werden bereits durchgeführt. Die geplante Zeitkapazität wird damit voll ausgeschöpft. Deswegen kann kein weiterer Einsatz dieser drei Aspekte mehr stattfinden. Also, NEIN.</p>	<p>Nicht betroffen.</p>	<p>Ja, es sollen unbedingt mehr Kenntnisse vermittelt werden, weil die Absolventen dann mit Menschen aus anderen Kulturen arbeiten. Es muss aktualisiert werden, mindestens alle zwei Jahre, z. B. durch Fragebögen an Studenten.</p>
<p><i>A26.14: Wie bewerten Sie die Kompetenzen der Studenten unter den o. g. Aspekten?</i></p>	<p>Die Studenten kommen aus verschiedenen Landesteilen. Sie haben unterschiedliche Familiensituationen und daraus resultierend unterschiedliche Lernbedingungen/Studienzwecke. Dementsprechend sind</p>	<p>Die Studenten zeigen ihre Kompetenz nur zum Teil, weil die meisten Studenten neben Deutsch noch Englisch studieren oder sie einen Nebenjob ausüben (Deutschtutor/</p>	<p>Die Studenten befinden sich auf sehr unterschiedlichen Kompetenzniveaus, mit denen sie ihr Studium durchlaufen. Sie müssen sich auf jeden Fall dem Arbeitsmarkt anpassen und sich</p>

	die Studienniveaus sehr unterschiedlich. Manche erbringen sehr gute Leistungen, manche gute, manche sogar schlechte. Neben faulen Studenten gibt es auch immer fleißige. Für die Faulen ist das Deutschstudium nur etwas Formales, um von sich sagen zu können, eine Universität zu besuchen.	Reiseleiter).	selbst steuern.
A26.15: Woher kommen die DLK für die berufsorientierten Deutschkurse/Module?	Sie kommen aus Universitäten. Sie wurden in Vietnam oder Deutschland ausgebildet. Daneben gibt es Experten/Lektoren vom DAAD.	Sie sind deutsche und vietnamesische DLK. Ferner werden Praktikanten aus Deutschland und Österreich für den Deutschunterricht eingesetzt.	Vietnamesische und deutsche DLK werden eingesetzt. Es gibt zwei deutsche DLK, darunter eine, welche vom DAAD eingesetzt wurde und eine im vor Ort angestellt ist.
A26.16: Welche Voraussetzungen müssen sie erfüllen (Erfahrungen, Fortbildung, insbesondere Fachsprache/ berufliche Kommunikation/ IKK)?	DLK sollen einen formalen Deutschhochschulabschluss (DaF / Germanistik) mit Sehr Gutem-Prädikat haben. Außerdem sollen sie pädagogische Kompetenzen und eine zur wissenschaftlichen Forschung passenden Persönlichkeit besitzen. Zusätzlich dürfen Absolventen mit dem Masterabschluss nicht über 30 Jahre alt sein. Für Absolventen mit dem Diplom-/Bachelorabschluss gilt die Altergrenze von 25 Jahren.	Sie müssen einen Hochschulabschluss für DaF/Germanistik haben. Außerdem machen sie ein Masterstudium. Es gibt Anhebungsvorteile für die Absolventen mit Hospitationen und Unterrichtserfahrungen.	DLK sollen einen Hochschulabschluss (Germanistik / DaF) und Unterrichtserfahrung haben.
A26.17: Gibt es gezielte Programme zur Ausbildung von DLK bzw. zur Fortbildung z. B. Module zu den Aspekten: • fachsprachliche	Es gibt viele unterschiedliche Fortbildungen. Sie werden u. a. von der ULIS, der Deutschabteilung, dem Lehrerverband, dem GIP ¹⁰² (nur für die Master-DLK) angeboten. Zusätzlich gibt es Workshops in Leipzig. Es sind außerdem Hospitationen bei Professoren in Leipzig möglich. Seit 2012 finden neben den Fortbildungsprogrammen	Jährlich werden DLK-Fortbildungen veranstaltet.	Zur Fortbildung der DLK für Wirtschaftsdeutsch gibt es Austauschprogramme in Konstanz und Leipzig. Es gibt einen Experten speziell für die Methodik-Didaktik. Außerdem werden die DLK der USSH in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Vietnam fortgebildet. Für Tourismusdeutsch wird eine DLK eingesetzt,

¹⁰² Germanistische Institutspartnerschaft Herder-Institut der Leipziger Universität

<p><i>Ausbildung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>interkulturelle Vorbereitung und Kommunikation</i> • <i>berufliche Kommunikation</i> 	<p>vom Goethe-Institut Vietnam und dem DAAD (ein Experte) noch Programme der Bosch-Stiftung (ein Experte), österreichische Kooperationsprogramme (jährlich zwei Wochen) und ERASMUS-Programme (Austausch für DLK und auch Studenten mit Universitäten Halle und Dortmund) statt.</p>		<p>die zugleich Reiseleiter ist. Diese muss alle drei Jahre fortgebildet werden.</p>
---	--	--	--

Funktion / Institution: Interviewdatum: Uhrzeit: Interviewort:	DAAD-Lektorin (an der ULIS der VNU in Hanoi eingesetzt) 15.03.2017 15.00-17.00 Uhr Hanoi	DAAD-Lektorin (an der HANU in Hanoi eingesetzt) 24.03.2017 12.00-12.40 Uhr Hanoi	DAAD-Lektor (im VDZ und DAAD Vietnam eingesetzt) 16.03.2017 14.00-15.00 Uhr Hanoi
<i>A27.1: Gibt es an Ihrer Institution berufsorientierte Sprachkurse oder Module, z. B. Medizin, Pflege?</i>	Ja Tourismusdeutsch: Reiseleiter, -manager Translation: Übersetzer/Dolmetscher, Redakteur Wirtschaftsdeutsch: Sekretär, Business Assistentin DaF: Didaktik	Nein, nur Deutsche Sprache (Übersetzen und Dolmetschen) wird vermittelt und trainiert.	Vorher: Ja, auch Pflege Von 9.2013 bis 12.2015 gab es die Berufsrichtungen Altenpflege, Hotel, Gastronomie. (SWU ¹⁰³ , Halle und eine Firma in Sachsen waren die Partner). Damals haben fünf Gruppen Deutsch bis B1-Niveau mit <i>Tangram</i> im VDZ gelernt, drei davon machten nach dem erfolgreichen Abschluss die Ausbildung in Leipzig; jede Gruppe umfasste 20-22 KTN)
<i>falls ja:</i> <i>A27.2: Für welche Berufsrichtung(en)?</i>	(siehe oben)	Es ist übergreifend.	Nun gibt es keine fachsprachliche Ausbildung mehr, sondern nur eine allgemeine. Es gibt aber eine Kooperation mit der Universität Hannover für die Fachrichtung Ingenieurwissenschaften.
<i>A27.3: Welches Sprachniveau ist das Ziel?</i>	Studenten sollen das C1-Niveau nach dem sechsstufigen vietnamesischen Fremdsprachenrahmen erreichen. Dieses C1-Niveau ist aber eigentlich niedriger als das C1-Niveau des GER.	Studenten sollen das C1-Niveau nach dem GER erreichen.	KTN sollen das B2-Niveau erreichen, wenn sie nach Deutschland zum Studium/ Antritt einer Ausbildung kommen möchten.
<i>A27.4: Gibt es einen</i>	Für berufsorientierte Module gibt es drei	Studenten im dritten und vierten Studienjahr	Pro Stufe werden 100 UE unterrichtet. Zum

¹⁰³ <http://swu-umwelttechnik.com/index.php?inhalt=swu%2F Inhalte%2Fswuausbildung.inc&zeiger=SWU%20-%20Ausbildung>
 „SWU - Gesellschaft für Umwelttechnik mbH“

Geschäftsführer & Ansprechpartner: Dr. Siegfried Westmeier“

<p><i>Mindestumfang (Anzahl UE) für</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <i>den Sprachkurs?</i> <i>die berufsorientierten Module?</i> <p><i>Wenn ja, wieviele?</i></p>	<p>Leistungspunkte (LP) und ein LP für den Sprachunterricht.</p>	<p>machen die Fachkurse. Sie müssen einen bestimmten Umfang absolvieren. Im Prinzip dürfen sie bis 20% der gesamten Unterrichtsstunden abwesend sein. Das genügt, um ihr Studium abzuschließen. Viele Studenten machen das in der Praxis auch so.</p>	<p>Erreichen der einzelnen Stufen muss jeweils ein dreimonatiger Kurs erfolgreich abgeschlossen werden.</p> <p>Die Deutschkurse werden nur abends durchgeführt.</p>
<p><i>A27.5: Gibt es bestimmte Rahmenvorgaben für die berufsorientierten Teile oder sogar ein entsprechendes Curriculum?</i></p>	<p>Es gibt das CDIO¹⁰⁴-Konzept. Im September 2012 ist das reformierte Curriculum dafür in Kraft getreten.</p>	<p>-</p>	<p>Nein. Es gibt keine. Vorher gab es so etwas für die Altenpflege, Hotel und Gastronomie. Aber jedes Jahr schickte damals die SWU eine DLK zum VDZ. Es gab danach einen Wechsel von DLK. Diese DLK waren aber Berufsschullehrer.</p>
<p><i>A27.6: Wie werden die folgenden Bereiche integriert, d. h. vermittelt und trainiert:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <i>fachsprachliche Ausbildung</i> <i>berufliche Kommunikation</i> <i>interkulturelle Vorbereitung und Kommunikation (IKK)</i> 	<p>Die Bereiche werden durch z. B. die Sprachvermittlung durchgeführt. Daneben wird Wirtschaftsdeutsch von Frau Dr. Nga unterrichtet, Tourismus von Frau Ta Hanh und IKK von Fr. Tran Hanh und Herrn Dr. An</p>	<p>Es orientiert sich stark an Lehrwerken. Es gibt kein separates Fach.</p>	<p>Nein, keine Integration wegen der allgemeinen Sprache im Kurs.</p> <p>DLK aus Deutschland, z. B. ich vermittelte machmal den KTN Deutschkenntnisse über die Landeskunde, erzählte von Deutschland, deutscher Kultur usw., wobei ich das machen konnte. Aber nicht alle DLK machen das da im VDZ.</p>
<p><i>A27.7: Welche Lehrwerke und/oder Unterrichtsmaterialien werden genutzt?</i></p>	<p>Z. B. für Translation (Dolmetschen + Übersetzen) werden die Unterrichtsmaterialien gerade bearbeitet.</p>	<p>„Schritte“ und „Aspekte“ werden genutzt.</p>	<p><i>Tangram</i> wird genutzt. Es werden keine ergänzenden Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt.</p>
<p><i>A27.8: Seit wann wird die fachsprachliche Ausbildung/interkulturelle Vorbereitung / berufliche Kommunikation</i></p>	<p>2012 ist IKK ein Pflichtfach geworden. Auch in diesem Jahr 2012 ist die Reform des Curriculums in Kraft getreten.</p>	<p>Nicht betroffen.</p>	<p>Nicht betroffen.</p>

¹⁰⁴ Conceive, Design, Implement, Operate

<p><i>speziell für die KTN / Studenten angeboten und wie nennt sich diese Maßnahme?</i></p>			
<p><i>A27.9: Welches übergeordnete Lernziel steht im Fokus der Maßnahme? D. h. wodurch ist es ein Training speziell für Studenten / KTN und unterscheidet sich von anderen Maßnahmen?</i></p>	<p>Das CDIO-Konzept kommt von Seiten der VNU. Ziel ist es, das Gelernte in der Praxis anzuwenden. Im allgemeinen Konzept wird klar formuliert, dass für die Studenten nach der Forschung eine Praxisphase folgen soll, in der die theoretischen Kenntnisse angewendet werden. Übergeordnetes Ziel ist eindeutig der Berufsbezug.</p>	<p>-</p>	<p>Nicht bezogen</p>
<p><i>A27.10: Auf welche Situationen sollen die Trainingseinheiten vorbereiten?</i></p>	<p>Teilweise bereiten die Trainings auf zufällige Situationen vor. Manche bereiten die Studenten auf mündliche Prüfungen vor, z. B. für die Berufsrichtung Tourismus mit der Reiseführung im Hoa Lo Museum.</p>	<p>Die interkulturelle Vorbereitung und Spezialisierung für den Arbeitsmarkt sollen die Studenten bereitgestellt werden. Aber in der Realität erfordern Unternehmen andere Voraussetzungen als die die Studenten vorbereitet haben.</p>	<p>Es wird nur auf allgemeine Sprachkurse vorbereitet. Kenntnisse über deutsche Landeskunde, Fachsprache, Statistik... werden nicht in Sprachkursen vermittelt, sondern z. B. selbst von DLK verbreitet.</p>
<p><i>A27.11: Aus welchen Gründen nehmen die Teilnehmer an diesem beruflichen / fachsprachlichen / interkulturellen kommunikativen Training teil? Beteiligen sie sich bewusst daran im Hinblick auf ein übergeordnetes Ziel oder um auf bestehende Probleme zu reagieren?</i></p>	<p>IKK ist ein Pflichtfach. Daher müssen sie daran teilnehmen. Die Studenten haben keine bzw. selten die Chance mit Ausländern zu sprechen. Das Problem liegt darin, dass leider nur Simulationen gespielt werden. Aus diesem Grund beeinflusst es das Studium. Z. B. bei der Translation zeigen die Studenten ihr Bestes. In DaF geht es. In Tourismus sind die erbrachten Leistungen am schwächsten. In Wirtschaft ist es in Ordnung.</p>	<p>Der Hauptgrund dafür ist die Vorbereitung auf das Studium in Deutschland. Die Studenten können auch bereits etwas anderes studieren, entscheiden sich dann aber dafür, das Studium in Deutschland machen zu wollen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • KTN wollen in Deutschland studieren. Weil sie schon einen klaren Plan hierfür haben, lernen sie sehr gut im Kurs. • Viele KTN meinen, dass es attraktiver für den vietnamesischen Arbeitsmarkt ist, wenn sie ein Zertifikat für eine zweite Fremdsprache nachweisen können. • Von Eltern gezwungen <p>2016 gab es insgesamt 50 Kurse mit ca. 1.000 KTN. Jeden Monat gibt es nun 4-5 Gruppen/Kurse und einen Kurs für die Stipendiaten.</p>

			<p>Im A1.1-Kurs nehmen immer mehr KTN als in den anderen Stufen teil.</p> <p>Bzgl. der Gruppengröße: Jede Gruppe (A1.1) umfasst 20 KTN. Je höher das angestrebte Niveau ist, desto weniger KTN gibt es. Im B1-Kurs gibt es normalerweise 12-14 KTN. Ein besonderer Kurs wird nur für die 10 bis 16 jährigen KTN organisiert; dies ist ein Extrakurs. Nur 7-8 KTN nehmen daran teil.</p>
<p><i>A27.12: Sehen Sie die Entwicklung dahingehend, dass mehr berufliche/fachsprachliche/interkulturelle kommunikative Inhalte vermittelt werden sollen bzw. in Anspruch genommen werden?</i></p>	<p>Unter diesen Aspekten wird schon viel im Unterricht integriert. Es besteht ein Mangel an DLK für einzelne Fächer, z. B. für Wirtschaftsdeutsch. Obwohl die Studenten mit elementarem Wissen versorgt werden, machen sie eigentlich kein Wirtschaftsstudium. Daher gibt es kein Praxismilieu und der Unterricht Wirtschaftsdeutsch ist abhängig von den Außenlektoren. Deswegen werden fachspezifische DLK gebraucht.</p>	<p>Ja, das Curriculum soll angepasst werden.</p>	<p>Ja, IKK ist wichtig.</p> <p>Berufsorientierte Sprachkurse sollen stattfinden, z. B. Ingenieurwissenschaft, IT auf Deutsch, Mathes, Computer, Krankenversicherungslehre.</p> <p>In jetzigen Kursen lernen KTN wenig über die deutsche Kultur.</p> <p>Keine/Seltene interkulturelle(n) Kenntnisse werden vermittelt.</p>
<p><i>A27.13: Wie bewerten Sie die Kompetenzen der KTN/Studenten unter den o. g. Aspekten?</i></p>	<p>Es ist schwer zu sagen.</p> <p>Also, die Leistungen der Tourismusstudenten sind weniger gut als die der Translationsstudenten. Deren Leistungen sind gut.</p> <p>Ab dem zweiten Studienjahr dürfen Studenten mit guten Studienleistungen ein zweites Vollfach studieren.</p> <p>Nach den Voraussetzungen dafür solltest du dich beim Leiter der Deutschabteilung der ULIS erkundigen.</p>	<p>Im Allgemeinen studieren Studenten nicht gut. Sie zeigen keine guten Leistungen.</p>	<p>Nicht betroffen.</p>
<p><i>A27.14: Woher kommen die</i></p>	<p>Z. B. derselbe DAAD-Lektor lehrt Literatur und</p>	<p>Nicht betroffen.</p>	<p>DLK kommen aus Universitäten. Es gibt</p>

<i>DLK für die berufsorientierten Deutschkurse/Module?</i>	Kulturwissenschaft. ULIS-DLK werden selber in Vietnam ausgebildet.		Honorar-DLK und VDZ-DLK.
<i>A27.15: Welche Voraussetzungen müssen sie erfüllen (Erfahrungen? Fortbildung? Insbesondere Fachsprache / berufliche Kommunikation / Interkulturelles)?</i>	Zur Anstellung einer DLK gibt es eine Prüfungskommission. Sie besteht aus 4-5 Prüfern. Ferner sollen DLK eine gewisse Motivation für den Deutschunterricht und Erfahrung im Abhalten von mündlichen sowie schriftlichen Prüfungen aufweisen.	Nicht betroffen.	DLK müssen mindestens das B2-Niveau Deutsch nachweisen können. Außerdem haben sie ihr Deutsch-Studium abschließen müssen. Im VDZ unterrichteten Praktikanten mit erfahrenen DLK Deutsch.
<i>A27.16: Wie wurden Sie, auf den interkulturellen Bereich bezogen, darauf vorbereitet?</i>	Ein Jahr vor dem Engagement an der ULIS habe ich an Schulen in Deutschland hospitiert. Dann hospitierte ich bei einem Leipziger Professor für den Masterstudiengang an der ULIS. Daneben habe ich ein Jahr im Bachelorstudiengang einer Wirtschaftsfachrichtung in Leipzig hospitiert und ein Jahr Unterrichtsversuchen durchgeführt.	Fachlich wurde ich nicht vorbereitet. Ich soll nur auf die Hinweise im vorher erhaltenen Brief achten und meine Erfahrung austauschen. Ich habe fünf Jahre Unterrichtserfahrung Deutsch.	Auf die unterrichtliche Tätigkeit im VDZ wurde ich gar nicht vorbereitet. Vor der Einreise in Vietnam habe ich schon unter drei Jahren in Deutschland gearbeitet. Danach war ich ein Jahr in Ho Chi Minh Stadt tätig und habe zusätzlich den GI-Fortbildungskurs Methodik-Didaktik gemacht.
<i>A27.17: Gibt es gezielte Programme zur Ausbildung von DLK bzw. zur Fortbildung z. B. Module zu den Aspekten:</i> <ul style="list-style-type: none"><i>fachsprachliche Ausbildung</i><i>interkulturelle Vorbereitung und Kommunikation</i><i>berufliche Kommunikation</i>	Es gibt viele Fortbildungsprogramme mit der Universität Leipzig. Das Wirtschaftsprogramm ist für die Kollegen, die sich mit DaF beschäftigen. Die anderen Programme werden zur Unterrichtsbeobachtung, Hospitation und Sprachvermittlung veranstaltet. Es gibt kein Fortbildungsprogramm für Tourismusdeutsch.	Nein, keine DLK-Ausbildungsprogramme zu den genannten Aspekten. Es gibt aber jährlich Fortbildungen für interkulturelle Kommunikation und für die deutsche Sprache.	Es gibt im VDZ keine Fortbildung oder Fachmodule. Es wird damit begründet, dass die DLK aus Universitäten kommen, an denen sie entsprechend dafür ausgebildet worden sein mussten.
<i>A27.18: Möchten Sie etwas ergänzen / anregen?</i>	Seit 2015 kooperiert die ULIS mit der Hochschule Konstanz. Dadurch können Studenten die Berufsrichtung Tourismus studieren: <ul style="list-style-type: none">drei Jahre an der ULIS und	In Vietnam besteht ein großer Bedarf an Deutsch in den Branchen Tourismus, Wirtschaft und dem Ingenieurwesen. In Deutschland besteht ein großer Bedarf	Nichts ergänzt.

	<ul style="list-style-type: none">• zwei Jahre an der Konstanzer Hochschule. <p>Nach dem Abschluss wird ihnen jeweils ein Zeugnis von der Hochschule Konstanz und eins der ULIS erteilt.</p>	<p>an Pflegenden, darunter gibt es auch Personen von den Philippinen.</p>	
--	--	---	--